Eckhard Siemer

Die Dionysien des Nonnos von Panopolis

Eine Epitome streng chronologisch ediert

*

Liknon vom Stau Verlag

Goslar 2020

Motiv des Titelbildes der Umschlagseite : Der Wettkampf der Pieriden und Musen.
Künstler : Gustave Moreau (1891)
Titel des Bildes : Hésiode et la Muse.
Standort : Musée d' Orsay, Paris.

Historischer Hintergrund : Die Muse Urania gewinnt im Wettstreit über die Pieride Antioche, besser bekannt als Antiope. Antiope pries in ihrem Gesang die Taten des Typhon gegen die Giganten und ließ kein gutes Haar an den Göttern des Olymp. Als Vorlage der von Gustave Moreau dargestellten Szene diente : Ovid, Metamorphosen 5, 300 ff. Irrtümlich trägt jedoch Urania anstelle der Antiope (Antioche) die nach der Niederlage im Wettstreit der Künste gewachsenen Flügel. Zudem wird die siegreiche Muse Urania in Gestalt der Göttin Pallas Athene gezeigt, wie das Schwert an ihrer Hüfte deutlich macht. Die spätere Vertreibung der geflügelten Pieriden aus dem Hain zu Daphne handelt Nonnos in II, 94 - 112 unter dem Ainigma der Hamadryaden ab. Den Wettkampf der Pieriden selbst thematisiert Nonnos in I, 486 - 512, wo es Pan gelingt den Typhon zu überlisten.

Diese Auflage des Werkes
ist gemeinfrei und befindet sich
in Allmende

*

Eckhard Siemer

Eine

Epitome

der

Dionysien

des Nonnos von Panopolis -

streng chronologisch geordnet und

ihren Ainigmata entsprechend aufgelöst

*****

Vorwort

Die nachstehende, epitomierte Fassung der Dionysien des Nonnos von Panopolis, stellt eine eher spontane Gelegenheitsschrift dar, welche sich aus einer vorhergehenden Darstellung des hethitisch-mykenischen Zinnhandels ergab. Dort erwiesen sich die Dionysien des Nonnos als eine wichtige Quelle in Bezug auf die Darstellung der Zeit des Unterganges des Hethitischen Reiches. Die hier erfolgte Anfertigung einer chronologisch angeordneten Epitome diente insbesondere auch meinem eigenen Verständnis, denn erst so konnte ich mir den vollen Gehalt der darin befindlichen Inhalte ganz erschließen. Dies gilt gerade für die ältere von beiden Erzählungen, welche in den Gesängen der Dionysien enthalten ist. Diese ältere von beiden Erzählungen handelt im Kern die Ereignisse der Jahre 1196 - 1191 vor Christi ab und berichtet damit über einen Zeitraum, in welchem auch die Belagerung Trojas stattfand, ohne näher auf diese einzugehen.

Dort, wo andere schriftliche Zeugnisse der antiken Autoren die in den Dionysien gegebenen Inhalte sinnvoll ergänzen, wurden diese nicht etwa eingefügt, dies hätte dem Ausdruck der Gesänge des Werkes geschadet, sondern in den Fußnoten verzeichnet. Eine Reihe der wichtigsten inhaltlichen Aussagen der in diesen Fußnoten dazu genannten Quellen finden sich auszugsweise im Annex mit einem erneuten Verweis auf die bezugnehmende Textstelle in den Dionysien.

Die hier dazu gegebenen Illustrationen stammen von Alexej Nikolajewitsch Olenin und gelangten später in die Sammlung Alexej Iwanowitsch Mussin-Puschkin.

Einleitung

Ordnet man die Gesänge der Dionysien des Nonnos von Panopolis streng chronologisch an, so gilt es natürlich auch den frühesten Zeitpunkt dieser Erzählung zu ermitteln. Dieser findet sich im dritten (III, 373 - 387) und fünften Buch (V, 190 - 211), wo über die Geburt der Semele durch ihre Mutter Harmonia berichtet wird. Diese wird in die Jahre um 1235 v. Chr. zu setzen sein. Semele ist zwar im Palast des Königs Kadmos von Theben geboren, wurde entsprechend III, 373 - 387 aber von Elektra, der Tochter des Atlas und der Pleione, aufgezogen. Diese Elektra darf also nicht mit der Schwester des Orestes verwechselt werden.

Semele wurde also von der Amme Elektra aufgezogen, doch ihre leiblichen Eltern sind Harmonia und Kadmos von Theben, welche später als König und Königin ebenda herrschten. Da ihre Tochter Semele entsprechend V, 190 - 211 das vierte Kind der Harmonia war, dürfte ihre Mutter etwa um 1255 v. Chr. geboren sein, ihr jüngster Sohn Polydoros spätestens um 1215 v. Chr. Damit wird der um 1195 v. Chr. gegen die Sphinx (Phix) kämpfende König Kadmos zu dieser Zeit bereits ein fast greiser Mann gewesen sein, was so auch aus Vers V, 385 wörtlich hervorgeht : Der greise König Kadmos schor sein grauendes Haupthaar, bevor er gegen den Drachen in den Kampf zog.

Da Semele selbst bei der Geburt ihres Sohnes erst ungefähr 16 Jahre alt gewesen ist, oder sogar noch etwas jünger, fällt die Geburt des Dionysos durch seine Mutter Semele etwa in das Jahr 1220 vor Christi. Folglich war der später als Priester und Wundheiler in Erscheinung tretende Dionysos zum Zeitpunkt des Vordringens der Herakliden und Seevölker nach Kleinasien in den Jahren um 1193 v. Chr. gerade einmal rund 28 Jahre alt. Tatsächlich wurde Dionysos nur in Griechenland als ein Alter Mann dargestellt und dies meist nur dann, wenn er als Flussgott kelterte und eben erst in späterer Zeit. Dieser reife, ältere Dionysos lässt sich anhand der Gesänge des Nonnos aber so nicht greifen und ist chronologisch nicht nachvollziehbar. Hier scheint der jugendliche Dionysos, wie er uns in der thrakischen Orphik begegnet, sehr viel näher an der Realität zu sein. Vom historischen Standpunkt aus sehen wir im Kern der Darstellungen, dies sind die Jahre 1196 - 1191, also einen greisen König Kadmos und seinen jugendlichen Enkel Dionysos in Erscheinung treten. Letzterer ist der Sohn des Zeus und der Semele.

Die hier nun folgende Epitome der Dionysien des Nonnos setzt mit der um 1220 v. Chr. erfolgten Geburt des späterhin als Priester und Krieger tätigen Dionysos ein und verzichtet daher also auf eine nähere Ausführung des ohnehin nur in knappen Zügen vorhanden Berichtes über die Geburt und Kindheit der Semele. Auslöser des in den Dionysien dargestellten Seevölkersturmes und des eng damit verbundenen Heraklidenzuges ist der um 1196 v. Chr. erfolgte, zunächst einmal alles in Mitleidenschaft ziehende, viele Küstenstädte und Länder verwüstende, katastrophale Einschlag des Kometen Phaethon, welcher sich zuvor bereits über viele Jahre hinweg, ganz allmählich, doch für alle stets am Himmel sichtbar, der Erde genähert hatte.

Im Verlauf der Erzählung der Dionysien treten, nach der Auflösung ihrer Ainigmata, insbesondere die folgenden, historisch fassbaren Akteure in den Vordergrund : Bellerophon und der hethitische König Suppiluliuma II. vom Stamme der Bakalen, sowie ihre Gegenspieler, namentlich Mopsos und Amphilochus, sowie Hyllos und Lykos von Athen. Während der Kampf des fast schon greisen Kadmos von Theben in das Jahr 1195 v. Chr. fallen dürfte, finden die in Asia Minor und Kilikien ausgetragenen Konflikte in den Jahren 1193 - 1191 v. Chr. statt. Es ist der Kampf der Titanen gegen die um Zeus gescharten Giganten, historisch besser als Herakliden bekannt. Die zwischendurch an zentraler Stelle immer wieder in Erscheinung tretende Hauptfigur, jener Priester Dionysos, ergreift zum Ende hin schließlich Partei für die Titanen, wodurch er aber lediglich das weitere Vordringen der Herakliden verhindern kann. Letztere etablierten sich. Den Angaben zufolge, welche Herodot in I, 7 seiner Historien macht, herrschte das Haus der Herakliden 505 Jahre über Lydien. Tatsächlich setzt die jüngere Erzählung in den Dionysien des Nonnos in 32, 188 mit Aretos, sowie in 26, 256 mit Myrsos, dem Sohn des Aretos (26, 250) ein und knüpft damit an den Großvater bzw. Vater des Kandaules an, doch auch auf diese Erzählung wird in dieser Epitome verzichtet.

Im Ergebnis finden sich in den Dionysien des Nonnos von Panopolis also zwei Erzählungen, die in Hinblick auf ihren inhaltlichen Bezug einen zeitlichen Unterschied von über 500 Jahren aufweisen und daher nicht vermischt werden dürfen. Die ältere Erzählung berichtet von der Landnahme durch die Herakliden, die zweite schildert den Untergang ihres Hauses in Lydien. Hier wird, wie bereits bemerkt, nur die ältere von beiden Erzählungen geordnet und auszugsweise vorgestellt, gerade auch deshalb, weil dieses Werk so komplex und umfangreich ist. Hervorgehoben sei hier lediglich noch die Tatsache, dass es mit Strabo zwischen Gyges I. und Gyges II. zu unterscheiden gilt, denn jener erste Gyges herrschte in den Jahren des Trojanischen Krieges in Lydien, während der zweite Gyges um 676 v. Chr. mit Kandaules das lydische Haus der Herakliden stürzte.

Löst man die in den Dionysien gestellten Ainigmata in richtiger Weise, so werden diese Dionysien historisch belastbar und genügen höchsten Ansprüchen, denn solcherart dechiffriert stellen sie nach Homer mit Sicherheit eine der wichtigsten Quellen zur Aufklärung des Seevölkersturmes und der damit verbundenen Heraklidenzeit in Kleinasien dar. Tatsächlich stellten die Dionysien des Nonnos ohnehin eine Quelle ersten Ranges dar und die teilweise sehr abschätzige Kritik, welche erstmals seitens des Philologen Wilhelm von Christ über ihre Inhalte ausgeschüttet worden ist, wird hier in keiner Weise geteilt. Diese und ähnlich formulierte polemische Urteile, werden hier als ein Zeichen von Hilflosigkeit gedeutet und reflektieren lediglich deren eigenen Kenntnisstand. Es wurde in der Vergangenheit schlicht weg nicht erkannt, dass Nonnos gezielt mit Ainigmen arbeitete. Während das Publikum der spätantiken Zeit des Nonnos - gerade auch vor dem Hintergrund der damaligen Völkerwanderung - diesen Rätseln mit Interesse begegnete und sie offenbar erfolgreich löste, die Dionysien fanden weite Verbreitung, gerieten sie den Philologen und Amateuren der Moderne zum Hemmnis. Dieser Verständnislosigkeit soll hier ein Stück weit Abhilfe geleistet werden. Sollte mir dies in dieser Bearbeitung gelungen sein, wäre es der Mühe Lohn.

Der Editor dieser Epitome,
Eckhard Siemer

Epitome
der
Dionysien des Nonnos von Panopolis

(Zitiert nach der deutschen Übersetzung des Thassilo von Scheffer (1929), sowie überarbeitet und rekonstruiert auf der Basis des 1819 und 1826 von Friedrich Graefe edierten Codex Petropolitano)

(40, 299 - 300) : Kadmos verließ seine Heimat, der Tyrier Land. — ca. 1240 v. C.

(40, 356 - 359) : Dort ließ er zurück — Kadmos, Sohn
das Haus und Gehöft seines Ahnen Agenor — des Agenor,
und sein Gemach — verlässt
und die Mädchenkammer seiner Schwester Europa. — Phönikien

(3, 16 - 3, 116) : Und Kadmos erreichte des ragenden Taurus Felsenhang — und erreicht
und er schritt durch der Kilikier gelb blühende Schluchten, — zunächst
nachdem der Eos' Morgenröte [1] — Kilikien
das nächtliche Dunkel gespalten.

Günstig war die Stunde dem Schiffer,
und so wurden für des Kadmos Abfahrt
vom Lande gelöst die Taue der Schiffe.
Aufgerichtet wurde der hohe Mastbaum;
im Fahren schnitt er die hohen Lüfte.
Eine leichte Brise des Windes
kräuselte im Morgenhauch sanft die Fläche des Meeres
und spaltend zog die Spitze des Steuers
durch das Wasser eine schimmernde Spur
in den wölbigen Rücken des Meeres.
Und als Eos sich zum zehnten Male windlos aufwärts wandte,
ward Kadmos von den linden Lüften Kronions [2]
in der troischen Furt der Helle,[3] — Kadmos gerät
am späterhin umkämpften Skamandros,[4] — am Hellespont
vom raubenden Winde — in einen
aus der brüllenden Enge [5] heraus — Sturm und
zum gegenüber liegenden Eiland Samothrake,[6] — landet auf
nahe Sithonia verschlagen,[7] — Samothrake
wo,
als Jungfrau noch,
für Kadmos die Harmonia wurde gut behütet.
Ihrem göttlichen Drange folgend,
leitete Rheia nämlich — 3, 41
sein Schiff nun an dieses thrakische Ufer.

1 Von Scheffer gibt in 3, 18 irrtümlich den Gott der Liebe Eros, was hier dem Sinn und Wortlaut (Eos) entgegen steht.
2 Gemeint ist Zeus, der Sohn des Kronos und der Rheia.
3 Die Meeresenge des Hellespont vor der damals noch blühenden Stadt Troja.
4 Gut 45 Jahre später landeten an diesem vor Troja gelegenen Fluss die Hellenen um belagerten jene Stadt.
5 Meeresenge des Hellespont.
6 Die Vorlage gibt hier in 3, 39 „Samos“ an, doch aufgrund der genauen geographischen Beschreibung ist eben nicht die gleichnamige griechische Insel Samos vor Ephesos gemeint, sondern Samothrake. Siehe Hans Bogner.
7 Sithonia, die mittlere der drei Halbinseln Chalkidikes, im Norden Thessaliens gelegen.

(3, 16 - 3, 116) : Kadmos weckte in der Frühe 3, 81
seine noch schlummernden Gesellen
und die sidonischen Schiffer [8]
vernahmen des Kalbfells morgenstörenden Klang.
Sie erhoben sich aus ihren kiesligen Betten
und verließen das Lager am Strande des Meeres. Am Strand
Um eine Stadt zu erspähen, Samothrakes
ließ Kadmos seine Gefährten am Schiff zurück
und wanderte eilends auf dem Wege,
unterwegs zum Hause der Harmonia.
Dort traf er,
einer Sterblichen ähnlich,
die dienende Schaffnerin Pleitho.
Diese Botin der Zukunft
leitete den Kadmos durch umdunkelnden Nebel hindurch
zur verschwommenen Feste.
Als Kadmos nun spähte Kadmos war
nach dem Palast des gastlichen Königs, damals noch
saß in einem Ölbaum am Wege eine wahrsagende Krähe ein Jüngling
und sperrte wider den Jüngling [9] 3, 100
ihren verräterischen Schnabel auf,
dieweil er mit vorsichtigem,
leichtem Schritt,
der hochzeitlichen Jungfrau Harmonia entgegen schlich.

Doch die Krähe krächzte laut und schlug mit den Flügeln
und sprach :
Ist denn Kadmos ein Tor,
oder kennt er noch nicht die Eroten ?
Eros ruft dich, der heiße.
Was schleichst du, Bräutigam, träge ?
Hochwillkommen bist du,
du Nachbar des schönen Adonis,
Hochwillkommen !
Du wohntest so nah den Frauen von Byblos,[10]
doch nein, ich irre.
Du kennst nicht die Flut des Adonis
und niemals sahest du das Haus der Chariten im Lande Byblos,
denn dort tanzt ja die assyrische Kythera [11]
und nicht die keusche Athene.
Doch spare der Mühe !
Erfreue an Harmonia dich
und überlasse Europa dem Stiere !
Eile !
denn gastlich empfängt dich Elektra,
und sicher entnimmst du ihren Händen
die Fracht der hochzeitlichen Eroten.

8 Sidon, eine Hafenstadt in Phönizien.
9 Mit dem in 3, 100 gegebenen „hithéo“ ist Kadmos gemeint, der um 1240 v. Chr. erst etwa 16 Jahre alt war.
10 Byblos, eine phönizische Hafenstadt, das spätere Beirut.
11 Das in 3, 111 gegebene Assyríe Kythéreia zielt auf Aphrodite, genauer auf die altsyrische Göttin Anat ab.

(3, 16 - 3, 133) : Als Kadmos nun des Volkes gewundener Straße folgte, 3, 124
erschien ihm weithin sichtbar die Königshalle
und nun wies Pleitho ihn mit dem Finger
hin zu einem bunten, leuchtenden Haus.
Und da schweiften die Augen des Kadmos über das Haus hin,
des Hephaistos verständiges Werk,
das der jungen Elektra [12] einst durch myrinische Kunst
der Werkmann aus Lemnos gefertigt.

(3, 224 - 3, 444) : Kadmos erreichte das Haus der Fürstin Elektra
und sie staunte über das junge Gesicht, 3, 224
doch sie bemühte sich und ergriff seine Hand
und nahm ihn gastlich auf.
Sie rüstete prächtige Mahlzeit,
schmeichelte leicht dem Gast,
mit gebührenden, freundlichen Worten,
nötigte viel.
Doch tief bog jener den Nacken zu Boden,
wandte fort von den Mägden die unbeschwichtigten Augen,
und genoss nur wenig.

(3, 244 - 3, 444) : Doch als sich nach dem Mahl 3, 243
Kadmos an der bistonischen [13] Flöte gesättigt,
da zog er nahe der fragebegierigen Fürstin den Sessel, Fürstin
verwand die Sorgen der irrenden Seefahrt Elektra
und nannte sein glänzend Geschlecht.
In nie versagender Fülle
strömten ihm nun aus geöffnetem Munde die Worte :
Freundliche Frau,
du erfrägst den Adel meines Geschlechtes ?
Höre meine weit bekannte und Kinder gesegnete Sippe :

(3, 244 - 3, 444) : Ein gar zahlreich Geschlecht von Kindern hat Belos, 3, 295
der Vater.
Agenor der Phönizier,
der Bruder des Phineus,
er war mein Vater;
der schweifte durch viele Länder umher.
Wandernd zog er von dannen,
erst nach Memphis,
dann nach Theben
und schließlich nach Assyrien.
Ferner den klugen Besiedler der ägyptischen Lande,
Aigyptos.[14] Hyksos
Ihm, dem Unglücksvater so vieler Kinder, von 1650 -
ihm blühte nur kurz ein männlich Geschlecht bis 1570 v. C.
jung strebender Herden von Knaben.

12 Elektra, die Tochter des Atlas und der Maia. Siehe 3, 422 - 430 u. 4, 22 mit 4, 85 - 88.
13 Die Bistonen, ein thrakisches Volk der Geten. Siehe Herodot VII, 109 - 110. Somit also die thrakische Flöte.
14 Der in 3, 300 genannte Aigyptos wird mit Hyksos zu interpretieren sein.

(3, 244 - 3, 444) : Und den flüchtigen Danaos, — Danaos pro
der die Weiber bewaffnet gegen das Männergeschlecht. — Matriachat
Wehrlos sank durch Enyo, — & die Titanin
ein Weib,[15] — Enyo contra
der männliche Kriegsgott Ares [16] auf die Erde, — Ares
doch bald wird unsre Schwester (Europa)
frech geraubt von einem irrenden Stiere
und mich schickt Agenor,
mit meinen Brüdern zusammen,
aufzuspüren sein Kind
und den wilden Räuber der Jungfrau,
jenen falschen Schiffer,
den Farren auf spiegelndem Meere.
Seinetwegen kam ich hierher auf planloser Irrfahrt.

Solcherlei sprach Kadmos in dem schönen, — 3, 320
aus Stein gebauten Palaste.
Als Elektra vernahm von dem täuschenden Stier,
der unerreichbar rauben wird die noch verborgene, — *futur*
sidonische Jungfrau,
da rief sie mit tröstendem Zuspruch :
Fremdling !
Senke in Lethes Strudel deine Schwester,
die Heimat,
und deinen Erzeuger,
denn wir alle unterliegen der zwingenden Spindel des Schicksals.
Mein eben erblühter Sohn Dardanos verließ soeben, — Dardanos
als gerade der Flaum ihm sprosste,
ebenfalls die Heimat.
Dardanos siedelte über zum Busen des idaiischen Landes, — Troja, sowie
weihte sein jugendlich Haar dem phrygischen Strome Simoeis — die Flüsse
und aus Thymbris [17] Wellen — Tembris und
genoss er fremdländisch Wasser. — Simoeis
Mein greiser Vater Atlas jedoch
bemüht sich an Libyens Grenzen. — 3, 349
Wenn nun dein Geschlecht vom Stamm der Io entsprossen, — 3, 360
dann bleibe im Ausland,
wie Dardanos.
Gründe dein Haus dir Fern in fremder Stadt,
gleich deinem Vater Agenor,
und wie Danaos,
deines Erzeugers Bruder.
Doch achte noch einen heimatlos schweifenden Mann,
auch er aus Ios göttlicher Sippe,
Byzas [18] nach Kronion genannt,
welcher bewohnt ein nachbarlich Land,
wo an des Bosporus Küste spült das Wasser.

15 Das in 3, 307 gegebene „thelys Enyo“ meint Enyo, das Weib.
16 Das in 3, 306 mit „kryphíois ziphéessi siderophoroon“ umschriebene Gott ist Ares. Siehe von Scheffer, ebenda.
17 Der Thymbris ist ein im Landesinneren von Anatolien gelegener Zufluss des Sangarios, heute Porsuk-Cayi, mit der Stadt Kotys (Kütahya) als Oberzentrum.
18 Byzas, der Begründer von Byzanz. Siehe Cassius Dio und Stephanus von Byzanz.

(3, 244 - 3, 444) : Also verstand Elektra die Sorgen des Agenoriden zu schläfern. 3, 372 - 374
Während Kadmos aber so zur Seite der klugen Fürstin saß, 3, 409
schlich indessen,
verborgen dem Wächter
und gestaltet als Jüngling,
Hermes in das Haus.
Emathion [19] merkte nicht das Nahen des Gottes,
nicht Harmonia,
nicht Kadmos der Gast,
keiner der Diener.
Allein die fromme Elektra gewahrte
das Kommen des beredten Hermes.

Hermes führte sie plötzlich in einen Winkel des Hauses
und sprach mit menschlicher Stimme :
Sei mir gegrüßt,
du Schwester der Mutter des Zeus. Elektra, die
Du sollst mit Maia, Schwester
deiner Mutter, der Rheia
unter den Sternen des Siebengestirnes am Himmel erglänzen.
Ich bin Hermes,
der beschwingte Bote der Götter.
Vom Himmel sandte mich dein Buhle,
der Gast beschützende Herrscher,
deinem frommen Gaste zulieb.
Gehorche darum Kronion
und gib geschenklos
deine Tochter Harmonia an Kadmos,
dem Fremdling,
zur treuen Gefährtin,
denn dieser unsterbliche Gast wird [20] einmal *futur*
alle bedrängten Götter erretten.
Schenke dein Mädchen drum zur Hochzeit
dem Unheil wehrenden Kadmos.

(4, 1 - 4, 251) : Hermes sprachs 4. Buch
und die thrakische Frau, Elektra gibt
welche die Kabiren beherrschte, ihre Tochter
weigerte sich nicht, Harmonia
ihre Tochter dem Kadmos zu geben. dem Kadmos
Als sie nun aber ihre Schritte
in den äußeren Kreis des Jungfrauengemaches lenkte,
hieß die Atlastochter ihr Mädchen
auf einen prächtigen Sessel sich setzen
und sagte die Botschaft des Zeus
der widerstrebenden Tochter.
Doch als die Jungfrau von dieser Ehe vernahm,
mit einem Fremdling,
fern von zu Hause zudem,
da lehnte sie ab diese Ehe.

19 Emathion, der Sohn der Elektra. Siehe 3, 372 - 387 u. 4, 200 - 202.
20 Das in 3, 439 gegebene „esáosen“ geht auf esan bzw. eimí zurück, meint also „werden“ und zeigt das Futur an.

(4, 1 - 4, 251) : Einen Landsmann wollte sie lieber zum Gatten 4, 32
zu meiden eine Geschenklose Ehe,
die mit Haushalt umherzieht.
Tränen überströmt sprach sie
mit scheltender Stimme zu ihrer Mutter :
Meine Mutter,
was traf dich,
dass du dein Mädchen verleugnest !
Verknüpfst die Tochter mit einem,
der eben erst eintraf !
Welche Gabe wird mir dieser Seemann bescheren,
der seinem Vater entflohen
und nun im Ausland umherstreicht ?
Wenn,
wie du sagst,
er wirklich den Olymp verteidigen wird,[21] *futur*
warum gab nicht die Zeusfrau Hera
die Jungfrau Hebe dem Retter ?
Nein,
der waltende Zeus,
ihr Gatte,
bedarf keines Kadmos.
Mag sich Kronion erbarmen :
es log der göttliche Hermes,
was er von Zeus gesagt;
ich kann es nicht glauben,
das Kronion des Ares,
den wilden Schlachtgott,
entlassen
und einen sterblichen berief
zur Hilfe im Wettstreit.
Wieviel Titanen hält er doch im Abgrund gefangen !
Da braucht er Kadmos,
um einen einz'gen zu knechten ?
O wehe des Zwanges :
Ich habe einen Verbannten zum Gatten.

(4, 1 - 4, 251) : Die betrübte Mutter fühlte Mitleid mit Harmonia 4, 65
und suchte die Drohung des Zeus zu meiden,
doch sie redete ihr zu 4, 177
und trieb mit dem Gürtel
das Ehe meidende Mädchen,
stachelte die
nun schon selbst Lust sehnende Jungfrau
zur Seefahrt.
Und nun endlich,
mit doppeltem Plane,
trachtete sie den Gast zu besitzen,
sein Land zu bewohnen.

21 Das in 4, 47 gegebene „os“ meint hier „soweit man erwarten kann“ und zeigt damit das Futur an.

(4, 1 - 4, 251) : Und so entfuhren ihr denn, 4, 181
gedrängt vom Stachel (der Mutter),
die Worte :
Wehe, Klage der
wer wandelte mir mein Herz ! Harmonia
Ich scheide,
o Heimat,
Lebe wohl Emathion,
lebe wohl mein Haus,
ihr kabirischen Grotten.
Lebet wohl,
ihr Höhen der Korybanten,
denn nie mehr
schaue ich zu nächtlicher Zeit
der Hekate schwärmende Fackeln.
Folgen werde ich dem Jüngling Folgen werde
und rufe die Göttinnen der Ehe : ich dem
Wenn auf der Fahrt Jüngling
mir mein Gatte segelt gen Osten, Kadmos
so gedenke ich des Kephalos Brautbett.
Doch eile ich dem dunklen Abend entgegen [22]
so tröste mich die Selene des Latmos,[23]
denn um Endymion
hat sie ein gleiches gelitten.

(4, 1 - 4, 251) : Also sprach die Jungfrau 4, 197
in Sinne verwirrenden Sorgen
und ganz benetzt das Antlitz
von Tränenströmen vor Jammer,
küsste sie Elektra auf die Hand,
Augen und Füße und,
obgleich ihr leiblicher Bruder,
drückte auch auf Emathions Antlitz
die Lippen.
Alle Dienerinnen umarmte sie
und da führte Elektra -
die Götter waren dess' Zeuge -
unbeschenkt
ihre Tochter Harmonia
dem Kadmos entgegen.

Als aber Mene [24]
die Jungfrau am hohen Strande gewahrte,
wie sie dem Fremden folgte
und dabei erglühte vor brennendem Zwange,
da schalt sie die Kypridin [25]
und schrie ihr voll spottender Schmähsucht zu :

22 Dem Abend entgegen, gemeint ist in 4, 195 der Westen.
23 Der Latmos. Gemeint ist in 4, 196 der Latmische Meerbusen vor Milet in Kleinasien.
24 Mene, eine Mondgöttin.
25 Kypris, ein Beiname der Elektra, weil ihr Vater Atlas der Sohn des Titanen Iapetos war. Siehe Hesiod.

(4, 1 - 4, 251) : Kypris, 4, 215
zückst du die Waffen auf eigene Kinder — Die Mahnung
und schützt nicht die eigene Frucht — der Mene an
auch vor dem Sporn der Eroten ? — Elektra und
Mädchen, erbarme dich ! — Harmonia
Liebling, Paphias Tochter,
auch du irrest,
drum sage ihr :
Phaethon wird [26] dich schmähen — *futur*
und Selene mich verunglimpfen.
Kümmre dich selbst um den fahrenden Kadmos.

Also rief sie, 4, 226
doch da trieb Kadmos — Kadmos
am Strande bereits die Freunde, — verlässt mit
abzulösen die Taue — Harmonia
des vorwärts strebenden Lastschiffes, — Samothrake
dass die Segel sich bauschten
im milden Winde des Frühlings.
Mit einem Pflock verbindend die beiden doppelten Taue,
lenkte er durch die Wogen
den Balkenwagen des Meeres
nun ebenmäßigen Schrittes dahin,
und da er Phönizier,
war er klug geübt
in den heimischen Künsten der Seefahrt.
Stetig hielt er das Steuer,
und im Heck auch musste sich setzen
die Maid Harmonia,
die noch unberührte Gefährtin.
Doch als Fremde das Schiff bestiegen,
zur Mitfahrt gegen Bezahlung,
da gewahrte er im Heck,
dass wohl der listige,
diebische Ares da mit sitzt,
bereit die Aphrodite des Westens
von Thrakiens Küste
hin zum Libanon zu entführen.
Daher schielte Kadmos Auge — Kadmos
nun seitlich hinüber zu Harmonia — Fahrt nach
und er steuerte zuerst Hellas an. — Hellas

Als Kadmos nach einem Jahr [27] seine Fahrt beendete, — ca. 1239 v. C.
zog es ihn zu der Stimme Apollons.

(4, 285 - 4, 306) : So war Kadmos. 4, 285
Um schnell zu achaiischen Städten zu eilen,
gab er die Schiffahrt auf
und mit Harmonia zusammen,
führend zu Lande nun den Schwarm der Schiffergefährten,

26 Das in 4, 221 gegebene „se“ ist kein Reflexivpronomen, sondern zielt auf „esan“ ab, also „werden“ und damit Futur.
27 Das in 4, 249 gegebene plóon henyse zielt auf henis ab, meint also „einjährige Schiffsfahrt“ (plóon henis).

(4, 285 - 4, 306) : Zog er mit Pferdewagen und Lasten tragendem Fuhrwerk
zu dem weissagenden Tempel,
und als er der kündenden Pytho delphische Nebelachse daselbst erreichte,
da fragte er das Orakel,
und klug aus ihrem Kreise von selber
gab ihm mit hohler Stimme
die pythische Achse die Kündigung :
Kadmos,
du schweifst vergebens umher auf irrenden Spuren,
einen Stier zu suchen,
der nicht von Rindern entstammt,
einen Stier zu rufen,[28]
den noch kein sterblicher bezeugt.[29]
Doch lass Assyrien fahren !
Als deiner Leute Geleiter
folge einer irdischen Kuh
und frage nicht nach olympischem Stiere !
Den erfragten [30] Buhlen Europas,
den wird kein Kuhhirt zu treiben wissen, *futur*
denn keine Weide besucht er
und keine Wiesen
und keinem Stachel gehorcht er
und fügt sich keiner Peitsche.
Nur der Kypris' sanftes Joch wird er tragen,
doch nicht die Sielen des Bauern;
Nur dem Eros streckt er den Nacken,
doch nicht der Demeter.
Zähme dein Verlangen
nach deinem Erzeuger in Tyros, Bleibe im
bleibe im Ausland, Ausland und
und begründe eine nach dem ägyptischen Theben begründe
gleich benannte Stadt, Theben
an nämlicher Stätte,
wo die göttliche Kuh
mit schweren Knieen sich lagert.

(4, 252 - 4, 284) : Neue Geschenke gab er den Panhellenen,
verdunkelnd jene des bösen Danaos.
Werkzeuge schuf er für ganz Hellas, Kadmos
voll Sinn
und voll Sprache.
So auch den Laut der Zunge. brachte die
Vermischend Mitlaut und Selbstlaut,
in reihender Fügung,
rundete er sie beredten Schweigens
und brachte sie so
in geschriebenem Umriss. Schrift

28 Das in 4, 294 gegebene „boéh“ steht für rufen, nicht suchen.
29 Das in 4, 294 gegebene „téke“ steht für bezeugen, nicht finden.
30 Das in 4, 297 gegebene „dízeo“ wird aus dizhemai, nachfragen, verlangen, abgeleitet.

(4, 252 - 4, 284) : Wohl in der herrlichen Kunst (des Schreibens) bewandert, 4, 264
der (phönizischen) Heimat Geheimnis,
ritzte mit gleitender Hand er schräge Rillen
und schrieb kreisgebogene Bilder.[31]
Die in die Tiefe der Mauer eingegrabenen Zeichen
des Tempels voller steinerner Bilder
lernte er schon als Knabe.
Auch maß er bereits den flammenden Bogen
der nicht zu zählenden Sterne
und kannte des Helios Bahn
und wusste die Maße der Erde.

Einführung der Schrift durch Kadmos. Vergleiche Herodot

(5, 50 - 5, 93) : Kadmos legte,
nach dem Mordgewirbel eines Kampfes,[32]
auch den Grund der künftigen Türme von Theben.
Mancherlei Furchen wurden,
indem man Räume verteilte,
hier und dort geschnitten.
Der viel verästelten Pfade
wurden feste Orte vom Rinderpflug umrissen; 5. Buch
Mancherlei Straßen,
die nach allen vier Winden sich teilten,
wurden regelrecht auf der grasigen Fläche vermessen
und die aonische Stadt ward bunt
mit der steinernen Schönheit tyrischer Kunst geziert.
Da keuchten tätige Leute,
einer neben dem anderen,
als an dem boiotischen Hügel
sie mit Meißeln schnitten den farbigen Felsen.
Sieben [33] Tore ließ er errichten, 5, 68
den sieben Planeten gleichgeartet.
Er fügte zuerst,
gen sinkenden Abend,[34]
das onkaiische Tor der augenleuchtenden Mene.
Dem Hermáon gab er ehrend
das zweite Tor.
Das Vierte aber
benannt' er das Elektra-Tor,
nach Phaethon,
weil er am Morgen wie Elektra flimmerte.
In der Mitte,
weil der mittlere der Planeten,
gab er Ares das Fünfte
und Aphrodite das Dritte.
Glänzender wurde geschmückt,
dem Zeus zur Weihe ragend das Sechste,
der siebente Stern des Kronos erloste das Letzte.

Kadmos legte in Boiotien den Grund für die Türme von Theben

---

31 Zur Einführung der Schrift durch Kadmos siehe auch Herodot, Historien V, 58 - 61.
32 Laut Herodot V, 57 wohl ein Kampf mit den Gephyraiern um die Landschaft Tanagra, die ihnen durch Los zufiel.
33 Eptà, sieben.
34 Nach Westen hin.

(5, 50 - 5, 93) :	So erschuf er (Kadmos) den Sitz.	5, 85
	Nach des heiligen Baues Begründung	ca. 1238 bis
	nannte er nun mit Namen ihn	1198 v. C.
	gleich dem ägyptieschen Theben,	Die Erbauung
	bunt das irdische Bild	Thebens in
	wie das Himmelsgewölbe verzierend.	Boiotien
	Der Aonier Töchter	5, 88
	begannen beim Tanze	
	Harmonias Hochzeitslied zu singen;	
	und beim Ehe beglückten Palaste	
	riefen die Tänzerinnen	
	den Namen der thrakischen Jungfrau.	
	Paphia [35] selbst schmückte das neue Brautbett	
	dem Kadmos,	
	und als zärtliche Mutter	
	besang die götterbefohlene Gemahlin	
	das Werden ihres ersten Kindes.	
(5, 190 - 5, 211) :	Und vermählt durch den Gürtel,	5, 190
	sowie den Lenker ehelicher Sehnsucht,	
	trug Harmonia Nachwuchs	
	im Kinder gesegneten Schoße,	
	und bald ward er geboren.	
	In mannigfacher Entbindung löste sie,	
	Töchter erzeugend,	
	ihre schwangere Bürde,	
	während viermal sich	ca. 1239 -
	der Zyklus [36] der neun Kreise Selenes erfüllte.	1235 v. C.
	Zunächst entsprang Autonóe dort	Autonoe
	ihrem fruchtbaren Schoße,	
	und die Mutter entband,	
	was sie neun Monate getragen.	
	Aus den Wehen der zweiten Geburt,	Ino
	wuchs dann von nämlicher Sippe	
	die schöne Ino empor,	
	später des Athamas Gattin.	
	Als dritte sproßte Argaue,	Argaue
	die dann Hochzeit schloss,	
	mit einem der Giganten.	
	Als vierte Tochter blühte,	Semele
	schön wie die Chariten,	
	dann Semele empor.	
futurum	Erst spät gebar die Gattin	ca. 1215 v. C.
	dem frohen Kadmos dann ein junges Söhnlein,	Polydoros
	gab den Töchtern Polydoros zum Brudergefährten.	gestürzt
futurum	Später in Theben,	ca. 1185 v. C.
	musste er dem Pentheus weichen,	durch Lykos
	der rechtlos Herrschaft und Zepter an sich gerissen.	von Athen

35 Paphia, die kyprische Schwester des Atlas.

36 Das in 5, 194 gegebene „kykla“ meint hier den Jahreskreis, also Zyklus. Diese Angabe ist zur Datierung wichtig.

(5, 211 - 5, 214) : So ward es in grauen Tagen vollendet. 5, 211
Einzeln einte Kadmos
drei [37] seiner Töchter mit liebenden Gatten, Im Original
in verschiedener Hochzeit, vierfach ! Ein
in dreifach ehelichem Brautbett, Fehler der
und fügte so Bund auf Bund. Kopisten ?

(7, 110 - 9, 229) : Eros, der ewige Walter, der Weise, der Selbergelehrte, 7, 110
schlug an die dunstige Pforte
des ganz zu Anfang entstandenen Chaos;
er trug mit sich den göttlichen Köcher,
der einzig zu dem Wechselbegehr der Lust nach irdischer Hochzeit
feuergenährte Pfeile für Zeus umfasste.
Es waren Zwölf,
und in Versen schrieb er für einen jeden
ein goldnes Wort auf den mittleren Rücken
welche in des Sehnsucht erweckenden Köchers :

Erster bringt Zeus zum Lager der kuhgestalteten Io.
Zweiter eint Europa dem diebisch raubenden Stiere.[38]
Pluto zu freien zwingt der Dritte den Herrscher des Himmels.
Vierter zu Danae ruft hinab den goldenen Buhlen.
Fünfter bereitet alsdann für Semele flammende Hochzeit. Semele
Zu Aigina gesellt der Sechste Kronion [39] als Adler.
Siebenter wird den listigen Satyr Antiope einen.
Achter führt den Schwan zur nackten Leda, den klugen.
Neunter mit einem Hengst vereint die Perrhaibische Dia.
Zaubernd trifft der Zehnte Alkmenes dreinächtigen Buhlen.
Elfter führt herbei die Hochzeit Laodameias.
Den geringelten Gatten zieht zu Olympia ein Zwölfter.

Als aber Eros alle betrachtet und reihweis betastet,
Ließ er die anderen Pfeile,
die feuergespitzten,
beiseite und zog nur den Fünften hervor
und nur diesen tat er an die feurige Sehne.

Während Eros sich nun zum Hause Kronions emporschwang, ca. 1220 v. C.
brach auch Semele auf in rosiger Frühe des Morgens
und ließ durch die Stadt die silberne Geißel erschallen,
trieb damit die Mäuler der Ochsen
und es schrieb geradeaus der prächtige Wagen
eine schmale Spur in die Oberfläche des Staubes.
Doch als vom Lethefittich des Schlafes ihr Auge beschattet,
da umgaukelte ihr ein Traum die irrenden Sinne,
schillernd wie eine Prophezeiung.

37 Die Vorlage gibt bei Köchly in 5, 213 ganz klar „tetrasygis“ als Zählwort an, also vierfach. Doch Semele war nie verheiratet worden, weshalb der Text an dieser Stelle eigenständig manipuliert wurde.
38 Gemeint ist hier Zeus, nicht der Stiertreiber Bootes.
39 Beiname des Zeus.

(7, 110 - 9, 229) : Sie [40] glaubte mit eben entsproßnen Ranken,
ein schön geblättert Gewächs im Garten zu schauen,
grün und schwer belastet von reifen, schwellenden Trauben,
doch plötzlich fiel herab vom Äther himmlisches Feuer
und verzehrte ganz die Rebe,
aber schonte dabei die Traube.
Diese, halbgereift und unentwickelt geboren,
raffte Flügel spannend empor ein schweifender Vogel
und reichte sie dann dem Kroniden.
Der nahm sie im freundlichen Schoße auf
und nähte es in seinen Schenkel.
An der Stelle der Traube sproßte in Stiergestalt
ein Mann hervor,
oben mit Hörnern sich selber vollendend,
doch Semele war die Pflanze.

Schaudernd schreckte Semele auf
und verkündete dem Vater,
das Semeles Pflanze im Feuer verlodert.
Kadmos erbebte und rief den gottbegeisterten Sohn der Chariklo [41]
und erzählte ihm in der Frühe
von den Flammenträumen des Kindes.
Als der Vater sodann des Teresias' Deutung empflangen,
sandte er, wie gewohnt,
sein Kind zum Tempel Athenes,
um den donnernden Gotte Kronion
als Opfer zu bringen einen Stier,
ein Abbild der Hörnergestalt des künftigen Lyaios.

Und so eilte sie vor die Stadt,
dem Walter der Blitze den Altar zu entzünden.
Schimmernd gekleidet schritt die Jungfrau hernach
hin zu der nahen Heimatflut des Asopos,
um ihre befleckten Gewänder
von den vielen Tropfen des Blutes in den Fluten zu waschen.
Und als die Luft durchschweifend
Erinnys in den Fluten des Asopos die Semele badend gewahrte,
da lachte sie gellend,
denn sie gedachte Kronions,
dieweil er zum Tode gemeinsam
beide [42] treffen sollte mit seinem flammenden Blitzstrahl,
denn Semele reinigte dort den Leib
und mit den Mägden zusammen
eilte das Mädchen nackt,
mit rudernden Händen durch das Wasser.

40 Semele, die Tochter der Harmonia und des Kadmos von Theben. Siehe dazu auch 5, 190 - 211.
41 Auch Graefe gibt hier Chariklos, die Gattin des Eueres. Siehe auch 44, 82 Chariklos, die Mutter des Sehers.
42 Nicht nur Semele, sondern auch der Fluss Asopos, wurde ganz mythologisch als Person gedacht.

(7, 110 - 9, 229) : Nicht verborgen blieb sie Kronions Allblick;
Semele sah er und fuhr in die Höhe,
als hätte er wieder
nah dem Ufer Europa geschaut
und wieder ersehnte die Phönikerin er zur Herrin.
Die Schönheit des Mädchens war ja von gleicher Art,
und um ihr Anlitz erstrahlte immer,
ihr angeboren,
der Glanz der Schwester des Vaters.[43]

Trügerisch wechselte seine Gestalt nun der Vater Kronion,
und er schwebte aus Liebe zum Mädchen als Adler der Frühe
über der Flut des Asopos,
des Töchter gebärenden Stromes,
als verkündete er die wohl beflügelte Hochzeit mit Aigina,[44]
und spähte mit Vogelaugen hinunter.
Dann verließ er den Äther,
und nah dem Laufe des Stromes,
maß er musternd die nackte Gestalt des lockigen Mädchens.

Und nur ungern kam der listige Herrscher Kronion
heim zum Himmel zurück,
das göttliche Anlitz verwandelt.
Zu besteigen gewillt der Semele nächtliches Lager,
sah er gen Westen,
ob bald der süße Abendstern käme
und tadelte Phaethon,[45] 7, 284
weil er so lang den Nachmittag dehnte, Phaethon
und sein Liebe verlangender Mund rief bitter sehnende Klage :
Eifersüchtig bedrängt mich Phaethon. 7, 289
Ob er wohl selber Semele sich ersehnt und mir, Phaethon
dem Begehrenden,
mißgönnt ?
Helios, quäle mich nicht,
denn kennst du die Qualen der Liebe,
warum schonst du die Geißel
und treibst die Rosse [46] so langsam ?
Anderen Untergang kann ich,
gar plötzlichen.
Wenn ich es wollte,
würd ich die Nebelgeborene und dich mit Wolken verhüllen,
während du verborgen,
würde Nacht am Tage erscheinen,
Hochzeit dem eilenden Zeus zu richten,
daß alle Gestirne sichtbar werden am Mittag.

43 Kadmos von Theben, der Gemahl der Harmonia.
44 Aigina, hier die Tochter des Asopos, andernorts aber auch die gleichnamige Insel südlich Salamis und Piräus.
45 Phaethon, den bereits am Tage sichtbaren, herannahenden Kometen.
46 Die Rosse vor dem Himmelswagen des Helios, mit welchem sich der Komet Phaethon der Erde näherte.

(7, 110 - 9, 229) : Also sprach der Vater [47] von seiner Sehnsucht getrieben.
Als dem Eilenden aber,
in erdgeborenem Auftrieb,
hochgespannt der riesige Kegel der Finsternis aufsprang
und der sinkenden Eos [48] feuchtschattiges Dunkel hervorrief,
schritt der ätherische Zeus
hinweg vom sternigen Hause,
Semele nun zu freien.
Mit unbemerkten Sandalen
kreuzte im ersten Sprunge die schnellende Sohle
die ganzen Pfade der Lüfte;
und es brachte ihn bis nach Theben
der Zweite schnell wie ein Flügel oder Gedanke,
und wie er ins Haus dann eindrang,
öffneten sich von selbst die Riegel der Tore.

Und seine Hand umfasste die Jungfrau mit liebender Fessel;
bald ließ Rindergebrüll er über dem Lager erschallen,
hatte zwar menschliche Glieder,
jedoch ein Anlitz mit Hörnern
und gekrümmt als kriechender Drache,
leckte er lüstern den rosigen Nacken der ängstlichen Jungfrau,
schmeichelnd mit den Lippen,
und gleitend über den Busen,
schlang er sich um das Rund der straffen, hügligen Brüste,
zischte sein Hochzeitslied
und träufte der schwärmenden Biene,
süßen Honig
statt der Natter giftigen Geifer.

Und da lachte nun rings die Erde
und es sproßten von selber Blätter
und ein Rebengarten umgrünte Semeles Lager.

Nach der Vermählung
sprach er zu Semele freundliche Worte
seine Braut zu trösten mit zukunftsfreudiger Hoffnung :
Weib, ich bin Kronion,
dein Bräutigam.
Himmlischem Gatten bist du verbunden
und drum erhebe stolz deinen Nacken.
Höher dünke dich keine Vermählung mit sterblichem Manne.
Danaes Hochzeit kann mit deiner nicht streiten,
verdunkelt hast du sogar die Hochzeit mit einem liebenden Stiere
und deines Vaters Schwester.
Denn nach der Freude des Lagers,
eilte Europa nach Kreta,
doch Semele kommt in den Himmel.

47 Kronion (Zeus)
48 Eigentlich die Morgenröte, hier jedoch die Abendröte. Siehe dazu auch 8, 99 Erigeneia (Eos)

(7, 110 - 9, 229) : So sprach Zeus und schritt zurück zum göttlichen Olymp, 8. Buch
doch oben,
umschweifte sein Sinnen auch im Palast,
noch immer die geschwängerte Jungfrau,
sehnte nach Theben sich er,
mehr als nach dem heimischen Äther.
Als süßer Himmel erschien dem Gott das Vaterhaus der Semele,
ums Lager wurden daher,
zu Mägden des Kadmos,
des Kronions leichtfüßige Horen.

Durch den befruchtenden Tropfen der Zeus verbundenen Hochzeit,
schwoll nun Semeles Leib,
von drückender Bürde belastet.
Zu verkünden das Werden des Kränze liebenden Dionysos,
freute sie sich jedoch von Herzen an Kränzen
und auf Blüten bewachsenen Gipfeln,
schlang sie die Windung des Efeus,
in ihre bakchantischen Haare.

Phaethon,[49] der diese Ehe des waltenden Gottes erspähte 8, 34
und die Gott entsproßne Geburt aus Semeles Leibe Phthonos ist
solcherart nun kommen sah, Phaethon
fasste Eifersucht auf den ungeborenen Bakchos
und lieblos,
selber nun leidend,
ward er vom eigenen Gifte getroffen
und mit schlauem Sinn,
erwog er nun tückischen Anschlag
und hüllte sich in den Leib des anders gestalteten Ares,
ahmte dessen Rüstung nach,
und wie mit blutigen Streifen,
strich er künstlich gewonnen,
den Saft einer heilenden Pflanze
über des Stieres Schildes Rücken.

Und wie bei erschlagenen Männern,
tauchte Phaethon[50] nun
färbend die Finger in gleichgeartetes Rötel
und bepurpurte rot
mit solch falschem Blute die Hände.
Und seinem Schlunde entfuhr neuntausendfältiges Brüllen
und Heere zerbrechend,
ergoß sich aus gräulichem Munde seine Stimme
und mit bedrückendem Lärm
erregte er Pallas Athene
und entflammte noch mehr zum Zorn
die neidische Hera.

49 Der Codex Graefe gibt in 8, 34 Phthonos, was aufgrund von 7, 284 u. 7, 289 jedoch der Komet Phaethon sein muss.
50 Die Vorlage gibt hier lediglich „Er“ und damit also Phaethon bzw. den in 8, 34 genannten Phthonos.

(7, 110 - 9, 229) : Und beide [51] reizte er [52] auf und sprach die Worte : Phthonos
Was soll mir noch dies Haus des Himmels ! 8, 61
Ich eile zur Erde nieder
und will des Vaters [53] Äther verlassen,
will in Thrakien wohnen,[54]
um nicht die Schmerzen der Mutter [55] zu schauen.
Kommt Zeus, der Buhle,
einmal in mein künftig Land und wünscht ein bistonisches Mädchen,
soll er erkennen, was Ares im Zorn bedeutet.
Ja selbst unsere verderblichen Titanen,[56]
welche todbringende Lanzen führen,
werden den weibertollen Kronion aus Thrakien vertreiben.

O du Geburtenhelfer Athenes, Hephaistos !
Ich [57] selber schäme mich noch mehr,
wenn einer der Sterblichen kündet :
Zeus gab Ares den Streit,
Dionysos aber gab er den Frohsinn.
Ach,
ich lass den Äther den Bastardkindern Kronions
und ziehe fort vom Himmel;
des Istros [58] eisiges Wasser 8, 93
möge dann seinen künftigen Gebieter Istros Eridanos
auf schweifender Irrfahrt empfangen,
eh ich den Mundschenk des Zeus,
Ganymedes, der einst ein Pergamonbürger,
schaue bei Helios und der Erigeneia kreisen. Helios & Eos
Dort [59] verweile ich,
um nicht des Perseus [60] Krummschwert, Hyllos
und nicht das Aug' der Gorgone Medusa zu sehen,
deren Bilder Kronion,
später noch am Himmelgewölbe aufstellt.
Sprachs, und laut tosend nun
fuhr Phthonos [61] von dannen. 8, 105
Durch die Lüfte beschrieb er gewundene Pfade Phthonos
und stürmte, dem Rauche gleich,
menschlichen Augen und irdischem Denken entgegen,
während sein Sinn
sich tückisch und listig mit List und Bosheit bewehrte.

51 Hera, sowie Athene, reagierten auf das vorübergehende Brüllen des heran nahenden Kometen Phaethon gereizt.
52 Phthonos, sonst Phaethon
53 Helios, die Sonne. Phaethon wechselt die Farbe, stand zunächst als wachsender, schwarzer Punkt in der Sonne.
54 Der sich nähernde Komet Phaethon schlug schließlich am Oberlauf des Eridanos ein, dem Fluss Ister.
55 Gemeint ist die schwangere Semele, die werdende Mutter des Dionysos.
56 Hemetéren gàr Titénon oléteiran : Denn selbst unsere (hemetéren) verderblichen Titanen … .
57 Immer noch der in 8, 34 genannte Phthónos, sonst Phaethon.
58 Istros, die Donau, wird in den Dionysien sonst meist als Eridanos vorgestellt.
59 Dort am Istros in Thrakien.
60 Perseus ist gemäß 13, 381 ein Pseudonym für Hyllos. Im weiteren wird dieses Ainigma entsprechend dechiffriert.
61 Der in 8, 105 erneut als Phthónos bezeichnete Komet wird ansonsten als Phaethon vorgestellt.

(7, 110 - 9, 229) : In dieser Zeit verließ Hera ca. 1220 v. C.
der diktäeischen Höh [62] schildschwingende Grotte Hera
und suchte auf die Geburtenhöhle
der lebend entbindenden Göttin;
Täuschend ging sie,
Eifersucht schnaubend,
sodann hinein in Semeles Kammer.
Sie glich der schmelzend redenden,
greisen, kinderliebenden Amme
und dieser Pflegerin ähnlich,
die Agenor [63] selbst zu Ehren erhoben,
zog einst selbst am Busen auf den lallenden Kadmos
und hegte auch freundlich
im Arm den jungen Säugling Europa.
Und in dieser Gestalt schritt Hera
voller Ingrimm gegen Dionysos,
der noch nicht zum Licht geboren,
in die Behausung gegen Semele.
Doch wie sie neben des Mädchens Bett kehrte das Anlitz,
um nicht mit den Augen das Hochzeitslager Kronions zu schauen,
sah sie an der Mauer Peithiánassa [64] auf einem Stuhle sitzen 8, 193
Semeles Wächter,[65] aus tyrischem Stamme gebürtig. Peisistratos
Die voller Eifersucht steckende
schalt unnachahmlich ihren Kronion, 8, 265
doch unverrichtet verließ Hera das Haus
und wandelte wieder heimwärts in den Äther
und als sie am himmlischen Throne
liegen sah die Rüstung des Göttlichen,
doch ohne ihren Träger,
sprach sie mit besänftigendem Schmeicheln,
als könne das Rüstzeug sie hören :

Donner,
so hat auch dich mein Wolkensammler Zeus verlassen !
Wer hat ihn geraubt und deinen Träger entwaffnet ?
Abgelegt wurdest du,
doch nicht ist Typhon der Schuldige. 8, 272
Tröste dich; Typhon
leidest doch das gleiche wie Hera;
um seine Braut besorgt.
Verschmäht uns beide der Regenkronion.
Auf ihr Blitze,
erhebt zu Zeus die flammende Stimme !
Sprecht, ihr lieben Donner,
zum weibertollen Kronion !
Auf, als Leidensrächer der eifersüchtigen Hera,
eilt als Hochzeitsbereiter zu Semele.

62 Hera, die Göttin vom Dikteberg auf Kreta, sowie das Dictynneum, ein Tempel bei Sparta. Erste Frau des Zeus.
63 Agenor, der Vater des Kadmos von Theben und der Europa.
64 Von Scheffer gibt hier in 8, 193 Peisianassa. Gemeint ist Peisistratos. Dies ist eine Huldigung des Nonnos an jenen.
65 Mit amphípolos ist eigentlich soviel wie der Diener bezeichnet. Peithianassa ist ein pisidischer Männername.

(7, 110 - 9, 229) : Also sprach Hera zum stummen Rüstzeug des Göttlichen. 8, 284
Semele aber, Semele
das Herz von frischem Kummer gefesselt,
sehnte den Blitz herbei,
den feurigen Liebesbegleiter,
und ihr scheltender Mund erflehte von ihrem Gemahle,
Feuer möge ihr Lager wie das der Hera umkränzen :
Gemäß der so überreichen Vermählung Danaes erbitte ich,
tu mir die Liebe,
Europas gehörnter Gemahl !
Mitnichten nenn ich dich sonst Semeles Gatten,
den ich im Traum geschaut,
denn seliger als Akrisios sei Kadmos. 8, 293
Akrisios

Sprachs [66] und erbat damit ihr eigen Los,
denn die sterbliche Gattin hoffte,
ihr würde ähnlich wie einst Hera zur Hochzeit
erscheinen das schimmernde, schmeichelnde Licht
eines ruhig heiteren Blitzes.
Zeus der Vater vernahm es
und zürnte den neidischen Moiren,
doch wollte er nicht hadern
mit den Fäden der Moira 8, 368
und so fuhr er also blitzend Atropos
durch die Tiefe des Äthers dahin.

Und als Semele da ihren flammenden Mörder gewahrte,
wollte sie mit Händen greifen den vernichtenden Blitz,
und achtlos gegen die Schicksal endende Moire
rührte sie keck mit verwegener Hand
an die tödlichen Blitze.
Diese Hochzeit brachte ihr den Tod.
Es machte Erinnys ihr dieses Brautbett also
zugleich zum Scheiterhaufen und Grabe
und mit entbindendem Strahl verbrannte
des harten Kronion hochzeitlich glühender Donner
todbringend die jungfräuliche Semele zu Asche.
Im Blitz ward der Wehemutter Taube,
der Donner ward Eileithyia.
Den im brennenden Schoß der Wöchnerin tanzenden Bakchos 8, 398
entband voller Schonung die himmelentstandene Flamme; Geburt des
Muttertötend durchriß der Brand Dionysos
die Bande der Hochzeit ca. 1220 v. C.
und diese Frucht,
zu früh, doch ohne Verletzung geboren,
badeten schonend nun in ihrem Gluthauch die Blitze.
Semele, als sie gewahrte ihr feuriges Ende, Annihilation
schwand in gebärendem Tode. und Tod
der Semele

66 Semele

(7, 110 - 9, 229) : Zeus wandte nun den Sinn der eifersüchtigen Hera,
führte dann aber Semele,
des Bakchos flammenverzehrte Mutter,
hinauf zum Sternenhaus,
zu himmlischem Sitze
und Harmonias Kind ward statt Kadmos,
statt Autonoe und Argaue [67]
und irdischer Heimat,
im Himmel zu Artemis Seite
ein Thron und der Umgang Athenes.

Zeus der Vater nahm auf zudem nun — 9. Buch
den Sprößling aus entflammten Schoße der Semele,
ihn,
der blitzentbunden heraussprang,
halbvollendet,
und nähte den Dionysos in männlichen Schenkel ein
und harrte des Lichts der reifenden Göttin Selene,
wähnte er doch ihr Lager am Latmos [68] zu suchen. — 7, 238 Latmos

Und auf Drakonons Höhe,[69] wo er [70] entbunden, — 9, 16 Dracheninsel
da nahm ihn in seine Arme der Sohn der Maia,
Hermes.
Dieser flog durch die Lüfte hinab
und gab dem entbundenen Lyaios [71] einen Vatersnamen,
der seiner Entbindung gedachte,
nannte Dionysos ihn,
Zeus Lahmheit,
weil der Kronide lahm das Bein geschleppt
mit diesem belasteten Schenkel,
denn auf Syrakusanisch bedeutet Nysos : — 9, 21 - 22 Dionysos, der Göttliche des Lahmenden
der Lahme.
Eiraphiotes [72] hieß deshalb auch der Gott,
der eben geboren,
weil ihn der Vater genäht
in den leicht gebärenden Schenkel.

Doch tief im Wahnsinn trieb noch immer
die bitter zürnende Hera,
und nun hätte sie wohl in wütend wallendem Wahnsinn
mit dem Messer gar den jungen Bakchos zerstückelt,
hätte nicht unvermerkt,
auf leise raubenden Sohlen,
der geflügelte Hermes den Bakchos heimlich gestohlen.

67 Autonoe und Argaue, die Schwestern der Semele. Siehe dazu Nonnos 5, 190 - 211.
68 Einschub : Der in diesem Satz gegebene Hinweis auf den Latmischen Golf von Milet findet sich bereits in 7, 238.
69 Drakonon, ein Gebirge der vor Kleinasien liegenden Insel Ikaros.
70 Zeus Schenkelgeburt.
71 Lyaios, der Traubenreiche. Ein Beiname des Dionysos.
72 Eiraphiotes, der Eingenähte. Ein Beiname des Dionysos.

(7, 110 - 9, 229) : Und er [73] trug an schützender Brust,
den eben erst gebrachten Säugling,
nun weiter zum Pflegehaus der jüngst entbundenen Ino. [74] 9, 54
Zu dieser sprach dort Hermes mit freundlicher Stimme Ionia
und göttliche Worte entströmten prophetisch seinem Munde :
Nimm da, Weib, den jungen Sohn
und birg ihn an deinem Busen,
ist er doch Semeles Kind, deiner Schwester.
Nicht soll ihn gewahren im hochgewölbten Palaste
Phaethon bei Tage Phaethon
noch des Nachts das Auge der Selene,
das nicht Hera eifersüchtig wird
und zürnend ihn im Verstecke emporblühen sieht.
Nimm und empfange das Kind deiner Schwester;
es wird Kronion dir dafür ein Zehrgeld bescheren,
das würdig deiner Bemühung.
Selig wurdest du von allen Töchtern des Kadmos,
ist doch Semele schon
vom Flammengeschosse bezwungen.

Aber dennoch gewahrte den Wohlgeborenen, 9, 132
unter des Hauses Siegel,
die schauende Hera mit unbeirrbaren Augen,
Ihn,
den im innern Palaste unmerkbar die Mystis beschützte;
Und sie schwor bei des Styx späträchend verborgenem Wasser,
mit gar mancherlei Übel das Haus der Ino zu treffen. Das Haus der
Und nun hätte sie wohl des Göttlichen Sohn vernichtet, Ino in Milet
Doch Hermes ergriff ihn erneut
und bracht ihn zum Grat der kybelidischen Wälder.

Hera eilte zwar unstet herab
mit schnellbeschwingten Sandalen aus der Höhe herbei,
doch schneller war Hermes
und hüllte sich in die ewige Gestalt des Phanes.
Und als Hera gewahrte den Urgezeugten,
da wich sie rückwärts
und duckte sich vor dem Trugglanz seines Gesichtes
und bemerkte nicht die List des täuschenden Abbildes.
Leichten Fußes schritt er nun
über den Grat des Gebirges,[75]
und um das gehörnte Kind die Arme geschlungen haltend,
bracht er es zur Mutter des Zeus, Rheia, Mutter
der Löwen nährenden Rheia.[76] des Zeus

73 Hermes
74 Das Pflegehaus der Ionia dürfte sich in Milet befunden haben. Siehe dazu im Violarium.
75 Wohl den Grat des Tmolos oder Sipylos in Richtung Osten.
76 Rheia, die am Dindymos lebende, auch Kybele und Dindymene genannt.

(7, 110 - 9, 229) : Und die Göttin [77] erzog ihn [78] 9, 160
und noch als er ein Kind war, Rheia erzieht
machte sie ihn zum Lenker ihres wilden Löwengespannes. den Dionysos
Flinke Korybanten,
im Gott umhegenden Hofe
schlangen da um Dionysos
den Kinder pflegenden Reigen,
ließen die Schwerter erklingen
und schlugen in wechselndem Schwunge
wider ihre Schilde mit lautem,
spielendem Eisen,
so des Dionysos Jugend im Auferblühen zu bergen.
Und der Knabe,
im Ohr der Schilde behütendes Dröhnen,
wuchs in der Korybanten treu väterlicher Bewahrung,
hetzte jagend bereits
im neunten Jahre die Tiere, ca. 1211 v. C.
eben frisch erblüht,
ein noch kindlicher Jäger.

Und wie ihm der Mut des erhabenen Kronion emporwuchs, 9, 194
streckte er seine Rechte zum Maul der wütenden Bärin
und tat furchtlos die Finger auf ihre schrecklichen Lefzen,
jugendliche Finger,
und still stand das Untier.
So wuchs dieser auf bei der Höhen liebenden Rheia. Rheia

Semele aber im Himmel,
noch immer vom Donner umwoben,
sprach zu Hera :
Hera, du wurdest geschädigt,
denn Semeles Sohn ist der Bessre,
Bakchos ist stärker als dein Ares
und welche Rheia ernährte Ares,
deinen Sohn ?
Denn Kybele,[79] 9, 225
deine gepriesene Mutter, Kybele ist
aus eignem Leib säugte sie Zeus und Bakchos, Rheia
beide trug sie im Arm,
den Sohn und seinen Erzeuger.
Nicht Semeles Sohn
soll vaterlos streiten mit Hephaistos,
sondern jener,[80]
den kein Erzeuger gesät,
den Hera alleinig geschaffen.

77 Rheia, die Mutter des Zeus.
78 Dionysos
79 Kybele, die Gottesmutter, ein Beiname der Rheia. Hier in 9, 225 auch die Mutter der Hera, jene also Zeus Schwester
80 Gemeint ist hier Ares

(38, 10 - 431) : Einstmals schuf die dehnende Zeit, 38, 10
in kreisender Drehung einen Aufschub des mygdonischen[81] Krieges
denn Dionysos hatte die thrakischen Lande verlassen kurzer
und war im Panther gezogenen Wagen zurückgekehrt [82] Einschub
und damals gab es bei Panen und Satyrn
keinen Mord und Zwist.
Da ruhte fern von der Walstatt,[83]
spinnwebbezogen,
der Schild, den Bakchos sechs Jahre getragen. ca. 1203 -
Doch als im siebenten Jahre die Horen begannen, 1197
kam ein himmlisches Zeichen zur Vorverkündung für Bakchos,
ein unglaubliches Wunder;
denn unvermutet entstand da Finsternis mitten am Tage.
Ein Nebel deckte am Mittag,
mit einem dunklen Gewande,
die Helle Sonne und barg sie.
Und da die Stahlen entwichen,
so wurden die Hügel beschattet.
Manch irrender Brand fiel nieder vom himmlischen Wagen,[84]
da und dort verteilt,
auf die Oberfläche der Erde
und ein strömender Regen fegte sie [85]
und von den Wassern der Lüfte,
wurden die Felsen des Meeres umschäumt,
bis mit dem Wagen auf's neue,
der feurige Sohn des Helios,[86] Phaethon
mühsam wieder in die Höhe stieg.

Glückverheißend flog dem ungeduldigen Bakchos
damals durch die Lüfte ein Adler voran
und trug eine hörnerne Schlange in den Fängen.
Doch sie wand gar mutig den Nacken
und kopfüber glitt sie sich wälzend in den Asopos.[87]

Aber in Attika [88] ließ unheilvolles Schweigen
ein mächtiges Heer erzittern.
Der kluge Idmon, Idmon
da er Uranias Weihen einst empfangen,
war zwar kundig des Sternengewölbes
und stand allein voll Mut,
denn durch die Wissenschaft kannte er
das beschattende Rund der Sonnen verbundenen Selene, Mondgöttin

81 Mygdonien, das spätere Phrygien, eine an den Oberläufen und im Quellgebiet der Flüsse Hermos und Hyllos, sowie Sangarios und Tembris gelegene Landschaft mit dem Dindymon Gebirge im Westen und den Halys im Osten.

82 Einschub : Dieser Satz stammt aus 48, 1 - 3 und wurde hier in Anlehnung an 8, 61 - 68 abweichend eingefügt, da im Text eine Lücke vorliegt. Deshalb erschien diese Konstruktion an dieser Stelle erforderlich zu sein.

83 Die ferne Walstatt wird sich entsprechend 8, 61 - 68 und 48, 1 - 3 in Thrakien befunden haben, nicht in Indien.

84 Der himmlische Wagen des Helios wurde damals von Phaethon gelenkt.

85 Die Erde

86 Gemeint ist Phaethon

87 Das Original gibt Hydaspes, doch es handelt sich um ein Aenigma. Siehe 13,201 - 203 u. 13, 214 - 221 u. 16,56 - 61.

88 Siehe die in 38, 54 dazu genannten Attischen Lande, sowie den in 38, 72 genannten Landsmann Athenes, womit an dieser Stelle nur der in 38, 46 und 38, 58 genannte König von Athen gemeint sein kann. Erechtheus adv. Eumolpos.

38, 10 - 431) : doch stand ihr finsternder Kegel — 38, 34
ganz voll der rötlichen Flamme des Phaethon. — Phaethon
Während die vom Dunkel [89] verborgene Sonne — 38, 36
nun unsichtbar hinter ihr [90] dahinfuhr,
schmetterte donnerndes Krachen die Wolken zusammen
und das himmlische Brüllen des zum Blitz entflammten Phaethon — Der Komet
wurde begleitet durch feurige Ruten
welche zuckten aus dem glühenden Blitze.
Obwohl er solcherlei nicht [91] von der Göttin Urania erlernte
stand er [92] doch ruhig und kühn; — Idmon
die Glieder der anderen aber
schlotterten bang.
Idmon, — Idmon
der greise Prophet,
wusste mit diesem frohen,
leuchtenden Anlitz,
nicht [93] aber mit seinen kundigen,
doch wenig [94] überzeugenden Worten,
das ganze Heer zu ermutigen,
denn es erkannte,
dass dieses Tobende
seit langer Zeit [95] als ein Kleines heran drängte
und nun der Siege Nachbar war. — 38, 45

Und Erechtheus von Athen [96] befragte den weisen, — Erechtheus
phrygischen Seher [97] — Idmon
beim Anblick der Zeichen des höchsten Kronion,
ob sie Kriegsglück für Sie,
oder den feindlich gesinnten [98] Dionysos besagten.[99]
Denn er ersehnte nicht so [100] das Ende des Kampfes [101]
und wünschte mehr der mystischen Sprüche,
der Himmelsbefehle zu hören,
denn immer sind die Bewohner attischer Lande begierig, — Attika
von den Göttersprüchen zu hören.

89 Vom Dunkel des Mondschattens
90 Selene
91 Toia par geht hier auf toia pareos und meint soviel wie : also gar nicht bzw. nicht beachtet, unbeachtet.
92 Der greise Idmon
93 Das in 38, 44 gegebene „oti“ meint soviel wie : nicht weil bzw. geschweige denn, stellt also eine Verneinung dar.
94 Vor dem sachlichen Hintergrund, dass die Sonnenfinsternis zugleich den Kometen in seiner ganzen Größe sichtbar werden lässt, ist das in 38, 43 gegebene peithó mit überreden zu übersetzen, also soviel wie wenig überzeugend.
95 Chronioio meint eigentlich : vor langer Zeit, hier jedoch : Seit langer Zeit (aus der Mitte der Sonne) heran drängte.
96 Die Ortsangabe Athen wurde hier anhand 38, 54 und 38, 72 eigenständig eingefügt. Erechtheus, Vater des Kekrops, kämpfte gegen die Thraker, als diese unter der Führung des Eumolpos in Attika einfielen, wie Apollodor 3, 2 sagt.
97 Idmon
98 Dysmenéessin bedeutet : feindlich gesinnt und nicht etwa mordend, was hier ein bedeutender Unterschied ist.
99 Dionysos wird hier in 38, 48 als indophonetisch (Indophóno) bezeichnet, was hier die phönizische Sprache seines Vaters und wohl auch seiner Mutter meint. Siehe diese Zuschreibungen andernorts auch in Bezug auf den Orontes.
100 Kein solches Ende meint hier soviel wie : von dem Feuer dieses Kometen verbrannt zu werden.
101 Vermutlich handelt es sich um den Kampf zwischen Eleusis und Athen, in dessen Verlauf Erechtheus dem Thraker Eumolpos das Amt des Hohenpriesters von Eleusis und damit den Mysterienkult überlassen musste.

(38, 10 - 431) : Und der greise Prophet [102] war willig — Idmon
und so entwichen seinem Munde folgende Worte :
Ewige, den Verstand gewinnende Rede willst du hören,
Erechtheus ? — Erechtheus
Zittre nicht vor dem Blitz, — nicht fürchte
nicht fürchte das schweifende Feuer, — den Schweif
nicht die verdunkelte Bahn der Sonne — des Phaethon
und nicht des Olympos Vogel,
den kündenden Boten des nahen Sieges des Bakchos,
denn wie von des Vogels geschärften,
raubenden Fängen,
in die Flut des Stromes der gehörnte Drache geglitten,
so der greise Asopos [103] die tote Schlange geborgen.
Also äußerte sich der greise Prophet, — Idmon
und das ganze Heer jubelte,
und noch viel mehr Erstaunen und Freude zeigte — Erechtheus,
der Landsmann der Göttin Athene. — Landsmann der Athene

Doch da der göttliche Bote Hermes
von einer Anhöhe [104] aus dieses erhaschte,
eilte er nun durch den Himmel zu seinem Neffen,
dem im Bergwald einsamen Dionysos,
und versicherte ihn des Sieges mit den Worten :
Sorge dich nicht um dies Zeichen des Vaters Kronion,
tapferer Bakche.
Der wiederkehrenden Sonne neues Erscheinen
vergleiche ich dem hell erstrahlenden Bakchos,
denn wie die Finsternis verhüllte das Bild der strahlenden Eos [105]
ist des Helios Wagenlenker — Phaethon
aus des Schattenreiches [106] Wolke — 38, 86
lebend wieder emporgestiegen.
Und wie er das finsternde Dunkel verjagte,
so verjage auch du nun von deinen Augen das Finstre,
denn strahlen wirst du im Kriege gleich Hyperion aufs neue.

Doch führte nie herauf ein solches Wunder der greise Aion, — Aion
und,
getroffen vom Hauch des dämonischen Feuers,
stürzte Phaethon halb verbrannt — Phaethons
aus des Helios glänzendem Wagen — Sturz hinab
köpflings hinab, — in den
bedeckt vom keltischen Strome;[107] — Eridanos
Und bei Eridanos Hügeln betrauern den tapferen Jüngling
heute schon die Heliaden mit klagenden Zweigen. — 1196 v. Chr.

102Idmon. Der in 38, 55 genannte greise Prophet ist erneut Idmon. Siehe dazu auch 38, 42 und zuletzt 38, 70.

103Der Codex Graefe nennt hier übereinstimmend mit von Scheffer den Flussgott Hydaspes, doch es handelt sich hier um ein Ainigma : Hier ist der Flussgott Asopos gemeint, wie Eingangs schon aus der damit verbundenen Metapher vom Zeusvogel in 7, 172 - 216 und 7, 147 - 154 deutlich hervor geht. Details a.a.o. auch in der Rede des Hydaspes.

104Mounothenti philoskopélo zielt in 38, 75 vermutlich sogar auf den bei Athen am Meer gelegenen Hügel Munichia.

105Hier eigentlich : Licht des Morgens, was jedoch der Eos entspricht, obwohl der Eigenname nicht fällt.

106Das in 38, 86 gegebene zophóessan wird hier mit Schattenreich bzw. Abendland übersetzt.

107Mit dem keltischen Strome ist der Oberlauf der Donau, genauer der nahe Chiemsee gemeint. Siehe Kord Ernstson.

(38, 10 - 38, 431) : Sprachs,[108] 38, 96
und voll Freude vernahm Dionysos die Hoffnung
zu siegen.
Und er wollte vom Hermes noch Näheres hören
über jene Himmelsmär,
die den westlichen Kelten vertraut ist. Die Erzählung der westlichen Kelten

Wie sich Phaethon einst durch den Äther wälzte
und warum die klagenden Heliaden,
als er dann bei des Eridanus Strömung stürzte,[109] 1196 v. Chr.
dort in Pflanzen verwandelt wurden.[110]

Freundlich öffnete Hermes auf diese Fragen die Lippen 38, 103
und folgende Kunde gab er dem göttlichen Bakchos :

O Dionysos,
weil ich deinen Wissensdurst nach alten Erzählungen kenne,
will ich dir die ganze Sage des Phaethon gründlich erzählen.

Als Helios einst,
über der Bucht des besonnten Okeanosstromes, 38, 118
seinen heißen Leib in den östlichen Wassern erfrischte,
da erblickte er nah eine Jungfrau,
wie sie im Strome nackend schwamm,
im Spiel auf der Flut des Vaters leuchtend.
Und der Vater vermählte diese Jungfrau dem Lenker des Äthers.

Klymenes Brautlied sangen die schrittbeflügelten Horen 38, 131
und Najaden-Nymphen umtanzten das Hochzeitsfest
des leuchtenden Helios
und bei dem wässrigen Brautbett wurde,
in blitzender Hochzeit,
gefeit die fruchtbare Jungfrau
und zum Geleite der Feier sandte Selene
bräutlichen Strahl statt einer Fackel.

Klymenes Leib schwoll an durch die befruchtende Ehe 38, 141
und als reif die Frucht,
gebar die Jungfrau ein Kindlein,
einen göttlichen Sohn von leuchtendem Glanze
und es brauste bei der Geburt des Knaben Geburt des Phaethon
der Äther des Vaters.

108Hermes

109Johannes von Antiochien berichtet im Chronikon II, 9 folgendes : Die im keltischen Land lebenden Giganten und das Land dieser Riesen verbrannten. Zur genauen Absturzstelle siehe zuerst Apollonius von Rhodos, Argonautica IV, 594 - 627. Recht einsilbig dahingegen Valerius Flaccus Argonautica : Zitternd ging die Schwarze Kugel in den Eridanus hinein. Ähnlich genau wie Apollonius dann auch Nonnos, der den Kometen in 38, 100 „bei“ dem Fluss Eridanos einschlagen sieht. Das 38, 94 in der Übersetzung von Scheffer mit „Brauen“ wiedergegebene „ophrysin“ wurde hier über „ophryois“ in Hügel übersetzt, denn die Ortsangabe einer Bestattung in den Augenbrauen scheint hier ganz abwegig. Überhaupt ist die Übersetzung von Scheffer in den Versen 38, 30 - 95 sehr fehlerhaft gewesen.

110Siehe hierzu die in 7, 141 - 155 gegebene Analogie zur Semele.

(38, 10 - 431) : Als er [111] dem Schoße entsprang, 38, 146
da stürmten die Sterne in glänzendem Fluge
hinab in die Flut des Okeanosstromes
und umringten den Knaben.
Die Wehemutter Selene [112]
sandte leuchtenden Schimmer
und Helios nannte den Knaben der Blitzende,[113] Phaethon
denn der strahlende Glanz des Jungen
war der des Vaters Helios eigen.

Und der Kinder liebende Okeanos
nahm den Luft durchfliegenden Phaethon zuweilen empor Phaethon
und wenn er ihn so wirbelnd empor warf,
sodass er sich drehte,
dann fing er ihn mit der Hand beim Niederfallen,
und wieder einmal schleuderte er ihn hoch,
und einem drehenden Rade glich der Knabe,
da entglitt er Okeanos kundigen Händen
und so stürzte er ins wirbelnde, dunkle Gewässer,
wie den eigenen Tod verkündend.
Da seufzte der Alte,
denn er erkannte den Wahrspruch,
den ihm einst das bittre Gespinst der Moira
für Phaethon, Phaethon
den Sohn der Klymene,
vorherbestimmt.[114]

Eben erwachsen, 38, 167
bewegte sich der noch bartlose Knabe
bald in Klymenes Haus und verweilte dort,
voller Sehnsucht,
bald den Wagen gleich seinem Vater zu lenken.
Kunstvoll fügte er eine Achse mit Hölzern zusammen,
fertigte runde Räder an diesem kindlichen Wagen,
machte ein Zuggeschirr
und spannte dann
in die neuen Zügel vier Lämmer.
Auch einen künstlichen Stern Heosphoros
machte der Knabe sich auf weißen Blüten,
gleich einem Rade gerundet,
ließ voran ihn laufen dem wohl geschienten [115] Wagen
als des Morgensternes Abbild.
Und rechts und links an die Locken,
steckte aufrecht er sich Feuer glänzende Fackeln,
nachzuahmen so mit täuschenden Strahlen den Vater.

111Phaethon. Siehe analog auch bei Cusanus : Die Erde war die Mutter aller Sterne.
112Mondgöttin Selene, hier ergänzt um den Beinamen Eileithyia, Göttin der Geburt, Selene Eileithya.
113Das in 38, 153 gegebene astráptonti meint : der blitzende, glänzende. Siehe astrápto : blitzen, glänzen.
114Prothespizon, von prothesis : Vorsatz, Beschluss bzw. prothésmios, vorher festgesetzt.
115Euknémidos : gut geschient, gut gerüstet

(38, 10 - 431) : Als er herangewachsen war, 38, 184
da berührte er oft des Vaters Flamme
und das heiße Geschirr
und die Sternengeißel ergriff er,
machte sich mit dem Rade zu schaffen,
berührte der Rosse Leib
und die feurigen Zäume.
Sehnsucht machte ihn toll, den Wagen zu lenken,
aber der Vater verneinte den Wunsch
und sagte zum jungen Sohn :
O du Heliosohn, Phaethon
wünsche eine andere Gabe.
Was soll dir der himmlische Wagen ?

Niemals war Ares, der Wilde,
mit flammenden Blitzen gerüstet,
nicht versammelte Hephaistos die Wolken seines Erzeugers,
nein, er hämmert den Amboss bei seiner feurigen Esse
und künstlichen Wind erzeugt er mit seinen künstlichen Blasen,
nicht schnelle Rosse hat Apollon. 38, 206

Doch nicht überzeugten seine Worte den Knaben
und als dieser,
zerrissenen Herzens,
sich dann zu Boden kniete und flehend den Nacken beugte,
da bat und klagte nun Klymene für ihn noch stärker.
Der Vater,
wohl erkennend im Herzen nun das unabwendbare Schicksal,
nickte schmerzlich Gewährung
und sprach die weisenden Worte :

Zwölf der Häuser gibt es zusammen im feurigen Äther, 38, 222
die befestigt sind auf rundem, wölbigem Tierkreis.
Erst wenn der Pfad vollendet, betret ich den Rückweg,
doch kehre ich nie in die alte Spur,
aber ich wälze dem Mond gegenüber,
als Kugel gestaltet,
meinen Schimmer zur Nahrung der Gaben erzeugenden Mutter.
So schaff ich ein ganzes Jahr,
aber den Knotenpunkt vermeide,
sonst kommt er zu nahe
und umwindet dein Fahrzeug mit schattigem Kegel,
raubt dir das Licht in Gänze
und deckt deinen Wagen mit Dunkel.
Verlasse nicht die Bahn des Vaters,
aufdass die schweifenden Rosse
dich nicht irre führen im Äther.
Spähe nicht umher auf den zwölf Kreisen der Fahrbahn
und wenn du mit deinem Wagen fährst,
dränge dich nicht nach dem Stiere.[116]

116Das weitere siehe ebenda bzw. im 2. Buch der Metamorphosen des Ovid, aus dessen Phaethon Nonnos schöpfte.

(38, 10 - 431) : Also sprach der Vater, 38, 291
setzte Phaethon häuptlings seinen goldenen Helm
und umgab ihn mit feurigem Kranze.
Dann überließ er dem Knaben den Wagen
und von östlicher Krippe
führten die Horen herbei
des Helios feurige Rosse.
Kühn trat an das Joch nun Heosphoros
und umschloss mit hellem Geschirr
der Pferde dienenden Nacken.
Phaethon aber stieg ein
und es gab ihm die Zügel zu lenken
und die glänzende Geißel,
Helios sein Erzeuger,
angstvoll zitternd und schweigend,
denn er erkannte,
wie kurz nun das Leben des Sohnes.

Phosphoros [117] funkelte schon, 38, 307
die den Morgen bringende Leuchte,
da ging Phaethon auf, Phaethon
den östlichen Bogen betretend.
Und unerfahren peitschte mit seiner feurigen Geißel
Phaethon wie toll den Rücken der Pferde
und diese scheuten,
wildgemacht vom Stachel des grausamen Lenkers.
Unwillig überrannten die Rosse die Schranken des üblichen Pfades
und irrten am Achsendrehpunkt [118] vorrüber
und es herrschte Verwirrung bei Boreas
und der Stern Phosphoros gellte :
Wohin jagst du denn Knabe,
was treibst du den Wagen so rasend ?
Spare die mutige Geißel,
aufdass nicht der greise Bootes Bootes
mit flammender Keule dich schlage.[119]
Riefs,
doch Phaethon trieb den Wagen Phaethon
nun noch ärger im Zickzack,
bald nach Süden,
dann nach Norden,
schließlich nach Westen
und wieder zurück nach Osten,
und es herrschte Verwirrung im Äther.
Es peitschte der dürstende Schweif
erneut an Bootes vorüber Bootes
und Eos irrte umher.

117Der Morgenstern, die Venus.
118Bogner : Der himmlische Nordpol, die Achse des Himmelsgewölbes.
119Bogner : Der Morgenstern warnt Phaethon vor Bootes, den gefährlichsten Helden am Himmel. Bootes, eigentlich der Stiertreiber, führt einen Krummstab, der hier als flammende Keule bezeichnet wird.

(38, 10 - 431) : Schwärzlich sprang Mene [120] schon am Mittag empor, Mene
denn sie konnte erborgten Glanz
nicht mehr entwenden vom männlichen,
feurigen Brande Phaethons, Pheathon
konnte nicht melken sein Urlicht.
Schweifender Widerhall der siebengestirnten Pleiaden,
hallte mit kreisendem Laut um den siebenzonigen Himmel
und gleich ihnen,
erhoben auch die rücklaufenden Wandelsterne [121]
tobend ein lautes Geschrei.
Doch Phaethon durchstampfte den Bogen des Himmels Phaethon
weiter mit flammenden Hufen
und so zog Orion aus der Scheide das Schwert
und Bootes schleuderte seinen Krummstab. Bootes
Getroffen wieherten die Rosse auf
und wie Pegasos einmal
seinen Lenker Bellerophon [122] zu Boden schleudert, 38, 405
so wurde nun er vom Himmelsbogen geworfen
und nicht mehr bei dem oberen,
nördlichen Wendekreis,
tanzten nun die einander zugekehrten,
kreisenden Bären.
Nein,
sie gerieten nach Süden,
und bei dem hesperischen Meere [123]
badeten sie ihre Füße in fremden Okeanosfluten.

Da aber schmetterte Zeus 38, 410
mit seinem Blitzstrahl den Phaethon nieder Sturz des
und wirbelnd stürzte er hinab Phaethon in
in die Flut des Eridanos. den Eridanos
Die neu gewonnene Fügung wie früher fesselnd und einend, 1196 v. Chr.
überließ Zeus [124] die Rosse dem Helios
und dieser führte den himmlischen Wagen wieder zum Osten
und da lachte wieder rings die ganze Erde [125]
denn von oben reinigte nun weit
ein Regen des Lebensverleihers Zeus die Felder Zeus löschte
und er löschte mit nassem Tropfen alles Feuer, die Brände
welches soviel aus den heftig brennenden Mäulern der glühenden Rosse,
vom Himmel herab auf die Erde gegeifert.
Auf ging Helios,
lenkte den wiedergewonnenen Wagen,
und es mehrte sich neu die Saat, lachte der Weinberg
und empfing wie früher
des Äthers belebende Leuchte.

120Mene, der Mond.
121Planeten
122Bellerophon, der Sohn des Glaukos und der Eurynome, wird später unter der Ainigme Kadmos erneut eingeführt.
123Atlantik
124In 38, 412 wird eigentlich désas gegeben, was über desásketo der göttliche, also Zeus ist.
125Gaia

(38, 429 - 431) : Nachdem Zeus auch den versengten Eridanos, Verstirnung
nahe dem Pol der Gestirne, des Eridanos
an der sternigen Rundbahn befestigte,
(3, 1 - 5,6) : wurden die Versammlungsplätze vom Winter befreit 3, 1
und leuchtend,
mit der Messerschneide am umwölkten Gehenke,[126]
zog Orion ihn empor.
Doch wusch das kreisende Wasser [127]
nicht die bereiften Spuren des untergegangenen Stieres.
Aber in der Regen erzeugenden Gegend,[128]
schritt die dürstende Bärin
nicht länger unbenetzt über funkelndes Wasser [129]
und der Gete trachtete [130] nicht länger
wässrige Gleise in den erstarrten Istros [131] zu graben, Istros
sobald er die hölzernen Räder seines Wohnhauses
in den peitschenden Fluten dahintreiben sah.
Denn der westliche Zephyros feuchtete bereits mit Tau die Lüfte
und die Horen kündeten die schwangere Stunde des Jahres.
Aufsprangen die ersten Knospen
und der Frühlingsherold der Menschen,
die tönende,
ständig zwitschernde Schwalbe,
war soeben erschienen
und störte den frühen Morgenschlaf.
Und frei ihrer Umhüllung lachte die duftende Blume,
von des Lenzes Leben erfüllenden Tau gebadet. 3, 16

Während Kadmos [132] nun mit regem Anlitz 3, 180
die Augen schweifend kreisen ließ,
hinüber zum Garten des Palastes,[133]
verließ Emathion [134] Samothrake, Samothrake
den Sitz des Ares,
und überließ das Land der Kabiren,
samt Szepter,
seinem Bruder Dardanos, 3, 195
doch auch Dardanos 3, 190
hatte der Heimat Boden verlassen,
und wohnte nun in Dardania,
auf Idas hoch getürmter Scholle.[135]

126Tanagras Messer, siehe dazu auch in 1, 234 - 235.
127Wasser des Regen machenden Zeus.
128Klima meint in 3, 5 auch soviel wie Zone.
129Die dürstende Bärin zog zunächst über das Eis, gefrorenes Wasser also und nicht über steinernes Wasser, wie es in der Übersetzung von Scheffer zu dem in 3, 6 gegebenen Begriff mármaron heißt.
130Das in 3, 7 gegebene Massagétes stellt eine Zusammenschreibung von mássomai (trachten, suchen) und Geten dar, jenem thrakischen Stamm an der unteren Donau. Siehe dazu auch bei Bogner. Völlig anders verortet als in 40, 287.
131Der Fluss Istros, in der Antike auch Eridanos genannt, die heutige Donau.
132Kadmos von Theben
133Das in 3, 181 gegebene anákton wird hier nicht mit Herrscher (anaktórios), sondern mit Palast (anáktoron) übersetzt.
134Der Sohn der Phönikerin Elektra. Siehe 3, 385.
135Gemeint sind die gegenüber Troja gelegenen Dardanellen (Halbinsel Cherson).

(3,1 - 5, 6) : Denn als zum ersten Mal die Sintflut rauschte, 3, 204
versuchte Ogygos [136] den Äther durchs hohe Meer zu kreuzen, Ogygos
war doch die ganze Erde von oben beflutet,
die Spitzen des thessalischen Berges verborgen,
der pythische,
steile Felsen,
ward wolkennah von schneeigen Strömen bewässert.
Das war die zweite Flut,
als das schneeige Wasser
mit wildem,
wütendem Schwalle
begrub die Wölbung der kreisenden Erde,
als Deukalion [137] einsam mit Pyrrha, Deukalion &
seiner Gefährtin, Pyrrha
während der Menschenvernichtung, 1196 v. Chr.
in hohlem Kasten,
den ringsrum wirbelnden Guss
der grenzenlosen Sintflut durchfurchte, Sintflut
und ein Seemann [138] die wasserbeladenen Lüfte kreuzte.

Als die dritte Flut des Zeus [139] die Lande bespülte
und die Warten derart bedeckte,
dass selbst Sithonias [140] trockener Rücken,
und der des Athos,
sich in den Wassern versteckte,
da fuhr Dardanos spaltend dahin Dardanos &
durch der wachsenden Sintflut Wogenschwall Emathion
und stieg auf den alten, benachbarten Ida. entkommen
Daraufhin verließ auch Emathion, der Sintflut
sein Verwandter,
den brausenden Marktplatz (Samothrake)
und staunte über das Bild
von Sithonias schneebedecktem Gefilde. [141]

(4, 308 - 5, 49) : Lauschend dem nahen Knall 1196 v. Chr.
des hineingehenden [142] phoibiden [143] Einschlag
wurden auch des Parnassos Spitzen erschüttert, des Phaethon
und prophetisch tönend wallte das Wasser
aus der weisen,
gottbegeisterten kastalischen Quelle.

136 Ogygos, der keltische Name für Herakles.
137 Deukalionische Flut. Siehe Marmor Parion, mit 69 n. Chr. = 0. Eine in der Zeit des Titus gesetzte Chronik.
138 Der in 3, 214 genannte nautes stellt ein Aenigma dar und steht für Amphilochus. Künftig also Amphilochus.
139 Dios
140 Bogner : Die mittlere von drei Landzungen der Halbinsel Chalkidike.
141 Die durch von Scheffer besorgte Übersetzung gibt in 3, 222 Kadmos von Theben, doch dieser wird hier gar nicht genannt.
142 Das in 4, 309 gegebene „eisaionta“ geht auf eisagein zurück, meint hier also das Hineingehen in die Erde, den Einschlag in die Hügel am Eridanos, die obere Donau. Siehe dazu auch Johannes von Antiochien, Chronika.
143 Mit dem in 4, 308 gegebenen „Phoibádos“ ist nicht etwa Phoibos gemeint, sondern Phaethon. Der Phoibide ist demnach als „der Strahlende“ also nicht Apollo, sondern ein Komet.

(4, 308 - 5, 49) : Kadmos machte sich schließlich zur Quelle [144] auf, 4, 311
wo er beim Tempel einen Stier [145] ziehen sah
und diesem folgte er.
Auch seine Männer folgten dem lässigen Huf
des sicher dahinschreitenden
räuberischen [146] Stieres,[147] Bootes
zogen ihm nach,
mit gemessener,
eilender Vorsicht,
aber emsig beflissen.

Da ward auf seinem Pfade 3, 315
dem Kadmos sichtbar der heilige Ort,
von wo er einst,
in neunbogiger Windung,
die Schiffsbahn [148] des Pythios gesehen.
Doch in den (dazwischen) liegenden Bergen
gewahrte er die Stacheln des Drachen, [149] Echidna
dessen todbringende Pfeile Kirrha [150] verwaisten.[151]
Daher verließ er den Grat des Parnassos
und zog mit seinen Mannen
hinüber in das benachbarte Daulis. [152]
Doch langsam kriechend, 3, 342
erreichte das gegnerische Untier der Erde [153] Das Untier
auch seine Sohlen
und ritzte ihn dann
mit seinem erstarrenden Stachel.
So zog Kadmos daher weiter in Chaironische Land,[154]
wo sich die Hufe des Stieres [155] Bootes
weißlich färbten im Silber schimmernden Staube.
Und dort nun trat er heran 3, 356
an die Drachen nährende Dirke. ca. 1195 v. C.
Staunend stand er zunächst still,
weil,
wie zur Fessel gewunden,
des Ares' Schlange die Quelle mit schillerndem Rücken umkränzte,

144 Das in 4, 310 gegebene „echázeto“ geht auf echea zurück und meint über chéo soviel wie ausgießen und Wasser herausschütten. Gemeint ist die auch in Herodot VIII, 39 genannte Quelle Kastalia unter der Felswand Hyampeia.
145 Das in 4, 312 gegebene „boun“ bezeichnet hier eben nicht „Kuh“ (bous) sondern „boòs“, also Stier oder Ochse.
146 Das in 4, 313 gegebene „aplágktoio“ könnte hier mit aplhestos (unersättlich) gleichgesetzt werden, geht jedoch auf h'arphage (räuberisch) bzw. h'lesteia (räuberisch) zurück, sowie arpaktikon (raubgierig).
147 Das in 4, 313 gegebene „boòs“ zielt auf bootes, meint also den Ochsen- oder Stiertreiber, nicht jedoch eine Kuh.
148 Das in 4, 317 gegebene „olkòn“ meint soviel wie Schiffsbahn, geht auf Diolkòs zurück, jenen Schiffskarrenweg, welcher die Landenge bei Korinth durchzieht. Hier jedoch am Hafen von Kirrha. Siehe dazu Thukydides 3, 15.
149 Das in 4, 318 gegebene „echidnes“ meint eigentlich soviel wie Schlange, doch wegen der Stacheln ist hier von einem Drachen auszugehen.
150 Die in 4, 318 genannte Hafenstadt Kirrha (Kirraíes) liegt unterhalb von Delphi am Fuße des Parnassus.
151 Das in 4, 318 gegebene „eunase“ meint nicht etwa „beschwichtigen“ (von Scheffer), sondern geht auf eunis bzw. eunidos zurück und meint soviel wie berauben, verwaisen.
152 Die in 4, 320 genannte Stadt „Daulidos“ befindet sich östlich von Delphi, an der Grenze zu Boiotien gelegen.
153 In Verbindung mit erpyzon chtónion mein das in 4, 342 gegebene „téras“ soviel wie Ungeheuer.
154 Das in 4, 344 genannte Gebiet mit der Stadt Chaironeia im Zentrum liegt südlich des Sees von Kopais, in Boiotien.
155 Das in 4, 345 gegebene „boòs“ meint soviel wie Ochse oder Stier und zielt auf den Stiertreiber (boòtes) ab.

(4, 308 - 5, 49) : und dabei sein Heer [156] verfolgte, 4, 359
das zahlreich hinter ihm herzog. Schlacht am
Einen biss sie (die Schlange) unter die Brust Kopais See
mit ihren bläulichen Kiefern, ca. 1195 v. C.
einen andern ritzte sie,
packend mit blutigem Zahne,
anderem Kämpfer zerriss sie
die Leben erhaltende Leber,
sodass er verschied.
Natürlich locker,
floss ihr vom Nacken eine Mähne,
rings den schlüpfrigen Schädel umkrausend. Textlücke
Einen anderen erschreckte der Drache,[157]
denn über die Schläfe sprang er,
warf unhaltbar
sich einem anderen an die Kehle
und giftigen Tau ihm schleudernd wider die Augen,
ließ er den schimmernden Glanz der Getroffenen
erlöschen.
Bei der Sohle packte er einen anderen
und Blitzschnell
biss er ihn mit den Kiefern. … .
Schnell auch umwand der Drache,[158] 3, 365
sich aufwärts schlingend, Einschub
des Kadmos Beine,
derart sie umgürtend
mit einer gefährlichen Fessel.
Obschon aufgebäumt den Leib,
in hoch empor gerundeten Ringen, siehe Ovid
sprang er (Kadmos)
wider den Nabelkreis des Stierschildes,
doch da ermattete der Mann bereits
in den klemmenden Schlingen,
die seine Füße schleppend
mit Natternbanden umstrickten.
Grauenhaft war die Bürde;
und ihren belasteten Träger,
zerrte aus stehender Stellung,
der Drache [159] nieder zu Boden,
öffnete nun weit sein bitteres Maul
und der schauerlich wilden Kehle blutiges Tor
fuhr klaffend weit auseinander.
Schon war Kadmos fast ermattet,
da nahte Athene, Athene naht
ihre Aigis schwingend,
die Künderin des künftigen Sieges,

156 Das in 4, 359 gegebene „stratòn“ bezieht sich auf sein Heer, welches er südlich des Kopais versammelt hatte.
157 Siehe dazu von Scheffer in 4, 377 : der Drache. Eigentlich wird hier jedoch nur „Untier“ bzw. „Tier“ benutzt.
158 Das in 4, 365 gegebene „drakon“ endlich bezeichnet präzise den Drachen. Textliches Versatzstück.
159 Das in 4, 373 gegebene „drákontos“ definiert erneut „Drache“ als Gegner.

(4, 308 - 5, 49) : und prangend zeigte sie dem erschrockenen Natternhaupt 3, 391
das dämonische Ebenbild der Gorgo [160]
und schrie dem Kampf entfesselnden zu :
Kadmos, der du dem Zeus,
dem ruhmreichen Gigantenvernichter, Hohn, Spott
im Kampfe halfest,
du fürchtest dich vor einer Schlange ?
Hat nicht auch, Inhaltliche
im Vertrauen auf dich, Vorwegnahme
Typhon den Kronion geworfen, ca. 1192 v. C.
der doch ebenso viele Häupter von Drachen
prangend emporhob ?
Zähme dein Zittern
vor dem Zischen der Zähne des Untiers !
Pallas treibt dich an
und nicht bei der mordenden Dirke
wird der eherne Ares
den kriechenden Wächter erretten.
Greife darum
des Scheusals entsetzliche Zähne,
sobald es hingesunken,
und säe die Natternfrucht in die Erde.
Schneide die Schlangensaat Schneide die
der zum Kampf entflammten Giganten ! Schlangensaat
Weihe dem Einen [161] hier Verderben, der Giganten !
seiner erdgeborenen Phalanx; [162] Verderbe die
Fünf nur lass am Leben. Phalanx des
Im künftigen Theben, Stieres.
sprosse dann zu herrlichen Früchten,
die Sippe jener gesäten.
So ermutigte Athene
den bang erschrockenen Kadmos
und schnell wie der Wind,
kehrte sie wieder ins Haus des Zeus. 3, 408

Da entriss Kadmos der nährenden Scholle
einen Steinblock,
ein rundes,
felsiges Wurfgeschoss aus räumiger Erde,
hielt stand
und schleuderte malmend,
wider den Kamm auf dem Rücken des Drachen,
den sausenden Felsen.
Von der Seite riss er rasch mit der Schärfe eines Messer
und durchschnitt den Nacken des Untiers.
Neben dem Rumpfe lag die Schläfe getrennt
und lang auf dem Boden
lag nun des Drachen Leiche.

160 Das in 4, 391 gegebene „Gorgeío komóosan“ meint soviel wie Ebenbild der Gorgo.
161 Das in 4, 403 gegebene „enì xynooson“ meint eigentlich das seiende Ganze bzw. der (koinos) Seiende. Zeus also.
162 Das in 4, 403 gegebene „phálaggas“ bedeutet „Phalanx“ und bezeichnet eine Schlachtordnung von Lanzenträgern.

(4, 308 - 5, 49) : Über dem Leichnam schrie Ares und grollte, 4, 417
Kadmos solle einst,
mit windenden Gliedern verwandelt, siehe Ovid's
fremdgeartet stehen Meta-
am Ende des Illyrischen Landes,[163] morphosen
als ein seltsam Bild,
mit drachenartigem Antlitz,
aber das lag im Schoße der Zeit.

Im ehernen Helme 4, 421
sammelte Kadmos nun die Frucht des Verderbens zusammen, ca. 1195 v. C.
diese schreckliche Ernte
aus den Kiefern des Untiers.[164]
Dann zog er talwärts,
hinab vom heiligen Platz der kriegsgebärenden Pallas,
und pflügend [165] schnitt er nun in die heimische Erde
Furchen mit dem Pflug [166]
und säte dort reihenweis hinein
die giftigen Zähne.
Selbstgeboren [167] wuchs da nun auf, Aufwuchs der
die Saat der Giganten. Giganten
Hohen Hauptes schoss bald einer empor
und streckte sogleich die Spitzen seiner bepanzerten Brust.
Ein anderer mit reckendem Kopfe,
dehnte über der Öffnung der Erde die schrecklichen Schultern.
Noch einer beugte sich vor in Nabelhöhe,
dem Acker halb entsprossen
und hob sogleich die erdentstandene Waffe.
Schüttelnd beugte ein anderer den Schopf,
der eben emporschoss,
ehe die Brust erschien.
Und noch eh er den Flanken der Mutter langsam entkrochen,
streckte er wider den tapferen Kadmos
die von selber gewachsene Wehr.
Oh mächtiges Wunder,
Eileithya hatt' auch diesen
bereits im Leib der Mutter gewappnet.
Einer schnellte empor,
halb sichtbar erst,
griff auch er die Lanze,
die ihm entstand,
(und) dieser da erhob sich zum hellen Licht,
halbfertig hafteten ihm noch die Sohlen im Erdreich.
Nicht aber hatte Kadmos den Auftrag Athenes vergessen, Erneut mähte
sondern mähte stets Kadmos die
diese Saat der erneuten Giganten. Giganten

163 Das in 4, 419 gegebene Land Illyrien (Illyridos) befand sich im nördlichen Yugoslawien und reichte bis Noricum.
164 Das in 4, 423 gegebene „théros“ meint soviel wie „Untier“ und bezieht sich auf den Drachen.
165 Das in 4, 425 gegebene „arósas“ bedeutet soviel wie pflügen.
166 Das in 4, 424 gegebene „arotron“ bezeichnet den Pflug.
167 Das in 4, 427 gegebene „autolócheutos“ meint soviel wie autochthon, aus sich selbst heraus.

(4, 308 - 5, 49) : Einen traf er (Kadmos) über der Brust 4, 443
mit der sausenden Lanze,
traf einen andern am Schlüsselbein in strotzenden Nacken
und zerspaltete ihm die Knochen der bärtigen Kehle.
Einen,
der bis zum Bauche erschien, siehe Ovid's
zerbarst er mit schnellem, Metamorphosen
sausenden Stein.
Und als das Blut der Unglücksgiganten
stromgleich sich ergoss,
glitt Ares im blutigen Schlamme aus
und färbte seine Glieder.
Selbst der beiwohnenden Nike herrlich purpurnes Gewand,
wurde von Spritzern noch tiefer gerötet.
Fürchterlich war das Morden,
doch Kadmos,
nach Pallas' verständigem Rate,
hielt seinen Felsblock über der Erdgeborenen Köpfe.
Die nun,
nicht etwa trunken von der blutigen Mordlust Enyos,
wurden von Ares selbst nun rasend gemacht
und trafen einander tödlich mit ihrem gewachsenen Eisen,
sodann vom Staube begraben.
Einer stritt mit dem anderen
und vom roten Strome des Mordblutes färbte sich dunkel
des feuchten Schildes fleckiger Rücken eines erlegenen Giganten.
Bruder mordend wurde die Frucht der Erde
vom Acker entwachsenen Messer geschlachtet.

Als nun Kadmos die Schlangensaat des Krieges geschnitten, 5. Buch
hingemäht die Halme der Zähne entsproßnen Giganten,
und vom Blut des Ares,[168]
als Opfergabe des Kampfes,
gespendet,
da reinigte er in der Nähe der Drachen nährenden Dirke den Leib
und opferte in Delphi eine Kuh auf geweihtem Altare,
der Pallas zur festlichen Spende. 5, 6

Doch noch nicht waren die Mühen des Drachentöters beendet, 5, 35
sondern nach dem Wurm,
und nach dem wilden Geschlecht der Giganten,
kämpfte er mit den Ektenern
und der aonischen Mannschaft,
mähend des Ares barbarische Saat.
Die nahe behausten Temmiker überfiel er,
und als er Streiter herbei rief,
nahte sich bunt zu Hilfe
ein Schwarm umwohnender Völker.
Eris erweckte das Wüten Enyos in beiderlei Heeren
und gebar ein (erneutes) Gemetzel.

168 Das in 5, 3 gegebene „lythron Arei“ meint soviel wie „Blut des Ares“ und nicht Blut für den Kriegsgott.

(4, 308 - 5, 49) : Da wurden im taumelnden Aufruhr — 5, 42
Bogen gespannt und Speere geschwungen,
sowie Helme geschüttelt,
und die Geschosse schwirrten.
Auf der fruchtbaren Erde wälzte sich
so mancher köpflings im Staube, — Boiotien,
doch schließlich beugten sich — ca. 1195 / 1194
die Gegner Gnade flehend vor Kadmos. — vor Christi.
Aus war nun der Streit.

(13, 1 - 13, 4) : Aber Zeus der Vater, — 13. Buch
entsandte nun Iris zur göttlichen Wohnung der Rheia,
aufdass sie Dionysos zum Kampf erregen möge, — ca. 1194 v. C.
Heinrich Kiepert, damit dieser die kecken Stämme der Inder [169] — Die Stämme
Atlas Antiquus, Karte fort aus Asien treibe — am Fluss Indus
Nr. 4, Asia citerior. mit seinem verfolgenden Thyrsos, — in Phrygien.

(2, 684 - 2, 686) : denn rings um des ragenden Taurus schneeige Gipfelkette
gebot Kilix,[170] — Kilix, siehe
(der Bruder des Kadmos), — Herodot 7, 91
den Kilikiern. — & Hyginus 178

(13, 35 - 13, 42) : Da sandte die Allmutter Rheia nun geschwindt
den Krieger holenden Pyrrhichos,
um zu verkünden,
das Lyaios [171] zum Kriege sich rüste.
Und dem Dionysos sammelnd ein vielgestaltiges Schlachtheer, — Pyrrhichos
stürmte Pyrrhichos hin durch die Sitze des Kosmos. — sammelt dem
Stämme Europas, — Dionysos ein
und Völker der Erde Asias, — starkes Heer
führte er geschlossen herbei
und kehrte mit ihnen zurück
ins üppige Land der Lyder. — ca. 1194 v. C.

(13, 47 - 13, 52) : Hätt ich der Zungen zehn, — Nonnos spricht
ich könnte so viele Geschlechter
aus zehn Mündern nicht besingen mit dröhnendem Erzschall,
wieviel Dionysos kürte,
der Lanzenschwinger,
nein,
gellend will ich die Musen als Führer,
Homer als Helfer mir rufen,
diesen höchsten Ort wohltönender Rede,
und wie ein Schiffer flehn zum blau gelockten Poseidon.

---

169 Das in 13, 3 gegebene „génos Indon“ bezieht sich auf die am Fluss Indus in Phrygien lebenden Völker. Dieser Fluss, welcher auch als Axon bekannt ist (Plinius historia naturalis V, 103), bildet die Grenze zwischen Karien und Lykien einerseits, sowie zwischen Lykien und Pisidien. Er entspringt im westlichen Taurus Gebirge. Siehe dazu die entsprechende Karte von Heinrich Kiepert : Atlas antiquus, 6. Auflage, Berlin 1903, Karte Nr. 4, Asia citerior. Dort wurde der Fluss Axon ebenfalls mit Bezug auf Nonnos und Ptolemaios als „Indus“ eingezeichnet.

170 Der in 2, 685 genannte Kilix war ein weiterer Sohn des Agenor und damit zugleich ein Bruder des Kadmos. Es scheint hier zwingend geboten, diesen Einschub vorzunehmen, weil er das Motiv des Zeus aufdeckt. Zeus hatte im Kampf gegen Kadmos eine Niederlage erlitten und sucht sich nun in einem Kampf mit dessem Bruder Kilix zu rächen. Kilix herrschte über Kilikien und einige Gebiete im Westen des Taurus. Siehe dazu in Apollodor 3,2 sowie Herodot VII, 91 und bei Eurípides, die Phönizierinnen. Zudem bei : Hyginus mythographus, fabulae 178.

171 Nonnos gibt in 13, 38 Lyaios, den Sohn der Semele und des Zeus, sowie Enkel des Kadmos und der Harmonia.

(13, 53 - 13, 59) : Erstlich auf den Ruf des Thyrsos schwingenden Dionysos — 13, 53
eilte der schnelle Aktaion, — Als erstes eilte
der gleichen Sippe entsprossen, — Aktaion aus
aus Aonien herbei, — Aonien, der
der siebentorigen Heimat. — Thebais herbei
Der Boioten Geschwader erschien,
welche des umtürmten Thebens Gefilde bewohnten,
doch es schlüpften zugleich hinein [172]
Ennosigaios,
Arne,
Peteos und auch Okales,
sowie Erythraias
und Arne,
das traubenreiche,
das auf Dionysos stolz ist.

(13, 68 - 13, 70) : Und das weite Gefild des unterirdischen Raunens,
das den Namen erhielt
nach dem Wagen des Amphiaraos,[173] — Amphiaraos,
und der Thespier Stadt — der Vater des
und tief im Walde von Plataiai, — Amphilochus
Heliartos.

(13, 74 - 13, 82) : Auch das geringe Städtchen des ewig liebenden Fischers Glaukos,
des Meeresbewohners,
und die vom stürmischen Askra,
jener Lorbeerheimat unseres nimmer schweigenden Hirten,[174] — Hesiod
Graias heilige Stadt,
und aus Mykalessos' Gefilde,
dessen Name ähnlich erklingt dem Schlunde der Euryale, — Euryale, eine
und das nisaiische Land — der Gorgonen
und die Stadt, die Koronos gegründet, — Koronos, des
erschienen. — Ixion's Sohn
Diesen allen,
auf dem Zuge zum Osten der Erde,
schritt voran der Kämpfer Aktaion.
Es ersehnte [175] den Sieg des Jünglings — Apollo hoffte
der Lorbeer bekränzte Seher Apollo, — auf einen Sieg
der Vater des Vaters. — des Aktaion.

(13, 122 - 13, 139) : Ihm gesellten sich dort beim Heer
die Phoker,
welche hausten nahe dem delphischen Felsen,
dem weisen,
und das besungene Krisa
und auch Panopeus
und Daulis,
Nachbarn des Bakchos.

---

172 Das in 13, 57 gegebene „endion“ geht auf endyo bzw. endysis zurück und meint soviel wie eindringen.
173 Der in 13, 69 genannte Amphiaraos fiel im Kampf um Theben und war der Vater des Schiffsführers Amphilochus.
174 Der in 13, 76 genannte Hirte (nomeos) des Nonnos ist kein geringerer als Hesiod von Askra, eine Quellenangabe.
175 Von Scheffer übersetzte das in 13, 82 gegebene „epéptare“ mit „niesen“, was falsch ist, denn epeptare geht sicher auf epipothéo zurück, also sich sehnen, verlangen bzw. epipothia, Sehnsucht haben nach etwas. Niesen ist hier in keiner Weise gemeint.

(13, 122 - 13, 139) : Derweil der Lorbeer bekränzte Apollo 13, 129
auf des Parnassos doppeltem Gipfel Apollo &
seine Bezirke vereinte Dionysos
mit jenen seines Bruders Dionysos, alliieren sich
ließ eine Kriegerversammlung
sein göttlich Orakel
am pythischen Felsen verkünden [176]
und der redende Dreifuß,
und auch der kastalischen Quelle lauter,
geschwätziger Schwall,
vergoss die prophetischen Wellen.
Und der Euboier Geschwader
ward von den Schilder bewehrten Korybanten gereiht,
jenen,
welche des Dionysos' Jugend betreuten,
die an der phrygischen Bucht bei Rheia,
der Herrin der Berge,
einst den noch kindlichen Bakchos umkreisten
und ihn,
auf den Höhen (Mygdoniens),
in purpurrote Gewänder hüllten. 13, 139

(13, 393 - 13, 413) : Dorthin [177] strömten auch aus Samothrake [178] zusammen, 13, 393
die Schildträger,
welche Emathion sandte,
der Herrscher mit wallendem Barte,
dessen Kniee schon schwer
und weiß die schneeigen Haare.
Den Titanen glichen an Wuchs die Krieger,
die wohnten nah dem Meere in Myrmex
und auf dem umblühten Saoke,
hatten Teumerios' Äcker
und auch die schattigen Haine in Phesiades' grünem Gelände,
und das geweihte Zerynthos [179] der schweifenden Korybanten,
eine Gründung der Perseíde, der hehren.
Jene auch,
die längs der felsenzackigen Küste
rings um Brontion wohnen
und die am Strande des Meeres
in Atrapitoi hausen,
genannt der Steig des Poseidon.
So viele Scharen zogen zusammen,
und alle gehorchten dem versippten Geschlecht
der Stammesmutter Elektra,
hatte sie doch dem Kadmos,
der den Göttern half,
ihre Maid Harmonia ohne Entgelt zur Ehe gegeben. 13, 410

176 Das in 13, 132 gegebene „eklage“ zielt auf eklaleo bzw. eklégo ab, also ausplaudern im Sinne von Vorlesen.
177 Das in 13, 393 gegebene „threikíes“ meint eigentlich soviel wie „hinwenden“ bzw. „hinlenken“ nach dort.
178 Das in 13, 393 gegebene „Sámoio“ meint nicht die Insel Samos, sondern Samothrake. Siehe in 3, 35 - 3, 42.
179 Das in 13, 400 genannte „Zerynthos“ liegt laut Stephanus von Byzanz im Westen der Mündung des Hebros.

(13, 393 - 13, 413) : Diesen Gewappneten, 13, 411
und dem Thyrsos tragenden Dionysos,
stieg der siebente Stern Elektra
aufwärts im Äther als ein günstiges Zeichen
der kommenden Feldschlacht.[180]

(3, 262 - 3, 265) : Doch Zeus, 3, 264
der Herrscher der Sterne, Doch Zeus
begehrte ihn (Dionysos) begehrte
nicht zum Eidam, seinen Sohn
aus Ehrfurcht vor Hera, Dionysos
denn Priester war er (Dionysos) nicht zum
und also Feldherr der Götter. Eidam.

Und so ersann er (Zeus) 3, 262
der schützenden Göttin (Rheia)
zuerst eine dem Gott begeisterte Feier
und sprach in schauerlich heimlicher Weihung zur Ahnin :
Höre meine weit bekannte 3, 257
und Kinder gesegnete Sippe.
Ist eine Stadt,
das rühmliche Argos,
die reisige Stätte Heras,
inmitten der Halbinsel des Tantaliden.[181]
Dort zeugte zur Weibergeburt einst ein Mann
eine herrliche Jungfrau.
Inachos hieß er,
Inachia drum der Name ihres Landes. 3, 261

(4, 73 - 4, 84) : Wie heimliche [182] Krankheit strahlte sie (seine Mutter Rheia) Lügenrede
nun Glanz vom blassen Antlitz des Zeus
und trieb ihre Mägde hinaus.
Und als sie (Rheia) allein war,
da saß er (Zeus) zu ihrer Seite nieder,
wie verschämt,
und sprach mit listiger Stimme :
Glückliche (Mutter), 4, 77
sag,
welch schönen Fremdling hast du im Hause ?
Kein irdischer Leib hat Kadmos geboren,
sondern er stammt von Zeus (und Hera)
und hat seine Abkunft verheimlicht.

(13, 19 - 13, 34) : Daraufhin sprach Rheia zum Sohn des Zeus : 13, 19
Starker Dionysos,
in deiner Hand erhebe den streitbaren Thyrsos.
Handle des Äthers würdig,
denn es kann des Zeus' ewige Wohnung
nur nach Kampf und Mühen dich bergen.

180 Das in 13, 413 gegebene „ysmínes“ meint eigentlich soviel wie „Schlacht“ und damit auch Feldschlacht.
181 Die in 3, 259 genannte Halbinsel des Tantaliden ist die Halbinsel Peloponnes.
182 Das in 4, 73 gegebene „kryphie“ knüpft an 3, 264 an, dem Anfang der Rede des Zeus.

(13, 19 - 13, 34) : Dir können die Horen, 13, 23
ringst du nicht um den Preis,
die Tore des Himmels nicht öffnen.

(13, 3 - 13, 5) : Drum treibe meinen hörnigen Flußsohn 13, 4
fort aus Asien
und seine Kämpfer zur See vertilge. 13, 5

(14, 1 - 14, 22) : Und Rheia selbst, 14, 1
Sandalen beschwingt,
band nun in der bergigen Höhle, die Höhle
bei der einstigen Krippe, der Rheia im
fest die mähnigen Nacken ihrer Löwen, Dindymon
hob die Wind geschwinden,
die Lüfte durchlaufenden Füße
und durchruderte so mit ihren Sandalen den Äther,
göttliche Schlachtreih'n für Lyaios zu sammeln,
durcheilte die Sitze des Kosmos
hin nach Süden,
nach Norden,
nach dem Abend,
zur Stätte des Aufgangs
und selbst an Bäume und Flüsse
erging ihr Aufruf.
An Hadryaden und Najaden,
an die Scharen des Waldes.
Und das Geschlecht der Dämonen,
die Kybeles Stimme vernahmen, Kybele ist
strömte von überall her. Rheia
Vom Himmel zum lydischen Lande,
eilte hoch durch die Luft
die sicher schreitende Rheia
und hob,
zurückgekehrt,
die nächtige,
mystische Fackel
und erwärmte auf's neue
die mygdonische Luft
mit ihrem Feuer. ca. 1194 v. C.
Darum, 14, 15
nach dem Stamm der sterblichen Helden,
rüsteten erstlich auf ihre Kunde,
auf den Höhen des feuerspitzigen Lemnos,[183]
bei Samothrakes mystischer Fackel,
sich Hephaistos' Söhne,
die beiden Kabiren.
Sie führten den Namen der Mutter,
es hatte beide einst (Charis)
dem himmlischen Schmied Kabeiro aus Thrakien einst geboren,
Alkion und Eurymedon hießen sie,
kundig der Esse. 14, 23

183 Die in 14, 17 genannte Insel „Lémnoio“ liegt südwestlich von Samothrake vor den Dardanellen (Hellespont).

(48, 1 - 48, 31) : Dionysos aber fuhr 48, 1
in der Muschel seines Panther gezogenen Wagens davon
und schwärmte umher im thrakischen Lande,
und obwohl er die Rosse Gefilde des Ahns Phoroneus bald verlassen,
ließ nicht fahren ihren Groll die grimme Inachia, Inachia ist
Hera, Hera.
über das Rasen in Argos, Hera
und stets sich erinnernd des Wahnsinns der achaiischen Frauen, bewehrte sich
bewehrte sie sich auf's Neue auf's Neue
und nahte sich ihrerseits nun listig mit Bitten gegen
der Allmutter Gaia Dionysos.
und sie schrie von den Taten des Zeus
und dem Mut des Lyaios,
doch in den Bergen wappnete sie
die selbst entstandenen Giganten
und befeuerte zum Streit
ihre wilden,
riesigen Söhne :
Meine Kinder,
bekämpft mit Felsen den Zweige geschmückten Dionysos,
verfolgt den Sohn des Zeus,
der die Inder genannten getötet,[184]
denn ich will später im Olymp
nicht mit Zeus zugleich
einen falschen Herrscher gewahren. 48, 18

(48, 1 - 48, 31) : Drum fesselt, fesselt den Bakchos, 48, 19
dass er meine Kammer bediene,
wenn ich dem Purpur tragenden (Zeus)
die Hebe zur Ehe gewähre,
wenn ich die Pallas dem Enkelados als Buhlin'
und Artemis dem Alkyones als Gattin preise.
So bringt mir Dionysos,
dass ich Kronion durch den Anblick des Lyaios
als Kriegsgefangenen erbittre.
Oder verwundet ihn mir mit schneidendem Eisen
und tötet ihn gerade,
wie einst Zagreus,
aufdass einer der Menschen,
oder ein Gott dann sage,
es habe Gaia -
aus Ingrimm über Kronions Geschlecht,
zweimal die Mörder gewappnet :

(48, 1 - 48, 31) : Gegen den frühen Dionysos 48, 29
zunächst die Sippe der älteren Titanen,
gegen den späteren Dionysos aber
das Geschlecht der jüngeren Giganten.[185]

184 Die in 48, 17 genannten Inder stellen lediglich ein im Taurus Gebirge am dortigen Fluss Indus, der andernorts auch als Axon bekannt ist, dar. Diesen Krieg gegen Kilix, den Bruder des Kadmos, führte Dionysos jedoch nicht.

185 Die Reden des Zeus an seine Mutter Rheia, sowie jene der Hera, vor ihrer Mutter Gaia, an die Giganten, sind offenbar aus dem 13. Gesang der Dionysien entfernt worden, wodurch der darin enthaltene Katalog der Stämme und ihrer Parteiungen unverständlich wurde, weil die damalige Konfliktlinie zwischen Titanen und Giganten

(48,1 - 48, 31) :	Also entflammte zum Kampfe sie alle Geschwader der Giganten.	Hera rief die Giganten
(14, 36 - 14, 45) :	Und es kamen nun geschart aus des Meeres tiefen Schlünden, zunächst die Neid erfüllten Telchinen [186] heran, bereit zum Treffen [187] wider die Inder.[188] Und in langer Hand eine übermächtige Lanze, nahte Lykos,[189] und Kelmis [190] kam, dem Damnameneus folgend, steuernd den Meereswagen des Vaters Poseidon. Sie waren die See durchirrende Wanderer, die zunächst auf Tlepolemos' Insel [191] gehaust, erboste Dämonen des Meeres, die einstens, zugleich [192] mit Thrinax und Makareus,[193] sowie der glänzenden Auge,[194] wider ihren Willen, vom Sohn des Helios [195] aus den väterlichen Gefilden vertrieben wurden.	14, 36 Rhodos adv. Kibyratis Lykos von Athen Kreta schickte Kelmis & Damnameneus Tlepolemos Makareus & die glänzende Auge, durch Phaethon Vertriebene.
(40, 506 - 40, 514) :	Wie ein Fisch tauchte nun auch aus dem Meere empor das Schiff Nautilos, und es war wie ein solcher gestaltet, zu angeborener Seefahrt. Da bemusterten alle das einem Fisch ähnliche Meeresschiff. Mühelos lernten sie nun das Bauen prächtiger Schiffe, fügten zunächst einen Kahn, ahmten dann diese Schiffahrt nach, und durchschnitten seither wie Fische das Meer.	40, 506 Die Nautilus des Amphilochus in der Zeit des Herakles, siehe dazu die Verse 40, 428 - 505 ca. 1194 v. C.

dadurch stark verwischte. Die Fragmente dieser völlig zersplitterten Reden wurden hier zunächst identifiziert, dann rekonstruiert und gehören sowohl inhaltlich, als auch chronologisch und textanalytisch, eindeutig dem Zusammenhang dieser beiden Reden an.

186 Die in 14, 36 genannten „Telchines“ bezeichnen in der griechischen Mythologie Dämonen aus Rhodos.

187 Das in 14, 36 gegebene „móthon“ steht eigentlich für „Getümmel“ und meint soviel wie Schlacht.

188 Die in 14, 36 genannten „Inder“ stehen für die im westlichen Taurus am Indus lebenden Stämme der Kibyratis.

189 Der in 14, 39 genannte „Lykos“ ist Lykos von Athen, der abtrünnige Sohn des von Metion gestürzten Pandion und Enkel des Kekrops. Siehe dazu auch die durch Emil Braun fehlerhaft restaurierte Kodros Schale.

190 Der in 14, 39 genannte „Kelmis“ wurde, weil er einst Rheia schmähte, in Stahl, genauer Antimon, verwandelt.

191 Die in 14, 41 genannte „Insel des Tlepolemos“ ist Rhodos. Tlepolemos selbst stammte aus dem threspotischen Ephyra in Epirus und war in der Zeit des Trojanischen Krieges unter Herakles der Anführer der Rhodier. Auch Homer, Ilias 2, 653 - 670, kennt diesen Briganten.

192 Das in 14, 45 gegebene „syn“ meint nicht etwa soviel wie „und“ (siehe von Scheffer), sondern „zugleich“.

193 Der in 14, 44 genannte „Makareus“ war Ovid 14 zufolge ein Gefährte des Odysseus und stammte aus Ithaka.

194 Die in 14, 44 genannte „Auge“ war von ihrem Vater Aleos vertrieben worden und landete an der Seite der Herakliden schließlich in Mysien, Kleinasien.

195 Der in 14,45 genannte „yiées Helíoio“ bezeichnet über „yiós“ den „Sohn des Helios“ und meint damit erneut Phaethon, jenen Kometen also, dessen Einschlag in die Landschaft am Oberlauf des Eridanos (den Chiemsee an der Donau) solch verheerende Auswirkungen hatte.

(13, 171 - 13, 373) : So rüstete der unersättliche Streiter Erechtheus,[196] 13, 171
er führte das goldene Blut
des kinderreichen Erechtheus,[197]
nun gerne die Kekropiden aus.
Also kam Erechtheus
als Herr des athenischen Heeres,
hatte aus gleicher Stadt
den Führer Siphnos [198] zur Seite -
die auf der fruchtbaren Scholle Oinoes,
und die da besaßen die an Bienen reichen
Schluchten der Gipfel des nahen Hymettos
und den Baumbezirk
von Marathons reichen Oliven
und des Keleos Stadt
und die vom Hafen Athenes,
sowie die von Brauron am Meer. 13, 186
Attikas Scharen eilten herbei,
Athen jauchzte,
und von den stürmischen Kriegern
erschallte der Hafen zu Phaleron.

Auch Aiakos,[199] 13, 201
den einmal,
sich einend mit des Asopos geraubter Tochter,
ein falscher Vogel zeugte,
ein Adler,
der fliegende Zeus,
der Gatte Aiginas,[200]
verließ nun die väterliche Erde.
Aiakos ward er genannt,[201]
nach dieser Hochzeit.
Er eilte allen voran,
bestrebt seinen Bruder Dionysos abzuwehren.[202]

Die Verse 13, 142 bis 13, 186 des Codex Graefe liegen nicht vor, daher Rückgriff auf Koechly und von Scheffer

ca. 1193 v. C.

Auch König Aiakos von Aigina kämpfte gegen Dionysos, siehe dazu 21, 253 - 389

196 Der in 13, 171 genannte „Erechtheus“ war der Enkel des älteren Erechtheus, welcher in 13, 172 genannt wird.

197 Der in 13, 172 genannte „Erechtheus“ war der erste König von Athen und Vater des Kekrops. Gemeinhin lässt sich am besten zwischen Erechtheus dem Älteren und Erechtheus den Jüngeren unterscheiden, denn auch der Marmor Parion kennt zwei Könige dieses Namens, welche aber nicht unbedingt Vater und Sohn sein müssen.

198 Der in 13, 181 genannte „Siphnos“ hatte unter Erechtheus vermutlich die Funktion des Prytanis Naukraros inne, jenes Amt also, welches späterhin dem Trierarchen zukam, doch sein Schiff war keine Triere, sondern wohl einer der neuen Doppeldecker, wie sie auch im Schiffskatalog Homers genannt werden. Zur Diadikasie und dem Amt des Prytanen und der Trierarchie siehe bei August Böckh : Die Staatshaushaltung der Athener, Band 3, Urkunden über das Seewesen des Attischen Staates, Berlin 1840. In seiner Funktion eines ersten (prytan) Kommandanten bzw. „Prytanis Naukraros“ wird der genannte Siphnos nicht nur Vorsteher der übrigen Naukrarien gewesen sein, sondern zudem auch Schatzmeister des athenischen Staatshaushaltes. Tatsächlich befanden sich die Schatzhäuser von Ausländern und ausländische Vermögen seit den Peisistratiden in Delphi, auch jenes der Siphnier.

199 Der in 13, 201 genannte Aiakos war zur Zeit der Deukalionischen Flut ein bereits älterer König, welcher auf der durchaus wohlhabenden Insel Aegina herrschte. Im 7. Buch der Metamorphosen des Ovid, Die Myrmidonen, ist es König Aiakos von Aigina, welcher um 1195 / 1194 v. Chr. Teile der als Myrmidonen bezeichneten wandernden Völker aufnimmt und mit ihnen seine ledigen Mauern füllte, seine von Seuchen entleerten Städte und Burgen.

200 Die in 13, 204 genannte „Aigina“ steht für die gleichnamige Insel südlich Salamis und Athen.

201 Nonnos leitete den in 13, 204 erneut genannten König „Aiakos“ von „aietós“ ab, dem Adler Zeus. Siehe Bogner.

202 Das in 13, 205 gegebene „chraismesai“ meint hier eben nicht „nützen“ oder helfen, sondern „abwehren“ und „abhalten“ (chraisméo), also das genaue Gegenteil dessen, was von Scheffer an dieser Stelle übersetzte. Die Tatsache, dass König Aiakos gegen Dionysos kämpfte, ergibt sich eindeutig aus den Versen 21, 253 - 21, 389.

(13, 171 - 13, 373) : Kundig rüstete er der Myrmidonen [203] Geschwader, 13, 206
die einst Ameisen [204] waren König Aiakos
und zunächst, rüstete der
zahlreich an Füßen, Myrmidonen
emsig am Boden krochen, Geschwader
bis dass der Herrscher Kronion
ihre erdenttammte Gestalt
aus nichtigem Aussehen später verwandelt
und sie zu besserem Körper geschaffen.
Und da sproßte empor
ein bewaffneter Haufe, Aiakos führte
denn plötzlich ward der erderzeugte, die
stimmlose, Myrmidonen
anders geformte Ameisenschwarm
verändert in menschlich redende Leiber,
seit Aiakos sie anführte.
Er hatte auf prächtigem Schilde
Zeus zum Wappen seiner Sippe,
als klugen,
trügenden Vogel aufgemalt,
wie er zart das Weib [205] Aigina
in seinen Krallen emporhob.
Und ein feuriger Strom war dicht daneben,
das nahe Mädchen war bitter betrübt,
selbst hier im leblosen Bilde.
Seitlich wandt' es die Augen,
als ob es den Vater beklagte,
den steifbeinigen Greis Asopos.
So schien sie zu rufen :
Wehe,
welch Brautgeschenk bringst du mir -
des Vaters Ermordung.

(13, 171 - 13, 373) : Kretas Sprachen reiche Bewohner 13, 222
führte der schöne,
glänzend gestaltete Held Asterios,[206] Asterios,
ward ihm doch beides, einer der
Lieblichkeit Söhne des
und Stärke in gleichem Maße. Neleus.
Ihn hatte Androgeneia geboren, Doch Nonnos
aus Phaistios, nennt den
als sie für Minos,[207] Priester Minos
bei der Hochzeit in Kreta & Androgeneia
den züchtigen Gürtel geöffnet. als Eltern.

203 Die in 13, 206 genannten „Myrmidonen“ waren Angehörige der wandernden Völker. Siehe bei Ovid, 7. Buch. König Aiakos von Aegina bemannte seine Schiffe mit diesen Immigranten.

204 Das in 13, 207 gegebene „myrmekes“ meint in der Tat soviel wie „Ameisen“ und bezeichnet die Angehörigen der zahlreich ins Land strömenden wandernden Völker, welche aus der Einschlagzone des Phaethon geflohen waren.

205 Das in 13, 216 genannte Weib ist Aigina, nicht Semele. Siehe 7, 205 - 216, insbesondere 7, 213 - 214.

206 Der in 13, 223 genannte „Asterios“ war laut Apollodor I 9, 9 einer der Söhne des aiolischen Königs Neleus.

207 Der in 13, 225 genannte „Minos“ war zur Zeit des Theseus und des athenischen Königs Aigeus der amtierende Oberpriester in Knossos auf Kreta. Siehe dazu Plutarch, das Leben des Theseus, sowie Apollodor und Pausanias.

(13, 171 - 13, 373) : Dieser [208] trieb damals 13, 227
das versammelte Kriegsvolk aus hundert Städten,[209]
wider den fliehenden [210] Weingott Bakchos, Auch Asterios
und rühmte dabei das Blut gemeinsamer Sippe verfolgte
von seines Vaters Seite; seinen
obwohl [211] Minos doch der Semele Vetter war, Cousin
gleicher Herkunft wie Kadmos. Dionysos.
Die weithin verbreiteten Kämpfer,
alle scharten sich um diesen rührigen Anführer,
Krieger die einen aus Knossos,
waren die anderen aus Lyktos, Selbst
Seite an Seite mit den Scharen Milets.[212] Milet zieht
gegen Dionysos

Derart kamen gezogen
die Feldherren der Kreter.
Ihrem Anführer Asterios,
strahlte zunächst einträchtig
der nach dem Ares [213] genannte Stern,
prophetischen Glanz vergießend,
den künftigen Sieg verkündend.
Doch als er später im Feldzug unter ihm siegte, Asterios flieht
da packte den wilden den Bund der
ein unnatürlich Begehren nach fernem Gebiete. Giganten.
Nicht länger wollte er erblicken
die Helmbüsche [214] der Inder [215] des idaiischen Felsens,[216]
die väterliche Grotte,[217]
sondern ergab sich lieber der Landesflucht.
Im Tausch gegen Diktes (Gebirge) wurde dieser Knossier, Asterios zieht
nun ein Skythischer Bürger, nach Kolchos
ließ ab vom greisen Minos
und der Androgeneia;
der Kluge zog zu den die Fremden mordenden,
barbarischen Stämmen der Kolcher. 13, 248

208 Das in 13, 227 gegebene „os“ meint soviel wie „dieser“ und bezeichnet erneut Asterios.
209 Das in 13, 227 gegebene „hekatómpolin“ meint soviel wie „hundert“ Städte.
210 Das in 13, 228 gegebene „iketo“ meint soviel wie „flüchtig sein“ und geht auf ikétes, der Flüchtige, zurück.
211 Das in 13, 229 gegebene „gàr“ stellt hier einen Einwand im Sinne einer Verneinung dar. Dies hatte von Scheffer in seiner Übersetzung nicht erkannt. Tatsächlich kämpfte auch Asterios zunächst gegen den fliehenden Dionysos, wie aus 35, 384 - 391 ganz klar hervorgeht. Dort heißt es ja wörtlich : den ihm versippten Minos will Dionysos erst nach dem Kampfe fangen, damit sein Vater Kadmos nicht vom Verrat des Helden Asterios erfahre. Letztlich hatte Dionysos ihm verziehen, weil Asterios gleich zu Beginn der Kämpfe aus der Allianz gegen Dionysos austrat und stattdessen über Skythien nach Kolchos (Georgien) zog, wie sich aus 13, 241 - 250 eindeutig ergibt. Will man den Sinn der in 13, 228 - 230 gemachten Aussage richtig erfassen, so muss man hier einen Widerspruch formulieren.
212 Das in 13, 233 gegebene „Miletoi“ bezieht sich auf die an der Küste Kleinasiens gelegene Hafenstadt Milet.
213 Der in 13, 240 genannte „Ares“ war der Kriegsgott des Zeus, während Dionysos der Enyo vertraute.
214 Das in 13, 244 gegebene „korythaiólon“ meint soviel wie „wehende Helmbüsche“ und zielt auf den Gegner ab.
215 Hier versäumte es von Scheffer die in 13, 243 genannten „Inder“ in die Übersetzung einzubeziehen, welche im Inland, etwa der Kibyratis am Taurus, ihre Ankunft erwarteten.
216 Die in 13, 244 genannten „Idaiischen Inder“ stammen aus dem Land hinter Ilion, nämlich von dem in Mygdonien gelegenen Dindymon und dem oberen Lauf des Tembris.
217 Die in 13, 244 „antron“ bezeichnete väterliche Grotte meint jene Höhle der Rheia, in welcher Zeus geboren war. Nimmt man diesen Geburtsort des Zeus auf Kreta an, dann wären es hier die Giganten, welche Nonnos als Inder bezeichnet. Man sollte also genau überlegen, ob man die Höhle der Rheia vom Dindymon nach Kreta verlegt.

(13, 171 - 13, 373) : Und Asterios [218] belegte mit kretischem Namen, 13, 249
die von Natur aus
mit anderer Satzung versehenen Kolcher.
Meidend die pflegende Furt des heimatlichen Amnisos,
trank er mit schamhaftem Munde
das fremde Wasser des Phasis. 13, 252

(35, 384 - 35, 391) : Als Dionysos schließlich eisenlos 35, 384
wider das Heer des Zeus kämpfte,
da verabscheute er zwar den Minos,
doch den in einem Zelt an Wunden leidenden Asterios
schützte er stärker als alle,
stammte er doch von Europa,
und errettete ihn.
Aber erst nach dem Kampf
wollte er den nun frisch Versippten
seinem Vater bringen,
damit Kadmos nicht vernehme,
der Held Asterios habe es nötig gehabt,
den Dionysos zu fürchten.

(13, 171 - 13, 373) : Aristaios [219] allein kam träge, 13, 253
der letzte von allen,
die da das Gebiet
an der Grenze des hellenischen Landes bewohnten.
Mühsam nur seinen alten Groll
auf den Siege entreißenden Knaben Dionysos [220] dämpfend,
verließ er den Sitz des Hermes,
die Stätte Kyllene,[221]
denn er hauste nicht mehr auf der Insel Meropis.[222]
Wie Aristaios nun nahte,
verließ Apollon den kündenden Lorbeer
und bewehrte sich,
doch Aristaios befahl ein zu großes Heer,
brachte den arkadischen Lanzenträgern Hunde zum Feldzug,
er,
den einst Kyrene
dem Phoibos in Liebe geboren.
Doch nun nahm sein Vater den Bogen
und zielte mit eigenen Händen
auf den am Arme befestigten
schönen Schild,
welchen er ihm einst selbst,
samt Köcher an den Rücken gehängt. 13, 308

Dieser Aristaios ist der Gatte der Autonoe, einer Tochter des Kadmos.

Die Hunde des Aristaios rissen Aktaion weshalb sein Vater Apollo ihm zürnte. Siehe dazu 5, 287 - 387.

218 Der Codex Graefe gibt in 13, 249 eigentlich „er nannte sie Asterier“ und nicht den Eigennamen Asterios.
219 Der in 13, 253 - 308 geschilderte Aristaios ist mit dem in 5, 215 - 391 genannten Ehemann der Autonoe identisch, was es zu beachten gilt, denn der Ehemann der Autonoe stammte aus Kyrene in der Cyrenaika.
220 Der in 13, 276 genannte „Knabe“ ist Dionysos.
221 Die in 13, 277 genannte Stätte „Kyllene“ lag auf einem Berg nahe Sikyon, auf der Halbinsel Peloponnes.
222 Das in 13, 278 genannte „Meropis“ ist mit der Insel Kos identisch, wie auch aus Maximus von Tyros und der Philippica des Theopompos von Chios hevorgeht. Meropis (Kos) lag westlich Halikarnassos, unmittelbar vor der der Küste Kleinasiens.

(13, 171 - 13, 373) :

Vom (fernen) Sizilien 13, 309
stieß danach dann zu ihr,[223] ca. 1193 v. C.
der sichere Schütze Achates,[224] Achates von
und es zogen in seinem Geleit Sizilien führt
Schilde tragende Männer, ein Heer
ein gewaltiges Heer, von
Illyrier,[225] Elymer, Krieger aus der Paliker Sitz Illyrern &
und jene, Elymern und
welche die Feste nahe am Katanasee bewohnen jene von
und die da hausen am Ätna, Katania am
wo die Feuerkessel des angezündeten Felsens Ätna
aufwärts den heißen Glanz des typhonischen Lagers versprühen.
Phaunos stieß zu ihm, Achates
nachdem er den vom Feuer umschlossenen Saum Peloriens verließ das
und das Dreieck Siziliens verlassen. Dreieck
(Phaunos), der da wohnte Siziliens.
tief im Schattenkreis
der im Buschwald befindlichen Felsenhäuser.

Ferner kamen die Libyer in Scharen, 13, 333
die da in hesperischer Gegend
die wolkennahen Städte des Wanderers Menelaos [226] bewohnten. Ainigma !
Denn dorthin verschlagen, Menelaos &
vom Wehen widriger Winde, Eidothea
wohnte da einige Zeit mit der Maid Eidothea [227] Ainigma !
Menelaos [228] mit der ägyptischen [229] Braut und Reisegefährtin; Menelaos
Die Sage von ihrer Schönheit Ainigmata !
bewehrte zum Kampf die feindlichen Nachbarn. Eidothea
Charis ward sie genannt vom libyschen Volke - blühte wie
sie blühte als eine zweite Charis auf Erden, jene Charis
wie jene der Bistonen, der Bistonen.
und in Libyen hieß nach ihr der Berg der Chariten.
Ihrer Schönheit wegen zu raubendem Kampfe entflammt, Die Libyer &
ergriffen wild und barbarisch Mauretanen
die heimischen maurusischen [230] Mannen
nun für Ares ihre Waffen. 13, 344

223 Es war Hera, welche die Giganten rief, also muss die Zuschreibung zu „ihr“ lauten und nicht zu ihm (Zeus).

224 Der in 13, 309 genannte „Achates“ war vermutlich von der in 13, 57 genannten Arne geworben worden, welche gemäß Diodor IV 67, 3 bis nach Metapontium bei Tarent vorgestoßen war, dort aber kein Land für die Bootes fand und stattdessen mit zahlreichen sizilischen Schiffen in die Ägäis zurück kehrte.

225 In 13, 311 werden die „Killyrier“ genannt, was ein Übertragungsfehler sein wird. Richtig dahingegen Illyrier.

226 Ein Ainigma : Der in 13, 334 genannte „Kadmos“ ist Meneláos. Die ihm in 13, 337 zugeordnete „Harmonia“ stellt ebenfalls ein Ainigma dar und ist mit Eidothéa identisch. Siehe Nonnos I, 37 - 38, wo es heißt : Aber die schwere Robbenhaut des Meeres, Eidothea und Homeros halten Wache, sei über Menelaos geworfen. Weitere wichtige Details zum Hintergrund dieses Ainigmas finden sich in Herodot II, 112 - 120, sowie in der Odyssee des Homer, Telemachie, Odyssee IV, 349 - 570. Proteus, der Vater der Eidothea, findet sich in 43, 76 - 79.

227 Ein Ainigma : Die in 13, 337 genannte „Harmonia“ ist Eidothea, die Tochter des ägyptischen Feldherrn Proteus, welcher in der Zeit des Merenptah auf der Insel Pharos Dienst tat, nahe Abukir. Siehe Nonnos I, 37 - 38, sowie Herodot II, 112 - 120 und die Telemachie des Homer, Odyssee IV, 349 - 570. Ihren Vater Proteus gibt 43, 76 - 79.

228 Ein Ainigma : Die Vorlage gibt in 13, 336 erneut „Kadmos“ als Namen, was jedoch ein Ainigma ist. Siehe oben.

229 Ein Ainigma : Die Vorlage gibt in 13, 336 die Ortsangabe „Sithonida“ an, also jene mittlere Halbinsel von den dreien der Chalkidike, im Norden Thessaliens. Da Eidothea aber die Tochter des Proteus war, war hier anstelle von „Sithonida“ nun „ägyptische“ Braut einzusetzen.

230 Das in 13, 344 gegebene „Maurousios“ zielt auf das Volk der Mauri, die in Numidien lebenden Mauretanier.

(13, 171 - 13, 373) : Aber in weibertollen Händen den Speer der libyschen Athene, 13, 345
hielt nun den Schild vor Eidothea [231] ihr kämpfender Buhle
und versetzte zunächst in Schrecken die Aithiopen Hersperiens
zusammen mit dem gewappneten Zeus,
sowie Ares und Kythera.[232] Kythera
Auch am tritonischen See [233] erzählen sich die Leute,
lag bei Eidothea,[234] Ainigmata !
der Schönen, Eidothea &
dann der umherirrende Menelaos.[235] Menelaos.
Im libyschen Lande 13, 364
verschenkte Menelaos [236] eilig Plätze zum Ackerbau Strabo 17, 3 &
und errichtete eine Stadt aus hundert Gebäuden.[237] Herodot 4, 169
Diese [238] umgab er mit hohen steinernen Mauern
und versah sie mit Türmen.
Dessen gedachten die Streiter, Auch die
als sie nun von ihren Sitzen kamen Libyer zogen
und wider Bromios [239] und die kriegerische Enyo,[240] gegen Enyo
mit den Schilden voran in den Kampf zogen. & Dionysos.

(13, 416 - 13, 463) : Weitere Mannen führte dann Ogyros,[241] Ogmios ist
ein zweiter Kriegsgott, Herakles
zum Kriege des Ares heran.
Ogyros war hohen Hauptes Ogigi
ein Ebenbild der Giganten.
Nicht zu beugen war sein Körper
und zum östlichen Kriege wider Dionysos ca. 1193 v. C.
zog er stärker als alle anderen.
Und Oiagros, Ogigi ist
der kühne Sohn des Ares, Herakles
entblößte mutwillig die Landschaft Pimpleia der Bistonen Nur Orpheus
und ließ auf den Knieen der Kalliopeia ließ er ihr
nur den sternigen Orpheus zurück. 13, 431

231 Ein Ainigma : Die Vorlage gibt in 13, 346 „Harmonia“ als Namen an, doch dies wurde hier als Ainigma erkannt und durch Eidothea, die Tochter des Proteus, ersetzt. Nur so lässt sich der hier gegebene Sachverhalt darstellen.

232 Die in 13, 348 genannte Kythera war eine peloponnesische Göttin. Die bei von Scheffer gegebene Aphrodite ist hier nicht zielführend. Kythera ist zudem die am Kap Malea vor Sparta gelegene Insel, wo Menelaos herstammt.

233 Der in 13, 349 genannte „Tritonídi límne“ meint den Tritonsee in Numidien, siehe Herodot IV, 178 - 180.

234 Ein Ainigma : Die Vorlage gibt in 13, 350 erneut „Harmonia“ als Namen, dieser wurde hier jedoch als Ainigma erkannt und durch Eidothea ersetzt. Siehe oben, sowie Nonnos I, 37 - 38 und Herodot II, 112 - 120.

235 Ein Ainigma : Die Vorlage gibt in 13, 350 erneut „Kadmos“ als Namen, dieser wurde hier jedoch als Ainigma erkannt und durch Menelaos ersetzt. Siehe oben, sowie Nonnos I, 37 - 38 und Herodot II, 112 - 120.

236 Ein Ainigma : Die Vorlage gibt in 13, 364 erneut „Kadmos“ als Namen, dieser wurde hier jedoch als Ainigma erkannt und durch Menelaos ersetzt, welcher erst nach einer sieben Jahre währenden Irrfahrt zurück kehrte.

237 Das in 13, 365 gegebene „domésas políon hekatontáda“ meint nicht etwa „hundert Städte“ erbauen, wie es in der Übersetzung von Scheffer heißt, sondern eine Stadt aus hundert Gebäuden bestehend. Siehe dazu auch bei Herodot, wo dieser in seinen Historien IV, 169 von dem vor der Insel Platea in Numidien gelegenen Hafen mit Namen „Menelaos“ spricht. Vermutlich ist es diese Hafenstadt Menelaos (Menélaos limáni), von der Nonnos in 13, 364 - 366 spricht. Während Herodot Teile der Einwohner von Kyrene mit Menelaos westwärts nach Numidien hinüber zur Insel Platea ziehen sieht, sehen andere die Hafenstadt Menelaos in der Kyrenaika selbst.

238 Diese „Gebäude“ umgab er mit hohen steinernen Mauern und versah sie mit Türmen. Nicht etwa Städte also, sondern Wohntürme.

239 Der in 13, 368 genannte „Bromios“ ist ein Beiname des Dionysos.

240 Die in 13, 368 genannte Titanin „Enyo“ kämpfte auf der Seite von Dionysos und Typhon.

241 Der in 13, 417 genannte „Ogyros“ ist kein geringerer als Herakles, auch als Ogigi und Ogmios bekannt. Siehe dazu beispielsweise Lukian von Samosata, Der gallische Herakles, sowie Ammianus Marcellinus' Res Gestae.

(13, 416 - 13, 463) : Kyprische [242] Reihen [243] führten zudem geordnet 13, 432
der mutige Litros ca. 1193 v. C.
und der gelockte Iapethos [244] heran; Iapetos von
gar viele ergriffen die Waffen, Paphos.
die Sphekeia besaßen,
das runde Eiland im Meere,
und Kypros, Zypern
die gastliche Insel der Göttin (Aphrodite),
die nach ihr Kypris genannt.
Doch den Kypros [245] zeugte Paphia.[246] Paphia
Auch aus Soloi [247] zogen viele Krieger
(und) aus Iapethon,[248]
das man später nach jenem Führer benannte,
welcher damals diese Krieger gesammelt. & jene aus
Ferner zogen auch der Stadt
die aus Paphos aus, Paphos
wo einst Aphrodite den Fluten entstiegen,
wo das Hochzeitswasser der Paphia,
wo Setrachos lieblicher Strom,
mit dem Gewande der Kypris,
nach dem Bade den Sohn der Myrrha bekleidete. 13, 460

Auch die der Stadt des Gründers Perseus,[249] Perseus ist
ihm hatte einst Teukros,[250] Hyllos
als er vor Telamons [251] Zorn die Insel Salamis [252] verlassen, Die Stadt
diese jüngere Stadt Salamis [253] Salamis auf
samt Türmen errichtet, Zypern.
nahmen,
als er sie rief, Iapetos rief
bis zu 3.000 Waffen.[254] 13, 463.

242 Das in 13, 432 gegebene „Kypriádas“ steht für Zypern, meint hier also „zyprische“ Reihen.
243 Das in 13, 432 gegebene „phálaggas“ meint eigentlich „Phalanxen“ und steht auch für das Wort Reihen.
244 Der in 13, 433 gegebene „Lápethos“ ist verschrieben. Tatsächlich haben wir hier jedoch „Iapetos“ vor uns, einen der bedeutendsten Feldherren unter den Giganten, wie auch aus seiner späterhin in II, 563- 605 gehaltenen Schmährede auf Typhon deutlich hervorgeht.
245 Der in 13, 436 genannte „Kypros“ ist erneut Iapetos von Paphos.
246 Die in 13, 441 genannte „Paphia“ war die Stadtgöttin von Paphos.
247 Das in 13, 447 genannte „Solon“ lag in Zypern, nicht in Kilikien. Siehe dazu Diogenes Laertios' Solon.
248 Das in 13, 447 gegebene „Lapéthon“ dürfte wie in 13, 433 verschrieben sein. Hier eine namensgleiche Ortsangabe, wie aus dem Folgesatz hervorgeht.
249 Der in 13, 461 genannte „Perseus“ wird hier als Hyllos aufgefasst, wie sich aus Nonnos 13, 374 - 392 ergibt. Ebendort findet sich in 13, 381 jene Korruptel, welche mit „Psyllos“ zwischen Hyllos und Perseus schwankt.
250 Der in 13, 461 genannte „Teukros“ war ein Sohn des in 13, 462 genannten Telamon, welcher unter den noch vor Troja liegenden Belagerern als erster zum König dieser noch zu erobernden Stadt erhoben wurde. Später lehnte es sein Vater Telamon ab, ihn auf Salamis aufzunehmen, woraufhin er dann nach Zypern auswanderte.
251 Der in 13, 462 genannte „Telamon“ war als Sohn des Aiakos von Aigina selbst König von Salamis, der Insel folglich, welche direkt vor Athen lag. Auch Telamon herrschte demnach seit 1200 v. Chr. und warf den oben genannten „Perseus“ ins Meer. Späterhin wird Perseus hier als Hyllos bezeichnet, was sein richtiger Name ist.
252 Das in 13, 462 erstmals gegebene „Salamina“ bezieht sich auf die vor Athen gelegene Insel Salamis.
253 Das in 13, 463 erneut gegebene „Salamina“ bezieht sich die nahe dem Fundplatz Enkomi auf Zypern gelegene Hafenstadt Salamis.
254 Dieser letzte Satz findet sich lediglich in der Fußnote zum Vers 464. Das dort gegebene „oi ‚g echon“ könnte sicherlich mit „nahmen bis zu 3000“ übersetzt werden, doch nur, wenn das g hier als Zählwort genommen wird, aber auch eine andere Interpretation ist hier möglich, den „echon“ meint hier ja lediglich „in der Hand halten“ und müsste daher vervollständigt werden, was jedoch durchaus üblich ist. Demnach wäre Vers 463 zu ergänzen.

(13, 511 - 13, 545) : Und auch die Phryger [255] 13, 511
nahten sich den kämpferischen Reihen der Lyder, Die Lyder,
die da Budeia [256] bewohnten, ihre Burgen
und die viel besungenen Feste Temeneia,[257] Budeia und
schützend die ländlichen Haine; Temeneia.
die da Dresia [258] besaßen
und Obrimos' Wellen,[259] südwestlich
welche ihr Wasser dieses
in die geschlängelte Flut des Maiandros [260] ergießen, Gebietes
und auch die Doiasebene,[261] lagen die
und die da bewohnten die goldene Stätte Kelainai,[262] Taurus-Pässe
und das durch die Gorgo versteinerte Bild besaßen. & der Indus.

Diese zogen auch gegen jene, 13, 518
welche in den Städten am Sangarios [263] wohnten ca. 1193 v. C.
und die im Lande Elespides.[264]
Ihr Anführer,
Priasos hieß er, Priasos von
war zunächst aus der Fremde ins aonische Land eingewandert Aonien
und hatte nun die Drachenquelle der Dirke verlassen.
Noch als der Regenzeus beschwemmte Phrygiens Triften,
verließ er die feuchte, 13, 526
vom Regen verschleierte Heimat
und die wallende Flut, ca. 1196 v. C.
die dunkel sein Haus überrannte. Die Sintflut
Priasos zog also fort aus dem Schoß der aonischen Fluren [265]
und floh vor dem todbringenden Regen des Zeus.
Doch nun in der Fremde, Priasos am
weinte er immer Tränen in des Sangarios Flut, Sangarios
die heimischen Wellen im aonischen Strome ersehnend.
Spät erst dämpfte Zeus den Schwall der Sintflut Der Berg
und trieb aus des Sipylos [266] Gipfeln wieder zurück Sipylos
die Wasser,
welche Phrygien deckten. 13, 535

255 Die in 13, 511 genannten „Phryger“ stammten laut Herodot VII, 73 aus Makedonien in Europa und hießen dort zunächst Briger. Erst in Kleinasien angekommen, wurden sie dort als Phryger bezeichnet.

256 Die in 13, 512 genannte Feste Budeia wird laut Stephanus von Byzanz 177 b als Boudeia, polis Phrygias für die fragliche Zeit in Lydien verbürgt, denn auch Eustathios ad carmen Homericum nota de urbe Budea nunc eam Phrygiae assignat.

257 Das in 13, 513 genannte „Temeneia“ ist eine Stadt in Phrygien, an der Grenze zu Lykaonien. Das Ethnikon der Bewohner lautet Temeneer. Siehe Stephanus von Byzanz Ethnica.

258 Das in 13, 514 genannte „Dresia“ ist ebenfalls eine Stadt im Süden von Phrygien. Stephanus von Byzanz zitiert hierzu aus der Bassarika des Dionysios, welcher im 3. Buch die Städte „Budeia und Dresie“ in einem Zug nennt.

259 Der in 13, 514 genannte Fluss „Obrimos“ hatte seine Quelle bei der Ortschaft Comi, unweit der Stadt Apamea, wie Titus Livius im 38. Buch seiner Geschichte Roms schreibt. Später setzte sich dann der Name Lykos durch.

260 Der in 13, 515 genannte Fluss „Maiandros“ nahm den von Süden kommenden Obrimos (Lykos) auf und stellte innerhalb von Lydien den bedeutendsten Fluss dar.

261 Die in 13, 516 genannte „Doiantosebene“ befand sich etwas westlich der Stadt Antiochia in Pisidien.

262 Die in 13, 516 genannte Stadt „Kelainai“ befand sich im Quellgebiet des Maiandros, unweit von Apameia.

263 Der in 13, 519 genannte Fluss „Sangarios“ fließt zwischen den beiden Landschaften Phrygia Epictetus und Paphlagonien nordwärts ab und mündet ins Schwarze Meer (Pontos Euxeinos).

264 Die in 13, 519 genannte Landschaft „Elespidos“ vermutete Marcellus (1856) in der Landschaft Phrygia Epictetus.

265 Die in 13, 528 genannte Landschaft „Aonien“ befand sich in Boiotien, der Thebais also.

266 Der in 13, 534 genannte Berg „Sipylos“ lag westlich der lydischen Hauptstadt Sardes am Fluss Hermos.

(13, 566 - 13, 568) : So viele zürnende Reihen kamen. 13, 566
Einmütig marschierten sie
und die Schritte des versammelten Kriegsvolkes
hallten in den Höfen der Kybele wider,
aber auch die Straßen rings der Mygdonischen [267] Festungen
füllten sich mit Helmen [268] 13, 568

(14, 45 - 14, 48) : und viele wurden von nährender Scholle vertrieben. 14, 45

(25, 368 - 25, 567) : Da peitschte Dionysos [269] die Rücken der Löwen 25, 371
und kehrte auf Berge durcheilenden Wegen
nach Phrygien heim,
bis er Maionien wieder betrat.
Doch als er den göttlichen Spruch der Ahnin empfangen,
da überreichte ihm Attis einen kunstvollen Schild, Attis reicht
die geschickte Arbeit des Hephaistos. Dionysos
Da eilten die Mannen staunend den von
um das bunt schimmernde, Hephaistos
von himmlischen Händen gefertigte Wunder. gefertigten
Er hatte den Umkreis der Erde Schild.
in der Mitte des Schildes gebildet
und rings um der Erde' Rund Die Erdkarte
den Himmel gefügt,
durchzogen vom Chor der Gestirne,
und er bildete neben dem Lande das Meer ab,
und im Äther fertigte er aus Gold
den schwierigen,
Funken sprühenden Wagen des Helios,
daneben aber rundete er weiß metallisch,
aus lauterem Silber den ganzen Kreis der Selene.
Im Zentrum bildete er jedoch zwischen zwei [270] Wagen
das Haupt eines Bären Die Bärin &
und einen Drachen ab, der Drache
der ich gewunden krümmt
und rückwärts zieht den geringelten Leib,
wie des krummen, Der
brausenden Mäanders Flut, Drache
der die Erde kreuzt, kreuzte
und immer richtet der Drache sein Aug die Erde
auf des größeren Bären Haupt. Maioniens
Und auf diesem Schilde saß dort auch grollend,
die eifersüchtige Hera,
man sah ja deutlich ihre Gestalt. 25, 450

267 Das in 13, 568 genannte „Mygdonien“ stellt einen nördlichen Teil Lydiens dar, zwischen den Gebirgen Tmolos und Dindymon gelegen und bis Nordufer des oberen Hermos, bis zum Westufer des Sangarios reichend. Es ist geographisch mit der späteren Landschaft Phrygia Epictetus identisch und hat am Thymbris die Stadt Kotyaion im Zentrum. Südwestlich von Mygdonien liegt Maionien mit der lydischen Hauptstadt Sardes.

268 Das in 13, 568 gegebene „ekyklóthesan“ zielt auf ekysse, somit kyne bzw. kynée ab, meint also Helm / Helme.

269 Die Vorlage gibt in 13, 368 seinen Beinamen „Bromios“ und von Scheffer greift hier auf Bakchos zurück, geht also ganz ähnlich vor. Mit dem Namen Dionysos lässt sich die folgende Beschreibung seines Schildes jedoch weitaus besser verbinden, denn ihm gehörte er, stammt also aus alter Zeit und wurde von Hephaistos gefertigt. Die anhand der auf dem Schild befindlichen Erdkarte ausgebreitete Erzählung ist hier von zentraler Bedeutung.

270 Das in 25, 402 gegebene „dichthadies“ meint soviel wie „in zwei Teile geteilt“ bzw. „zwischen zwei“ (Wagen).

(25, 368 - 25, 552) : Auch Maionien schuf er [271] im Bilde, 25, 451
als Amme des Bakchos,
und Moria, [272] Moria im
und gesprenkelt den Drachen, Lande Hatti
sowie die göttliche Pflanze
und Damasen,[273] Damasen,
den Töter des Drachens, Drachentöter,
der Erde gewalt'gen Sohn, gewalt'ger
und den Tylos,[274] Sohn der
geritzt vom scharfen, Erde.
giftigen Tode,
der in Maionien kurz nur lebte
und einst auf dem Wege
durch das hügelige Land des mygdonischen Stromes,
des nahen Hermos,[275]
mit der Hand den Drachen berührte. 25, 457

Er streckte breit Nacken und Kopf, 25, 457
und mit vernichtendem Klaffen
sprang er wieder den Mann, ca. 1193 v. C.
und seine Hüfte bedrängend,
ringelte er sich mit kreisendem Rückgrat
um den Körper des Mannes, Der Drache
ihn mit seinen Ringen umschließend,[276] greift Tylos
und sodann sprang sie zum Rund des jungen, an, den
flaumigen Kinnes, noch jungen
ritzte mit vielem Zischen die Oberfläche der Wange, Günstling
schleuderte dem Günstling der Moiren [277] der Moiren.
speiend seinen tödlichen Saft aus den Kiefern,
und ihm ward vom Wurm,
der seine Schultern bedrückte,
mitten auch der Hals
von dem ringelnden Schwanze umgürtet. 25, 466

271 Hephaistos

272 Das in 25, 452 gegebene „Moria“ wird hier mit der hethitischen Hauptstadt Hattusa gleich gesetzt, welche entsprechend II, 86 im Lande Hatti gelegen haben wird, denn dort war sie deren gleichnamige Schutzgöttin. Das in II, 86 gegebene „Hattida“ zielt eben nicht auf Attika, wie die Erdkarte in 25, 452 eindeutig beweist.

273 Der in 25, 453 gegebene „Damasena“ meint Damaszenus, der mit der Klinge bzw. der Stählerne und ist nicht mit dem in 14, 39 genannten Damnamneus identisch, denn dieser Bruder des Skelmis kämpfte in den Reihen der Giganten, war also Teil der Illuyanka. Der in den Versen 25, 451 - 552 im Mittelpunkt stehende Damasen dürfte ein hethitischer oder lydischer Feldherr gewesen sein. Siehe Roscher, Bd. 1,1 Leipzig 1886, Spalte 941.

274 Der in 25, 454 genannte „Tylon“ ist ein Sohn des Kyzikos, König der Dolionen, sein Vater herrschte auf der gleichnamigen Halbinsel der Propontis. Die Abbildungen auf der folgenden Seite zeigen als Allegorie Tylos im Kampf mit der Illuyanka, den beiden Zügen der Herakliden, ca. 1193 v. Chr. der Münzstätte Sardis. Siehe Théodore Edme Mionnet, Description de médailles, Tomus IV, Paris 1813, page 138, No. 789.

275 Den in 25, 456 genannten Fluss „Hermos“ wird Tylos am Oberlauf, in Mygdonien eben, nahe dem Dindymon passiert haben, wiewohl die genannten „Hügel“ noch nicht das Dindymon Gebirge selbst bezeichnen werden.

276 Das in 25, 461 gegebene „synápton“ meint hier eigentlich „handgemein werden“ und somit angreifend, sowie einkesseln.

277 Das in 25, 464 gegebene „ikmáda Moires“ meint hier „in der Gunst der Moiren“ und geht über ikmádos nicht auf Nässe und Feuchtigkeit zurück, sondern Gunst bzw. günstig, hat also „ikmenos“ zur Wurzel. Die Moiren waren Klotho, Lachesis und Atropos. Hier ist also zunächst einmal nicht von Najaden oder anderen Nymphen die Rede, wie es von Scheffer hierzu in 25, 464 - 470 vermuten lässt, sondern vom Schicksalsfaden des Tylos, der nun von seinem Lebensfaden abgeschnitten zu werden droht.

Abbildung 1 : Tylos adversus Illuyanka. Das im Revers gegebene Münzbild zeigt den lydischen Heroen Tylos, wie er schließlich über die Wagen der beiden Drachen gebietet. Die Drachen stehen für die beiden Züge der Herakliden, zum einen den des Hyllos und Kalchas, zum anderen den der ostwärts ziehenden Anführer Mopsos und Herakles. Die Wagen selbst stehen für den einfallenden Zug der wandernden Myrmidonen, welcher bei den Griechen als Chimaira und Seitens der Hethiter als Illuyanka in die Annalen einging. Im Avers das Portrait des Magistraten Aurelius Herakleidianos zur Zeit von Kaiser Gordian III. (242-249 n. Chr.), Münzstätte Sardis. Quelle : Mionnet, Théodore Edme : Description de médailles antiques grecques et romaines, Tomus IV, Paris 1813, page 138, No. 798. Bildnachweis : http://www.wildwinds.com/coins/greece/lydia/sardes/Mionnet_IV_787.jpg auf www.wildwinds.com by Administrator Dane Kurth, Helvetica 2018.

Abbildung 2 : Tylos adversus Illuyanka. Im Revers nochmals der lydische Heros Tylos, Allegorie der um 1193 v. Chr. bei Kyzikos und Kerassai (Kiskilussa) stattgefundenen Kämpfe. Avers das Bild der römischen Kaiserin Iulia Domitia Lucilla Verres, Münzstätte Sardes, ca. 172 n. Chr.

(25, 368 - 25, 552) : Schlangenhals geschmückt des Hades, 25, 467
jenem tödlichen Nachbarn der Moiren,[278]
sank der Tote nun wie ein Baum zu Boden.

Um den Jüngling [279] klagend, Tylos am
der dort [280] dem Tode verfallen, Fluss Hermos
zürnte dort am Felsen eine Najade tödlich
Es zu bezwingen, verwundet
riß sie zurück das mächtige Untier,[281]
denn nicht nur ein Hirte und Wanderer war ihm erlegen,
nicht Tylos allein und vorzeitig;
in seinem Verstecke hausend,
fraß es auch die Tiere
und schleifte sie sich oft in die Höhle,
oft wirbelte sie auch andere bang erschrockene Wanderer
und schleifte sie dann
und zerrte sie in ihr keuchendes Maulwerk.
Moria [282] aber, Moria aber,
sah spähenden Auges aus der Ferne sah aus der
den lauernden Mörder des Bruders Ferne den
und erschrocken bebte die Jungfrau, Mord am
als sie gewahrte die Reihen Bruder.
der Gift speienden Zähne
und die Fessel der tödlichen Ketten
um die Kehle des Bruders.
Wie sie so nun schluchzend stand,
bei der Drachen nährenden Höhle,
traf sie Damasen, Damaszenus,
den himmelragenden Erdensohn, Sohn der
den einst unbegattet Gaia,
die Mutter Erde entbunden. Feldherr der
Von Geburt an deckten dicht wie Bart, Hethiter.
Lanzen des bartlosen Brust;
der Mord war sein Bad,
seine Windeln der Panzer.
Ihn belastete breit
die Bürde mächtiger Glieder;
Speere warf schon das Kind, dory pallon,
früh bereits schwang er das Schwert das Schwert.
und es reichte Eileithyia
einen Schild zu Tragen
dem solcherart Entstandenen. 25, 494

278 Auch in 25, 467 fehlt erneut der Eigenname der Moiren. Von Scheffer übernimmt hier einen in der französischen Übersetzung des Comte de Marcellus gemachten Fehler, schreibt diesen hier also lediglich aus, ohne selbst aus einem der griechischen Codices zu schöpfen. Im weiteren ist von Scheffer hier dann aber wieder sehr zuverlässig.

279 Tylos, der Sohn des Kyzikos, König der Doliones.

280 In den Hügeln am Oberlauf des Flusses Hermos in Mygdonien (Phrygia Epiktetis).

281 Die Illuyanka, den schwer bewaffneten Treck der Herakliden und Myrmidonen, auch Chimaira genannt.

282 Die in 25, 481 genannte „Morie“ ist entsprechend II, 86 die Schutzgöttin des Landes „Hatthida“ (Hatti) und wird hier mit der Stadtgöttin Inara gleichgesetzt, ist also die Stadtgöttin der althethitischen Hauptstadt Nesa, welche bei Josephus Flavius, Jüdische Altertümer, unter dem Namen „Mazaka“ bekannt wurde, das spätere Caesarea in Kappadokien. Natürlich könnte sich Moria auch auf die hethitische Hauptstadt Hattusa beziehen.

(25, 368 - 25, 552) : Als bei der Weide des Waldes 25, 495
die Nymphe den schönen Riesen [283] sah,
da beugte sie flehend sich nieder
und zeigte winselnd den entsetzlichen Wurm
und dass er den Bruder Tylos getötet,
den eben gebissenen,
noch zuckend im Staube liegenden.

Da riss aus dem Mutterschoß der Riese [284] — Der Titan Damasen stellt den Drachen. ca. 1193 v. C.
einen Baum mitsamt der Wurzel,
stellte sich geduckt
dem reißenden Drachen entgegen
und der geringelte Gegner griff an.
Aus des Halses Trompete entsandte er
schallenden Kampfruf.
Die Schlange geringelt,
schlang um Damasen eine doppelte Fessel, — Damasen
umschnürte seine Füße,
umdrängte in schiefer Windung den Leib ihm,
öffnete klaffend weit
die wütenden Tore der Zähne
und warf ins Angesicht des Riesen
das regnende Gift
und sprang auf das Haupt des Giganten.

Doch da schüttelte der grause Riese nur seine Glieder,
die wie Berge waren,
und schleuderte ab den lastenden Drachen,
und warf dann geradeaus das Baumgeschoss,
und mit der Wurzel voran,
haftete da der Baum im Drachenhaupte.
Wo an dem runden Halse
sich Nacken und Rückgrat vereinen,
durchdrang ihn der Baum.
Auf der Erde lag nun der Drache — Damasen erschlägt den Drachen.
und rührte sich nicht,
ein geringelter Leichnam.

Plötzlich kehrte von den Weibern [285] zurück, — Mopsos & Herakles kehren von den Amazonen zurück.
sich schwerfällig am Boden vorwärts schleppend,
rings ein zweiter Drache.
Nach der gekrümmten Gattin [286] sah der Geringelte,
gleich einem Gemahl der besucht seine Tote.

283 Der Bezeichnung „Riese“ ergibt sich erst aus dem in 25, 499 gegebenen „Gigas“ (hier Riese, nicht Gigant).

284 Das in 25, 499 gegebene „Gigas“ meint hier den Riesen Damasen, nicht etwa einen der Giganten.

285 Das in 25, 522 gegebene „dè thelys“ meint keineswegs Weibchen, was théleia wäre, wie von Scheffer hier übersetzt, sondern „Weiber“ im plural. Gemeint ist, dass plötzlich ein zweiter Drachen hinzukam, welcher entsprechend Diodor III 55,10 u. IV 16,1 mit jenem Zug des Mopsos und Herakles zu identifizieren ist, der zunächst über Aizanoi kommend (Pausanias VIII 4,3) bis zum Fluss Sangarios vorgestoßen ist und ebenda einen blutigen Krieg gegen die Amazonen führte. Vers 25, 522 meint also, dass plötzlich ein zweiter Drache vom Krieg gegen die Amazonen (den Weibern) zurück kam und auf dem Feld erschien. Siehe dazu auch Hesiod, Schild des Herakles, Verse 229 - 232. Die Parallelen sind hier derart frappierend, dass sie beachtet werden müssen.

286 Das in 25, 524 gegebene „gynè“ meint hier Gattin, nicht Gatte. Der ungenannte Gemahl ergibt sich eben hieraus.

Abbildung 3 : Hyllos, alias Perseus & Herakles. Ausschnitt aus dem Relief der Gigantomachie in Aphrodisias, einer Stadt südlich des Mäander am Mons Salbacus. Im einzelnen werden in diesem Fragment von links nach rechts wie folgt gezeigt : Links Athene mit Schild und Speer, sodann Mitte links jener Baum, mit welchem der hier nicht gezeigte Damasen gemäß Nonnos 25, 517 - 521 den Kopf des Drachen durchschlug, Mitte rechts Hyllos, alias Perseus, der Sohn des Theiodamas, dem zwei Schlangen aus dem Rumpf des Körpers entspringen, rechts dann Herakles, welcher sich aus abgewandter Position nach seinem Admiral Hyllos umschaut. Hyllos war Apollonius I, 1153 - 1358 zufolge zunächst dem Flusslauf des Makestos gefolgt, am See Pegae (Simav Gjöl) dann aber in arge Bedrängnis geraten. Herakles landete, durch einen Sturm behindert, verspätet in der Mündung des Rhyndakos und war mit Mopsos, über Aizanoi kommend, in das am Fluss Sangarios gelegene Land der Amazonen vorgestoßen. Aufgrund des Hilferufes des Hyllos, kehrte er gemeinsam mit Mopsos um und erschien im letzten Moment auf dem bei Kerassai (Kiskilussa) gelegenen Schlachtfeld. Die Einzelheiten der Schlacht bietet Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266. Die von Links ins Bild schreitende Athene sucht diesen Teil der Mythologie zu integrieren, doch der Künstler dieses Reliefs lässt Hyllos sie mit einer deutlichen Handbewegung zurückweisen, was durch die gefährlich gegen sie gerichteten Schlangenköpfe noch betont wird. Tatsächlich wird in der Gestalt der Athene daher eine ganz andere mythologische Person zu vermuten sein. Diese lässt sich aus einem weiteren Relief aus Pergamon erschließen, welches den Heroen Tylos zeigt. Bildnachweis : Wikipedia. Foto von : Nicolás Pérez 2004.

Abbildung 4 : Tylos, Moria & eine der Najaden. Dieses erhaltene Fragment aus dem sogenannten Gigantenfries des Pergamonaltares zeigt von links nach rechts zunächst den Heroen Tylos, welcher am Oberlauf des Hermos gemäß Nonnos 25, 451 - 457 vom Biss der Schlange tödlich verwundet und erst durch die in der Mitte stehende Schutzgöttin Moria wiederbelebt wurde. Rechts eine jener Najaden, welche den Riesen Damasen um Hilfe anflehten. Das unter der Schutzgöttin Moria dazu gestellte Namensschild „Athene“ ist insofern falsch, weil der links im Bild gezeigte Heros gerade nicht der Gigant Alkyon ist, wie Christian Bier vermutete, sondern Tylos, der Sohn des Kyzikos und König der Doliones. Dieser Teil im sogenannten Gigantenfries von Pergamon zeigt ausschließlich Heroen, welche im Umfeld der Titanen agierten und diesen zum Teil selbst angehörten. Moria war entsprechend Nonnos II, 86 die Schutzherrin der hethitischen Hauptstadt Hatussa. Bildnachweis des Frieses : Wikipedia, Artikel Gigant. Foto : Giovanni Dall'Orto, 2006.

Abbildung 5 : Kybele & Dionysos greifen Hyllos und die Giganten an. Dieser Teil aus dem Relief des Schatzhauses der Siphnier zu Delphi zeigt eine andere Interpretation der in Lydien am Hermos stattgefundenen Geschehnisse. Von links nach rechts werden wie folgt gezeigt : Dionysos und Rheia (Kybele) auf ihrem Streitwagen, dass davor laufende Gespann ihrer Löwen, sodann Hyllos, alias Perseus, Sohn des Theiodamas, welcher von den Löwen der Rheia angefallen wird, schließlich die Heroen Apollo und Artemis, den sich auch hier umwendenden Herakles verfolgend. Der stets dazu gegebene, zurückblickende Herakles stellt eine künstlerische Allegorie dar, welche für die Umkehr des von Herakles und Mopsos geführten Zuges in Asia steht. Tatsächlich wendeten sie ihren Zug und eilten dem in Bedrängnis geratenen Hyllos zu Hilfe, was nicht nur aus Nonnos 25, 522 - 526 deutlich hervor geht, sondern auch aus Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266, sowie aus Apollonius Argonautica 1153 - 1358. Bildnachweis und Foto : Konrad Helbig 1971.

Abbildung 6 : Der inhaltlich parallel zu den Dionysien des Nonnos verlaufende hethitische Mythos Illuyanka kennt den Python ebenfalls. In diesem Relief sind seine Krieger deutlich zu erkennen.

(25, 368 - 25, 552) : Auf die Höhen schlängelte er [287] nun geschwindt 25, 524
und schleifte das Rückgrat des anderen
stürmisch den grasigen Berg hinan.
In einem Verstecke rupfte mit ihrem Maul
die Schlange nun die Blüte des Göttlichen,[288]
brachte mit spitzen Lippen die schmerzstillende Pflanze
und ein Kraut,
das vom Tode den grausigen Leichnam befreite,
brachte wieder Leben dem bereits steifen,
giftigen Leichnam.

Die Reanimation des Drachen durch einen Zweiten.

Und da zuckte auch schon durch dieses Kraut
der geringelte Tote.
Ein Teil war hauchlos noch,
ein anderer regte sich schon,
noch ein anderer, weiterer,
war nur noch halb tot,
denn schon bewegte der Schwanz sich,
und neuen Atem hauchte es in den erkalteten Kiefer,
so Pfiff er nach kurzer Zeit wieder,
wie sonst mit offenem Maule;
Frisch gewonnen erscholl auf's neue sein Zischen
und schließlich konnte er wieder kriechen
und kehrte zurück aus [289] dem Dunkel der Höhle.

Und die Reanimation des Tylos durch Moria.

Auch Moria [290] nahm nun die Blüte des Dionys
und tat sie auf des Toten [291] Leben erzeugende Nase,
die Leben erweckende Pflanze
und das belebende Kraut
weckte beseelend den Leib des Toten zu Atem und leben.
Neu ging in den Leib die Seele
und wärmte den ganzen Körper.
Langsam begann das Leben
zurück in den Toten zu kehren :
Schon bewegte er rechts die Sohle des Fußes,
erhob sich dann links auf dem Bein,
stand schließlich gerade gerichtet.
Gleich einem Manne,
der auf dem Lager am Morgen
von sich schüttelt den Schlummer,
wallte nun wieder sein Blut,
des neu durchatmeten Leichnams Hände hoben sich,
der Wuchs kam wieder in Ordnung,
die Füße in Gang,
den Augen ward wieder Licht inne
und den Lippe die Stimme. 25, 552

287 Der hinzu gekommene, zweite Drache.
288 Das in 25, 527 gegebene „Diòs anthos“ meint primär „Blüte“ des Göttlichen, nicht Kraut.
289 Von Scheffer gibt zu 25, 537 irrtümlich : kehrte zurück „in das“ Dunkel der Höhle, doch „nóstimos“ meint in der Regel meist soviel wie „zurückkehren aus“ bzw. zurückkehren von. Siehe Nostoi, die Rückkehrer.
290 Die in 25, 538 erneut genannte „Moria“ war entsprechend Nonnos II, 86 die Schutzgöttin von Hattusa.
291 Das in 25, 538 erneut gegebene „dè nekroi“ bezieht sich diesmal auf Tylos, nicht mehr auf den Drachen.

(13, 464 - 13, 500) : Elegante Lyder strömten nun in großer Zahl [292] herbei, 13, 364
die beides bewohnten :
Des Kimpsos [293] Kieselbett
und Itone,[294]
hoch am Berge,
Jene,
die da Torebios [295] Breite
und Sardis [296] besaßen,
die Amme des Reichtums,
diese fruchtbare Stadt,
die alt wie die Nebelgeborene.
Dorthin,
wo Dionysos seiner Ahnin Rheia
einst zum ersten Male den Becher mischte [297]
und danach die Stätte nannte
Kerassai;[298]
und auch die auf Oanos warten,
und jene, die da wohnen am Hermos,
dem Fluss der Metalle,
bis hinab zu des Paktolos Gewässern,
warf sie nun der goldene Segen ans Ufer. 13, 473

Herakles und seine Briganten plündern Itone siehe Diodor, Bibl. IV 31, 7.

Das Schlachtfeld von Kerassai, ca. 1193 v. C.

292 Das in 13, 464 gegebene „omilos“ meint soviel wie „Menschenversammlung“ bzw. Masse, bezeichnet aber auch die Kriegerschar und den Schlachtenlärm. Das dazu gegebene „d`abròs“ steht jedoch für elegant und verweist darauf, dass es Zivilisten sein werden, die unmittelbar nach der Schlacht dort zusammenströmten.

293 Der in 13, 465 genannte „Kimpson“ war der antike Name für einen kleinen Fluss in Lydien, bei der kleinen Stadt Itone gelegen. Siehe dazu : Bürchner, Ludwig, PRE, Bd. XI, 1 Art. Kimpsos, Stuttgart 1927, Sp. 457.

294 Das in 13, 465 genannte „Itone“ war eine Kleinstadt am gleichnamigen Berg, vermutlich der heutige Itedjik Dag bei Usak, das antike Temenothyrai. Diese nahe dem Fluss Hermos gelegene lydische Kleinstadt „Itone“ wurde laut Diodor IV 31, 5 - 7 ca. 1193 v. C. durch Herakles und seinen Briganten, Syleus von Aulis, völlig ausgeplündert und dem Erdboden gleich gemacht. Siehe dazu auch den Artikel von Ludwig Bürchner, Itone, in : Paulys Realencyclopädie, Bd. IX, 2 Art. Itone Nr. 3, Spalte 2374. Ders. erneut : Bürchner, Ludwig, PRE, Supplement Bd. 3, Spalte 1302. Siehe zudem : Stephanus von Byzanz, 151 b, wo sie in der Zeit des Pyrrhos plötzlich von den nach Kleinasien eingewanderten Galatern erobert wird.

295 Das in 13, 466 genannte „Torebion“ konnte nicht genauer ermittelt werden. Stephanus Byzantinus berichtet 325 b lediglich : Tórrebos, polis Lydias, apò Torreboi toi Hatios. In : Holsten, Berkelius, Pinder : Stephanus Byzantinus, Vol 2, Leipzig 1825, S. 682.

296 Das in 13, 467 genannte „Sárdias“ war damals die Hauptstadt von Lydien, etwa 12-fach größer als Troja.

297 Das in 13, 470 gegebene „kérasse“ meint soviel wie „mischen“ des Antimonweines.

298 Die in 13, 470 genannte Stätte „Kerássas“ wird hier mit dem im hethitischen Mythos Illuyanka genannten Schlachtfeld „Kiskilussa“ identifiziert und liegt westlich von Usak, dem antiken Temenothyrai, zwischen Bageis und Mesotimolos. Die Ruinen von Bagis liegen auf einem Hügel am nördlichen Ufer des lydischen Flusses Hermos, das ebenfalls antike Mesotimolos ist mit der heutigen Kleinstadt Güre identisch. Westlich von Temenothyrai (Usak) gelegen, sind Düzköy und Esme die nächsten Ortschaften in der Umgebung von Mesotimolos (Güre). Näheres siehe bei Heinrich Kiepert, Atlas antiquus, Karte Nr. 4, Asia Citerior, welcher die antike Stadt Bagis in den späteren Ausgaben jedoch auf der Südseite des Flusses Hermos sah, also nahe Itone, während das antike Usak bei ihm bereits den römischen Namen Trajanopolis trägt. Das Schlachtfeld befand sich demnach unmittelbar südwestlich des Dindymos Gebirges. Siehe dazu desweiteren den Artikel bei : Bürchner, Ludwig : Kerassai. In : PRE, Bd. XI, 1 Artikel Kérasa und Kerassai, Stuttgart 1921, Sp. 263. So auch Ramsay, William Mitchell : The historical Geography of Asia Minor, London 1890, S. 126. Sowie ebenfalls zuverlässig die Münzprägung des späteren Magistraten Polemaios von Sardis, welcher im Revers in der Umschrift die in das Einzugsgebiet der Münzstätte Sardis gehörige Stadt „Kerasos“ nennt. Siehe das Münzbild SNG Kopenhagen 502 : http ://www.wildwinds.com/coins/greece/lydia/sardes/SNGCop_502.jpg und Imhoof-Blumer MG 28 (nicht zu verwechseln mit Br. 21 und Br. 29 Pontos in Kleinasiatische Münzen). Das mit Kerassai identifizierte, im hethitischen Mythos Illuyanka (CTH 321) genannte „Kiskilussa“ lag im äußersten Westen des hethitischen Reiches und datiert als Austragungsort einer blutigen Schacht in dieselbe Zeit : Haas, Volkert : Die hethitische Literatur. Texte, Stilistik, Motive, Berlin u. New York 2006, S. 97 - 99.

(13, 464 - 13, 500) : Und vor Stataloi rüstete sich ein großer Haufe, 13, 474
dort wo Typhon, Statalon in
als der feurige Atem [299] rings das benachbarte Land verbrannte, Maionien.
plötzlich hervorschoss; Gegenstoß des
und so zerfielen im hitzigen Feuer des Typhon [300] Typhon bei
weitere Höhen zu Asche Kerassai,
und viele Gipfel zerschmolzen ca. 1193 v. C.
in seinem Glieder zerfressenden Feuer. Kiskilussa.

Abbildung 7 : Die Ruinen des Tempelbezirkes von Kerassai finden sich westlich Usak, zwischen den antiken Stätten Mesotimolos und Bagis, bei Düzköy, nahe Esme. Foto : Amit Panchal, 2017.

299 Der in 13, 475 genannte, alles verbrennende „thermon … pyrithalpéos asthma“ des Drachen wurde nun mit brutaler Gewalt vom Titanen Typhon gestoppt.

300 Der in 13, 477 erneut genannte Titan Typhon setzt den Kampf gegen die Drachen fort. Siehe Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266, sowie Volkert Haas, Mythos Illuyanka (CTH 321) und zudem bei Aischylos, Der gebundene Prometheus 342 - 374, wo dieser schließlich gegenüber dem ihn folternden Heroen Herakles schmerzlich das Ende des Typhon beklagt, welches in das darauf folgende Jahr fällt. Weitere Details zu den Motiven des Herakles hinsichtlich seiner peinlichen Befragung des Prometheus finden sich in Strabo IV 1,7. Das Prometheus gar nicht am Kaukasus befragt wurde, ergibt sich aus Aischylos 707 - 735, wo der Chor der ebenso in Not geratenen Io zur Orientierung mitteilt, dass sie sich zunächst in Richtung der direkt östlich von ihnen stehenden „Wagen der Skythen“ wenden solle. Dass es sich hierbei sicher um den Treck des Mopsos und Herakles handelt, ergibt sich aus Diodor IV 16,1 u. III 55,10. Der östlich von Prometheus gelegene Ort des von Mopsos und Herakles geführten Trecks befand sich demnach also am Tembris oder Sangarios. Dies ist aber keineswegs das Gebiet des Kaukasus, denn das westlich der Flüsse Tembris und Sangarios gelegene Gebirge heißt Dindymos, ebendort, wo die Göttin Rheia beheimatet war. Auch Diodor IV 31, 5 - 7 bestätigt genau diese Sichtweise des Aischylos, welche auch Strabo vertrat. Schon Jacob Burckhardt wies am Beispiel der Reden an Io in seiner Griechischen Kulturgeschichte, Bd. 1, S. 318 mit Westermann nach, dass Herkules den Kaukasus nie gesehen haben wird und der geographische Ort der Geschehnisse um Prometheus offenbar im Bereich der Westküste Kleinasiens zu suchen sei. Da sowohl dem Nonnos, als auch dem Aischylos, nicht der Sinn nach Märchenstunde stand, soll einer solchen hier auch nicht Vorschub geleistet werden. Ergo wird Typhon zuerst am Rand des Dindymos die Herakliden bekämpft haben, gut 1.000 km westlich des Kaukasus.

(13, 464 - 13, 500) : Des lydischen Zeus schön duftenden Tempel verlassend, 13, 479
kämpfte nun jedoch eisenlos
dessen [301] Priester mit stachelndem Worte, Dionysos
mit geschleuderten Worten spricht in
und nicht mit schneidendem Eisen, Kerassai zu
und zwang mit der Zunge Typhon :
zum Gehorsam den Erdensohn.[302] Halte ein !

Ihm diente das Wort als Schwert,
seine Zunge [303] war ein Speer,
die Stimme sein Schild,
und solch göttliche Rede
entsprang da seinem Munde :
Bewahre Herz,[304] unglücklicher ! 13, 485
Da stand,
unter dem Eindruck der Worte mystischer Kunst,
der flammende,
riesenhaftte [305] Typhon klug gefesselt,
gar angstvoll vor dem Mann
mit jener Lanze der Klugheit,
eisenlos gefesselt
allein durch die Buße fertigenden Worte.

futur Nicht so angstvoll bebte der tausendarmige Riese jedoch
vor dem blitzenden Zeus.
Schon vom Feuer verwundet, Im Jahr darauf
von seinen heißen Speeren gespalten, auf der Ebene
unterlag doch ein Krieger nach dem anderen von Aleion.
dem noch heißeren,
überlegenen Feuer des Typhon
und ließ solcherart bezwungen,
die Natternsohle in der Mutter Erde.
Aion Doch das geschah in der Zeit,
als Gabios [306] und Stamnos sich bewehrten König Gabios
wider die Scharen der sogenannten Inder, ist Gyges I.
die im lauten Takte heth. Gabbaru
mit dröhnenden Schritten ihren Boden betraten. 13, 500

301 Das in 13, 480 gegebene „emárnato“ meint hier soviel wie „dem Tempel gehörig“ und somit also dessen.

302 Das in 13, 482 gegebene „viòn aroyses“ steht für Typhon und meint soviel wie „Sohn der Erde“ und aus der Mutter (Erde) stammend. Typhon, Sohn der Echidna, war neben Enyo einer der bedeutendsten Titanen.

303 Das in 13, 482 gegebene „glósse“ wird aus glotta bzw. plástiggos abgeleitet und meint soviel wie Zunge.

304 Das in 13, 485 gegebene „stethi, tálan !“ geht zunächst auf „stethos“ zurück und meint hier also soviel wie „Herz“ haben, dass dazu gestellte „tálan“ geht auf „tálas“ zurück und meint also „du unglücklicher“ und zielt in der Aussage darauf ab, dass der Wut entbrannte Typhon nicht seine eigene Heimat zerstören möge. Der bei von Scheffer an dieser Stelle mit „Steh, du Toller !“ wider gegebene Text ist jedoch sehr ungenügend übersetzt.

305 Das in 14, 485 gegebene „dè Gigas“ meint hier nicht etwa die Giganten, sondern den riesenhaften Typhon.

306 Der in 13, 500 genannte „Gabios“ wird hier mit dem hethitischen Gabbaru gleichgesetzt und ist gemäß Strabo XIII 1,22 mit dem lydischen König Gyges I. zu identifizieren. Siehe dazu auch bei Plato, 2. Buch seiner Politeia, Verse 359 c - 360 e, sowie Homer, Ilias II 865 - 867. So auch Köchly, Bd. 2, Index S. 400, Gabios, Lydorum dux. Schon Eduard Müller schloss 1852, dass es zwei Könige mit Namen Gyges geben müsse. Interessant ist hierbei, dass Nonnos in 13, 500 mit „Gabios“ eine stark an die hethitische Sprache angelehnte Namensgebung benutzt. Das hierzu durch von Scheffer gegebene „Stabios“ ist schlicht falsch übersetzt. Den hethitischen Namen „Gabbaru“ ermittelten Halet Cambel, sowie Horst & Evelyn Klengel.

(13, 546 - 13, 549) : Jetzt kam auch der junge Miletos [307] herbei 13, 546
und zog mit seinem Bruder Kaunos Miletos &
in das Gefolge des Bakchos. Kaunos
Als Kämpfer führten die Knaben führten die
die karischen Mannen in den Inderkrieg, Karer an.
während ihr Vater Asterios [308]
fern von ihnen dahin zog. 13, 549

Erläuterung : Herakles und Hyllos verlassen Asia.

Die Züge des Hyllos & Kalchas, sowie des Herakles & Mopsos, verlassen das Schlachtfeld von Karassai und ziehen westwärts ab. Sie erreichen Klaros (Ephesus) am Kaystros, sowie Kolophon (Notion). Herakles & Hyllos werden im Herbst von dem in Tiryns residierenden König Eurystheus zurückbeordert und verlassen Kleinasien, Lykos von Athen trifft mit einem eigenen Heer im Hafen von Klaros ein. Nachdem der Seher Kalchas im Streit mit Mopsos unterliegt, überschreitet Mopsos bei Termessos mit den Pamphyliern, Philistern und anderen den Taurus. Amphilochus unterstützt von der Seeseite her den Zug des Mopsos. Bellerophon landet bei Daedala am Sinus Glaukos und zieht dem Indus (Axon) folgend über Kibyra kommend nach Lykien, wo er die Verteidigung gegen die eindringenden Herakliden organisiert.[309]

(25, 31 - 25, 112) : Zwar wandelte Perseus, 25, 31
der Knie geschwinde,
im Schwung der beflügelten Füße
wolkennah der luftigen Bahnen,
falls er flog,
doch was Großes,
wenn er die Fersen schwang
und mit seltsamem Rudern
auf stürmischer Sohle dahin schwamm.

307 Der in 13, 347 genannte Anführer Namens „Miletos“ war entsprechend Pausanias VII 2,5 zunächst einmal vor dem kretischen Priesterkönig Minos nach Anatolien geflüchtet.

308 Der in 13, 545 genannte Asterios wurde durch Nonnos bereits in den Versen 13, 222 - 252 eingeführt. Hier tritt er offensichtlich entsprechend Pausanias I 35, 6 als Sohn des Anax auf, einem frühen König von Milet. Solcherart kann Nonnos den Asterios als Vater des Miletos einführen. Sonst gilt mit Pausanias II, 31, 1 das so auch in Nonnos 13, 225 definierte : Asterios, Sohn des Minos.

309 Herakles und sein Admiral Hyllos verlassen Asia, wie Strabo XIV 1, 27 mitteilt. So auch Apollodor I 9, 19 und Epitome III, 18, wo er berichtet, dass Herakles und Hyllos etwa im Herbst 1193 v. Chr. von Klaros aus Kleinasien verließen und nach Argos zurück kehrten. Von der Mündung des Kaystros aus, so auch Homer, Ilias II, 461, zogen die Heerhaufen der Herakliden hinüber nach Arima weiter, so Homer, Ilias II, 773 - 785, was Kilikien ist. Siehe dazu Apollonius, Argonautica I, 1321 f. u. I, 1345 f. Nach dem Streit zwischen dem Seher Kalchas und dem Heerführer Mopsos in Kolophon (Notion) übernimmt Mopsos. Siehe bei Apollodor, Epitome VI, 2 - 4 und Strabo XIV 1, 27. Ähnlich auch Hesiod, wo er Schild des Herakles, Verse 266 - 339, über die in Kolophon und Klaros stattgefundenen Ereignisse berichtet. Laut Strabo XIV 5, 16 bzw. XIV 4,3 sind es Mopsos und Amphilochus, welche nach dem Abgang des Herakles und Hyllos bei der Überquerung des Taurus die strategische Führung übernehmen. Siehe dazu auch Kallinos von Ephesos. Lykos von Athen triff zeitgleich mit frischen Truppen in Klaros ein, wie es Pausanias VII 3,2 dazu heißt. So auch der spätere Anonymus, Scholia graeca in Apollonium Argonauticorum I, 308. Gemeinsam mit dem Heer des Briganten Chimarros dringt Lykos von Athen zunächst nach Karien ein, wie es auch Tzetzes, Scholia eis Lykophroon Zeilen 132 - 136 u. 219 dazu heißt. Plutarch, De mulieres virtutes IX 247 f - 248 c berichtet ebenfalls, dass das Heer des Lykos maßgeblich von dem Briganten Chimarros unterstützt wurde. Der südlich des Indus bei Daedala gelandete Bellerophon bekämpft zunächst die in der Milyas und Lykien stehende Chimaira, suchte dann bei Termessos die Passstraßen über den Taurus zu schließen, verfolgte die Herakliden schließlich bis nach Kilikien und stellt sie auf der Ebene von Aleion, wie Homer, Ilias VI, 178 - 203 berichtet. Siehe dazu auch Tzetzes, Chiliades 873 - 874, sowie Strabo XII 3, 27 und Homer, Ilias VI, 200 - 201. Die allgemeinen Hintergründe bietet Herodot, Historien I, 173 u. VII, 91 zu Lykos von Athen, sowie zu den Pamphyliern. In Herodot VI, 95 dann die Lokalisierung der Ebene von Aleion.

(25, 31 - 25, 112) : Weil er [310] mit raubender Faust 25, 35
der vom Schlaf gemiedenen Phorkis'
wanderndes Auge genommen
und ohne Laut,
auf den Zehen,
wandelnd sich genahet
und dann in spähender Lauer
mähte die schlangenhaften Flechten Perseus
der einen Medusa, köpfte die
wie sie da lag, schwangere
von eigner Frucht bedrängt, Gorgone
geschwollenen Leibes, Medusa
Schwanger von Pegasos,
und weil dann den Hals der Gorgone
seine Sichel durchschnitt,
abzuernten den Roß gebärenden Hals ? 25, 42

Und da hielt schon Perseus,
Sandalen bechwingt,
des kampflosen Sieges Zeichen empor,
das Haupt der Gorgone,
triefend von blutigen Tropfen
die Überreste des schlangenartigen Haares.

Nicht hat er dort mit Männern gefochten, Doch in
nicht dort tobte ja die Landschlacht Kerassai
und nicht zur Schlacht bauschte der Kampf erregende Ares floh Perseus
diesem Seemann die geblähten Segel der Schiffe. angstvoll vor
ca. 1193 v. C. Nein, vor den Schlangen im Haar der Sthenno Sthenno, einer
flog der beschwingte Perseus Schwester
mit bebenden Gliedern von Dannen.[311] der Medusa.

Abbildung 8 : Dieser mit Bronze beschlagene Schild aus Olympia zeigt eine der in Kerassai gegen Perseus angetretenen Gorgonen. Entdecker : Adolf Furtwängler, Foto : NanoSanchez, 2009.

310 Perseus, alias Hyllos. Siehe dazu auch den laut Strabo XIII 4,5 nach ihm benannten Fluss.
311 Zur fluchtartigen Absetzbewegung des Perseus bei Kerassai siehe Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266.

(25, 31 - 25, 112) : Ob er [312] auch Hades' Helm 25, 55
und die Sichel der Pallas Athene
und die Flügel des Hermes besaß
und Kronion zu Vater. 1193 v. Chr.

ca. 1193 v. C. Flüchtig [313] hob er sich empor mit schneller Sohle, Das Heer des
als er Euryales [314] Brüllen, Perseus wurde
anstelle eigner Trompeten, bei Kerassai
vernommen. eingekesselt.

Doch ihr werdet sagen : 25, 80
Hat nicht Perseus ein Meeresungeheuer erschlagen
und durch das Haupt der Gorgo versteinert ?
Aber was heißt das viel,
wenn beim Anblick des Hauptes der Medusa
selbst Polydektes [315] zu einem Felsen erstarrte ?
Bakchos,
der Indermorde wegen schwer in Not,
bestand nicht nur eine einzige Gorgo,
versteinerte nicht den Polydektes,
sondern mähte die schlangenhaarigen Giganten wie Halme. Bakchos

Suppiluliuma II. Bakchos erntete Ruhm, mähte die
als er mit seinem reißenden Thyrsos Giganten wie
den im Kampf erfahrenen Porphyrion metzelte Grashalme

futur und den Enkelados,[316] ca. 1191 v. C.
sowie den Alkyoneus, [317]
mit geschleutertem Zweige stürzte.
Wie ein Pfeil flog sein Tyrsos,
als der Giganten Vernichter diese Helfer des Olymps
derart bedrängte,
dass sie vor der leichten,
geschleuderten Ranke,
schließlich das Knie beugten.
Nie sank vor dem feurigen Blitzstrahl je ein solcher Schwarm,
wie vor seinem mordenden Thyrsos. 25, 97

Also Freunde entscheidet :
In jenem Lande gen Aufgang der Sonne, In Kleinasien
als der Flügel spannende Perseus gewahrte
den Schweiß des Inder mordenden Dionysos,
da schaute er Abends Selene über den Buchten des Westens,

üsteron doch er staunte zuletzt wie einst Phaethon und Mene, Ainigma !
als am Inachos anstelle des mordenden Narthex Perseus ist

ca. 1186 v. C. schwere mykenische Lanzen wider ihn stritten.[318] Hyllos.

312 Perseus, alias Hyllos.
313 Siehe Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266.
314 Euryales, eine weitere der Gorgonen. Siehe Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266, sowie das in der Geographie des Strabo XIII 4,5 beschriebene Gebiet zwischen dem Fluss Hyllos und dem Berg Dindymos.
315 Der in 25, 84 genannte Polydektes war König der kykladeninsel Seriphos. Siehe dazu bei Ovid, 5. Buch.
316 Der in 25, 90 genannte Enkelados war einer jener Giganten, die um 1191 v. Chr. am Berg Nyssa, nahe dem Fluss Halys, ihr Ende finden, wie aus 48, 20 - 24 und 48, 63 - 76 deutlich hervorgeht.
317 Der in 25, 90 genannte Feldherr Alkyon kämpfte ebenfalls am Halys gegen Bakchos um den Berg Nyssa, überlebte diese mörderische Schlacht jedoch und begründete gemäß Herodot I, 7 das Haus der Herakliden.
318 Die in 25, 106 genannten „Mykenides erisan aichmaì“ zielen auf Hyllos, siehe in Herodot IX, 26 u. VI, 52.

(25, 31 - 25, 112) : Perseus wich mit der Sichel vor Bakchos,[319] 25, 108
dem Träger des Thyrsos.
Jener entsandte zwar wild den Speer, siehe Nonnos
doch statt des Lyaios 47, 475 - 741
traf er die Ariadne,
die unbewaffnete,
schwache.
Perseus bewundere ich nicht :
Ein Weib nur hat er getötet,
das von der Liebe beseligt,
im Hochzeitskleid noch atmete.[320] 25, 112

(25, 148 - 25, 183) : Auch des Minos' Kampf kenne ich, 25, 148
den weibliche Tücke verursachte,
als sie an Stelle des Schildes
den Liebesgürtel erhoben,
damals,
als gegen Nisos,[321] Nisos von
Megaras Herrn, Megara
Kydoniens [322] Schlachtruf erbrauste.

(25, 196 - 25, 251) : Und was vollführte denn viel der kühne Herakles, 25, 196
als er mühsam die kleine Quelle zu Lerna [323] erlöste,
wie er der lauernden Hydra [324] selbst entwachsene Ernte geschnitten,
jene vielhalsige Pflanzung von Schlangen,
die ihr entsprossen ?

---

319 Der Codex Graefe gibt in 25, 108 eigentlich „Bromios“ als Namen, worauf hier zugunsten des Bakchos bewusst verzichtet wurde, um nicht zu verwirren. Tatsächlich wich Hyllos (alias Perseus) bei Kiskilussa (Kerassai) nicht vor dem Priester Dionysos zurück, sondern vor den Heeren des hethitischen Königs Suppiluliuma II. Siehe dazu Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266, sowie oben, Nonnos Dionysiacorum 25, 451 - 552. Demnach ist diese Aussage also auf die in Nonnos 47, 475 - 741 geschilderten Ereignisse zu beziehen, welche aber eine ganz andere Erzählweise wiedergeben, als die im Vers zuvor angesprochene, nämlich einen frühen Konflikt, der nicht etwa zwischen Eurystheus und Hyllos vor Athen ausgetragen wurde, sondern zwischen Dionysos und Perseus (Hyllos) am Fluss Inachos bei Argos (ca. 1194 v. C.). Erst durch die in 47, 633 - 634 gemachte Aussage über das bereits erfolgte Ende des Pentheus (Lykos von Athen), sowie die Tatsache, dass Perseus (Hyllos) bereits das Haupt der Medusa als Waffe benutzt, wird die in 47, 475 - 741 gegebene Erzählung in die späteste Zeit jenes Kampfes hinein gezwungen und datiert nun um 1186 v. C. Dadurch konkurriert diese Erzählung mit den bei Herodot und Apollodor verbürgten Ereignissen, welche in 25, 103 - 107 deutlich aufscheinen. Zu den vorausgehenden Versen 25, 103 - 107 wurde hier auf die in Herodot IX, 26 und Apollodor II 8, 1 - 8, 2 geschilderten Ereignisse zurück gegriffen, obwohl Nonnos selbst keine Bezugnahme auf den gegen Hyllos (Perseus) kämpfenden mykenischen König Eurystheus von Tiryns erkennen lässt. Dieser wurde am Skironischen Felsen durch Hyllos enthauptet.

320 Das hier durch Nonnos gefällte Urteil ist sehr hart, denn Perseus plünderte in Kleinasien keine Städte und die im Kontext der Verse 25, 105 - 107 mittels Herodot IX, 26 nachgewiesene Identität des Perseus mit Hyllos besagt ja zugleich, dass er durchaus den Mumm besaß, mit den gegnerischen Feldherren im Zweikampf die Entscheidung herbeizuführen, anstatt ein ganzes Heer ins Verderben zu schicken. Hyllos, alias Perseus, wird demnach also ein durchaus mutiger Anführer gewesen sein, der seine eigenen Männer schonte. Kurz vor seinem Ende hatte war er vor Athen dem angreifenden mykenischen König Eurystheus entgegen getreten und hatte diesem dort im Kampf den Kopf abgeschlagen, wodurch die Macht der Tiryns schwer erschüttert wurde. Siehe Apollodor II 8, 1 - 8, 2.

321 Das in 25, 155 gegebene „Nisaío Megarei“ gibt klar den aus Pausanias I 39, 4 - 6 und I 41, 5 - 42, 2 bekannten Burgherren, welcher späterhin den Kindern der Eurynome Schutz gewährte. Über das Schicksal des Nisos von Megara berichtet auch Ovid im 9. Buch seiner Metamorphosen. Dort ist es Nessos, welcher den Herakles beim Versuch der Querung des Flusses Euenos tötet, aber auch selbst dabei das Leben verliert.

322 Das in 25, 155 genannte Kydonias stellt einen wichtigen bronzezeitlichen Hafen im westen der Insel Kreta dar, welcher vermutlich der Familie des Hohepriesters Minos unterstand.

323 Das in 25, 197 genannte „Lérnen“ war der zunächst kleine, aber sehr bedeutende Hafenplatz südlich von Argos.

324 Die in 25, 198 genannte „hydres“ (Hydra) stellt eine vielköpfige Wasserschlange dar, die eine Quelle bewachte.

(25, 196 - 25, 251) : Hätt er sie nur allein bezwungen 25, 200
und hätte in Nöten
nicht als Vernichter der stetig sich erneuernden Köpfe
zu Hilfe gerufen den Iolaos [325] mit flammender Fackel.
Wie kann ich zwei Männer preisen,
die doch nur eine einzige Natter bestritten,
mähte doch Euios [326] allein der Erde schlangenbehaarte Söhne. Euryalos
Iolaos verzeih ! allein mähte
Du branntest die Hälse der Hydra, die Giganten.
doch Herakles nannte allein sich Sieger,
allein nur. 25, 212

Lasst des Herakles Arbeit in Knossos ! [327] 25, 227
Ich bewundere nicht den wütenden Stier,
den er fort treiben konnte,
weil er eine solch starke Keule schwang,
mit welcher er ihm sonst die Hörner zerschmettert hätte.
Die nur schwache Magd [328] des rindsgehörnten Dionysos Rheia, die
zwang häufig aufs Knie sowohl den Stier, Amme, zwang
als auch den Löwen bekämpfenden. sie auf's Knie

ca. 1190 bis Auch den Geryon [329] lasse ich aus, König Geryon
1187 v. C. den Riesen mit seinen drei Häuptern, von Iberien
denn mein Dionysos hat Alpos [330] zerschmettert,
jenen Sohn der Erde,
welcher die Götter bekämpfte,
Alpos,
den hundert Köpfe der Nattern das Haupthaar bedeckten,
der die Sonne [331] berührte
und gar am Monde [332] gerissen Herakles Taten
und mit seinen Flechten machten dem
selbst den Reigen der Sterne bedrängte. Dionysos in
Herakles' Taten, Kleinasien nur
den doch Zeus, der ewige zeugte, wenig Mühe.
ca. 1193 v. C. machten ihm [333] in den Bergen nur wenig Mühe. 25, 244

325 Der in 25, 201 genannte „Iólaon“ ist Iolaos von Theben. Der getreue Wagenlenker des Herakles war der Sohn des Iphikles und daher also der Enkel der Alkmene und des Amphitryon. Da Herakles durch Alkmene adoptiert worden war, galt Iolaos als sein erster Sohn. Siehe Apollodor II, 70 u. II, 79 sowie Pausanias VIII 14, 9.

326 Der in 25, 207 gegebene Name „Euios“ stellt eine Kurzform dar und zielt auf Euryalos, eine männliche Form der Gorgone Euryale. Gemeint ist hiermit der Priester Dionysos, oder aber der hethitische König Suppiluliuma.

327 Das in 25, 227 genannte „Knossos“ stellt einen berühmten Tempelbezirk auf der Insel Kreta dar. Nach dem im Herbst 1193 v. C. erfolgten Abzug des Herakles und Hyllos aus Kleinasien, werden diese in Tiryns von König Eurystheus beauftragt, in Iberien die Rinder des Geryon zu stehlen. Damit dieses sehr gewaltige Unterfangen gelingen kann, rüstet Herakles auf der Insel Kreta ein Heer aus, während Hyllos auf Zypern rüstet. Siehe dazu die in Diodor 17, 3 - 17, 4 Satz 1 gemachten Angaben.

328 Die in 25, 232 als „therápaina“ bezeichnete Magd ist Rheia, die Amme des Dionysos, wie der unmittelbar daran anschließende Hinweis auf den Löwenbezwinger (Herakles) nahe legt.

329 Der in 25, 236 genannte „Geryones“ war laut Diodor 17, 1 - 17, 2 einer der drei Söhne des iberischen Königs Chrysaor. Die Historizität von König Geryon wurde durch M. Almagro Basch, Estelas, hinreichend bewiesen.

330 Der in 25, 238 u. 25, 239 genannte natternhafte Gigant Alpos scheint sonst nur aus Nonnos 45, 170 - 215 näher bekannt zu sein und hauste am Berg Peloros, dem Riesenberg an der Straße von Messina.

331 25, 240 gibt Helios.

332 25, 240 gibt Seléne.

333 Der in 25, 244 mit „ihm“ angesprochene ist Dionysos, welcher direkt im Anschluss als Bakchos genannt wird.

(25, 196 - 25, 251) : Durch Bakchos Taten gingen ellenlange Giganten, 25, 244
Anführer der stolzen Inder,
doch keine Hindin,[334] Parodie
noch Rinderherden, der Arbeiten
noch Sauen, des Herakles.
auch kein Hund oder Stier
und nicht die golden glänzenden Äpfel der Hesperiden,
kein Mist,
kein schweifender Vogel,
dessen Waffe ein eisenlos spitziger Schnabel,
auch kein Pferdemaul, Die Köngin
das Fremde zerfleischte, der Amazonen
ca. 1193 v. Chr. und auch nicht der Hippolyte [335] Gürtel, Hippolyte
der schwache. 25, 251

(29, 264 - 29, 275) : Ihnen stand Dionysos bei. 29, 264
Er legte heilende Mittel Dionysos
auf die Wunden getroffener Weiber.[336] heilte die
ca. 1192 v. C. Er half der Stirnband entblösten Enyo,[337] Wunden der
die vom Eisen des Kriegsgottes am Fuße getroffen, Amazonen
Er umwickelte ihn mit des Rebenbinden des Weinstocks, und der Enyo.
stillte das Götterblut mit Wein,
das Eupetales Wunde frisch entströmte
und hemmte mit Salbe Staphyles Wundbrand,
heilte die verletzte Hand des Myrtos mit Zweigen der Myrte.
Und Kabyren rettete er. Dionysos zog
ca. 1186 v. C. Er zog das Geschoss aus der Schulter des Nyses, das Geschoss
siehe Ovid bespritzte mit dem Saft der Kelter seine blutige Wunde, des Herakles
stillte den Schmerz im frisch verwundeten Antlitz, aus der Wunde
salbte rechts und links mit weißem Gipse die Wangen; des Nessos &
ca. 1193 v. C. tränenlos beweinte er schließlich die gefallene Lykaste.[338] fand Lykaste.

(25, 552 - 25, 566) : Abgebildet war auf dem Schild auch Kybele,[339] 25, 552
nach der Entbindung eine nachgeahmte, Rheia reicht
nicht entbundene Leibesfrucht in ihren Armen haltend; ihrem Gatten
und dem grausamen Gatten [340] Kronos den
reichte die Listen spinnende Rheia ein steinernes Kind,[341] Baetylos an.
als schlimmes, schweres Mahl.
Das dem Menschen ähnliche Abbild,
diesen steinernen Sohn,
schlang der Vater mit schmausender Kehle
und fraß so den vorgetäuschten Leib des Gottessohnes. 25, 558

334 Das in 25, 246 gegebene „kemás“ meint eigentlich soviel wie „Hirschkalb“ bzw. Hirschkuh.
335 Die in 25, 251 gegebene „Hippolyte“ war die Königin der am Fluss Sangarios lebenden Amazonen. Siehe insbesondere Diodor.
336 Die in 25, 264 genannten „gynaikon“ waren kämpfende Frauen. Gemeint sind Lykaste und andere Amazonen.
337 Der in 29, 265 gegebene Name „Enyalio“ meint die Titanin Enyo.
338 Die in 29, 275 genannte „Lykaste“ war nicht nur eine Nymphe im Gefolge der Artemis, sondern auch Eponyme einer Ortschaft der Amazonen bei Themiskyra. Lykastiai, dass waren Amazonen, die damals „männergleich“ in den Kampf zogen. Lykaste war zweifellos selbst eine Amazonin. Siehe : Roscher, Bd. 2, Spalte 2173 - 2174.
339 Die in 25, 552 genannte Göttin Kybele ist identisch mit Rheia, war ihr phrygisches Pendant. Siehe 8, 128 - 131.
340 Kronos.
341 Antimon, regulus metallorum.

(25, 552 - 25, 566) : Und die Geburt des schweren Steines [342] im Bauche, 25, 559
erbrach er [343] heftig die zahlreiche Sippe Kronos
der arg geknechteten Kinder erbrach
und spie wieder aus die Bürde seine Kinder
seines schwangeren Schlundes. und Baetylos.

Solch vielfache Bilder, 25, 562
von des Künstlers Händen gefertigt,
fanden sich auf dem Kriegsschild aus den Quellen des Olympes Der Schild des
für Bakchos gefertigt. Dionysos.
Und abwechselnd beschauten ihn alle mit Staunen,
und umringten den Träger des Kreis gebogenen Schildes,
preisend die feurige Esse
des göttlich-olympischen Schmiedes.[344] 25, 566

(1, 1 - 1, 45) : So nenne mir nun, 1,1
Elevatio oh große Göttin,[345]
den Diener Kronions in blendendem Glanze, Baetylos, das
jenen Gluthauch des Donners, Substitut des
der mit bräutlichem Funken Zeus, brachte
Gebärung brachte, ihre Gebärung.
und nenne zudem
des Bakchos zweimal geborene Art ca. 1220 v. C.
und den Blitz in der Kammer Semeles.
Ihn hob noch feucht aus dem Feuer Zeus,
der hilflosen Wöchnerin Frucht,
erst zur Hälfte vollendet,
grub sich mit schonender Hand einen Schnitt in den Schenkel,
gebar ihn aus männlichem Leib,
zugleich Vater und Mutter. 1, 7

Bringt mir den Narhexstengel 1, 11
und schwingt die Cymbeln,
ihr Musen,
und gebt mir in die Hand den Tyrsos des besungenen Dionysos.
Schafft mir zu unserem Reigen,
in Anschluss an das benachbarte Eiland von Pharos,[346] Proteus
ca. 1193 v. C. sodann den Proteus [347] herbei, verteidigte
den viel gewandten, einst geschickt
zum bunten Wechsel seiner Gestalt, die Insel Pharos
denn bunt erschalle das Lied mir.
olkados Wehrt er sich gegen die heran drängenden Schiffe des gewundenen Drachen,
so werde ich singen den göttlichen Kampf,
Der erste Bakchos des Nonnos wie Bakchos [348] die grausigen Scharen drachenhaariger Giganten 1, 17
mit seinem Tyrsos zerspellte. Zagreus

342 Baetylos, König Antimon.
343 Kronos, der Vater des Zeus.
344 Hephaistos.
345 Die in 1,1 genannte „theà“ ist Rheia, respektive Kybele, also die Gottesmutter (magna mater).
346 Die in 1, 13 genannte Insel „Pharo“ lag geographisch vor der späteren ägyptischen Hafenstadt Alexandria.
347 Der in 1, 14 genannte Proteus (Protea) ist laut Herodot II, 112 - 121 mit Pharao Sethos II. identisch, bis 1193 v. C. Feldherr des Pharao Merenptah (Thonis). Siehe dazu auch Nonnos 43, 76 - 78.
348 Die Vorlage gibt in 1, 17 mit „kissódei“ lediglich eine Umschreibung. Der „Efeutragende“ ist der erste Bakchos.

(1, 1 - 1, 45) : Wenn er [349] ihn [350] als Löwe erschaudern lässt 1, 19
und sein Nacken die Mähne schüttelt,
Anécho dann erhebe [351] mein Jubel den Bakchos auf dem Arme der Rheia, Der zweite
wie er mutig verlangte die Brust der listigen, Bakchos des
Löwen nährenden Göttin. Nonnos.

Abbildung 8 : Der römische Mitkaiser Gallienus opferte im Jahre 260 n. Chr. Stibium (Antimon) an die Göttin Rheia (Kybele) und den Dionysos für den in Edessa eingeschlossenen Kaiser Valerian und hält das typische Sieb. Nonnos war unter anderem Bischof von Edessa. Da Nonnos' Werk durch die Orationes des Kaisers Julian Apostata (361 - 363 n. C.) geprägt wurde, wird er dieses Motiv im Kult der Kybele sicher gekannt haben. Foto : Ryan Stitt, 2016.

349 Proteus. Siehe dazu auch Nonnos 43, 76 - 78 und Herodot II, 112 - 121, sowie Homer, Odyssee IV, 349 - 570.
350 Den auf Pharos angelandeten Drachen. Siehe Herodot ebenda und Homer, ebenda, Telemachie, IV, 456 - 570.
351 Das in 1, 20 gegebene „aneuákso“ leitet sich von „anécho“ ab und meint soviel wie in die Höhe erheben.

Abbildung 9 : Noch in der Renaissance rekurrierten Theologen verstärkt auf die in den Dionysien des Nonnos, Verse I, 1 - 3 und I, 19 - 21 gegebene Anleitung zur Elevation. Hier eine Darstellung des Autoren Nonnos von Panopolis in der „Addam et processus sub forma missae“ des ungarischen Hofkaplans Nicolaus Melchior Cibinensis. Die Messe entstand um 1525. Bildnachweis : Michael Maier, Symbola aureae mensae duodecim nationum, Frankfurt 1617, S. 509.

Abbildung 10 : Herodot bietet in seinen Historien II, 113 - 120 und II, 97 - 98 den historischen Hintergrund der in Nonnos, Dionysien I, 11 - 18 eingeführten Proteus Legende, welche sich auch in der Telemachie des Homer findet. Das Bild zeigt den von Menelaos (Hellenen) und Archandros (Achaiern) geführten Seevölkersturm der Philister (Myrmidonen). Als sie um 1193 v. Chr. in den kanobischen Arm des Nildeltas einfahren, werden sie von einer plötzlichen Flaute gestoppt und geraten unter schweren Beschuss. Relief in Medinet Habu. Foto : Dorothea Gray, 1974.

Abbildung 11 : Dionysos (Bakchos), mit einem seiner beiden Panther (Leoparden). Sehr schönes römisches Relief des 2. Jh. n. Chr. Foto : Hans-Jürgen Günther, 2019.

(1, 1 - 1, 45) : Mit schnellem Fuß sauste er [352] in kunstvoll ändernder Gestalt 1, 22
als ein Panther [353] herbei.
Ich preise den Sohn des Zeus,[354]
wie er die vermeintlichen [355] Inder nieder gestreckt,
und sie mit seinem Pantherwagen
von ihren Elefanten warf.
In ihrer Gestalt dem Eber gleich,
Erneut der zweite Bakchos — singe ich jedoch vom Sohne der Semele,[356] — Nonnos singt vom Sohn der Thyone.
wie er Aure begehrte,
die Schweine tötende Gattin.

352 Dionysos (Bakchos)

353 Das in 1, 23 gegebene „pórdales“ ist leicht verschrieben und meint párdalis, also Panther. Ebenso häufig wird Dionysos aber auch in Begleitung eines Leoparden gezeigt, was jedoch Leópardos wäre. Sein Fell ist deutlich an seinen rötlich-gelben Flecken zu erkennen, die von 6 - 8 schwarzen Mondflecken umgeben sind. Leoparden weisen im Fell dieselben Flecken auf. Das Tragen des Felles eines Panthers oder Leoparden galt in der Antike, insbesondere in Kleinasien und Ägypten, als Zeichen hoher Würde.

354 Die Vorlage gibt in 1, 24 „Diòs via“ und meint also Sohn des Göttlichen, was Zeus ist.

355 Das in 1, 24 gegebene „póthen“ meint zunächst soviel wie „vielleicht“ bzw. „nicht wirklich“ und zielt gegen den angeblich erreichten kulturellen Status der Giganten, welche sich als Inder bezeichneten.

356 Die Vorlage nennt in 1, 26 „Thyones“ als Namen, was ein Beiname der Semele ist. Siehe dazu Hans Bogner.

(1, 1 - 1, 45) : Dort, wo die kybelidische Mutter des dritten,[357] späteren Bakchos, 1, 28

Der dritte, spätere Bakchos des Nonnos, ca. 500 v. Chr.

ihr [358] Abbild im Wasser des Pelopiden [359] spiegelt,
will ich von Dionysos [360] singen,
wie er ins Meer tauchte,
als er sich gegen Lykurgos gewappnet.

Persephone, Stammesmutter des 3. Bakchos, König Dionysos

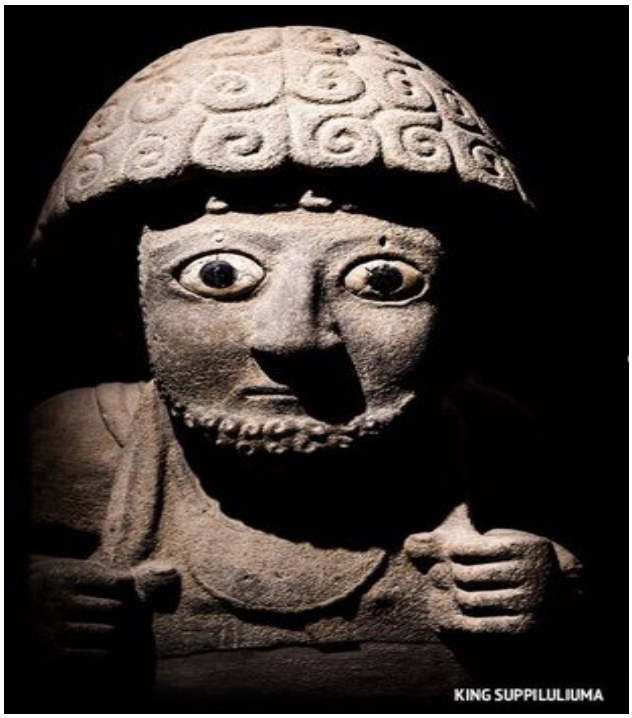

Abbildung 12 : Der in Nonnos 1, 17 und 5, 565, sowie 10, 294 genannte erste Bakchos (Zagreus) wird hier mit dem hethitischen König Suppiluliuma II. identifiziert. Er ist mit Aischylos der Sohn des Tantalos (Tudhaliya) und der Persephone (Eurysthanassa). Foto : Gönenc Bayram, 2014.

357 Das in 1, 28 gegebene „tritanoio Kybelída metéra“ meint hier soviel wie kybelidische Mutter des Dritten. Hier stellt Nonnos dem Publikum mit König Dionysos von Lydien (Maionien) einen dritten, viel „späteren“ Heroen mit Namen Bakchos vor. Es handelt sich bei diesem um einen lydischen König, der sich gegen den persischen König Deriades erhebt und ihm eine schwere Niederlage beibringt. Da dieser in den Dionysien des Nonnos als Deriades bezeichnete Gegenspieler des zweiten, säkularen Dionysos hier mit dem persischen König Dareios I. (521 - 486 v. C.) identifiziert wird, gehört dieser „spätere“ Bakchos folglich der Zeit um 500 v. Chr. an. Dabei gilt : Der dritte, spätere Bakchos ist zugleich der zweite, weltliche Dionysos. Chronologisch betrachtet, liegen zwischen dem zweiten und dem dritten Bakchos etwa 700 Jahre, was es zu beachten gilt. Bakchos ist Beiname sowohl des älteren, als auch dieses jüngeren Dionysos. Der jüngere Dionysos (Bakchos 3) spielt in diesem Teil des Werkes jedoch keine Rolle. Erst der zeitlich viel später, insbesondere in den Büchern 26 bis 28 vorgestellte Zug des dritten Bakchos (König Dionysos) schildert tatsächlich Inder, wie wir sie kennen. Diese Erzählung ist seitens der antiken Quellen in Europa ansonsten jedoch nur durch einen Bericht des Diodor bestätigt worden.

358 Die in 1, 28 - 1, 29 geschilderte 'Mutter' des dritten Bakchos ist Persephone, die Gemahlin des Tantalos. Dieser Tantalos (Hades) war der Vater des Pelops, weshalb die in 1, 29 mit „péloi“ gemachte Ergänzung eindeutig auf die in 5, 595 - 600 in derselben Allegorie auftretende Persephone zu beziehen ist. Auch dort die Metapher der Spiegelung der Persephone im Wasser. Von Scheffer liegt hier ganz falsch, wenn er auf Aure abzielt. Der dritte Bakchos leitete sein Geschlecht von Persephone und Tantalos, bzw. Persephone und Zeus ab. Tantalos war ein mächtiger, reicher lydischer König, der am Berg Sipylos eine Burg und seinen Kult hatte, wie Aischylos sagt.

359 Das in 1, 29 gegebene „dè péloi hydor“ meint „Wasser des Pelopiden“ und zielt auf den einstigen Gemahl der Persephone, den in die Tiefen des Tartaros verbannten Tantalos, wie Nonnos in 5, 566 - 567 ganz deutlich sagt : Persephone, die Gemahlin des Herrschers der schwarzen Tiefe. Persephone und Tantalos waren die Eltern des ersten, in 1, 17 genannten Bakchos, mit dem Namen Zagreus, wie Aischylos sagt. So auch Nonnos in 48, 962 und 6, 163 - 164. Zu Tantalos der Pelopide in 18, 24 - 34. Der in Nonnos 1, 28 genannte dritte Bakchos beruft sich auf Persephone als Stammesmutter, obwohl sie bereits durch Tantalos schwanger war, als Zeus sie raubte.

360 Der in 1, 29 genannte Dionysos ist Dionysos der Jüngere, König von Maionien und Lydien, ca. 500 v. Chr.

(1, 1 - 1, 45) : Bringt mir den Narthexstengel, 1, 34
ihr Mimallonen,[361]
und schnürt mir,
statt des gewohnten Gewandes,
das wilde,
scheckige Rehfell über die Brust,
aber die Robbenhaut,
die schwere,
bleibe für Menelaos [362] und Eidothea [363] Menelaos &
im Meere geborgen. Eidothea.

Gebt mir die tönenden Pauken,
die Ziegenfelle,
doch die doppelte Flöte,
die süße,
sendet anderen,
auf dass mir mein Apollon nicht zürne.
Er nämlich hasste des Schilfrohres schallenden Atem,
seit er des Marsyas [364] Flöte wider die Götter besiegte Marsyas
und an einen Baum seine Haut gehängt,
wo die Lüfte sie seither bauschten
und seine geschundenen Glieder entblößten.
Also auf nun,
oh Göttin, Ainigma !
beginnen wir von Bellerophon,[365] Kadmos ist
1, 45 dem irrenden Späher ! Bellerophon.

(1, 138 - 1, 145) : Bellerophon [366] folgte aus der Umgebung von Side,[367] 1, 138
von Land zu Land schreitend, Bellerophon
der ständig wechselnden Spur des Bräute entführenden Stieres. erreicht
Und so kam er zur tödlichen Grotte der Arimer,[368] Kilikien.

361 Der makedonische Name für Bakchantinnen. Siehe Hans Bogner.

362 Menelaos, König von Sparta, Sohn des Atreus, scheiterte mit Kanobos um 1193 v. Chr. in der Nilmündung. Siehe dazu Herodot II, 118 - 119.

363 Eidothea, die Tochter des Proteus, verbarg den Menelaos unter Robbenfellen vor den Blicken ihres Vaters. Siehe dazu auch Nonnos 43, 76 - 79.

364 Marsyas beschoss von einem Baum aus die vom Priester Dionysos bei Kelainai gegen Lykos von Athen ins Feld geführten Krieger mit vergifteten Pfeilen.

365 Ein Ainigma. Die Vorlage gibt in 1, 45 „Kadmos“ als Namen, doch gemeint ist Bellerophon. Nonnos schöpfte das Ainigma Kadmos = Bellerophon aus Hesiod, Theogonie 321 - 325. Dort tötet Bellerophon die Chimaira, unmittelbar darauf bekämpft Kadmos von Theben die dort im Lande stehende Phix. Dabei übernimmt Nonnos späterhin sogar den Namen der in Hesiod, Theogonie 324 - 325 genannten Phix. Siehe dazu auch Palaiphatos, Die Kadmeísche Sphinx. Hier findet sich auch die Definition der seinerzeit beim Publikum des Nonnos so unglaublich beliebten Ainigma. Ein weiterer Anstoß zu diesem für das weitere Verständnis zentralen Ainigma wird aus der geographischen Besonderheit herrühren, dass sich zwischen Kelainai und dem im Norden von Lykien im Taurus entspringenden Fluss Indus ein Berg findet, welcher in der Antike den Namen Kadmos trug. Etwas südlich davon setzte die erste Feindberührung des Bellerophon mit der Chimaira ein. Nonnos lässt die Auseinandersetzungen jedoch in 1, 46 bei Side (Sidonies) in Pamphylien beginnen.

366 Ainigma. Die Vorlage gibt in 1, 138 „Kadmos“ als Namen. Siehe die dazugehörige Erläuterung in Fußnote 365.

367 Die in 1, 46 genannte Hafenstadt „Side“ in Pamphylien wird in 1, 138 zwar nicht erwähnt, wird an dieser Stelle aber durch die Formulierung „hothen periphoitos“ (aus der Umgebung von) eingefordert.

368 Die in 1, 140 genannte „Arímon phónion spéos“ (tödliche Grotte der Arimer) zielt auf jene Grotte ab, welche laut Hesiod, Theogonie 300 - 325 von der Echidna und ihrem Sohn Typhon bewohnt wurde. Hier im schroffen Teil von Kilikien kämpften Bellerophon und Typhon erneut gegen die heran nahende Chimaira. Homer gibt in seiner Ilias VI, 181 - 201 dazu einen Bericht über die Taten des Bellerophon in Arima (Cilicia Tracheia).

(1, 138 - 1, 145) : wo schroffe Berge schmetterten 1, 141
wider die unberechenbaren Pforten
des irrenden Olymp.
Winter Hier scheuchte [369] der geflügelte Gott,[370] Bellerophon
1193 / 1192 v. C. hoch oben, greift in Arima
in der Zeit winterlich verschneiter Wehen, den Herakliden
den Lanzen [371] tragenden Mopsos [372] auf, Mopsos von
und dieser überlegte nun in der Frühe, Titaron an,
wie er den unerreichbaren, während sich
vom Wind gepeitschten rudernden Söldner,[373] Amphilochus
aus der Bahn der siebenfach umgürteten Himmelsuhr, nach Süden
1, 145 zu sich heranführen könnte. verirrt hatte.

Abbildung 13 : Bellerophon, der Sohn der Eurynome, bekämpfte auf seinem geflügelten Pferd Pegasos zunächst am Berg Kragos, dann in Arima und auf der Ebene von Aleion, die links im Bild gezeigte Chimaira. Bildnachweis : Louvre A 478, Inv. No. MNB 1745. Foto : Roy George, 1998.

369 Das in 1, 143 gegebene „ornithon“ hat nicht etwa den Hahn oder die Henne, sondern „aufscheuchen“ im Sinn.

370 Das in 1, 142 gegebene „theoì pteróentes“ bezieht sich auf Bellerophon und sein geflügeltes Pferd Pegasos.

371 Das in 1, 142 gegebene „acheímonos“ ist verschrieben und geht auf aichmophóros zurück. Diese vermutlich durch eine spätere Hand erfolgte Verschreibung stört die Auflösung des hier gesetzten Ainigmas erheblich.

372 Der in 1, 142 genannte „Neílos“ ist nicht etwa der ägyptische Fluss Nil, sondern steht zunächst einmal für die enigmatische Umschreibung „Der Schwarze“ und wurde durch Nonnos aus Strabo X 1, 14 in Verbindung mit Strabo VI 1, 13 geschöpft, wo der schwarz färbende Fluss Neleus abgehandelt wird. Hieraus ergibt sich dann mittelbar der in Nonnos 36, 290 - 291 (ex Codex Grafe) genannte Feldherr Neleus, welcher gegen Typhon um die am Orontes gelegene Stadt Thurium kämpft. Der in 36, 291 genannte „Zeus Talantas“ weist dabei zurück auf die Insel Euboia, wo der Fluss Neleus fließt, siehe Strabo IX 5, 14 - 15. Das der in 1, 142 genannte Neilos zugleich eine Schreibweise für den aiolischen König Neleus ist, ergibt sich aus Diogenes Laertios I, 22 u. III, 1. Dieser in 36, 290 - 291 genannte Neleus agierte in Nonnos 41, 263 - 270 jedoch zudem vor Theben in Boötien, diesmal zusammen mit Nautes (Amphilochus). Aus dem in 41, 269 gegebenen „Notios parà Neilos“ erschließen sich die stets gemeinsam agierenden Bundesgenossen Amphilochus und Mopsos. Der maritime Amphilochus (Nautes) eroberte in II, 186 mit Kepheus von Kyrene die Stadt Thurium magna am Orontes. Es war mit einem Südwind dorthin gelangt, dem Notios. Seinen Beinamen „Notios“ erhielt er jedoch bereits, als der auf seinem Schiff nach Asia Minor gelangte Seher Kalchas nach einem Streit mit Mopsos in Notion (Kolophon) beerdigt wurde, wie Apollodor, Epitome 6, 3 - 4 sagt. Amphiaraos, der in Nonnos 13, 69 genannte Vater des Seefahrers Amphilochus, fiel bei dem Versuch der Eroberung von Theben. Und so ergibt sich daraus : Das chronologisch erstmals in 1, 142 auftretende Ainigma des Neilos / Neleus steht für Mopsos, das chronologisch erst in II, 534 auftretende Ainigma des Notios / Nautius steht für den Seefahrer Amphilochus. Das Ainigma vom Schwarzen stellte für das einstige Publikum des Nonnos sicherlich ein schwer zu lösendes Rätsel dar, doch gerade dieser Name des „Niger“ war für die spätantiken Ägypter eine Herausforderung, die es unbedingt zu lösen galt, weil ein römischer Feldherr namens Pescennius Vitulus Niger auf Befehl Kaiser Marc Aurels rund 200 Jahre zuvor in Alexandria die gesamte wehrfähige männliche Bevölkerung hinrichten ließ, wie der Historiker Herodian in seiner Römischen Geschichte berichtet (siehe Mommsen, CIL). In Nonnos 1, 144 der „Söldner“ Amphilochus.

373 Das in 1, 144 gegebene „ksénon“ meint hier nicht etwa „Schützer der Fremden“ (ksenios), sondern zielt über das im Zusammenhang stehende „ksénon ichnos eretmósantes“ auf den „rudernden Söldner“ ab, also ksénos.

(1, 362 - 1, 375) : Doch Typhon sollte seitdem nicht mehr beherrschen 1, 362
die Rüstung des Zeus.
Zusammen mit dem Pfeile bewehrten Eros,
verließ der Kronide Zeus das sich drehende Himmelszelt Zeus trifft in
und begegnete so dem die Berge durchspähenden, Arima auf
Wache [374] haltenden Bellerophon.[375] Bellerophon,
Gemeinsam entwarf er listigen Ratschlag, um mit ihm den
Typhon zu verstricken Titanen Typhon
in das Netz der vernichtenden Moira. zu vernichten.
Und Pan,
der Ziegenhüter,
gemeinsam mit Zeus,
dem Walter des Weltalls wandelnd,
beschenkte den Gott mit Rindern, Ziegen und Schafen.
Doch Schilfrohr flocht er umwunden zusammen,
und über dem Boden machte er sich selbst nun ein Versteck
und gestaltete seine verhüllten Hirtengewänder
in den unverkennbaren Leib des Bellerophon.[376]
Und einen falschen Hirten schuf er so,
mit täuschenden Kleidern.
Sodann schenkte er dem kundigen Bellerophon [377]
die listige Rohrschalmei,
aufdass sie ihn geleite zu Typhons Verderben. 1, 375

(2, 27 - 2, 41) : Doch Bellerophon bemerkte des Kroniden listige Absicht 2, 27
und erkannte rechtzeitig den drohenden Anschlag. Der in 2, 28
Berge warf er nun wie Lanzen erneut genannte
und bäumte sich auf gegen den Olymp. Kadmos ist
Aber schlangenartig wanden die Giganten [378] Bellerophon,
ihre Füße auf krummen Wegen siehe zu 1, 45.
und aus ihren Mündern spieen sie schleudernd
giftigen Geifer.
Von den Natternhaaren der gipfelhohen Giganten Doch
regneten giftige Quellen, Bellerophon
sodass Ströme die Schluchten durchschossen. erkannte die
Und wie der Unbeugsame [379] stürmisch sich nahte die Falle und
des Landes tieferen Sitzen, bekämpfte die
da ward der Grund der kilikischen Erde [380] die Pamphylier
erschüttert von den Füßen der Drachen.
Frühjahr Und während der tosende Schlachtlärm wider die verabscheuten Pamphylier [381]
1192 v. C. schmetternd von den Hängen des Taurus hallte, Die steile Küste
bebte vor Angst die nahe, Kilikiens
steile Küste Kilikiens. 2, 38

374 Das in 1, 365 gegebene „oyreos“ meint soviel wie Wächter, sodass „di oyreos enteto Kadmo“ eben der Wache haltende Kadmos ist, wobei das oben in 1, 45 und 1, 138 gelöste Ainigma jedoch Bellerophon als Wächter gibt.
375 Ainigma : Die Vorlage gibt in 1, 365 den Namen Kadmos, doch hier ist Bellerophon gemeint.
376 Ainigma : Die Vorlage gibt in 1, 372 erneut den Namen Kadmos, doch auch hier ist Bellerophon gemeint.
377 Ainigma : Die Vorlage gibt in 1, 374 zwar abermals Kadmos, doch erneut ist Bellerophon gemeint.
378 Das in 2, 32 gegebene „dè gigantos echidnaíesin“ meint soviel wie schlangenartige Giganten.
379 Bellerophon. Siehe die Anmerkungen in Fußnote 365 zu dem in Nonnos 1, 45 genannten Kadmos.
380 Das in 2, 35 gegebene „dapédoio Kíliks“ meint eigentlich soviel wie „Erdboden Kilikiens“ und wurde verkürzt.
381 Das in 2, 38 gegebene „phóbo Pamphylídes“ meint soviel wie „verabscheute Pamphylier“ waren seine Gegner.

(2, 205 - 2, 243) : Nach der Niederlage [382] durcheilte Nike in Letos Gestalt 2, 205
die luftigen,
hohen Pfade auf ihren Sandalen
und tröstend trat sie zum einsamen,
flüchtigen Zeus,
um ihren Erzeuger erneut zu wappnen
und gellend schrie sie mit harter Stimme
den klug verschlagenen Ausruf :

Nike tröstet den in Arima gegen Bellerophon unterlegenen Zeus.

Herrscher Zeus,
nun kämpfe für deine Kinder,
Bellerophon weil ich sonst [383] mit Typhon sich gattend, Suppiluliuma II
die Verbindung der keuschen Athene vollziehen muss.
Erhebe kämpfend den glänzenden Blitz,
die Lanze des Himmels
und sammle ein zweites Mal [384] die Wolken,
oh Regen bringender Zeus;
wird doch schon der Sitz des fest begründeten Olymp
von den typhonischen Händen erschüttert
und da die vier Elemente sich lösten,
verweigert Demeter [385] die Saaten. 2, 216
Selbst der beherzte Eros, 2, 223
der doch sonst alle bezwingt,[386]
der dreiste,
ließ erschrocken den furchtbaren Bogen fallen.
Und nun naht aus Lemnos [387] kommend,
der alte Schmied Hephaistos,
der lahme
und schleift ungestützt sein ungehorsames Knie hierher.
Selbst deine Hera,
so sehr sie ihm grollt,
oh Wunder,
bedaure ich.
Kommt gar dein Erzeuger [388]
zurück in den Reigen der Sterne ?
Möge das nie geschehen !
Denn heiße ich auch eine Titanin,
so will ich doch die Titanen
nie mehr als Herrscher des Olymps gewahren,
sondern nur dich und deine Kinder. 2, 231

382 In Arima, siehe 2, 27 - 2, 41. Das die Herakliden um 1193 v. Chr. aus dem Gebiet zwischen Kolophon (Notion) und Klaros (Ephesus) am Kaystros kommend mit großer Heeresmacht in die ferne Landschaft Arima (Kilikien) hinüber zogen, bezeugt auch Homer, Ilias II, 773 - 785 in Verbindung mit II, 461. Die dort in Arima ansässige Titanin Echidna und ihr Sohn Typhon „verachteten die Herakliden“ sehr, wie aus Hesiods' Theogonie 319 - 325 unmissverständlich hervorgeht. Zum geographischen Ausgangspunkt Klaros am Kaystros siehe Herodot V, 100.

383 Das in 2, 211 gegebene „metéra“ steht für „andererseits“ bzw. sonst etwa, meint also nicht Mutterland.

384 Das in 2, 213 gegebene „deuteron“ meint hier soviel wie „zum zweiten Male“ bzw. „erneut“ oder wiederum, nicht jedoch den zweiten oder gar den nächsten Tag.

385 Die in 2, 216 genannte „Deó“ steht für „Demeter“ und stellt also eine Kurzform dar.

386 Das in 2, 223 gegebene „adámastos“ meint soviel wie der „unbezwingliche“ und zielt nicht auf das Erz.

387 Die in 2, 224 genannte Insel Lemnos wurde von Hypsipyle beherrscht, wo Hephaistos und Charis, sowie ihre Mutter Eurynome, Asyl fanden. Hauptort der verdeckten Waffenproduktion.

388 Kronos.

(2, 205 - 2, 243) : So rief sie [389] 2, 237
und lagerte sich wahrhaft erholsam,
im Schatten der gewundenen Flügel,
zwischen den gemordeten [390] Gestalten.
Da war der schlaflose Kronide wieder allein.
Und auch Typhon streckte nun den trägen Rücken
und legte sich lang auf das belastete Lager.
Ganz erfüllte er so die Mutter Erde
und ihr Busen öffnete sich ihm.
Da wurde nun die klaffende, Das Verscharren
des Lagers bergende Schlucht, der gefallenen
gefüllt mit den Köpfen der erdgeborenen Nattern. Giganten.

(18, 289 - 18, 294) : Zeus ließ das benachbarte Korykion [391] nun hinter sich Zeus und
und überschritt mit seinem Sohn Ares Mopsos ziehen
Die Vorlage den silbernen Kydnos,[392] ostwärts ab und
gibt hier Perseus wo Mopsos [393] eine eigene Stadt begründet überschreiten
und nach seinem Namen benannt haben will. den Kydnos.

Einschub : Echidna floh von Arima nach Tarsus, wo ihr die Göttin Selene Asyl gewährte. Zeus verfolgte Sie vergeblich und wird von Typhon über den Kydnos hinaus nach Osten abgedrängt. Der bereits an Tarsus vorbei gezogene Gott Zeus wird dann jedoch von Ares überzeugt die Selene zu rauben. Nun begehrte er die Selene durch eine List zu gewinnen, doch die Erdmutter Gaia hörte es und erzählte es ihr. Daher verweigerte sich Selene und Zeus suchte ihre Stadt jetzt im Kampf zu erobern und näherte sich Tarsus. Auf der östlich dieser Stadt gelegenen Ebene von Aleion wurde er jedoch von Typhon zum Kampf gestellt.

Diplóon Eidos

Im weiteren gilt hier über den Titanen Typhon, was Nonnos in 18, 273 - 285 den assyrischen König Staphylos in seiner Rede zu Dionysos dem Jüngeren sagen lässt : „Suche mir in allem dem Ares zu gleichen, denn dieser bezwang ja Typhon, den gewaltigen Sohn der Echidna, den Gegner der Götter, der speiend die grausigen Pfeile seiner monströsen Echidna verschossen. Doppelt war seine Gestalt geformt. Dieser war ein Krieger des Kronos, ein wilder Bekämpfer der von Ares mit der Hirtenflöte geführten Schlangen, … doch der tapfere Ares vernichtete diesen Streiter.“
Der in 18, 276 mit „diplóon eidos“ beschriebenen Janusköpfigkeit des Titanen Typhon wird hier in hethitologischer Weise Rechnung getragen : Der im weiteren auf der Ebene von Aleion kämpfende Typhon steht zunächst für Hupasiyas (Bellerophon), dann, nachdem dieser gefallen ist, für den in der Tafel CTH 121 und im Bericht der Grabkammer 2 des Sacred Pool Complexes an der Südburg von Hattusa nachgewiesenen hethitischen König Suppiluliuma II. Anhand der in CTH 106 I, 1 dazu gemachten topographischen Angaben wurde evident, dass dieser dort aktiv beteiligt war.

389 Nike, die den Zeus ob seiner Niederlage tröstende Siegesgöttin, genannt zu Beginn ihrer Rede in 2, 205.
390 Das in 2, 238 gegebene „holen“ geht auf olethros zurück und meint hier die Verdorbenen bzw. Gemordeten. Demzufolge lagerte sich Nike also unter den Flügeln der Drachen inmitten des Schlachtfeldes.
391 Das in 18, 292 genannte Korykion bezieht sich auf die korykischen Höhlen an der Küste Kilikiens, wo die Titanin Echidna und ihr Sohn Typhon beheimatet waren. Siehe dazu Strabo XIV 5,5. Ebendort findet sich zudem der mit hethitischen Hieroglyphen beschriftete Felsen, welcher im Relief die Gottheit Tarhuntas zeigt, wie Strabo dazu in XIV 5,5 treffend anmerkt.
392 Der in 18, 292 genannte Fluss „Kydnon“ floss durch Tarsus und mündete damals in die Bucht von Rhegma.
393 Die Vorlage nennt in 18, 291 irrtümlich „Perseus“ als Begründer dieser Stadt, doch tatsächlich waren es die beiden Herakliden Mopsos und Amphilochus, welche diese als Mallus und Mopsuhestia bekannt gewordene Hafenstadt am weiter östlich gelegenen Fluss Pyramos gründeten, wie auch Strabo in XIV 5, 16 berichtet. Tatsächlich kennt auch die Numismatik für diese Zeit nur diese beiden Stadtgründer in der genannten Region.

(2, 244 - 2, 563) : Die Sonne schien bereits von oben herab, 2, 244
als da gellend laut -
zum Chore der Kehlen -
der hundertarmige Typhon [394] zum Kampfe brüllte. ca. 1192 v. C.
Zeus,
den großen, Auf der Ebene
rief er zum Kampfe.[395] von Aleion.

Als er die vielen Formen seiner Gestalt nun gellend gerüstet, 2, 250
erwiderten die Giganten brausend von allen Seiten,
nicht nur von einer,
aus zahllosen Reihen seinen Schrei
und aus der Menschen ähnlichen Mitte der zischenden Drachen
erschallte drohend der laute Ruf des Giganten Zeus : Zeus sprach :

Schlagt mir seine Hände
an das Haus Kronions !
Des Olympos Boden erschüttert mir,
mitsamt den Seligen !
Brechet des Himmels göttlich gedrehten Riegel mir auf !
Die ätherische Säule werde zur Erde gestürzt,
auf das der erschütterte Atlas entfliehe !
Nun packt mir seine Hände,
mischt die Erde mit Luft,
das Wasser mit Feuer,
das Meer mit dem Himmel !
Die vier Winde werde ich selber zwingen und knechten,
den Nordwind geißeln,
den Südwind hetzen,
den Ostwind peitschen
und als stürmischer Westwind die Nacht mit dem Tage mischen. 2, 276

394 Zu dem in 2, 244 - 563 gegebenen Bericht des Nonnos über den Titanen Typhon siehe insbesondere auch in Hesiods Theogonie, Verse 820 - 880. Das der Titan Typhon mit Bellerophon zu identifizieren ist, ergibt sich zweifellos aus 2, 563 - 574, denn hier werden mit Eurynome und Ophion (Glaukos) die Eltern des Bellerophon als blutsverwandte Gefährten des Typhon bezeichnet. Nonnos greift hier sicher auf eine kilikische Erzählung zurück, wie er es nach eigenem Bekunden in 40, 141 - 145 auch in Bezug auf Komaitho und Kydnos getan hat. Die Tatsache, dass Bellerophon auf der Ebene von Aleion gegen die mächtige Chimaira kämpfte, bezeugt auch Stephanus von Byzanz, Ethnika kat ' Epitomen, Art. Halai / Aleion, wo es heißt : „Halai in voce A'leion. A'lai, oppido Ciliciae, ibi enim Hadriani (Autokrator) nummum vidit, in cujus aversa parte Bellerophon & Pegaso vectu & Chimaera depinguntur, cum inscriptione ALAION KILIKON. Plutarcho in Sylla A'laies appellantur. Diesen bei Stephanus, Gentilia per Epitomen, pag. 89 gemachten Angaben ist selbstverständlich jener Bericht des Homer zum Kampf und Martyrium des Bellerophon voran zu stellen, vor allem Homer, Ilias VI, 200 - 201 und Ioannes Tzetzes, Chiliades 873 - 874, wo der harte Kampf des Bellerophon gegen die mächtige Chimaira auf der Ebene von Aleion mit dem Tod desselben sein Ende findet. Genauere topographische Angaben bieten Herodot VI, 95 und Strabo XIV 5, 17 und XIV 3, 5 in Verbindung mit den in XII 3, 27 aufgeworfenen Fragen. Nonnos selbst enthüllt seinem Publikum den Bellerophon erst in 11, 145 und 28, 166, sowie 38, 405 und dies jeweils eher beiläufig, wie so oft, denn durch die in 18, 244 genannte „Rätselphinx“ forderte er sein Publikum. Den zweiten, sicher wohl entscheidenden Hinweis auf die tatsächliche Identität des auf der Ebene von Aleion kämpfenden Riesen Typhon gibt Nonnos in II, 548 - 551, wo es eben heißt : „Kaioménon dè helibáton oróosa pyristephès ethnos agostoon, Cheimerίen ikéteus molein dyspémphelon auren es mían erigéneian.“ Nachdem der Riese getötet worden ist, zieht die Chimaira der wandernden Völker ohne den Schutz des Heeres des Zeus allein der Morgenröte entgegen. Die Chimaira zieht nach Typhons Ende ostwärts über die brennende Ebene ab.

395 Die Verse 2, 244 - 563 der Dionysien des Nonnos wurden durch Thassilo von Scheffer vorzüglich übersetzt und gehören in Bezug auf die inhaltliche Wiedergabe zum Besten, was dieser geleistet hat. Einzig den Inhalt der Verse II, 548 - 551 verstand er nicht zu heben, was den Sinn und die Bedeutung des Berichtes schmälerte.

(2, 244 - 2, 563) : Es irre im Wasser unsre durstige Bärin 2, 279
und in die Tiefe mag tauchen
die Deichsel unsrer Wagen.
Ihr,
meine Stiere,
entzündet der Äquinoktien Bogen,
füllet mit ihren Schreien den Äther
und entflammt zürnend
das Gehörn der ähnlich gestalteten Stiere;
denn wechseln sollen die Rinder Selenes das Flussbett,[396]
von Angst geschüttelt Ende der ersten
durch das drohende Brüllen eurer Häupter. Rede des Zeus

Doch schauerlich klaffend 2, 286
entfaltete die typhonische Selene ihr Maul und sprach : Die Antwort der
Vor unserem Drachen Göttin Selene :
erschaudern die Schlangen der Wagen eurer Drachen,
denn nur wenige Blitze rüsten den Kronion.
Doch mir dienen des Meeres wütende Wellen als Schwerter
und meine Hügel sind mir Schilde,
unzerbrechliche Panzer die Felsen,
Lanzen die Steine,
und meine Flüsse verlöschen deine minderwertigen Blitze.
Für den Iapetos [397] halte ich nun Poseidons Fesseln bereit Der Gigant
und man könnte sagen, Iapethos
dass Hermes wohl das Siegel der Jungfrau Artemis löste,
das keiner berührte,
und so wurde sie gewaltsam die Gemahlin Orions.
Uralt heilige Gewänder entriss Tityos [398] der Leto,
zu erzwungener Ehe wurde sie verschleppt,
doch ich werde auch den Männer vernichtenden Ares [399] fesseln,
und seines zerschmetterten Schildes entblößt,
werde ich den Gebieter deiner Schlachten,
einen ruhig gestellten Mörder,
dann als Beute hinweg führen.
Dem Ephialtes [400] werde ich zu später Ehe
die Pallas vermählen,
auf das ich den Ares in Fronarbeit
und die Athene in Wehen erblicke.
Möge Kronion dem Festgesang zu meiner Vermählung [401] lauschen
und seine Eifersucht bergen,
denn die Hera nahm er zur Gattin. 2, 318

396 Das in 2, 284 gegebene „hygra“ meint zunächst soviel wie „gewundenes Wasser“ und ist sicherlich der Kydnos.
397 Der in 2, 296 genannte „Iapetoio“ ist einer der Giganten in den Reihen des Zeus, ein Feldherr aus Zypern, den Nonnos in 13, 432 - 460 eingehend vorstellt. Siehe weiter oben.
398 Der in 2, 307 genannte Tityos war der König von Euboia und wurde später durch Lykos von Athen erschlagen, welcher in den Dionysien des Nonnos als „Penteus“ vorgestellt wird.
399 Der in 2, 309 genannte Ares war in der Antike allgemein als Menschen verschlingender Kriegsgott verabscheut.
400 Der in 2, 311 genannte Ephialtes gehörte laut Hyginus, Fabulae Praefatio 4 „ex Terra (Gaia) et Tartaro“ gezeugt der sog. 2. Generation der Titanen an und war also ein Bruder des Typhon. Ephialtes türmte einst mit seinem Bruder Otus den Berg Ossa auf den Olymp und auf den Ossa den Pelion, um derart den Himmel zu ersteigen.
401 Die in 2, 316 mit „gámon“ angezeigte Vermählung der Selene fand laut Pausanias mit Endymion von Elis statt.

(2, 244 - 2, 563) : Darauf antwortete ihr der Zeus : 2, 318
Ich bedarf zu meiner Vermählung keiner Fackeln,[402]
denn von selber
leuchtet mir des Blitzes Glanz zum Brautgemach
und Phaethon [403] selbst mag mir - Phaethon als
anstatt einer Fackel der typhonischen [404] Selene - Sklave des
als Sklave halten meine Leuchte. Zeus
Als Dienerin soll Selene dann, Selene &
Endymions [405] Buhlin, Endymion
mir das Lager bereiten,
wenn ich in den verstirnten Fluten des Eridanos [406] Der Eridanos
mich baden werde.
Zimmert mir nun,
ihr kreisenden Horen,[407]
der Typhonischen das Brautbett des Eros, Für Selene
wie auch zuvor schon dem Zeus. 2, 329

Ich werde die Fesseln der Gewalt lösen 2, 337
und meinem Vater Kronos
den Kampfgenossen entziehen.
Den Titanen Typhon werde ich aus dem Äther schleifen
und zu seinen Brüdern [408]
in den Abgrund stürzen.
Einer der Kyklopen möge mir weitere Blitze [409] machen, 2, 340
denn vieler Blitze bedarf ich,
brauche ich selbst doch zweihundert,
nicht bloß zwei Hände
zum Kampfe.
Und anders geartete,
stärkere,[410]
später geborene Blitze mit hellerem Feuer
werde ich schmieden,
drum gebäre im Ehebett mir Kinder,
die auch dem Boótes [411] dienen, König Boótes,
meinem Hausgenossen. der Zugführer.

402 Das in 2, 318 gegebene „daidon“ meint soviel wie „Fackeln“ (dadós). Die Fackel war das Attribut der Selene.
403 Der in 2, 320 genannte Komet Phaethon wurde von den Blitzen des Zeus kurz vor dessen Einschlag in die am Fluss Eridanos gelegenen Hügel (Chiemsee) gesprengt, sodass nur Phaethon selbst herabstürzte, während sein feuriger Streitwagen unbemannt weiterflog (der Kern des Kometen).
404 Das in 2, 321 erneut gegebene „Typhoei“ meint soviel wie „die Typhonische“ und zielt auf die Göttin Selene ab, wie aus 2, 325 eindeutig hervor geht.
405 Der in 2, 325 genannte Endymion wurde als König von Elis der Gemahl der Selene, so Pausanias in V 1, 3 - 4.
406 Der in 2, 327 genannte Fluss Eridanos ist mit dem Ister, der Donau also, identisch. Siehe dazu weiter oben.
407 Die in 2, 328 genannten Horen werden bei Homer als Göttinnen vorgestellt, die vor den Toren des Himmels sitzen und für den Witterungsablauf verantwortlich sind, bei Hesiod die drei Töchter des Zeus.
408 Die in 2, 338 genannten „Brüder“ stehen für die ältere Generation der Titanen, welche bereits im Tartaros saß.
409 Das in 2, 342 gegebene „pyrós“ steht auch sonst für Blitze, nur werden diese hier durch einen der Kyklopen gefertigt, sodass von Scheffer hier ganz richtig mit „Feuerwaffen“ übersetzte, wobei hier jedoch darunter die blitzenden Schwerter der Herakliden verstanden werden, wie auch aus Nonnos 1, 154 - 156 klar hervorgeht.
410 Diese anders geartete, spätere Generation von bronzenen Schwertern wurde als „Naue II a Typ“ identifiziert.
411 Der in 2, 355 genannte „Boótes“ meint zunächst einmal nur soviel wie Stiertreiber, steht hier als Eigenname jedoch für jenen Zugführer, welcher in Nonnos I, 251 - 255 und I, 197 - 198 bei Ausbruch der nun in Aleion stattfindenden Kampfhandlungen die Wagenburg der Illuyanka(Chimaira) bildet. Später zum König erhoben, wie aus den „Postillae“ des Nikolaus von Lyra, sowie aus der Weltchronik des Hartmann Schedel hervorgeht.

(2, 244 - 2, 563) :

Also erschallte der Ruf des Zeus, 2, 356
worauf die Kroniden [412]
ein Lachen vernehmen ließen.
Und so brausten nun
beider Schlachthaufen heran. ca. 1192 v. C.
Auf Seiten des Typhon leitete die Eris
und dem Zeus schritt Nike
zum Kampfe voran.
Es war kein Kampf um Rinder,[413] Es ging nicht um Rinder
auch nicht ein Streit um eine junge und schöne Braut,[414] nicht um Seléne
und war auch nicht nur das Ringen um eine Stadt,[415] und auch nicht
sondern ein Kampf um den Himmel; nur um Tarsus.
und auf den Knieen der Nike
lagen als Lohn des Krieges
der Thron und das Szepter Kronions.

Auf der einen Seite ließ Zeus hinter gegeißelten Wolken 2, 364
ein donnerndes Brüllen aus dem Äther herab schmettern,
auf der anderen hörte man die grausige Trompete Enyos.[416] Die Titanin
Knüpfend um die Brust Enyo greift
wand er die Fülle der Wolken, die Giganten
um die Giganten zu decken an.
vor ihren Geschossen.
Auch Typhon blieb nicht still;
die Häupter der Rinder entsandten von selber ihr Brüllen,
als dröhnten die Trompeten des Olymp,
und es zischten die verschlungenen Drachen
zur Flöte des Ares.
Und Typhon wappnete nun Typhon
die Reihen seiner riesigen Glieder, wappnete
zwängte eine Klippe seine Reihen.
auf eine noch größere,
bis sich unzerbrechlich türmten in langen Reihen
die Schroffen.
Wie ein gerüstetes Heer erschien er;
es drängte sich nahe
Block an Block,
Joch an Joch und Gipfel an Gipfel. 2, 376

412 Die in 2, 356 genannten Kroniden bestehen aus den Giganten Iapethos, Mopsos und Boótes, sowie die hier noch nicht genannten Heerführer Alkyones (erst 25, 90 und 48, 22 mit 48, 71) und Enkelados (siehe 25, 90 und 48, 22 mit 48, 70 und 48, 222). Der seewärts agierende Amphilochus trifft erst gegen Ende der Schlacht in Rhegma ein. Mit dem Amphilochus trifft auch Kepheus von Kyrene ein, wird aber erst am Orontes namhaft, wie aus dem Vers II, 186 und II, 682 mit 19, 227 hervorgeht. Auch Achates von Sizilien und Aiakos von Aegina treten erst hier auf.

413 Mit den in 2, 359 genannten „boées“ sind die Rinder der Seléne gemeint, siehe 2, 284.

414 Mit der in 2, 360 genannten „nymphes“ (Braut) ist die Seléne gemeint, die jedoch Gemahlin Endymions wurde.

415 Mit der in 2, 361 bezeichneten „póleos“ ist die in 1, 260 und 2, 636 genannte Stadt Tarsos am Kydnos gemeint.

416 Die in 2, 365 genannte Titanin Enyo stammte laut Strabo XII 2, 3 wohl aus dem Gebiet von Komana im Taurus, wo es im Süden von Kappadokien (Kataonien, heute Provinz Kayseri) im Quellgebiet eines Nebenflusses Saros (Seyhan) noch immer einen großen Tempel der Enyo mit ca. 6.000 Priestern gab, dessen Hohepriester im Rang direkt hinter dem König stand. Jene Titanin Enyo war nach Typhon sicher die am meisten gefürchtete Gegnerin im Feld, wie auch aus Nonnos 2, 414 - 420, sowie 3, 306 - 307 ganz deutlich hervor geht. Nicht nur die auf der Ebene von Aleion kämpfenden Giganten, sondern auch der Kriegsgott Ares selbst, drohte von ihr erschlagen zu werden, was Zeus nur durch schnelles eingreifen knapp verhindern konnte.

(2, 244 - 2, 563) :

Wolkenhoch fügte sich so ein Gebirge
auf die Schluchten der anderen Gebirge,
Hügel dienten dem Typhon als rauhe,
steinerne Helme,
da er mit ragenden Kuppen von Felsen
seine Köpfe bedeckte.
Trotz seiner hundert Hälse,
besaß der kämpfende Riese einen Körper nur,
doch endlose Scharen an den Händen.

Die Giganten kämpften wider seine Gipfel ragende Gestalt
in unendlichen Phalanxen,
einige trugen aus Löwenkiefern gefertigte Beile,
andere die leicht zu handhabende Lanze,
eingetauscht wohl bei den natternhaarigen Schlangen,
doch bereit zum Sturm auf die Sterne.

2, 377

Typhon wappnet seine Reihen.

Die Reihen der Giganten waren schlecht gerüstet.

2, 383

(1, 224 - 1, 255) :

Furchtlos bewehrten die Horen
nun die zur Schlacht gerichteten Sterne,
und in rollenden Kreisen
leuchteten die Reihen der Himmelsstürmer
hell zum Kampfe.
Es brauste vorwärts mit feurigen Bränden
das glitzernde Heer,
den Äther entflammend,
sie alle,
die da der Nordwind,
der Rücken des Westwinds,
die Zonen des Ostwinds
und die südlichen Buchten,
erlost.
Gleich eifernder Schlachtlärm
trieb den Chor unbeirrbarer Sterne von dannen.
Und im Kreise der Wagen
schüttelte nun der Drache,
der mitten zwischen den beiden Bären erglühte,
den schimmernden Bug
des ätherischen Rückgrats
und Bootes,
der neben den Wagen treibend einher schritt,
schwang mit leuchtendem Arme
den Krummstab.

1, 224

ca. 1192 v. C.

hinter den Linien der Giganten bildete Bootes nun eine Wagenburg.

1, 255

Kämpfend wider Kronions so unermüdliche Blitze,
wurden viele Geschosse
von Typhons Händen geschleudert.
Sausend flogen die einen vorbei
an dem Wagen Selenes
doch zerfetzten die Flanken ihrer heran preschenden Stiere,
denn einige wurden mit scharfen Pfiff
zur Seite geweht
vom Blasen der feindlichen Winde.

2, 403

Die Herden der Selene überrennen die Reihen der Giganten.

2, 408

(2, 244 - 2, 563) : Viele der Geschosse [417] irrten ab 2, 409
von Zeus' unnahbarem Haupte
und Poseidon empfing sie voller Freude
mit seiner Hand,
die ins Meer getauchten Geschosse.

Wappnend gegen den Schrecken und Graus,
die beiden schlimmen Söhne der Enyo,
stellte Zeus seinen schrecklichen Blitz nun auf
und stützte sich wider den Graus
auf seinen Donner,
um Grausen nun
dem Typhon zu bringen.
Empor hob Nike nun
und streckte vor dem Kronion
ihren Schild,
während drüben die Enyo gellte
und der Ares toste. 2, 420
Zeus saß mit der Aigis
im Flügel geschmückten,
vier gespannigen Wagen des Kronos,
davor die Winde
als Rosse zusammen gekoppelt.
Bald bewehrte er sich mit Blitzen,
bald mit dem Donner.
Wassersäulen zerbarsten häufig
mit scharfem Wurf an den vielen Häuptern des Riesen
und Typhons Hände wurden,
als wenn ein Messer sie schnitte,
aufgewetzt vom Schwung der Hagelgeschosse.
Und sank ihm eine Hand in den Staub,
hielt sie noch den Felsen umklammert
und obwohl derart vom Hieb des schneeigen Hagels getroffen,
kämpfte sie auch gesunken noch weiter.
Die Erde durchstürmend,
schwang die rasende Hand dann in Sprüngen wälzend sich weiter,
um auch jetzt noch
den Kreis des Olympos zu treffen.
Und der Gebieter der himmlischen Scharen [418] erschien,
von oben jetzt Feuergeschosse schüttend,
nun selbst zum Kampfe
und lenkte den rechten Flügel seiner Krieger
dem Linken gegenüber
und der noch feuchte,
hundertarmige Riese stürmte in diese Schlucht.
Nun presste er [419] dessen selbsttätige Hände
in dieser Höhlung fest zusammen
und umschloss so ihre nun verflochtenen Finger. 2, 444

Wider die Söhne der Enyo stellte Zeus nun seinen Blitz auf und die Nike reichte ihm seinen Schild.

ca. 1192 v. C.

Diverse Abteilungen Typhons drückten das Zentrum der Giganten zu weit ein, gerieten so zwischen die Fronten und wurden dann eingekesselt.

417 Viele der Geschosse des Typhon.
418 Der in 2, 436 mit „prómos ouranían“ umschriebene „Fürst des Himmels“ ist Zeus.
419 Zeus.

(2, 244 - 2, 563) : Und nun entsandte Zeus 2, 444
seine Blitze in die Flut der abgetrennten Hände
und durch die Flut des Wassers hindurch
leuchtete ihre ätherische Flamme
noch lodernder auf
und siedend ward nun das feurige,
abtrocknende Wasser.
Löschen wollte der dreiste Riese [420] nun
das Feuer des Äthers mit Wasser,
doch der Tor bedachte nicht,
dass die feurig leuchtenden Blitze
aus den Wolken des Regen gebärenden Donnerers entstehen.

Typhon sucht seine eingeschlossenen Abteilungen zu entsetzen.

Wieder packend die gerade geschnittenen Felsen der Bäche, 2, 451
wollte der Titanische [421] nun treffen die Brust des Zeus,
die kein Eisen verwundet.
Gegen Kronion richtete er eine Klippe :
doch mit spitzer Lippe blies Zeus nur leicht,
und trotz der Steilheit ihrer Bahn,
genügte nur ein leichtes Blasen,
den kreisenden Felsen zu wenden.
Mit einer Hand hob der entsetzliche Typhon nun
den Gipfel einer Insel hoch zum Kampf
und schoss ihn in schmetterndem Wirbel
wider Kronions undurchdringliches Antlitz.
Der aber vermied,
das Haupt seitlich neigend,
den Aufprall der marmornen Lanze.

Typhon im Kampf mit Zeus. ca. 1192 v. C.

Da nun traf den Typhon [422] heiß
die gewundene Bahn durchzuckend
der Blitz
und der oben weiße Fels in seiner grenzenlosen Hand
ward plötzlich geschwärzt,
sein Dampfen bewies es.
Einen dritten Felsen entsandte Typhon,
doch lenkte Zeus den sausenden Block
wie eine hüpfende Scheibe
wieder auf Typhon zurück,
und so auf verkehrter Wanderung im staubigen Wirbel der Lüfte,
traf der gewendete Fels
wie aus eigener Kraft den,
der ihn selber geschleudert.
Wilder noch warf Typhon nun zum vierten Male,
doch der Steinblock traf nur den Kranz der Aigis [423]
und wurde zerspalten. 2, 470

Typhon selbst wird erstmals getroffen.

420 Das in 2, 448 gegebene „gigas“ meint hier Riese, keinesfalls jedoch Gigant, wie von Scheffer hier dazu sagt.

421 Das in 2, 453 gegebene „Titaíento“ meint soviel wie „der Titanische“ und ist im Ausdruck damit ähnlich wie weiter oben die Typhonische (Selene) gewählt. Gemeint ist hier Typhon.

422 In 2, 460 gibt die Vorlage eindeutig den Namen „Typhon“ und kennt „den Giganten“ nicht, wie von Scheffer an dieser Stelle übersetzt. Überhaupt verwechselt von Scheffer permanent die Giganten mit den Titanen und auch umgekehrt, was auf Dauer befremdlich wirkt.

423 Die in 2, 470 genannte „aigídos“ war ein von Hephaistos für Zeus geschmiedeter Brustpanzer.

(2, 244 - 2, 563) :

Noch einen weiteren entsandte er nun, 2, 471
doch auch dieser stürmische Felsen
leuchtete halb verbrannt,
vom Donnerkeile getroffen.
Nicht zerschlitzten die Steine die feuchten Wolken,
sondern wurden zerspellt
und vom Wassergewölk durchnässt,
zerbarsten die felsigen Höhen.

Und bei gleicher Waage — Die Titanin
gesellte sich Enyo nun den beiden, — Enyo lässt
dem Zeus und dem Typhon, — von Ares ab
hinzu. — und wendet
Mit lautem Brausen — sich nun auch
durchschossen tobend und torkelnd, — gegen Zeus.
die Donnerkeile des Zeus den Äther.
Waffenstarrend kämpfte nun der Kronide.
Im Schlachtenlärm diente ihm der Donner als Schild,
die Wolken als Panzer
und als Lanze schwang er den Blitz. — Doch der
Seine entsendeten Keile fuhren durch die Luft, — Titan Typhon
wie Pfeile mit feurigen Spitzen. — wird nun von
Schon schweifte der trockene Dunst der Erde — Brandpfeilen
in fliegendem Sprunge in die Wolken — überschüttet.
und eng gedrängt aus feurigem Schlunde,
erhitzte er das schwangere Gewölk.
Von dem Rauche wurden geräuschvoll bedrängt
die mit Feuer gemästeten Wolken
und schwer aus ihrem Inneren gepresst
glitt nun die verborgene Flamme,
trachtend nach der mittleren Bahn.
Wie wenn Stein auf Stein
beim Schlag die Flamme gebärt,
schleuderte Zeus nun das eigen erzeugte,
gedrückte steinerne Feuer
auf den Rauchenden herab.[424] 2, 497

Zeus der Vater kämpfte ! 2, 508
Seinem Widersacher entgegen
schleuderte er wie stets den Brand
und beschoss das bunte Getöse unermesslicher Kehlen — ca. 1192 v. C.
mit seinem himmlischen Strahl.
Ein einziges Leuchten seiner schnellen Göttergeschosse — Typhon wird
verbrannte eine ganze Fülle von Händen, — schwer
ein einziges Leuchten — getroffen.
zerstäubte eine Unzahl von Schultern
und die schillernden Drachen,
sowie die Lanzen des Äthers,
zerrissen die endlosen Häupter des Typhon,
wie einst jenen Kometen. 2, 515

424 Die Vorlage gibt in 2, 497 lediglich „dè Kapnoi“ und meint den vom Blitz getroffenen und dadurch inzwischen „rauchenden“ Typhon. Das in 2, 497 gegebene „dè Kapnoi“ meint hier also „der Rauchende“ Typhon.

(2, 244 - 2, 563) :

Funken sprühte er ihm nun
aus feurigen Haaren entgegen
und seine Köpfe entflammten,
sodass die durch die himmlische Lohe angezündeten Haare
mit ihren Locken zischend
in ein stummes Schweigen versanken.
Eingeäschert wurden des wilden Langhaarigen [425] Gesichter
und getrocknet verebbte das Gift
aus den Kieferbacken
der im Kampf verendeten Drachen.

So wandte der Versehrte [426] seine wankenden,
bangen Gesichter nun vom Aufgang [427] ab,
um sie vom flammenden Angriff des Ostwindes zu bewahren
und spähte nach der arkadischen Bärin unzulänglichen Warte,
wo er am strömenden Wasser [428]
seine Verbrennungen zu lindern hoffte.
Doch auch dort ward er von ebenso heißen,
wie auch kalten Geschossen geschüttelt
und während Eos
vor dem abendlichen Ansturm der Enyo erschauderte,
hörte Typhon von Westen her
im frühlingshaften Zephyr die Peitsche knallen.
Und schon warfen die Sehnen des Amphilochus [429]
von allen Seiten
die Glut des feurigen Hauches durch die Luft,
herab auf den im Gewässer [430] badenden Typhon.
Dort,
wo Typhon abzukühlen suchte seine verbrannten,
von den Blitzen des Zeus ermatteten Glieder,
geißelte ihn nun erneut ein Hagel rauher Geschosse
mit weiteren,
glühenden Blasen.

2, 516

Typhon brennt

Auch die Giganten hatten hohe Verluste.

Am Unterlauf des Kydnos.

Frühjahr 1192 v. Chr.

Siehe Hesiod, Theogonie, Verse 869 - 877 und Strabo XIV 5, 17

Ainigma ! Nicht Nótos, sondern der in Rhegma gelandete Amphilochus überschüttet den bereits verletzten Typhon erneut mit Brandpfeilen

2, 539

425 Das in 2, 517 gegebene „dè komáon“ steht zunächst für langes Haar tragen (komáo), hier jedoch als Beiname des Typhon, also Gesichter „des Langhaarigen“ Titanen Typhon. Die Hethiter waren barhäuptig und trugen in der Regel ihr Haar stets lang, was man später auch den römischen Kommodi und den Merowingern zuschrieb.

426 Das in 2, 523 gegebene „prosópon“ konnte hier nicht genau übersetzt werden, steht seiner Wortbedeutung nach aber wohl für soviel wie „dem Zugesetzten“ oder „Versehrten“ und bleibt unsicher. Gemeint ist erneut Typhon.

427 Das in 2, 524 gegebene „àntolien“ steht als Kurzform für „anatolé“ und meint soviel wie der Osten, bzw. der Sonnenaufgang, ist in Bezug auf die Himmelsrichtung von seiner Bedeutung her also mit Eos vergleichbar.

428 Das in 2, 528 gegebene „cheimeriou“ steht für das „strömende Wasser“ eines Flusses, im Unterschied zu dem beinahe identischen „Chimeríen ikéteue molein“ in 2, 550. Zu den Schreibweisen siehe Stephanus von Byzanz.

429 Ein Ainigma. Der in 2, 534 gegebene „Nótos“ ist nicht etwa der Südwind, sondern steht hier für Amphilochus, denn erst dieser hatte jene Männer in der Bucht von Rhegma angelandet, welche nun von allen Seiten erneut Brandpfeile auf den in der Mündung des Kydnos stehenden Typhon abfeuerten. Solche Eigenschaften wurden den Winden sonst nicht zugeschrieben, obwohl eine Personifizierung derselben seit Ovid gängige Praxis war. Vergleiche dazu insbesondere Hesiod, Theogonie 875 - 876 : „Allote d' allai aeisi diaskidnasi te neas naútas te phtheíroysi.“ Als sich Typhon (869) zur Erholung (argéo) in Richtung eines fließenden Gewässers abwandte, erreichte Nótos (Amphilochus) bei Westwind den Boréas. Dieser (ai dé toi) war bei Nebel (eeroeidéa) von der See (thálassan) ausgespuckt worden und stürzte sich nun von der Meeresseite her auf ihn (piptoysai). Doch oh weh ! Überhastet war er (möglicherweise ist hier maps saurai gegeben, also der Saurier) heran geweht worden, denn ein feindlicher Gesang ertönte plötzlich und zerstreute seine Schiffe und viele richtete er zugrunde (876).

430 Das in 2, 538 gegebene „libádessin“ meint nicht etwa einen Sumpf, sondern wird hier mit dem Fluss Kydnos identifiziert, welcher durch Tarsus fließend, einst in die Bucht von Rhegma mündete, so Strabo XIV 5, 10 - 12.

Abbildung 14 : Das Ende des Typhon bei Aleion. Den modernen visuellen Medienformaten gelingt es inzwischen erstaunlich gut, die einzelnen Momente der griechischen Mythologie in überzeugend plastischer Weise darzustellen. Leider wird das Ende des Typhon auf der inhaltlichen Ebene jedoch häufig so dargestellt, dass es durch Zeus oder Bellerophon herbeigeführt wird, obwohl aus Hesiod 869 - 877 und Nonnos 2, 523 - 538 eindeutig hervorgeht, dass der Titan Typhon seinen Todesstoß von einem Pseudonymen empfing, welcher ihn von der Meeresseite her angegriffen hat. Aus Strabo XIV 5, 17 geht zudem hervor, dass dieser Angreifer Amphilochus gewesen ist. Quelle : Les Titans de la mythologie grecque. Auteur, Figuration et Photo par : Alex Bernardini, 2016.

Abbildung 15 : Amphilochus. Die hier gezeigte Bronzestatue des Amphilochus wurde 1975 durch D. G. Rice im Amphiaraon von Oropos bei Eleusis entdeckt. Details zum Amphiaraon bietet Ioannis Travlos (1971) mit Bezug auf Pausanias I 34, 2-5. Der in Nonnos 13, 69 genannte Amphiaraos war der Vater des hier gezeigten Amphilochus. Der filzende Pilos macht ihn als Seefahrer kenntlich, was auch für seinen Zeitgenossen Odysseus gilt. Amphilochus war es, welcher den Titanen Typhon am Ufer des Kydnos überwältigte. Quelle : Found in Antiquity 2014. Foto : Carla Hurt, 2014.

(2, 244 - 2, 563) : Die nährende Mutter [431] des ringenden Sohnes
ward selbst jedoch von schneeigen,
Felsen großen Hagelkörnern getroffen.
Als sie danach,
auf Anruf der Moira,
im Wolkenkörper des Giganten [432] steckend,
spitze Eiszapfen wie Geschosse erblickte,
da bat die Titanin [433] den Helios,
mit leiser Stimme flehend,
um ein erstes Sommerlicht,
damit sein wärmendes,
leuchtendes Licht,
des Zeus versteinertes Wasser löse
und damit die Nöte der im Schnee glänzenden,
blutsverwandten Hände des Typhon
beende.
Doch wie er [434] die Erneuerung vornimmt
und so den riesigen Feuerkranz der Hände löschte,
da eilten sich die Anführer [435] der wandernden Völker [436]
und zogen in der Chimaira [437] den Kampfplatz verlassend,
fluchtartig nach Osten [438] ab.

Als die kummervolle Erdmutter [439]
in dieser erfolglosen Lage
des Typhon erloschene Häupter erblickte,
da neigte sich die bislang ausgeglichene Waage des Kampfes
zugunsten des Kronion.
Mit den Händen warf sie der Bäume Kleid ab
als die Ausschau haltenden Gesichter
der typhonischen Köpfe verrauchten
und sich seine Kniee vom Körper lösten.
Da verkündeten bei donnerndem Gebrüll
die hell tönenden Hörner den Sieg des Zeus.

2, 540

Frühjahr
1192 v. C.

Die wandernden
Völker verlassen
als Chimaira das
Schlachtfeld der
Ebene von Aleion

Der Sieg
des Zeus

2, 558

431 Die in 2, 541 genannte „mastízeto méter“ ist Gaia, die Erdmutter, mitunter auch Demeter genannt.
432 Der in 2, 542 als „dè gígantos“ bezeichnete ist Zeus (546), in dessen Wolkenkörper noch Eiszapfen steckten.
433 Die in 2, 544 als „Titena“ bezeichnete Göttin ist erneut Gaia, die Mutter des Typhon.
434 Die in 2, 548 mit „kaioménon“ umschriebene „Erneuerung“ wurde durch Helios vorgenommen, denn er lässt offenbar die im Wolkenkleid des Zeus steckenden Eiszapfen abregnen.
435 Das in 2, 549 gegebene „agoston“ leitet sich von agós ab, der Anführer.
436 Die in 2, 549 genannten „ethnos“ bezeichnen die am Zug der Illuyanka beteiligten „Völker“ und bestehen insbesondere aus Pamphyliern (siehe II, 38), aber auch aus Thrakern, Phrygiern, Armeniern und Philistern.
437 Das in 2, 550 gegebene „Cheimeríen“ bezeichnet hier eben nicht, wie etwa zuletzt in 2, 528 ein fließendes Gewässer, sondern bezeichnet die von einigen Herakliden, wie Mopsos, geführte Chimaira. In der Zeit der Antike wurde schon immer der Fluss in der allegorischen Gestalt einer Schlange dargestellt und eben auch umgekehrt, wie etwa die Wortspiele mit dem Fluss Maiandros beweisen. Es kommt demnach gelegentlich zu Grenzfällen, wie Stephanus von Byzanz zeigt, doch der situative Kontext entscheidet dann über die von dem Autoren beabsichtigte Wortbedeutung. In 2, 550 wird eben nicht am Fluss gebadet, sondern von Gaia und Helios beobachtet, wie sich ein riesiger Treck in Bewegung setzt, den Nonnos später als „Python“ und „Phix“ bezeichnete. Das in 2, 550 gegebene „Cheimeríen“ bezeichnet also eine Schlange, namentlich eben jene Illuyanka der Hethiter, nicht jedoch einen Fluss. Die durch von Scheffer gegebene Übersetzung des in den Versen 2, 548 - 551 gegebenen Inhaltes ist hier sehr fehlerhaft und deshalb unberücksichtigt geblieben.
438 Das in 2, 550 - 551 gegebene „auren es mían ehrigéneian“ zielt auf Eos, die Morgenröte. Da die als Ethnos bezeichneten Völker mit der Chimaira in die Richtung des Sonnenaufgangs zogen, war Osten die Richtung.
439 Das in 2, 555 gegebene „méter achnyto Gaia“ meint soviel wie „die kummervolle Erdmutter“ Gaia.

(2, 244 - 2, 563) : Im Taumel der flammenden Himmelsgeschosse 2, 559
stürzte der ragend erhobene Typhon,
nicht von eiserner Waffe verwundet,
nun krachend nieder
und rücklings auf die Mutter Erde geworfen — Das Ende des Typhon I
lag er da,
mit Staub — Frühjahr
und Schlangengliedern besudelt, — 1192 v. Chr.
und verhauchte sein Feuer. 2, 563

(2, 563 - 2, 605) : Zeus freute sich diebisch über den besiegten Typhon, 2, 563
dessen mächtiger Leichnam ihm
von Gaia mühsam gebracht worden war,
damit er dem besiegten Titanen Fürsprache halte.

Siehe Arthur Ludwich Band I, 1909

Doch da lachten die Kroniden lauthals auf — Spottrede des
und äfften seine Stimme nach — Iapetos auf
und dem Scherze liebenden Munde des Iapetos [440] — den Leichnam
entströmten folgende Worte : — des Typhon.

Einen feinen Alliierten hat Kronos in dir gefunden,
o Typhon !
Angenehmer Rächer der Titanen !
Doch ich sehe,
gar schnell sind die Blitze [441] Kronions
zur Ruhe gekommen.
Wie lang zauderst du noch im fernen Äther zu hausen,
lügender Szepterträger ?
Der Sitz des Olymp harret deiner.
Nimm doch Szepter und Kleid des Zeus,
Gott ringender Typhon.
In den Himmel geleite doch sogleich
den Astraios [442]
und wenn du es wünschest, — Die Titanin Eurynome
bringe du selbst — und Glaukos sind die
sic ! auch Eurynome und Ophion in den Himmel.[443] — Eltern des Bellerophon

440 Der in 2, 566 genannte „Iapetos“ hatte entsprechend 2, 296 an der Schlacht bei Aleion teil genommen. Graefe bemerkt über die ab Vers 2, 565 gehaltene Rede : „Sed vel sic Iapeti mentio potius circa v. 576 exspectanda.“ Hier wird dahingegen vermutet, dass der Gigant Iapetos diese Rede bis zum Vers 2, 605 fortsetzte und erst dort dann die ihn ergänzende Rede des Zeus einsetzt. Die Ursache für diese deutlich wahrnehmbare Unregelmäßigkeit dürfte eine Textlücke sein, die in der Ausgabe Köchly zwischen dem Vers 2, 566 und 2, 567 als solche klar markiert wurde. Der Anfang der Rede wird verständlicher, wenn es Iapethos ist, der sie hält, denn auch Zeus wird verspottet. Erst die später in 2, 606 - 630 einsetzende, zweite Rede wird von Zeus gehalten und verspottete nicht etwa Typhon, sondern wird vor dem leeren Grab des unweit der Ebene von Aleion gefallenen Bellerophon (Kadmos) gehalten, ein für das weitere Verständnis erheblicher Unterschied, dem hier Rechnung getragen wird.

441 Das in 2, 568 gegebene „keraynoi“ meint hier nicht etwa vom Blitz getroffen (keraunios), sondern geht auf keraynós, der Blitz und keraynóo „mit dem Blitz treffen“ zurück. Sonst meist als pyrós bezeichnet.

442 Der in 2, 572 genannte Astraion hatte entsprechend 13, 253 - 308 zunächst mit einem großen Heer für die Herakliden Partei ergriffen, war dann aber mit diesem nach Kolchos abgezogen, weil er den anstehenden Kampf gegen Bakchos (den Priester Dionysos) vermeiden wollte. Daher wurde dieser Sohn des Sehers Apollo durch den Giganten Iapetos ebenfalls in seine Schmährede auf Typhon einbezogen.

443 Die in 2, 573 genannte Eurynome und ihr Gatte Ophion (Glaukos) waren die Eltern des Bellerophon, den Nonnos enigmatisch als „Kadmos“ einführte. Eurynome und Glaukos (Ophion) sind in Homer, Ilias VI, 155; sowie Pausanias II 4,2 - 4,3 und Apollonios Argonautica I, 503 - 506, aber auch in Hesiod, Ehoiai, Fragm. 7, als Eltern des Bellerophon verbürgt und bilden daher den zentralen Teil dieser Schmährede des Iapetos.

(2, 563 - 2, 605) : Und mit beiden [444] eile auch Kronos;[445] 2, 574
und der den Fesseln entflohene,
listige Prometheus komme mit dir,[446]
wenn du den bunten Bogen der hohen Sterne
am Himmelsrücken durchwandelst
und der erbarmungslose Verschmauser
seiner nachwachsenden Leber,
jener freche Vogel,
möge deine Reise zum Himmel geleiten.
Doch sprich nun du,
oh Zeus :
Was sollten die Männer
nach der Schlacht [447] nicht alles gewahren,
Poseidon [448] sollte Dienerinnen bringen
für die Gelage in deiner Wohnstatt.
Doch war Zeus nicht erst zu schwach,
beinahe beraubt des olympischen Szepters,
seines Donners und seiner Wolken ? [449]
Und anstatt des Typhon,
hälst nun du selbst als Sklave [450]
deiner göttlichen Blitze Leuchte,
jedoch im Brautgemache Heras,[451]
die du einst als Gattin dir erbeutet
und welche in Eifersucht und Zorn
seither dein Lager betrachtet. 2, 586

Iapetos hat auch für die Versprechungen des Zeus nur Spott übrig.

444 Das in 2, 574 gegebene „amphotéroisin“ meint soviel wie „jene beiden“ und zielt auf jene zuvor in 2, 573 genannten Elternteile des Bellerophon (Kadmos), nämlich Eurynome und Ophion (Glaukos). Zu diesen in 2, 573 genannten Eltern des Bellerophon (Kadmos) siehe in : Homer, Ilias VI, 155 und Tzetzes, Chiliades VII, 829 - 830 in Verbindung mit VII, 810 - 820. So auch Pausanias II 4,2 - 4,3 und Apollonios I 503 - 506 und Hesiod, Ehoiai, Fragment 7. Aber auch Hyginus sagt in Fabulae 70 dazu, dass Eurynome und Glaukos die Eltern des Bellerophon waren und in Korinth herrschten. Daher wurde ihr Sohn Bellerophon in einigen Erzählungen auch als Korinthos (der Korinther) bezeichnet.

445 Der in 2, 574 genannte Kronos ist der Vater des Zeus und Sohn der Titanen Gaia und Uranos. So wie Zeus nun gegen seinen Vater Kronos kämpfte, hatte der Titan Kronos dereinst gegen Uranos gekämpft. In einem hethitischen Mythos tritt er als Kumarbi am Berg Hazzi (Kasios) gegen Anu (Uranos) an. Später versteckte Upelluri (Rheia) bei Ea das mit Kumarbi gemeinsam gezeugte Kind Tesup und reichte ihm stattdessen den Stein Ullikummi (Baetylos) als Substitut, welchen er anstelle des Tesup (Tarhuntas) verschlang.

446 Das in 2, 575 gegebene „syn“ meint hier soviel wie „mit dir zugleich“ und zielt auf den von dem Giganten Iapetos in dieser Rede geschmähten Typhon ab.

447 Das in 2, 579 gegebene „klónon“ steht eigentlich für Getümmel, meint hier jedoch die oben, in den Versen 2, 244 - 563 geschilderte „Schlacht“ der Giganten gegen die auf der Ebene von Aleion angetretenen Armee der um Typhon gruppierten Titanen.

448 Der in 2, 580 gegebene Ennosigaios ist Poseidon, denn Ennosigaios ist ein Beiname des Poseidon. Weitere Einzelheiten über die einzelnen Dienerinnen, welche Okeaonos dem Zeus nach der Schlacht bringen sollte, finden sich in 2, 329 - 333. Zeus versprach ihnen Leto, Athene, Paphia, Charis, Artemis und Hebe.

449 Die in 2, 583 - 584 im Rahmen einer Frage seitens des Giganten Iapetos erwähnte „anfängliche Schwäche des Zeus“ und der drohende Verlust seines Szepters, sowie seines Donners und seiner Wolken und der aus diesen geborenen Blitze, geht sicherlich auf die in Arima erlittene Niederlage zurück, welche fragmentiert in den Versen 2, 27 - 41 und 2, 205 - 243 ausgeführt wird. Mit Strabo XIV 5, 17 dürfte Soloi relevant sein.

450 Das in 2, 584 gegebene „keraunoi dalòn“ geht auf 2, 318 - 323 zurück, wo Zeus seinen Kriegern versprach, dass Typhon ihm in der Vorhalle des Olymp als Sklave seine Blitze als Leuchte halten werde, wenn er sich nach der Schlacht mit der siegreich erbeuteten Göttin Selene in ein von den Horen dazu für ihn gefertigtes Braugemach zurückziehen würde.

451 Die in 2, 585 genannte „Hera“ war für ihre Eifersucht (zelémona) berühmt berüchtigt, wollte sie doch sogar die hochschwanger im Kindbett liegende Semele und ihr ungeborenes Kind töten, wie aus 8, 178 - 196 und 8, 264 - 285 deutlich hervorgeht.

(2, 563 - 2, 605) : Ares muss dir nun fronen,[452] 2, 590
bis [453] du Apollo zum Sklaven gemacht.
Sende zu den Titanen
den Sohn der Maia [454] als Diener,
deinen himmlischen Glanz
und deine Herrschaft zu künden.
Doch lass den Werke beflissenen Hephaistos
auf seinem gewohnten Lemnos [455] 2, 593
und nehme stattdessen zu Bewohnern des Himmels 2, 600
die unterirdischen Kyklopen,
aufdass sie mit neuem Funken
noch bessere Blitze dir zeugen.
Aber den Eros,[456]
der dir listig Siegeshoffnung gegaukelt,
den fessle mit Gold,
und den Ares umschnüre mit Eisen,
weil sein Erz
ohne Widerstand die zornige Enyo floh,[457]
so wie deine Blitze. 2, 605

(2, 606 - 2, 630) : (Da erhob sich Zeus, nahm seine Lanze in die Hand Die Rede
und sprach :) [458] des Zeus
Wie konntest du, 2, 606
feige und schwach,
dem Feuer meiner Blitze entkommen ?
Und warum vernahm die Schar deiner Ohren
so angstvoll die leisen Regengeräusche -
angesichts des leise tönenden Donners ?
Wer hat dich so schwach gemacht ?
Wo ist deiner Rinder Gebrüll
und deiner Hände Teller,
mit denen du die schroffen Klippen geschleudert ?
Du Staubgeborener geißelst nicht mehr
die Bahnen der Sterne,
denn eure zweihundert Hände
besiegte ich ja alle,
mit einer Hand. 2, 621

452 Den in 2, 590 genannten Kriegsgott Ares wollte ursprünglich die auf der Ebene von Aleion auf Seiten der Titanen streitende Göttin Selene in Frondienst stellen, wie sie in ihrer Kampfrede in 2, 312 - 313 erklärte.

453 Das in 2, 590 gegebene „estin“ meint soviel wie „bis“ das.

454 Der in 2, 591 angesprochene „viéa Maíes“ ist der himmlische Götterbote Hermes. Siehe dazu 3, 423 - 433.

455 Die in 2, 593 genannte Insel Lemnos war der Sitz der Werkstätten des Schmiedegottes Hephaistos, wo er gemeinsam mit Charis und ihrer Mutter Eurynome lebte, wie auch Homer berichtet.

456 Der in 2, 603 genannte Eros hatte den Zeus in 1, 362 - 377 davon überzeugt, dass der Titan Typhon durch eine List mit Leichtigkeit besiegt werden könnte, wenn man ihn auf Bellerophon hetzen würde, was jener aber rechtzeitig durchschaute. Dadurch mißlang der Plan des Eros gänzlich und führte fast in ein Desaster.

457 Der in 2, 604 genannte Kriegsgott Ares sank beinahe wehrlos vor dem Ansturm der Enyo, von der er seit Beginn der Schlacht von Aleion arg bedrängt wurde, wie sich auch aus 2, 419 - 420 ergibt. Nonnos weist auch die Niederlagen der Herakliden an anderen Orten mitunter dem Kampfgeist der entschlossenen und starken Titanin Enyo zu, wie sich auch aus 3, 307 deutlich ablesen lässt.

458 Diese auf Vers 2, 605 folgende Zeile wurde hier anhand der bei Köchly zwischen Vers 2, 566 und 2, 567 festgestellten Textlücke rekonstruiert und könnte auch völlig anders gelautet haben, doch sie ist deshalb zwingend erforderlich, weil nicht Zeus, sondern der Gigant Iapetos diese Schmährede eröffnete und Zeus sie nachweislich beendete.

(2, 606 - 2, 630) : Möge das dreispitzige Sizilien [459] überall schnürend, 2, 622
mit hohen Schluchten
den Typhon überall umfangen,
den erbärmlichen Protz,
mit seinen hundert
bezwungenen Händen.
War dein Sinn auch übergewaltig
und sprangst du,
voll unerfüllbarer Hoffnung,
gar gegen den Himmel selbst,
so will ich dir,
unglückseliger,
am äußersten Hügel — Das Grab des
dennoch ein leeres Grab errichten,[460] — Typhon blieb
mit der Inschrift, — leer. Siehe im
leichtsinniger Frevler : — Vers 2, 631.
Dies ist der Leichenstein des Riesen Typhon,
der einstmals Felsen zum Himmel warf
und dabei im Feuer des Himmels verbrannte. 2, 630

(23, 307 - 23, 314) : Ferner will ich mich 23, 307
in der Gestalt eines Stieres erheben,
damit Selene,
die hörnende Herrin der Rinder,
mich in Stiergestalt erblicke.
Hoch zum Himmel eile mein Pfad dann mit ihr,
von wo aus ich den Kepheus — Kepheus
mit Wasser benetzen
den Bootes aber — Bootes
mit Fluten wappnen werde,
so wie Poseidon einst
den Erschütterer der Erde.[461] — Der verborgene
Doch den in den Fluten — Korinthos ist
gegen Ares kämpfenden Korinther,[462] — Bellerophontes
als auch die Amme des Zeus,
werde ich darin verbergen. 23, 314

(2, 631 - 2, 712) : So sprach Zeus höhnend 2, 631
nékon zu dem toten,
empnoon als auch zu dem lebenden Sohn der Erde; **Diplóon eidos !**
und da brüllte dem waltenden Gott, Nur Bellerophon
vom steinernen Munde des kilikischen Taurus, starb bei Aleion.
ein großes Siegesecho entgegen. 2, 633

459 Das in 2, 623 genannte „Sikelia“ hatte geographisch eine dreieckige Form und war die Heimat des Giganten und Bundesgenossen Achates, welcher ebenfalls mit einem großen Heer im östlichen Mittelmeer erschienen war, wie aus Nonnos 13, 309 - 332 hervorgeht. Das „Dreieck Siziliens“ also, wie er dort in 13, 329 dazu sagt.

460 Das in 2, 628 gegebene „keneòn … tymbon“ meint hier „leeres Grab“ und besagt, das ein Typhon noch lebte.

461 Der in 2, 312 genannte Ennosigaios steht hier für den Fluss Eridanos, welcher einst den brennenden Kometen Phaethon in seinen Fluten löschte. Der ebenda genannte „Erschütterer der Erde“ steht für jenen Phaethon.

462 Der in 23, 312 genannte „Korínthos“ (Korinter) ist Bellerophon. Der junge Bellerophon war ein bedeutender Adeliger aus Korinth (génos Korinthios), wie auch Palaiphatos 28 im Bellerophon sagt. Nachdem Glaukos und sein Sohn Bellerophon für Troja und Lykien Partei ergriffen hatten, führten Glauke (Eurynome) und der zu ihrem Schutz befohlene Iason das Königreich Korinth, wurden aber nach Lemnos vertrieben. Siehe 13, 141.

(2, 631 - 2, 712) : Doch des Kydnos krummer Lauf 2, 632
tanzte wie die Lebenden
abseits [463] des Zeus Doch die
auf seinen nassen Füßen Einwohner
und begrüßte überschwänglich den Sieg, von Tarsus
denn er strömte mitten durch Tarsos,[464] feierten ihren
seine Stadt. Sieg über Zeus.

Abbildung 16 : Die hier herangezogene Karte zeigt die antike Stadt Tarsus am Fluss Kydnos und die östlich davon gelegene Ebene von Aleion (Aleius campus). Das bronzezeitliche Tarsus lag aber etwas weiter östlich, denn der Altarm des Kydnos mündete direkt in die Lagune von Rhegma, die zwar unterhalb der Ebene von Aleion genau eingezeichnet, aber nicht als solche beschriftet worden ist. Ganz rechts im Osten gelegen sind bei Antiochia der Hain zu Daphne, sowie der Fluss Orontes und der Berg Kasios verzeichnet, wo das Heer des Zeus schließlich entwaffnet wurde. Quelle : Karl Spruner & Theodor Menke, Atlas Antiquus, Gotha 1865.

(2, 660 - 2, 712) : Zeus der Kronide 2, 660
hatte den Lieder spendenden Bellerophon [465] Ainigma !
aber nicht vergessen; Kadmos ist
und so streute er das Schattengewölk Bellerophon.
der finsternen Lüfte auseinander
ephthégksato phonén und rief dem im Gemetzel Vernichteten
von dort noch folgendes zu : 2, 662

463 Das in 2, 635 gegebene „aneuazon“ meint soviel wie „abseits“ und zeigt ein eigenständiges Ereignis an.
464 Die in 2, 634 genannte Hafenstadt Tarsos lag am Unterlauf des Kydnos, westlich der Ebene von Aleion und war durch Typhon, sowie Selene, Bellerophon und Enyo, trotz Verlusten erfolgreich verteidigt worden. Durch ihre Nähe zur Lagune von Rhegma mit ihren Arsenalen und Werften war Tarsus eine strategisch sehr bedeutende Stadt in Kilikien gewesen, wie Strabo XIV 5, 10 - 12 in seiner Erörterung dazu deutlich machte.
465 Ainigma : Die Vorlage gibt in 2, 660 „Kadmos“ an, was ein Ainigma in der weiter oben erörterten Weise ist.

(2, 660 - 2, 712) :

Bellerophon,[466] 2, 663
es feiere deine Schalmei [467] die Pforten des Himmels.
Mache dich zum Eidam des Ares [468] und der Kythere — Zweite Spottrede
und beim irdischen Mahl — des Zeus
werden die Götter deine Gäste sein. — auf Bellerophon
Kommen werde auch ich dann
in dein Haus. — Ainigma !
Was könntest du lieber sehen, — Der in 2, 663
Iuppiter Cilicia — als den König der Seligen — genannte
relicta — an deiner Tafel zu gewahren ! [469] — Kadmos ist
Zur Nachtzeit hebe deine Augen — Bellerophon.
empor zum himmlischen Drachen;
opfere auf dem Altar
den Duft des ophitischen Steines
und bete zum Schlangenträger am Himmel,
auf das du
dem bitteren Schicksal entrännest,
wie es der Moira tanzende Spindel
dir notwendig zwingend gesponnen,
falls sich die Fäden der Moira
bereden lassen.[470] 2, 679

---

466 Ainigma. Die Vorlage gibt in 2, 263 mit „Kádme“ eine Kurzform von Kadmos und nennt demnach, ebenso wie bereits in 1, 378 den enigmatisch verborgenen Bellerophon. Wir haben hier also nicht Kadmeios, oder etwa Kadmeídos vorliegen, wie etwa in 32, 227 (Eubotes, Bewohner des kadmeischen Landes), und somit auch nicht „von Kadmos herrührend“ zu lesen, was genauer auf „Nachkomme des Kadmos“ zielte. Dies ist etwa bei Homer, Ilias 5, 804 der Fall, wo dieser mit Kadmeionos den Plural gibt und damit Thebaner sagte. Ähnlich auch das in Hesiod, Theogonie 940 gegebene e Kadmeíe Semele, was soviel wie Semele, Tochter des Kadmos meint. Nun war Bellerophon zwar der Sohn der Eurynome und des Glaukos, doch Nonnos hat in 13, 141 die Angabe „Mystidi metrì Korinthos“ gemacht. Korinthos ist nach Palaiphatos 28, sowie erneut bei Hyginus und Apollonius, aber auch Pausanias, Beiname des Bellerophon, denn erst dieser gab der Stadt Ephyra den Namen Korinth. Folglich hebt Nonnos in 2, 263 also nicht auf das in 13, 141 gegebene „Mystidi metrì Korinthos“ ab, was eben nicht die Mutter des Bellerophon war, sondern dessen Amme, was ein höchst gravierender Unterschied ist ! Über diese „Amme“ des Bellerophon sagt Nonnos in 9, 99 - 100 aus : „Mytis, die schön gelockte Sidonierin, die noch als Mädchen einst Kadmos der Vater als Zofe der Ino erzogen.“ Die Erzählweise, dass jene Mystis die Zofe des Bellerophon war, welcher in den Versen 13, 141 und 23, 312 als „Korinthos“ bezeichnet wird, kennt nur Nonnos, was als wertvoll anzusehen ist. Nonnos löst in den Versen 2, 663 - 707 das im Kadmos angelegte Ainigma auf, wie er ebendort in 2, 705 auch unmissverständlich sagt. Wenn ich das in 2, 263 gegebene „Kádme“ - in Analogie zu dem in dem Ainigma angelegten Bellerophon - hier indirekt mit „Korinthos“ übersetzt hätte, wäre die folgende Auflösung desselben nur verkompliziert und unnötig gestört worden, denn die Einsicht, das der Verbündete des in Kilikien kämpfenden Typhon besagter Bellerophon = Kadmos gewesen ist, stellt ein wichtiges historische Motiv des Nonnos dar, welches er in der Wahl des Ainigmas demselben zugrunde legte. Dieses wäre mit Korinthos ein Stück weit verloren gegangen. Näheres zu dem enigmatisch verborgenen Bellerophon siehe in der Erörterung weiter oben.

467 Die in 2, 663 gegebene „syriggi“ meint jene „Hirtenflöte“ des Pan, mit deren Hilfe der listige Eros und Zeus in Arima den Typhon gegen Bellerophon aufhetzen wollten, doch Bellerophon bemerkte die List rechtzeitig, wie aus den Versen I, 362 - 377 hervorgeht. Die ins Land eingedrungenen Pamphylier marschierten im Takt der Syrigs, weshalb Nonnos den Kriegsgott Ares selbst in 18, 279 die verhassten Pamphylier mit der Syrigks anführen lässt. Zerknirscht über diese raffinierte, aber gescheiterte List, spottet Zeus hier dem bereits auf der Ebene von Aleion gefallenen Bellerophon, weil er nachtragend war und seine dortige Niederlage nur schwer ertragen konnte, oder damit sogar ableugnen wollte.

468 Der in 2, 665 genannte Kriegsgott „Ares“ war es, welcher mit der Syrigks die verhassten Pamphylier führte, wie Nonnos in 18, 279 deutlich sagt.

469 Das in 2, 668 gegebene „trapézes“ meint soviel wie „Eßtisch“ oder Tafel. Hier empfiehlt sich Zeus der Feind gegenüber dem gefallenen Bellerophon als sein künftiger Gast, was die Böswilligkeit seiner nachträglichen, aus seinem Groll über die anfänglich erlittene Niederlage gespeiste Rede, nochmals unterstreicht.

470 Das in 2, 677 - 679 gesetzte Bild von der Schicksal bestimmenden Moira geht auf Nonnos 1, 362 - 367 zurück.

(2, 660 - 2, 712) : Erinnere dich nicht deines Erzeugers,[471] sic ! 2, 679
sondern zürne dem Sohn [472] des Agenor,[473]
Nonnos deckt hier denn nachdem der erdgeborene Amphilochus [474] mit Kepheus,[475]
seinen Kadmos dem willkommenen Kephénier [476] aus Äthiopien,[477]
als Ainigma auf. auf Thasos [478] seinen Sitz wählte,
kam er auch nach Tarsos,[479] Frühjahr
und rings um des ragenden Taurus schneeige Gipfelkette 1192 v. Chr.
beugten sie das Kilikien seines [480] Bruders Kilix.[481] 2, 685

---

471 Das in 2, 680 gegebene „mestin“ leitet sich von mnemosyne ab, die Erinnerung. Über das in 2, 679 voran gestellte „allà“ ergibt sich zudem die Verneinung derselben : Erinnere dich nicht. Das direkt dazu gegebene Wort „ea“ meint soviel wie ein erstauntes „ach“ oder überraschtes „oh“ und zeigt die große Bedeutung des im Satz gegebenen Inhaltes an. Wie soll es psychisch und mental möglich sein, sich nicht an seinen Vater zu erinnern und ihm dennoch zu zürnen ? Dies geht nur, wenn sich ein Anderer hinter dem Namen verbirgt.

472 Die in 2, 680 fehlende Nennung der Wortes „Sohn“ tritt im Griechischen immer dann auf, wenn der Vater, in diesem Falle Agenor, dazu genannt wird. Da die Rede des Zeus, wie aus 2, 663 eindeutig hervorgeht, an Kadmos (Bellerophon) gerichtet ist, entfällt in Vers 2, 680 also automatisch die Zuschreibung „Sohn“ und muss vom Leser selbst aus dem Zusammenhang heraus erkannt und mitgedacht werden. Dies ist hier dem Übersetzer von Scheffer nicht gelungen. Das ist insbesondere deshalb bedauerlich, weil Nonnos mit dieser Angabe dem Leser doch unmissverständlich klar macht, dass „Kadmos“ nicht Kadmos sein kann, denn wie soll Kadmos dem Sohn des Agenor zürnen ? Enigmatik ! Nonnos führt hier den Kadmos in einen absoluten Widerspruch und deckt das Ainigma auf. Näheres dazu bietet insbesondere Crusius : Griechisch-deutsches Wörterbuch der mythologischen, historischen und geographischen Eigennamen, Hannover 1832, S. 291- 292.

473 Der in 2, 680 genannte Agenor war der in Tyros lebende Vater des Kadmos von Theben und des in Kilikien herrschenden Bruders Kilix. Siehe zu Kadmos, dem Sohn des Agenor, vor allem Herodot II, 49 u. IV, 147.

474 Der in 2, 682 genannte „Notíen“ ist hier eben nicht der Südwind, sondern erneut der enigmatisch verborgene Seefahrer Amphilochus. In 2, 685 offenbart Nonnos diese Form der Enigmatik, indem der einen gewissen Thraker namens Boreas einführt, wobei der „Boreas“ ansonsten für den „Nordwind“ steht. Spätestens hier haben die meisten Zuhörer im Publikum des Nonnos verstanden, dass es auch den „Notios“ (Südwind) zu hinterfragen gilt, wenn sie denn verstehen wollten. Dies geht den heutigen völlig ab, so auch von Scheffer. Ohne die Einsicht, dass das „Rätsel“ in den Dionysien des Nonnos systematisch angewendet wurde, kann man sich nicht erfolgreich mit diesem Werk auseinandersetzen, weil das analytische Instrumentarium fehlt.

475 Der in 2, 682 genannte „Kepheus“ stammte aus Kyrene in Nordafrika, wie Nonnos in 19, 227 ganz richtig angedeutet hat (Sohn der Kyrene). Daher der Beiname Aithiopsopos. In dem darauf folgenden Vers 2, 683 fügt Nonnos denn auch den Hinweis an, dass der aus „Kephénien“ stammende Kepheus als epiéranos ein willkommener Freund der Giganten gewesen sei. Apollodor kennt ihn als König der Aithiopier. Doch dem Herodot VII, 61 u. VII, 150 zufolge war er der Sohn des Belos und der Kassiopeia und stammte damit aus Phönizien, was hier jedoch abgelehnt wird. Unter Kephénien wird die spätere Cyrenaika zu verstehen sein. Die bei Köchly (Bd. 2, Index Seite 447) formulierte Auffassung, dass jener Kepheus ein weiterer Sohn des Agenor (Agenoris filius) sei, wird hier ebenfalls nicht geteilt, denn der zweite Sohn des Agenor war Kilix.

476 Das in 2, 683 genannte „Kephénon“ wurde durch den Ägyptologen Karl Richard Lepsius mit dem „Reich von Kusch“ identifiziert. Dieses lag südlich des ägyptischen Reiches und hatte Napata zur Hauptstadt. Im Ethnikon des Stephanus von Byzanz, sowie bei Eratosthenes und bei Photios, Codex 150, werden besagte Kephénen ebenfalls als äthiopischer Stamm vorgestellt. Die diesbezüglichen Angaben des Plinius werden hier daher nicht für relevant gehalten und bleiben unbeachtet. Siehe dazu Ersch und Gruber, Bd. 1, S. 304.

477 Das in 2, 683 genannte „Aithiopéon“ meint hier nicht etwa den im Nordosten von Afrika gelegenen Staat Äthiopien, sondern bezeichnete in der Antike das gesamte nördliche Afrika.

478 Die in 2, 684 genannte Insel „Thásos“ lag westlich von Samothrake, gegenüber der überaus bedeutenden Hafenstadt Abdera. Seine ergiebigen Bergwerke auf Gold machten diese Insel für die Herakliden äußerst attraktiv, wie Herodot in II, 44 u. VI, 46 - 47 berichtet. Laut Pausanias war auch Thásos ein Sohn Agenors.

479 Die Vorlage gibt in 2, 684 ein weiteres „Thásos“ an, doch dieses ist verschrieben und mein Tarsos, jene in 2, 634 genannte, strategisch wichtige Hafenstadt in Kilikien. Die Korruptel wird hier mit Tarsus übersetzt.

480 Die hier vorgenommene Zuschreibung „seines“ Bruders ist notwendig, weil es Bellerophon und eben nicht Kadmos ist, der hinter dem Aenigma verborgen wird. Die Formulierung „deines“ Bruders wäre also falsch.

481 Der in 2, 685 genannte „Kiliks“ (Kilix) war ein Sohn des Agenor und Bruder des Kadmos von Theben, wie auch Herodot in VII, 91 sagt : Die Kilikier erhielten ihren jetzigen Namen von Kilix, dem Sohn des Agenor. Das Griechische verzichtet auch hier auf die Benutzung des Wortes „Bruder“ bzw. „Sohn“, weil sein Name im Zusammenhang mit seinem Vater genannt wird. Es bleibt daher erneut dem Leser überlassen, hier das

(2, 660 - 2, 712) :

Und zu Thrakiens Füßen [482] 2, 686
gelangte der flüchtige Phineus.[483]
Wegen des Reichtums seiner vielen Metalle
will ich Oreithyia [484] als Eidam zu ihm,
zum Thraker Boreas,[485] Der Thraker
geleiten. Boreas

Doch du sei der Kadmeier König [486]
und lasse deinen Namen den Bürgern (Korinths). Sic !
Gib sie auf, Nonnos zitiert
deine schweifenden Pfade, hier aus Homer,
die kreisende Irrfahrt.[487] Ilias VI, 200 f.
Folge nicht länger zu Bellerophon.
der wechselnden Spur meiner Stiere, (boòs)
sondern schicke durch der Kypris' Ehegebot gebunden,
zygío eure Familie in die Knechtschaft Zum Giganten
des Kreters Asterion, Asterios siehe
2, 695 dem Beherrscher des korybantischen Ida. 13, 222 - 252.

---

richtige zu erkennen und selbstständig ins Verhältnis zu setzen. Da die Rede des Zeus an Kadmos gerichtet ist, war der in 2, 685 genannte Kilix hier folglich als „Bruder“ des Kadmos und nicht etwa Sohn des Agenor zu bezeichnen.

482 Das in 6, 686 gegebene „Threikíen“ meint Thrakien. Der ebenda dazu genannte „Phineus“ landete mit seiner Frau Kleopatra, einer der Hiketides (Schutzflehenden), bei Salmydessos (Midia) an der Schwarzmeerküste und fand Aufnahme beim thrakischen Stamm der Thynen. Teile der thrakischen Thynen und Bistones waren dem Herakliden Mopsos gefolgt und hatten in Asia Minor mit Bithynien einen eigenen Staat errichtet. Diese Eroberung erfolgte in der Zeit des Trojanischen Krieges, wie Apollonius in seiner Argonautica bezeugt.

483 Auch der in 2, 686 genannte „Phineus“ war kein Sohn des Agenor, sondern der Bruder des 2, 682 genannten Kepheus. Euripides sagt ja im Fragment 873, dass der libysche Belos der Vater des Kepheus und des Phineus gewesen sei. Aischylos erklärt in seinen Hiketides 318 zudem, dass dieser Belos der Sohn der Libye war und somit kein Phönizier gewesen ist. Anchinoe, die Mutter des Phineus, war zudem Ägypterin, wie Apollodor in seiner Bibliotheke II 1, 4 bezeugt. Die Tatsache, dass Nonnos in 3, 286 - 298 offen zugibt, dass der in 2, 686 genannte Phineus ein Sohn des libyschen Zeus und damit von Agenor zu „unterscheiden“ sei, wirft auch hier die Frage auf, ob der in 2, 663 als Adressat der Rede des Zeus genannte „Kadmos“ denn Kadmos sein könne. In Gegensatz zum Übersetzer von Scheffer, bemerkte Hans Bogner diesen offenen Widerspruch, glaubte hier aber, dass Nonnos seine in 2, 686 gemachte Angabe, wonach der „Phineus ein Bruder des Kadmos“ gewesen sei, in 3, 295 - 296 schlicht „vergessen“ habe. Auch Bogner bemerkte hier nicht, dass Nonnos in 2, 679 - 691 lediglich das in diesem vermeintlichen Kadmos (Bellerophon) angelegte Ainigma aufdeckt. Hintergründe zur tatsächlichen Genealogie des Phineus bietet Karl Tümpel, PRE 3,1, Art. Belos 3 u. PRE 1,2, Art. Anchinoe 2.

484 Die in 2, 688 genannte „Oreíthyia“ war die Tochter des attischen Königs Erechtheus, welcher Nonnos zufolge ebenfalls auf Seiten der Herakliden kämpfte, wie er in 13, 171 - 198 sagt. Diese Tochter des Erechtheus und Enkelin des Kekrops gebar ihrem Gatten Boreas die gemeinsame Tochter Kleopatra, wie es insbesondere bei Diodor IV 43, 3 - 44, 6 dazu heißt. Weitere Details finden sich auch in den anonym erschienenen Scholien zur Argonautica des Apollonius von Rhodos, welche Ioannis Laskaris veröffentlichte.

485 Der in 2, 688 genannte „Threka Borea“ ist mit „zum Thraker Boreas bringen“ zu übersetzen. Eben hier zeigt Nonnos seinem Publikum, was es mit den vermeintlichen Winden auf sich haben kann. Boreas, eigentlich als Nordwind bekannt, war der Sohn des Titanen Astraios und der Eos und lebte in Thrakien, wie auch Herodot in VII, 189 bezeugt. Sein Vater Astraios stand laut Nonnos 13, 253 - 308 zunächst auf Seiten der Herakliden, der Giganten also, und wich dann nach Kolchos (Georgien) aus.
Mit „Boreas“ wählte Nonnos hier also eine historisch greifbare Person, welche uns sonst nur als „Nordwind“ bekannt ist. Da der in 2, 682 genannte „Notíen“ (Südwind) einer seiner Brüder war, nimmt es nicht wunder, dass Nonnos hinter diesem Enigma erfolgreich den berühmten Seefahrer Amphilochus verbergen konnte. Von Amphilochus ist bekannt, dass er in der Zeit des Seevölkersturmes bevorzugt mit zwei Herakliden zusammen entlang der Küsten agierte : Mit dem Thraker Mopsos und dem Äthiopier Kepheus.

486 Das in 2, 691 gegebene „Kadmeíon basíleue“ beweist, dass Zeus nicht Kadmos von Theben anspricht, denn die Szene fällt in das Jahr 1192 v. Chr. und datiert damit fast 50 Jahre später als die Ereignisse im 3. Buch. Kadmos von Theben ist zu diesem Zeitpunkt längst König von Theben und wandert zuletzt nach Illyrien aus.

487 Die in 2, 692 benutzte Wortwahl von der Irrfahrt auf kreisendem Wege stammt aus Homer, Ilias VI, 200 - 203.

(2, 660 - 2, 712) :

Du selbst aber, 2, 697
Bellerophon, [488]
schreite zum Nabel der Erde Ainigma !
und enteile in das Orakeltal Kadmos ist
des delphischen Pytho (Apollo) ! Bellerophon.

So sprach Zeus der Kronide Zeus erklärt
und wandte sich ab Bellerophon
von dem ungeliebten Wanderer, postum zum
eìpòn dem zum Agenoriden ernannten,[489] Agenoriden
und stürmend zum Kreise der himmlischen Sterne
wandte er den goldenen Wagen.
Die Siegesgöttin Nike zur Seite,
trieb er das väterliche Gespann
mit himmlischer Peitsche
und des Himmels stolznackige Horen
öffneten ihm weit die Tore.
Zugleich mit dem Sieger Zeus,
kehrten nun auch Das Ende der 1.
die zurückverwandelten [490] Götter Metamorphose
heim zum Olymp
und entäußerten ihrer Gesichter
gefiederte Täuschung.[491] 2, 707

488 Ainigma. Der in 2, 697 genannte „Kadmé“ ist Bellerophon, der Sohn der Eurynome und des Glaukos. Wichtig ist zudem sein Beiname, welcher Korinthos war, weil er der Stadt Korinth seinen Namen gab, wie Eumelos in seiner Korinthiaka anhand der bei Homer, Ilias VI, 152 - 159 genannten Stadt Ephyra sagt. Nach seiner Flucht aus Athen (siehe Valerius Flaccus) wuchs der jugendliche Bellerophon in Ephyra - dem späteren Korinth - auf und wurde dort nach seinem Tode über Jahrhunderte kultisch verehrt und in Erinnerung behalten, wie auch der numismatische Befund eindeutig zeigt. Pausanias II 1, 9 kennt seinen Tempel nahe Korinth, am „Diolkos“ des Isthmos. Palaiphatos 28 sagt, dass er ein Angehöriger des Ritterstandes von Korinth gewesen war. Mystis, eine durch König Kadmos von Theben ausgebildete Zofe, war die Amme des Korinthos (Bellerophon). Nonnos lässt sie in 13, 141 die „Mutter des Korinthos“ sein, aber dies ist eine Übertreibung, die lediglich dem Aufbau des Ainigmas diente. Die tatsächlichen Eltern des Bellerophon nennt Nonnos in 2, 573 (Eurynome und Ophion), zu Beginn der Spottrede des Iapetos auf den Leichnam des bei Aleion gefallenen Typhon. Homer sah Ilias VI, 155 ebenfalls in Glaukos den Vater des Bellerophon. Auch hier gilt der in 18, 276 bezüglich der Rätsel formulierte Grundsatz des diploon eidos, der doppelten Gestalt, der Janusköpfigkeit bestimmter Akteure. Kadmos steht im 2. Buch für Bellerophon. Jene „Korinthiaka“ des Eumelos war eine Quelle, aus welcher Nonnos schöpfte.

489 Das in 2, 699 gegebene „eipòn“ wird hier mit „erklärtem“ bzw. „proklamiertem“ Agenoriden übersetzt und hat seinen Wortursprung sicherlich in epo, das Versprechen, bzw. ernennen, erklären.

490 Das in 2, 705 gegebene „palinnósto d' enì morphe“ meint soviel wie „in die eigene Gestalt zurückkehren“ und wurde durch von Scheffer ganz richtig mit „zurückverwandelt“ übersetzt. Im Kommentar zur Übersetzung der Dionysien des Nonnos glaubte Hans Bogner erkannt zu haben, dass diese Metamorphose der in Kilikien in den Kampf ziehenden Götter in Vers 1, 144 eingesetzt habe, doch hier wird der Beginn derselben aus gutem Grund bereits im Vers 1, 138 gesehen, denn dort schlüpfte Bellerophon in die Gestalt des Kadmos. In Vers 1, 142 ließ Nonnos dann den Herakliden Mopsos in die Figur des Neilos schlüpfen. Die Abweichung des hier angesetzten Beginns der Metamorphose beträgt zu Hans Bogner lediglich 6 Verse ! Im Gegensatz zu Bogner wurden die in der Erläuterung von ihm bemerkten Metamorphosen hier im Rahmen des möglichen analysiert, ihren jeweils bekannten historischen Personen zugeordnet und somit ihren Gestalten Rechnung getragen. Auch Bogner hatte die in den Dionysien angelegten Ainigmata also bereits erkannt, wie aus seinem Kommentar zur Übersetzung des von Scheffer, Anmerkungen zum 2. Gesang, Fußnote 50, eindeutig hervor geht.

491 Das in 2, 707 gegebene „pteróen mimema metelláksanto prosópoi“ meint hier in der Tat etwa soviel wie : Die in den Olymp zurückgekehrten Götter entledigten ihr Antlitz der gefiederten Nachahmungen. Sie trugen somit also Masken, mit denen sie teils eigene Charakterzüge symbolisierten, teils aber auch solche von ganz anderen Göttern „nachahmten“ und täuschend als „Abbild“ trugen. Nonnos machte hier seinem Publikum gegenüber in ganz unmissverständlicher Weise klar, dass es in dem vorausgegangenen 2. Gesang einige Rätsel zu lösen galt. Die wichtigsten Ainigmata waren : Kadmos = Bellerophon; Neilos = Mopsos; Notos = Amphilochus.

(2, 660 - 2, 712) : Weich im Prunkgewande kam,
eisenlos,
Athene zum Himmel
und führte Ares zum Fest
und Siegeslieder sang die Nike
als Themis der Torin Gaia
die Rüstung [492] des toten Riesen [493] zeigte,
seiner Mutter,
und diese,
künftiger Zeiten zur Abschreckung,
hoch an die vordere Pforte des Himmels hängte. 2, 708

(2, 637 - 2, 649) : Weinend zerriss daraufhin tief gebeugt
die klagende Erde ihr steinern Gewand
und statt mit einem trauernden Messer,
schor sie durch die Winde sich ab
ihr splitterndes Baumhaar.
Von ihrem Haupte schnitt sie nieder
die waldigen Locken
und durchfurchte beim Licht des Mondes
die auf dem Laub ausgebreiteten Helme,[494]
welche abgeschlagen [495]
in den Schluchten lagen.
Da rannen wie ein Strom
aus den von Wasser durchtobten Höhlen
die Tränen der weinenden Erde.
Und aus den typhonischen Gliedern
entwichen wirbelnde Stürme. 2, 637

Die Flotte der Sizilianer lag in der Bucht von Rhegma

Gemeinsam geißelten sie die Wogen des Meeres
und warfen sich im Schwall
gegen die schweren Schiffe [496] der Kalypso,[497]
welche zuvor
ruhig auf dem glatten Spiegel des Meeres lagen. 2, 647

492 Das in 2, 710 gegebene „opla“ meint soviel wie „Rüstung“ oder Panzer.

493 Das in 2, 710 gegebene „gígantos“ meint nicht „Gigant“ als Eigenname, sondern bezeichnet den toten Titanen Typhon, welcher hier – diplóon eidos – für Bellerophon steht. Nonnos sagt hier also „Riese“ und nicht Gigant. Gleiches ist hier für das in 2, 711 gegebene „metri gigánton“ zu bemerken, was soviel wie „Gaia, die Mutter des Riesen,“ keinesfalls aber Gaia, Mutter der Giganten, meint. Letzteres wäre völlig falsch.

494 Das in 2, 639 gegebene „chaíten“ meint hier soviel wie „Helme“ oder Helmbüsche.

495 Das in 2, 640 gegebene „apotméksasa“ wird von apotémno abgeleitet und sagt soviel wie abschneiden, trennen, abtrennen oder auch abschlagen, denn das zugrunde liegende apotmégo geht auf apotémno zurück.

496 Das in 2, 646 gegebene „olkádas“ steht zunächst einmal für soviel wie „Lastschiffe“ oder Truppentransporter, bezeichnet aber auch die Schiffe als solche.

497 Das in 2, 645 dazu gegebene „kalypsai“ steht eigentlich für „kalypsisch“, kann aber in Verbindung mit olkádas auch als Schiffe der Kalypso wiedergegeben werden. Kalypso war die Tochter des Atlas und hatte ihren Sitz in Sizilien. Sie lebte auf der Insel Ogygia, dem ältesten Stadtteil von Syrakus. Wenn Nonnos im Vers 2, 645 - 646 also von „kalypsai olkádas“ spricht, dann berichtet er davon, dass in der Lagune von Rhegma eine sizilianische Flotte vor Anker lag. Diese Flotte würde jene sein, welche der in 13, 309 - 332 vorgestellte Gigant Achates von Sizilien heran geführt hat, was historisch durch die Tafeln von Ugarit (Ras Shamra) für die Küste Zyperns und der Levante bestätigt wird. Tatsächlich wird in der Bucht von Rhegma damals aber insbesondere die Flotte des Amphilochus und Kepheus gelegen haben, wie hier im weiteren gezeigt werden wird. Dies schließt mit Nonnos natürlich nicht aus, dass auch die sizilianische Flotte des Achates in dieser Zeit in der Bucht vor Anker lag, aber ebenso wie Nonnos berichtet auch Hesiod in seiner Theogonie, dass es besagter Notos (Amphilochus) gewesen ist, welcher zum Zeitpunkt des Kampfes des Typhon mit seiner Flotte in der Bucht von Rhegma eintraf.

(2, 647 - 2, 649) : Doch über die Erde hinweg fegend 2, 647
trieben sie [498] hitzig wirbelnden Staubes
die scheinbar wolkenlose Luft steil bergan
und überschwemmten dort
die für die Ernte bestellten Felder. 2, 649

(2, 39 - 2, 93) : Und noch während die Flöte [499] der Erdgeborenen [500] spielte,
wandten sich die Gipfel der Berge
mit ihren hohen Ufern [501] zur Flucht,
denn aus dem Innersten der Schluchten,
sowie auf den nun schlüpfrigen,

Siehe Hesiod, Theogonie, Verse 875 - 880.

flachen Ufern,[502]
strebte jetzt leichtfüßig
der erderschütternde Zerstörer [503] Poseidons
auf den Strand [504] zu

Die Landung des Heeres des hethitischen Königs Suppiluliuma

2, 41 und kämpfte [505] wider sie.[506]

Und der Typhonische [507] trennte die Kehlen der Nattern [508] 2, 46
und zerfleischte die kahlen Rücken der Drachen,[509]
welche er am Erdboden verspeiste.
Auch die Adler in der Luft fraß er,
da diese die Vögel des Zeus genannt wurden. 2, 50

498 Der in 2, 643 - 644 aus den Gliedern des Typhon entwichene heiße Wind und die Tränen der Gaia.

499 Das in 2, 39 gegebene séragges wird hier mit Scaliger zugunsten von „syrigges“ verworfen, denn das dazu gegebene ebómbeon geht ja auf emboáo bzw. boán zurück. Ergo syrigges, quod sanavit Scaliger. Der Ruf bzw. das Spiel der Flöte bringt dem Text hier in der Tat Heilung, wie der weitere Textinhalt eindeutig zeigt.

500 Das in 2, 39 gegebene „chthóniai“ meint hier die „Erdgeborenen“ und eben nicht „unter der Erde“ oder unterirdisch, wie von Scheffer hier fehlerhaft übersetzte.

501 Das in 2, 40 gegebene „eiónes“ meint soviel wie „mit hohen Ufern“ und bezieht sich auf die in 2, 648 - 649 überschwemmten Bergtäler und ihre Felder.

502 Das in 2, 40 gegebene „olíothanon ochthai“ meint soviel wie „flache, glatte schlüpfrige Ufer“ und bezieht sich auf das an der Bucht von Rhegma gelegene Mündungsgebiet des Flusses Kydnos.

503 Das in 2, 41 gegebene „lyoménon“ ist kein griechisches Wort, wie Egon Gottwein sagt und auch Köchly hatte hier bemerkt : „lyoménoy paullulum suspectum.“ Da das in 2, 41 gegebene Wort „lyoménon“ nicht nur etwas verdächtig, sondern im Griechischen schlicht nicht existent ist, wurde hier stattdessen „lymeón“ gegeben, was über „lyme“ nicht nur der Schimpfliche, sondern „der Verderber“ bzw. der die Erde erschütternde „Zerstörer“ ist. Dies trifft das analog in Hesiods Theogonie Vers 876 gegebene Kakos, was der „Verdorbene“ ist. Ähnlich wie der bei Hesiod 876 - 877 genannte „Kakos“ kennt auch unser Nonnos in 2, 41 mit „lymeón“ also einen schändlichen Verderber, welcher kurz nach Amphilochus in der Bucht von Rhegma eintrifft und dort landete. Zur Ersetzung des verdorbenen „lyoménon“ durch „lymeón“ sagt auch Köchly : „Varia tentari possunt.“ Das dazu gegebene „alia“ empfiehlt hier auf anderem Wege eine sachlich schlüssige Lösung zu suchen, wobei er verschiedene Herangehensweisen für möglich hielt. Hier wurde das gegebene lyoménon auf lymeón verkürzt. Dieser in Nonnos 2, 41 und Hesiod 876 genannte „Verderber“ bzw. „Zerstörer“ wird hier mit dem hethitischen König Suppiluliuma II. identifiziert.

504 Das in 2, 41 gegebene „psamáthoio“ leitet sich von psammos ab und meint soviel wie „Strand“ oder Dünen.

505 Das in 2, 41 gegebene „palmo“ leitet sich von „palámes“ ab, wie Graefe in seiner Erläuterung des Verses 2, 66 dazu sagt. Mit „palámes“ sind die Fäuste gemeint, das kürzere „palmo“ dahingegen meint zugleich aber auch den „Kampf“ und ist daher auf „pale“ zurückzuführen, der Kampf, sowie palaimosyne, der Ringkampf.

506 Das in 2, 41 gegebene „palmo“ (Kampf) richtet sich gegen die in 2, 39 genannten „Erdgeborenen“ (Giganten). Der Ort des Geschehens ist noch immer das Gebiet um die Ebene von Aleion, wie auch aus Hesiod, Theogonie Verse 872 und 875 hervorgeht. Die einst von Hermann Köchly gemachte Angabe, wonach es sich bei dem dort gegebenen „d' allai“ mit Nannen um einen „locum inspicere non licuit“ handeln würde, war bereits durch den von Anton Westermann veröffentlichten Stephanus von Byzanz hinfällig geworden. Jener topographische Ort, welcher in Hesiods Theogonie mit „d'allai“ bezeichnet wurde, ist vor langem mit „Aleion“ identifiziert worden.

507 Der in 2, 43 genannte „Typhaoníoio“ meint soviel wie der Typhonische und wird mit Suppiluliuma identifiziert.

508 Das in 2, 46 gegebene „Echidnénti dè laimo“ meint soviel wie „Kehlen der natternartigen“ Herakliden.

509 Das in 2, 47 gegebene „drakónton“ meint soviel wie Drachen, später auch als Python bezeichnet (Illuyanka).

(2, 39 - 2, 93) : Plötzlich hatte er [510] den Fluss [511] überschritten 2, 53
und stand trockenen Fußes in Sandalen da.
Als der Rasende [512] nun 2, 60
die vielgestaltige Beschaffenheit der Giganten erkannte,
da warf der alte Hirt [513] unter ihnen
angstvoll seine Flöte fort
und lief weg.
Die Anführer [514] der Völker [515] jedoch
ließen eilig auffahren [516]
und setzten zahlreich über den nächsten Fluss hinüber,[517]
doch der Hirte blieb unbefestigt [518] zurück
und wurde ein Diener [519]
in den von Stürmen heimgesuchten Tälern.

Die Völker queren den Fluss Sarus. Frühjahr 1192 v. Chr.

Als sich die eben erst geprägten [520]
Sprösslinge [521] der Kalypso [522]
nun auf der Ebene [523]
in seinem Rücken [524] sammelten,[525]
bestreute er sie mit Geschossen
und zerschmetterte die Erdgeborenen
mit seiner Handwurzel.[526] 2, 65

Die Sprösslinge der Kalypso dringen auf die Ebene von Aleion vor.

---

510 Der in 2, 43 genannte „Typhonische“ wird hier mit dem hethitischen König Suppiluliuma II. identifiziert.

511 Der in 2, 53 genannte „potamois“ ist zweifellos der Fluss Kydnos, oder aber der etwas östlich der Ebene von Aleion gelegene Fluss Saros (Seyhan).

512 Das in 2, 60 gegebene „mainoménoy“ meint soviel wie „der Rasende“ und ist der typhonische Zerstörer.

513 Der in 2, 61 genannte „géron poimén“ ist vermutlich Pan.

514 Das in 2, 62 gegebene „agoston“ wird hier erneut von agós, der Anführer, abgeleitet. Es wird hier somit in Verbindung mit den dazu genannten „dè polysperès ethnos“ also nicht die hohle Hand vermutet, wie es bei von Scheffer gesehen wurde, sondern das gegebene agoston mit „die Anführer“ der ebenda dazu genannten Scharen bzw. Völker übersetzt. Siehe analog dazu auch die bereits zu 2, 548 - 552 gegebene Übersetzung.

515 Das in 2, 62 dazu gegebene „ethnos“ meint stets soviel wie „Völker“ bzw. Scharen und wird so auch bereits in Nonnos 2, 549 gegeben, wo er „ethnos agoston“ als Formulierung wählte. Von Scheffer übergeht dies.

516 Das in 2, 62 gegebene „oróon“ wird hier nicht von oráo (erblicken, erkennen) abgeleitet, was eine gar nicht gewünschte Doppelung des in 2, 60 gegebenen „idòn“ wäre, sondern von oroyo, womit das „auffahren“ der Wagen bzw. Ochsenkarren gemeint ist.

517 Das in 2, 62 gegebene „polysperès“ wurde hier eben nicht aus polysterés abgeleitet, wie bei von Scheffer an dieser Stelle geschehen, denn polysterés meint ja soviel wie : weit verstreut. Stattdessen wurde hier auf das viel passendere „polyspéren“ zugegriffen, was soviel wie „zahlreich hinüber“ (setzen) meint und somit eine ideale Begrifflichkeit für die Querung eines weiteren Flusses bietet, welcher vermutlich wohl der Saros war.

518 Das in 2, 63 gegebene „astérikton“ meint soviel wie „unbefestigt“ und schwach.

519 Das in 2, 63 dazu gegebene „epétrepen“ wird hier von epétes abgeleitet, was soviel wie „Begleiter“ meint.

520 Das in 2, 65 gegebene „artichárakton“ meint soviel wie „charakterisieren“ und bezieht sich auf die zuvor genannten Sprösslinge der Kalypso, welche erstmals in 2, 645 als „kalypsai“ bezeichnet wurden.

521 Das in 2, 64 gegebene „spóron“ meint hier soviel wie „Sprösslinge“ oder Sporen bzw. Nachkommen. Auch in den folgenden Versen greift Nonnos auf Metaphern aus dem Ackerbau zurück, ohne jedoch einen solchen tatsächlich zu betreiben, was von Scheffer in seiner Übersetzung völlig verkannte.

522 Das in 2, 64 gegebene „amphekálypse“ wurde vom byzantinischen Kopisten in nachlässiger Weise in einem Wort zusammen geschrieben. Tatsächlich muss es hier jedoch amphe Kálypse heißen. Nonnos berichtet hier davon, wie sich die Söhne der Kalypso im Rücken des typhonischen Feldherrn sammelten. Jene Sprösslinge der Kalypso wurden erstmals in 2, 645 als „kalypsai“ eingeführt, wo Nonnos die Schiffe der Kalypser nennt.

523 Das in 2, 64 gegebene „pédo“ meint soviel wie „Ebene“ und ist natürlich die Ebene von Aleion.

524 Das in 2, 65 gegebene „opisthoból e“ ist ebenfalls von dem byzantinischen Kopisten in nachlässiger Weise zusammen geschrieben worden und meint mit „opistho“ soviel wie „im Rücken“ und mit „bólo“ das auch als bolis bzw. bolidos bekannte „Geschoss“ des Typhonischen, was von Scheffer durchaus erkannt hatte.

525 Das in 2, 64 gegebene „amphe“ ist eine Kurzform von amphépo (umgeben von) und meint hier soviel wie sich sammeln und „versammeln“ bzw. sich scharen, geht also auf amphageíromai zurück.

526 Das in 2, 65 gegebene „karpo“ meint hier nicht etwa die Frucht, sondern „Handwurzel“ bzw. Handballen.

(2, 39 - 2, 93) : Und als der Typhonische [527] 2, 66
mit ihren zerborstnen Schiffsrippen [528] in seinen Fäusten [529]
nun den Boden furchte,
da schlachtete er mit seinem Eisen Frühjahr
zugleich auch die Verwalter Poseidons [530] 1192 v. Chr.
und lies seine Rinder [531] auf sie los.
Wie Geschosse spalteten sie die Reihen [532] der Giganten,[533]
als pflügten sie die Erde
und befreit waren nun auch die Schluchten.
Siehe dazu Die Sprösslinge der Kalypso [534] stürzten davon
Achates von Sizilien, und folgten dem schäumenden Wasser des Flusses [535]
in Nonnos, bis sie auf das Meer [536] trafen,
Verse 13, 309 - 302 auf dem sie sich verbargen. Der siegreiche
Und durch irdene Geschosse Suppiluliuma
errichtete der neugeborene Hammer [537] wird Nonnos '
2, 76 ihnen dort nun viele Inseln.[538] neuer Typhon

527 Das in 2, 66 gegebene „Typhaoníes“ ist hier mit „der Typhonische“ übersetzt worden und mein nicht Typhon.

528 Das in 2, 66 gegebene „nométori“ leitet sich aus „noméos“ ab und meint die „Schiffsrippen“ und zielt gerade nicht auf nomas bzw. nomados, den Hirten, denn der Hirte pflügt kein Land. Die gebogene Schiffsrippe dient dem typhonischen Feldherrn als Pflug. Dies ist hier das Bild, welches Nonnos bemüht. Pflügende Hirten sind dem Nonnos dahingegen unbekannt.
Über das dem Satz vorangestellte „oudè“ wird zudem angezeigt, dass dem Objekt („Schiffsrippen“) hier über das dazu in Beziehung stehende Prädikat eine gewisse „Wertlosigkeit“ zuzuschreiben ist, denn das zugrunde liegende oudeìs bzw. oudèn zielt ja auf sinnlos bzw. wertlos sein. Daher wurde hier als Prädikat „zerborstene“ Schiffsrippen gewählt, was über 2, 645 sicherlich zutreffend ist, denn einige der Schiffe der Kalypso werden infolge des aus den Gliedern des gefallenen Typhon austretenden Sturmwindes an jenen Ufern der Bucht von Rhegma zerschellt sein. Die Tatsache, dass die sizilische Kalypso sowohl in 2, 645 als auch in 2, 64 genannt wird, bezeugt nicht nur, dass beide Abschnitte zueinander gehören, sondern zeigt auch, dass die in 2, 64 - 65 gemachte Aussage auf den in 2, 645 - 646 vorgegebenen Sachverhalt inhaltlich aufbaut. Das zerborsten sein der vom Typhoniden benutzten Schiffsrippen ist eine Folge des Sturmes. Dies ist es, worauf Nonnos hinweist. Will man die in den Dionysien dargestellten Inhalte in einer chronologisch richtigen Reihenfolge abhandeln, so hat man diesen wichtigen Details entsprechend Rechnung zu tragen. Die Tatsache, dass die aus Syrakus in Sizilien von der Insel Ogygia stammende Kalypso nur in den Versen 2, 645 und 2, 64 genannt wird, lässt hier im Grunde keine andere Schlussfolgerung zu.

529 Das in 2, 66 gegebene „palámes“ bezeichnet die „Fäuste“ des auf der Ebene kämpfenden Feldherren. Jener in 2, 66 dazu genannte „Typhonische“ hält die Schiffsrippen, mit denen er den Boden pflügt, in seinen Fäusten.

530 Das in 2, 67 gegebene „enosichthoni“ (der Erderschütterer) ist ein Beiname Poseidons. In Verbindung mit dem dort dazu gegebenen temnoménen (Verwalter) war hier also „Verwalter des Poseidon“ zu lesen.

531 Das in 2, 68 gegebene „bóas“ meint die „Rinder“ der Selene, nicht die Ochsen und Stiere (boós) der Giganten.

532 Das in 2, 69 gegebene „schitzoménes keneones“ meint eigentlich soviel wie „Rippen spalten“ und wurde hier mit „spalten der Reihen“ interpretiert.

533 Das in 2, 68 gegebene „giganteío“ bedeutet hier Reihen „der Giganten“ und hätte als Eigenname klassisch mit einem Großbuchstaben beginnen müssen. Gleiches gilt für die in 2, 64 genannte Kalypso.

534 Das in 2, 70 gegebene „dierèn phléba lysen“ meint über „phebomai“ soviel wie : die Überlebenden lösten sich auf und flohen. Dies kann nur auf die in 2, 64 genannten „Sprösslinge der Kalypso“ zutreffen, denn sie flohen zum Meer, wo entsprechend 2, 645 ihre großen Schiffe lagen.

535 Das in 2, 70 und 2, 73 gegebene „dè reéthroy“ bzw. „dè reéthrois“ ist von reithron abzuleiten und meint soviel wie Fluss oder Strom und bezeichnet auch das Flussbett. Der Begriff zielt also auf dasselbe wie „potamós“ ab.

536 Das in 2, 74 gegebene „thalásse“ bezeichnet das „Meer“ und die mit dem Meer verbundene Bucht von Rhegma.

537 Das in 2, 76 gegebene „neegenéon sphyrà“ meint soviel wie „der neugeborene Hammer“ und bezeichnet daher nicht „den Grund“ oder das Fundament, wie von Scheffer übersetzt. Auch sind es hier nicht die besagten Inseln (néson), welche neugeboren werden, sondern es ist „der Hammer“ (sphyra), welcher durch seinen frühen Sieg auf der Ebene als der „neugeborene“ Typhon hervorgeht. Nonnos zielt hier auf den rekurrenten Anschluss jenes in 18, 276 angelegten diploón eidos ab. Erst diese Janusköpfigkeit macht den in Vers 2, 43 und 2, 66 genannten typhonischen Feldherrn zum Typhon. Sein Debüt findet in der Behauptung der Ebene von Aleion und dem Sieg über die Söhne der Kalypso ihren Ausdruck.

538 Das in 2, 76 gegebene „néson“ steht für jene „Inseln“ vor der Küste, welche der Landzunge vorgelagert waren.

Abbildung 17 : Dieses in Elfenbein gesetzte Miniaturrelief fand sich auf dem Griff eines Spiegels oder Knauf eines hethitischen Griffangelschwertes. Es zeigt den hethitischen Helden Hupasiyas im Kampf mit den Drachen der Illuyanka, welche in der griechischen Mythologie später als Chimaira bekannt wurde. Dem hethitischen Hupasiyas entspricht der griechische Bellerophon. In dem älteren hethitischen Mythos Illuyanka besiegen gemäß § 8 der Gott Tarhuntas und der von ihm zu Hilfe gerufene und von ihm adoptierte Mensch Hupasiyas gemeinsam die gewaltige, in die Landschaften Kleinasiens eingedrungene Schlange. Der in der Bibliothek des Apollodor I 6, 3 gegebene Bericht weist eine auffallende inhaltliche Parallelität zum hethitischen Mythos Illuyanka auf. Der Fundort dieses Handgriffs ist Enkomi auf Zypern, wo auch der hethitische König Suppiluliuma II. um das Jahr 1192 v. Chr. laut dem in CTH 121 / KBo 12. 38 gegebenen Bericht gegen die Beteiligten des Seevölkersturmes kämpfte. Foto : Paola Càssola Guida, 1973.

Abbildung 18 : Dieses in einen Orthostaten gesetzte Relief wurde 1940 von Louis Delaporte am Löwentor zu Malatiya (Arslantepe) entdeckt. Es zeigt erneut den hethitischen Heroen Hupasiyas (Bellerophon) im Kampf mit der riesenhaften Schlange Illuyanka. Hinter ihm steht ganz links im Bild der Wettergott Tarhunta (Typhon). Die in dem Python Illuyanka mitmarschierenden Krieger sind deutlich an ihren Schilden zu erkennen. Im älteren hethitischen Mythos erleidet der Sturmgott Tarhunta (Typhon) im Westen zunächst bei Kiskilussa (Kerassai) eine Niederlage, weshalb ihm die Göttin Inara den Menschen Hupasiyas zu Hilfe rief. Gemeinsam besiegten Hupasiyas und Tarhunta schließlich die Illuyanka (Chimaira) und fesselten sie. Foto : Georges Jansoone, 2007.

(34, 183 - 34, 187) : In seiner autochthonen Art 34, 183
bewies der himmelragende Typhon,
sowohl bei der Arimer Volk [539] am Felsen, Urteil des
dem Feuer genährten, Nonnos über
als auch am Kydnos,[540] Typhon.
seine angeborene Stärke
und brachte im Zuge kilikischer Kämpfe
seinen Schweiß als Hochzeitsgabe;
ein Bräutigam ohne Schätze,
erwarb er die Braut durch Kühnheit.[541] 34, 187

(2, 39 - 2, 93) : In klagseligen Tönen sang Apollon [542] zwar 2, 81
von der Hyakinthen [543] Zerstörung -
eines Trauerliedes Gefüge -
um vieles mehr
beweinte man im Amyklaion [544] jedoch
die im selben Jahr erfolgte [545] 1192 v. Chr.
Abholzung des Haines zu Daphne [546] Der Hain zu
unterhalb des Gipfels Daphne am
2, 84 des benachbarten Berges Kasios.[547] Berg Casius.

---

539 Das Volk der Arimer lebte im Rauhen Kilikien, der sogenannten Trachea. Östlich davon findet sich das weite, ebene Kilikien, die sogenannte Pedias. Vor allem in Kilikien bildeten sich nach dem um 1191 v. Chr. erfolgten Zusammenbruch des Hethitischen Reiches die Neo-hethitischen Reiche und dauerten bis um 640 v. Chr. fort.

540 Gemeint ist hier der zuletzt dargestellte Kampf um Tarsus und den an der Bucht von Rhegma gelegenen, sehr bedeutenden Flottenstützpunkt, bekannt als die Schlacht von Aleion. Bellerophon fand sein Ende am Kydnos. Entsprechend der in 18, 276 gesetzten „Doppelgestalt“ des Typhon steht dieser von nun an für Suppiluliuma.

541 Das aus den Versen 34, 183 - 187 entnommene Fazit zu den in Kilikien stattgefundenen Kämpfen des Titanen Typhon fügt sich exakt in die weitere Ereigniskette, obwohl es aus einem viel später geführten Dialog stammt und damit einer anderen Zeit angehört. Dennoch sei dieses späte Urteil hier als Einschub plaziert.

542 Das in 2, 82 gegebene „Phoibos“ ist ein Beiname des Apollon. Daher wurde hier sein Eigenname eingesetzt.

543 Die in 2, 82 genannte Blume der Hyakinthen steht vermutlich für den auf der Ebene von Aleion und anderswo gezahlten Blutzoll der Titanen und Giganten. Hyakinthos war im griechischen Mythos der Sohn des Königs Amyklas in Lakedämonien (Sparta) und der Diomede und wurde von Apollon und dem in 2, 80 genannten Zephyros geliebt. Aus Eifersucht tötete Zephyros den Hyakinthos, als ihn Apollo im Diskoswurf unterrichtete. Aus seinem Blute ließ Apollon die gleichnamige Blume entsprießen. Amyklas, der Vater des Hyakinthos, war der Sohn des Amphion und der Niobe, sowie ein Enkel des Tantalos (Tudhaliya). Sein Vater Amphion hatte mit Zethos zusammen um 1186 v. Chr. die Terrorherrschaft des Lykos von Athen in Theben beendet.

544 Das in 2, 83 genannte „Amyklaíon“ war ein berühmtes Heiligtum des Gottes Apollo in Sparta auf der Halbinsel Peloponnes. Es war auf dem Heiligtum des Hyakinthos errichtet worden. Siehe dazu Pausanias III 18, 7 - 19, 6 und Polybios V 19, 3.

545 Das in 2, 84 gegebene „epéstene“ wird hier aus epéteios bzw. epésios hergeleitet und meint daher soviel wie „dasselbe Jahr“ bzw. in demselben Jahr.

546 Das in 2, 84 genannte „Dáphne“ meint hier den „Hain zu Daphne“ bei Antiochia am Orontes. Dies ergibt sich eindeutig aus den folgenden Versen II, 94 - 174 und es ist für die Übersetzung des Thassilo von Scheffer sehr abträglich, dass er dies nicht erkannte. Aus dem bei Strabo XVI 2, 6 gegebenen Bericht wissen wir, dass auch der Hain zu Daphne einen bedeutenden Tempel des Apollon und ein Asyl (asylon) desselben beherbergte. Der für seine alten Baumbestände schon damals berühmte Hain zu Daphne maß etwa 80 Stadien im Durchmesser und verfügte über eine kühle Quelle, welche sich aus den Hängen des nahe gelegenen Berges Kasios speiste.

547 Das in 2, 83 gegebene „dè korymbon“ meint zunächst einmal nur soviel wie „der Gipfel“ bzw. „Spitze“ eines Berges. Strabo nennt hier im Zusammenhang mit dem Hain zu Daphne einzig den benachbarten Berg Kasios und auch Nonnos sagt ja „dè korymbon … geitoni Dáphne“ und gibt damit also „den Gipfel am benachbarten Hain zu Daphne“ wieder. Ähnlich wie Strabo XVI 2, 5 weist auch Apollodor I 6,3 darauf hin, dass jener Hain zu Daphne gemeint sei, denn er lässt die Niederlage des Zeus und der von ihm ins Feld geführten Giganten ja am benachbarten „Berg Kasios“ stattfinden. Aufgrund der in Strabo XVI 2, 5 und Apollodor I 6, 3 gemachten Angaben und der vor Ort gegebenen geographischen Verhältnisse ist es also ein leichtes, den in 2, 83 lediglich als Gipfel „korymbon“ bezeichneten Berg mit dem Kasios zu identifizieren. Daher wurde hier Kasios ergänzt.

(2, 39 - 2, 93) : Traurig errichtete selbst Pan [548] 2, 85
eine nieder gebrochene Pinie,
in Erinnerung Morias,[549] Moria, Göttin
der schirmenden Jungfrau Hattusa's,[550] von Hattida
und es klagte die leuchtende Glauke [551]
über die zersplitterten Ölbäume Klage um den
und Paphia, Hain zu Daphne
die Göttin von Paphos,[552]
beweinte die Anemonen im Staube,
und die Nymphen
weinten um seine alten,
auf's neue entschatteten Bäume. 2, 93

548 Der in 2, 85 genannte „Pan“ ist jener Hirtengott der Pamphylier und Thraker, welcher dem Nonnos zufolge auf der Ebene von Aleion den Anschluss an die ostwärts weiter gezogenen Völker verlor und sich damals in Kilikien festsetzte, etwa in Mopsucrene und später in Mopsuhestia.

549 Der in 2, 86 gegebene Eigenname „Moríes“ bzw. „Morien“ wird hier wie in der Übersetzung von Scheffer mit „Moria“ wiedergegeben. Dieser Name der Schutzgöttin von Hattusa wird hier aus Morimenê hergeleitet, einer Landschaft in Kappadokien. Heinrich Kiepert verzeichnete die Landschaft Morimenê in seinem Atlas auf der Karte 4, Asia Citerior, irrtümlich auf dem westlichen Ufer des Flusses Halys, östlich des Tatta Sees bei Nyssa. Tatsächlich gilt hier jedoch, was Pomponius Mela im 1. Buch mit Bezug auf Plinius, Kapitel 3, Libri 6 sagte : „Cappadociae pars praetenda Morimene vocatur, ubi disterminas eos Cappadox amnis, àquo nomen traxere, … .“ Die Landschaft Morimene lag den Angaben von Pomponius Mela und Plinius zufolge also abgeschieden, östlich des Flusses Cappadox, ebendort, wo Charles Texier die Ruinen von Tavium und Pteria entdeckte. Letzteres wurde später als Hattusa identifiziert. Das es sich bei der Schutzgöttin Moria um eine typische Vertreterin des nur in Asia Minor etablierten Pantheons handelt, beweist schon ihr Auftreten an der Seite des lydischen Feldherrn Tylos und ihr Bündnis mit dem hethitischen Feldherrn Damaszena kam in Maionien zum tragen, in der späterhin als Phrygia Epictetus bekannten Landschaft. Aus der Tatsache, dass auch Köchly den Nonnos diese Moria bereits in 25, 481 (Moríe Tyli soror), sowie 25, 452 (Moríe in Bacchi clipeo fabricat Vulcanus) und 25, 538 (Moríe Tylum vitae restituit) mit der im Westen des einst umkämpften Hethitischen Reiches gelegenen Landschaft Maionien verbinden sieht, lässt eine Herleitung ihres Namens aus der Landschaft Morimenê gerechtfertigt erscheinen, zumal sie in 2, 86 als die „schirmende“ Göttin der Stadt Hattida auftritt. Die Herleitung der in 2, 86 genannten „Moríes“ aus Morimenê liegt hier sogar derartig nahe, dass der bisherige Verzicht auf eine solche Herleitung recht unbedarft wirkt. Zur Landschaft Morimenê in Kappadokien siehe auch Klaudios Ptolemaios, sowie Strabo XII 1,4. Morimenê am Kappadoks lag weit im Inneren des Halys-Bogens. Nonnos sah die Moria auf dem Schild des Dionysos zwar in Maionien heimisch, wie die von ihm beschriebene Karte des Schildes bezeugt, doch dies schließt ihre ursprüngliche Herkunft aus dem östlich davon gelegenen Land Morimenê nicht aus, wie ihre Funktion als Schutzgöttin von Hattusa zeigt.

550 Dem in 2, 86 gegebenen Eigennamen „atthída“ fehlt auf dem Anfangsbuchstaben der sog. Spiritus Asper, wie bereits Laskaris in seiner Ausgabe der Dionysiaka bemerkte. Daher wird dieser Eigenname hier nicht wie bei von Scheffer als „attische“ Jungfrau wiedergegeben, sondern mit „hattische“ Jungfrau, und genauer noch mit schirmende Jungfrau von „Hattusa“ übersetzt. Sowohl von Scheffer, als auch bereits Köchly, suchten in dieser Frage zu intervenieren, als sie im nachfolgenden Vers 2, 87 nicht etwa „Glauke“ übersetzten, sondern anstelle derselben „Pallas“ setzten. Solcherart suchten sie Anschluss an Textstellen wie in 13, 195 - 197 zu finden, wo es heißt : „Attikas (Atthídos) Scharen eilten herbei … und Athen jauchzte begeistert.“ Doch Glauke war nicht die Amme des Königs Erechtheus und ist nicht mit Pallas Athene identisch, sondern mit Eurynome, der Gattin des Glaukos und Geliebten des Iason, sowie Mutter des Bellerophon. Gleicht man nun weitere Möglichkeiten ab, so scheidet auch eine Übersetzung des in 2, 86 gegebenen „hatthida“ mit jenem Attis aus dem Kybelekult definitiv aus und auch „attalisch“ ist nicht zutreffend, etwa die bei Pausanias genannte „attalische“ Zunft aus Pergamon. Da die in 2, 87 genannte Glauke eben nicht die bei von Scheffer übersetzte „attische Jungfrau“ zu stützen vermag und der spiritus asper eben „hatthida“ gibt, wurde hier in Verbindung mit der dazu genannten Schutzgöttin Moria also „Hattusa“ anstatt wie bisher „Attika“ übersetzt. Das dies für die am Fluss Cappadox gelegene Landschaft Morimene zielführend ist, wird kaum zu bestreiten sein. Die Tatsache, dass Nonnos von Panopolis seinerzeit den Namen der Hauptstadt des Hethitischen Reiches in Erfahrung brachte und denselben ganz eigenständig nannte, verdient unseren vollen Respekt und höchste Anerkennung.

551 Die in 2, 87 gegebene „Glaukopis“ zielt auf Glauke ab und meint hier Eurynome, die Gattin des Glaukos und Geliebte des Iason, welche Euripides auch als Medea bezeichnete. Siehe zur Glauke (Medea) die Berichte des Diodor IV, 54 und Pausanias II 3, 6. Keinesfalls kann „Glauke“ hier mit der Göttin „Pallas“ übersetzt werden.

552 Die in 2, 88 genannte Göttin Paphia wurde in Paphos verehrt, der Heimat des oft genannten Giganten Iapetos.

(2, 94 - 2, 112) : Einige der schnell fliegenden Hamadryaden, 2, 94
welche am Umgang im Haine Teil hatten,
Siehe Apollodor trafen zuvor nämlich,
Bibliothek I 6, 3 auf der gegenüber liegenden Seite des Berges Kasios [553]
& Strabo Geogr. am Kap [554] zusammen,
XVI 2, 5 u. 2, 6 als die fremden Schiffe vor Daphne ankerten.[555] Die Flotte der
Und eine andere Jungfrau, Herakliden
welche aus dem Pinienwald enteilte, ankert vor
nahte sich ihnen und sprach dem Hain zu
zu der ihr benachbarten Nymphe : Daphne.

Entflohen sind die Hamadryaden
aus dem Hain zu Daphne.
Wir beide wollen zu Apollo eilen,
damit wir den fremden Pan
nicht länger in unserem Haine gewahren.
Ich rief ihm zu :
„Holzfäller,
fahr vorbei an diesen Bäumen,
verschone die verehrten Stämme,
phytà Dáphnes denn der Hain [556] zu Daphne [557] Der Hain zu
wird dadurch verwüstet.[558] Daphne am
O Zimmermann, Fluss Orontes
schneide hier keine Pinienbalken, wird Opfer
baue aus ihnen keine Lastschiffe,[559] des Schiffbaus
aufdass sein Holz
nicht die Wellen Aphrodites berühre.“ 2, 103

553 Das in 2, 94 gegebene „korymboy“ meint hier erneut soviel wie „Gipfel“ im plural, implizit gemeint sind der Berg Kasios, sowie der Antikasios, welcher etwas niedriger, direkt an der Küste stehend, steil ins Meer abfällt.

554 Das in 2, 95 gegebene „akrédemnos“ ist vom Kopisten verschrieben und muss „akré demnos“ lauten, was im Ergebnis zum einen das „Kap“ am Meer, sowie zum zweiten das „Zusammentreffen“ (demos) ebendort meint, wobei vereinzelt wohl im Glossarium auch „akré syndromos“ gegeben wurde, also der Auflauf an jenem Kap. Die Hamadryaden des Haines zu Daphne trafen also auf der Meeresseite des Berges Kasios zusammen. Auch hier wurde entsprechend Apollodor I 6, 3 und Strabo XVI 2, 5 der Eigenname Kasios ergänzt, denn dieser ist der einzige Gipfel in der Nähe des Haines zu Daphne, wie insbesondere Strabo anhand vieler Details bezeugt. Die Tatsache, dass Thassilo von Scheffer den hier abermals genannten „Hain zu Daphne“ immer noch als den Lorbeer übersetzt, belegt seine ganz mangelhaften geographischen Kenntnisse, obwohl Strabo und Apollodor die Bedeutung des Kasios in der Entwicklung der Geschehnisse und die topographischen Verhältnisse vor Ort doch en détail schildern. Es war von Scheffer demnach nicht gelungen, sich im Vorfeld in die geographischen Gegebenheiten einzuarbeiten, weshalb er den Bezug zum Inhalt des Textes ein Stück weit verlor und diesen nicht recht zu heben vermochte. Erschwerend war, dass Nonnos hier nicht den Namen jenes Flusses Orontes nannte, welcher auf der landeinwärts gelegenen Seite, unterhalb des Haines zu Daphne, zum Meer strömte.

555 Das in 2, 95 gegebene „anthore“ ist eine Kurzform, welche sich aus dem Begriff anthorméo ableitet und stets soviel wie „gegenüber vor Anker liegen“ bedeutet.

556 Das in 2, 100 gegebene „phytà“ meint soviel wie „Baumgarten“ bzw. „Hain“ oder Baumpflanzung. Hier also der aus Strabo XVI 2, 6 bekannte „Hain zu Daphne“ in vollem Wortlaut (phytà Dáphnes).

557 Erst hier in 2, 100 der Vorlage wurde der Anfangsbuchstabe des Eigennamens „Daphne“ als Großbuchstabe transskribiert, was aber in keinster Weise bedeutet, dass zuvor von einen „Lorbeer“ gesprochen wurde, wie es von Scheffer irrig annahm.

558 Das in 2, 101 gegebene „témnete“ meint ebenfalls soviel wie „heiliger Hain“ (témenos) bzw. den Tempelhain (teménios). Das in 2, 102 dazu gegebene „témnon“ lautet zwar ganz ähnlich, leitet sich jedoch von temno ab und meint soviel wie „schneiden“ und „abholzen“ aber auch „verwunden“ und „verwüsten“ des Haines. Also suchte die Hamadryade eine Abholzung des Heiligen Haines zu verhindern.

559 Die in 2, 102 genannten „olkáda“ bezeichnen plural „Lastschiffe“ und „Transportschiffe“ und andere schwere Schiffe, die mit dem Holz des Haines zu Daphne gebaut werden sollten. Auch Ausbesserungen, beispielsweise jene durch den Sturm in der Bucht von Rhegma verursachten Schäden, wurden sicherlich vorgenommen.

(2, 94 - 2, 112) : „Führe sogar mich Letzte,[560] 2, 104
o Holzfäller,[561]
mit listiger Gewalt
zu deinem Gefallen hinweg,[562]
oder schlage mich mit der Axt
anstelle der Stämme.
Komme auch Der Anti -
zum Anti – Kasios [563] hinüber Kasios.
und hefte uns allen
das züchtige Erz deiner [564] unvermählten Athene
durch unsere Busen,
aufdass wir noch vor ihrer Hochzeit
als Jungfrauen zum Hades eilen,
die wir bis jetzt
im Pinienhain zu Daphne
den Eros gemieden.“ 2, 108

So sprach die Hamadryade [565]
im Weggang zum Holzfäller
und flocht sich für die Stirn
eine täuschende Binde aus Blättern
und deckte die Rundung ihrer Brüste
mit lichtem,
grünendem Gürtel
und presste nun Schenkel an Schenkel,
um den anderen Ehelosen nachzueilen,
welche beschämt ihren Mördern,
den heranstürzenden Männerscharen,
entgegen sahen. 2, 112

560 Eine der Hamadryaden des Haines zu Daphne

561 Das in 2, 104 gegebene „drytómos“ meint soviel wie Holzfäller. So auch das in 2, 100 gegebene hylotómoi.

562 Das in 2, 104 gegebene „póre“ zielt auf poreia und meint soviel wie „Marsch, Reise, Weg bzw. wegführen, hinwegführen. Der Holzfäller möge sie im Tausch gegen den Hain als Beute mit sich nehmen und weiter fahren.

563 Das in 2, 104 gegebene „antì korymbon“ steht für den Anti-Kasios. Schon die Hethiter unterschieden zwischen dem höheren Berg Hazzi und dem niedrigeren, aber von der Seeseite her sehr markanten Berg Nanou. Siehe zu der Unterscheidung zwischen Kasios und Antikasios insbesondere Albert Forbiger, sowie in dem Wörterbuch der historischen und geographischen Eigennamen des Gottlieb Christian Crusius.

564 Das in 2, 105 gegebene „sois“ meint soviel wie „deine“ bzw. „deine Angehörigen“ und zielt nicht auf das Erz.

565 Das in 2, 109 gegebene „os phaméne“ meint hier soviel wie „die Verheißende“ und zielt auf die in Vers 2, 94 und 2, 98 genannten Hamadryaden. Diese in 2, 94 zudem als „euptórthoio“ (eupteros), also „schnell fliegende“ Geschöpfe beschriebenen Hamadryaden sind mit jenen Pieriden identisch, welche einst am Berge Helikon im Wettstreit der Künste gegen die Musen unterlagen. Die als Heimat der Pieriden bezeichnete Landschaft Pieria lag denn auch nicht etwa bei Pella in Makedonien, sondern im Gebiet der Mündung des Flusses Orontes, eben dort, wo späterhin die Städte Antiochia und Seleukia gegründet worden sind. Tatsächlich hieß die Mutter der Pieriden denn auch Antioche, wie es in den Scholien zu Sophokles Trachiniae 266 heißt. Unter ihrem deutlich weiter verbreiteten Namen Antiope berichtet Euripides in seinen Phoinissai von der Mutter der Pieriden, dass sie Tochter des ägyptischen Königs Belos und Ehefrau des Agenor von Tyros gewesen sei. Nonnos kennt diese Zusammenhänge sehr genau, wie seine spitzfindigen Bemerkungen über die Agenoriden zeigen. In den Versen 2, 503 - 504 lässt Nonnos den Pan ja sagen, dass die Pieriden in ihrer Lobpreisung des Typhon den Gott Zeus von ihrer Schmähung der olympischen Götter bitte verschonen sollten, was hier weiter unten noch Gegenstand sein wird. Die geographische Lage der Landschaft Pieria verortete Strabo in XVI 2, 4 zudem in nächster Nähe zu dem oben genannten Hain zu Daphne, weshalb es verwundert, dass dieser Zusammenhang unbeachtet blieb. Cicero beschreibt in De natura deorum 3, 21 genau die Verwandlung der Pieriden in Dryaden und Ovid gibt in seinen Musen einen umfangreichen Bericht. Zur Herkunft der Antiope, jener Mutter der Pieriden, siehe zudem die Scholien zu den Phoinissai 5 des Euripides, sowie Tzetzes, Chiliades 7, 19.

Abbildung 19 : Die Flucht der Pieriden aus dem Hain zu Daphne. Ganz rechts im Bild die in den Dionysien des Nonnos, Verse II, 94 - 112 agierende Hamadryade. Das Gemälde wurde geschaffen durch : Richard van Orle (1721). Standort : Museum voor Schone Kunsten, Ghent.

(1, 294 - 1, 320) :	Insbesondere der ledige Zeus	1, 294
	rühmte damals die Sitze ergreifenden Erdgeborenen	
	und streckte in dieser Zeit [566]	Hier die Jahre
	seine mit feurigen Blitzen bewehrte Hand	1192 / 1191 v. C.
	bis an das Ende des Meeres	
	und zu den höchsten Gipfeln aus.	
hemógese	Mein grausiger Typhon hob zwar mühsam,	
	doch mit seinen zweihundert Händen,	
	den wütenden Kroniden dort empor	
	und wuchtete ihn aus jener Rüstung,	
	welche die eine Faust des Kronion	
	stets mit Leichtigkeit zu heben wusste.	
	Nun verhallte der sonst dröhnende Donner	
	lautlos in den trockenen Händen des Giganten,	
	denn kein Tau netzte die Luft.	1, 301

566 Das in 2, 295 gegebene hoplise ist hier eine Kurzform von „ohra hoplise“ und meint soviel wie „bewaffnete sich in dieser Jahreszeit“ bzw. rüstete sich zu diesem Zeitpunkt. Das als Anfangsbuchstabe gegebene „oh“ ist demnach also nicht verschrieben, sondern stellt eine Zusammenschreibung zweier unabhängiger Worte dar.

(1, 294 - 1, 320) : Dunkel wurde der Blitz 1, 301
als mein Freund [567] ihm [568] diesen
nun mit Mühe entriss Typhon landet
und ähnlich schimmerndem Rauche, in der Pieria
Siehe Apollodor leuchtete dünn nun sein Feuer und entreißt
Bibliothek I 6, 3 wie niedergeschlagenes Geflimmer. dem Zeus am
& Strabo XVI 2, 4 Als sie [569] bemerkten, Berg Kasios
wie unerfahren die Fäuste des neuen Trägers, seine Blitze.
kehrten die Blitze ihr männliches Feuer
sogleich ins Weibliche
und häufig glitten sie nun,
mit eigenmächtigen Sprüngen,
aus seinen gewaltigen Händen.
Irr liefen die feurigen Brände,
nach der gewohnten Hand
ihres himmlischen Trägers sich sehnend. 1, 309
So ermüdeten die falschen Hände des Typhon [570] 1, 319
als sie am Strand der Halbinsel [571]
das flüchtige Flimmern der irrenden Blitze
zu zügeln suchten. 1, 320

(2, 113 - 2, 163) : Zeus floh den Typhon und sprach : 2, 163
„So wie die einheimischen Jungfrauen [572] 2, 113
rasch die Flucht ergriffen,
nachdem sie uns zuriefen,
als sie aus Daphne verjagt wurden,
will ich nun dorthin fliehen,
um der Fessel [573] zu entgehen. Siehe dazu
Doch wohin fliehe ich dort ? Apollodor I 6, 3
Verberge ich mich unter einem Felsen ?
Schlugen die himmelwärts gehenden Donnerkeile
den Kasios [574] doch zu Asche.“ 2, 116

567 Das in 1, 301 gegebene „dé oi“ geht auf oikeio zurück, der Freund. In Verbindung mit dem in Vers 1, 297 gegebenen begrifflichen Wendung „emógese Typhoeus“ hat es dort „mein Typhoide“ und hier demzufolge also (mein) „Freund“ (Typhon). Nonnos ergreift hier ganz klar Partei zugunsten des Typhon, so wie es die Pieriden einst im Wettstreit mit den Musen taten. Lediglich die Kraft des Zeus, und die nun beschriebene Ungeschicklichkeit des Typhon im Umgang mit den mühsam erbeuteten Blitzen des Zeus verweist auf die Bemühung des Nonnos um eine ausgeglichene Darstellung.

568 Gemeint ist hier der in 1, 295 genannte Zeus.

569 Gemeint sind hier die in 1, 304 und 1, 308 als „pyr“ bzw. „pyrsoi“ bezeichneten Blitze.

570 Der in 1, 319 gegebene „oge“ meint soviel wie „eben dieser“ neue Besitzer der Blitze, welcher klar der in Vers 1, 297 Typhon ist, denn dieser rang sie dem Zeus ja in 1, 301 mühevoll ab.

571 Das in 1, 319 gegebene „chersìn“ wird hier soviel wie „Strand“ oder „Festland am Meer“ gemeint haben, insbesondere bezeichnet es also die Küste, doch auch das eng verwandte „chersoneso eidés“ liegt darin, also die „einer Halbinsel ähnliche“ Landschaft, etwa wie die Chersonnes, welche hier mit dem Gebiet auf dem Südufer der Mündung des Orontes identifiziert wird, unterhalb des Berges Kasios. Siehe bei Apollodor I 6, 3. Genaueres lässt sich hierzu aus Strabo XVI 2, 4 gewinnen. Demnach wird Typhon in der „Pieria“ genannten Landschaft gelandet sein, denn entsprechend Strabo XVI 2, 7 hatte der Fluss Orontes in früher Zeit ja den Namen „Typhon“ erhalten, weil dieser dort damals eine Brücke über den Orontes bauen ließ. Es finden sich bei Strabo also sehr konkrete Anhaltspunkte, dass Typhon genau dort in der Pieria bei Daphne gelandet ist.

572 Das in 2, 113 gegebene „partheníes“ meint soviel wie „Jungfrauen“ bzw. ehelose Frauen und zielt auf die in den Versen 2, 94 - 112 genannten Hamadryàs, welche die einheimischen Bewohnerinnen des Haines waren.

573 Das in 2, 115 gegebene „pe“ stellt eine Kurzform von „péde“ dar und bezeichnet die „Fußfessel“ bzw. Fessel.

574 Der in 2, 115 genannte „Olympos“ ist nicht der eigentliche Olymp, sondern der bei Daphne gelegene Kasios.

(2, 113 - 2, 163) : „Selbst den lüsternen Pan [575] werde ich fürchten, 2, 117
wenn ich wie die tönende Echo [576] einst,
nun durch die Berge [577] enteile,
so daß auch der Python [578] mich bedrängen wird,
dem er die Flöte spielt.[579] 2, 119
Besser enteile ich über das Meer ! 2, 124
Was frommt mir die Ehe,
wurde dort doch auch die Asteria verfolgt,
vom weibertollen Poseidon.[580]
Hätt ich doch leichte Schwingen,
dann zög ich in schwindelnder Höhe
mit den luftigen Winden
auf ihren [581] Bahnen von dannen.
Aber vergeblich ist wohl auch
das Schwingen der Flügel,
weil die riesenhaften Hände des Typhon
ja auch die Wolken berühren.
Zwänge ich mich jedoch zu böser Vermählung,
würde auch ich mich verwandeln
und unter jene Vogelartigen [582] mich mischen. 2, 131
Wohin also fliehe ich ?
Ergebe ich mich dem Typhon ?
Luft,
Gebirge und Meer,
sind mir durch Typhon verschlossen !
Drum berge [583] ich mich also
im Innern der Erde.“ 2, 141

575 Der in 2, 117 genannte „Pan“ war innerhalb der Chimaira der Anführer der Pamphylier und diese scheinen an der Besetzung des Haines zu Daphne beteiligt gewesen zu sein, wie die Zuschreibung „lüstern“ erkennen lässt.

576 Die in 2, 119 genannte Bergnymphe „Echo“ ließ Pan in der Mythologie von aufgehetzten Berghirten zerreißen.

577 Die in 2, 120 genannten „kórymba“ sind jene „Berge“ des phönizischen Libanon. Dieses Gebirge schließt sich südlich des Kasios an diesen an und wird an seinem nördlichen Ende „Casiotis“ genannt.

578 Das in 2, 118 gegebene „Pityn“ steht für die riesenhafte Schlange „Python“ und bezeichnet die im hethitischen Mythos genannte Illuyanka. Siehe im Index Köchly, Pithon = Python. Hier sind nicht etwa die Pinien im Hain zu Daphne gemeint, denn von Scheffer gibt hier : Wie die Pitys, welche von der Syrinx geführt. Bei Hesiod ist sie in der Theogonie mal die Chimaire, dann die Phix (Sphinx), ebenso in Palaiphatos 4, wo er die kadmeische Sphinx beschreibt. Nonnos selbst stellt auch in 18, 273 - 279 diesen engen Bezug her, wonach der Kriegsgott Ares für Pan die Flöte spielt, wenn er die riesenhafte Schlange in den Kampf führte. Nonnos selbst bezeichnete die riesenhafte Schlange in 18, 205 jedoch als „Pithon“ (Python) und daher dürfte das in 2, 118 gegebene Pityn fehlerhaft übertragen worden sein, wiewohl der Zusammenhang auch durch von Scheffer klar erkannt wurde. In 18, 244 nennt Nonnos zudem mit „Sphiggòs asemántoio“ die Rätsel gebende Sphinx. Die Begriffe variieren.

579 Die in 2, 118 genannte „Syrigga“ meint hier erneut „Flöte“ und steht für die Hirtenflöte, welche Ares für jenen Pan spielte, wenn er den Drachen voran zog.

580 Der in 2, 125 genannte „Enosíchthon“ wird hier erneut mit Poseidon übersetzt.

581 Das in 2, 127 gegebene „synémporon“ meint hier soviel wie „als ihr Begleiter“ oder ihr Reisegefährte und zielt natürlich auf die in 2, 94 - 112 genannten Hamadryaden des Haines zu Daphne, welche in ihrer Not von der am Kap des Anti-Kasios gelegenen Klippe schließlich über das Meer hinweg nach Amyklaion zu Apollo entkamen.

582 Das in 2, 131 gegebene „ornithessi“ leitet sich von ornithoeidés ab und meint soviel wie vogelartiges Geschöpf. Gemeint sind hier nicht nur erneut die in 2, 94 - 112 genannten Hamadryaden, sondern auch die offensichtlich aus der Landschaft Pieria stammenden Pieriden, welche von dieser wohl ihren Namen haben. Demnach handelt es sich bei den Hamadryaden ebenfalls um ein Ainigma, denn diese lebten in der Landschaft Pieria und wiesen mit ihren Flügeln dieselbe Eigenschaft auf, wie jene in Nonnos I, 504 genannten Pieriden, welche nach ihrer Niederlage gegen die Musen in Vögel verwandelt worden sein sollen; so auch Ovid in seinen Metamorphosen.

583 Das in 2, 141 gegebene „gaíes kryptomai“ meint soviel wie „in der Erde verbergen“ doch entsprechend der bei von Scheffer gegebenen Übersetzung wurde hier auf „berge mich in der Erde“ verkürzt.

(2, 113 - 2, 163) :	Doch die Sohlen des Typhon durchdrangen auch den Grund des Haines zu Daphne und erspürten die schlangenhaften Giganten, die wie Hydren	2, 141
2, 163	in der Erde lauerten.	2, 142
(1, 154 - 1, 165) :	Und die Fäuste streckend, als Mutter Erde [584] ihm winkte,	1, 154
Siehe dazu den in 9, 287 genannten Korykides	ergriff der kilikische Typhon nun die noch verbliebenen,[585] verschneiten [586] Waffen des Zeus, feurige Waffen. Unter gehöhltem Fels verbarg er dort nun die schwere Rüstung Kronions [587] und erhob zum Äther die Beute [588] der riesigen Arme und seiner Hände Heer ergriff die Füße des Olympischen [589] sowie jene der ihn bewachenden Drachen.	Suppiluliuma Winter 1192 / 1191 Die Fesselung & Gefangennahme des Zeus im Hain zu Daphne 1, 165
(1, 145 - 1, 153) :	Und als die Himmelsuhr, die siebenfach gegürtete, vom Winter gepeitscht wurde, da hatte Pluto den gefangenen Zeus zum Lager des Tantalos getragen.	1, 145 1192 / 1191 v. C. 1, 147

584 Das in 1, 154 gegebene „metròs“ heißt wörtlich lediglich „Mutter“ des in 1, 155 genannten Typhon, ist hier deshalb analog zu von Scheffer mit „Mutter Erde“ übersetzt worden, denn die Gaia war ja seine Mutter.

585 Der in 1, 155 genannte „kilikische Typhon“ ist nicht Bellerophon, sondern der aus dem kilikischen Stamm der Bakalen stammende, hethitische König Suppiluliuma II. und dieser hatte dem Zeus gleich nach seiner in der Pieria erfolgten Landung am Berg Kasios einige Blitze entrissen, wie es weiter oben dazu in I, 301 - 304 heißt. Daher wurde hier eigenständig die Ergänzung vorgenommen, dass es die „verbliebenen“ Blitze waren, welche der Titan Typhon nun mit der Gefangennahme des Zeus erbeutete. Die pyrsoi, alle Blitze also.

586 Das in 1, 155 gegebene „niphoénta“ leitet sich von niphádos bzw. niphás ab, was „der Schnee“ ist. Folglich wird die im Hain zu Daphne erfolgte Gefangennahme des Zeus im Winter 1192 / 1191 v. Chr. stattgefunden haben. Zeus hatte sich mit den Giganten also einige Monate im Hain zu Daphne aufgehalten, um ebenda die in der Bucht von Rhegma beschädigten Schiffe zu reparieren und neue, zusätzliche Schiffe zu bauen.

587 Das in 1, 163 gegebene „pholáda“ ist verstümmelt bzw. zusammen geschrieben und dürfte „phónos opláda“ zu lesen sein, was die „schwere Rüstung“ bzw. der „massige Panzer“ ist. Diesen hatte Typhon bereits in der Landung in der Pieria am Berg Kasios erbeutet, wie weiter oben bereits anhand der Verse 1, 294 - 298 recht überzeugend gezeigt wurde. Die Verse 1, 294 - 320 gehen den Versen 1, 154 - 165 zeitlich eindeutig voraus. Auch von Scheffer übersetzte das in 1, 163 gegebene „pholáda“ mit „die Rüstung“ Kronions.

588 Das in 1, 164 gegebene „léia“ meint hier nicht etwa „Saat“ sondern leitet sich von „leis“ bzw. leidos ab und bezeichnet nicht nur „die Beute“ des Typhon, sondern steht über leias bzw. leiados zugleich für das darüber hinaus mit ausgesprochene „des Kriegsgefangenen“ Zeus und dies sind seine Blitze. Daher ist hier der volle Wortsinn zu geben, was dem Übersetzer von Scheffer kläglich missraten ist. Typhon hielt die Blitze des von gefangen genommenen Zeus als Beute in den Himmel empor, wo der Himmlische seinen Sitz hatte.

589 Das in 1, 165 gegebene „dè phálangi peri sphyron akron Olympos“ meint die Phalanxen des Suppiluliuma II, welche nun am Fuß des Berges Olymp hämmerten. Doch es bezeichnet auch die Füße des Zeus selbst, sowie die der ihn umgebenden Reihen. Dies sind eindeutig die in 1, 158 als „symphyées dé drákontas“ bezeichneten, ihn bewachenden Drachen. Es sind die Reihen dieser ihn bewachenden Drachen, deren Füße nun ebenfalls Gefesselt werden, was einer Gefangennahme im Sinne der antiken Allegorie gleich kommt, denn die Péde war ja die Fußfessel, hier eben für den himmlischen Donnerer (sphyron) und die Vertrauten des Zeus.

(1, 145 - 1, 153) : Und man übergab ihm [590] den Toren [591] 1, 148
wie einen Räuber,
der den himmlischen Becher stahl
und in einem Felsenwinkel
Siehe dazu : wurden des Himmlischen Blitze verborgen. Zeus wird in
Apollodor I 6, 3 Da entquoll den also geborgenen Donnerkeilen den Korykischen
ein Rauch Höhlen
der die blendenden Klippen [592] schwärzte. gefangen gesetzt
Und durch den versteckten Funken eines Pfeiles
mit jener feurigen Spitze,
erhitzten sich die Quellen
und von den Strömen der Erdspalten
schäumten selbst Mygdoniens [593] Klüfte
und auch diese brausten
voll der tosenden Dämpfe. 1, 153

(2, 167 - 2, 195) : Die in Daphne [594] umher irrenden Wanderer [595] 2, 167
führte nun ganz unverhüllt
der unsterbliche Mopsos; [596] Ainigma !
solange der gefesselte Zeus Nilus ist
am Rande des Taurus Mopsos von
egersis seiner Auferweckung zum Kampfe Titaron.
durch das rettende Licht
der morgendlichen Eos harrte. 2, 169

590 Dem in 1, 147 genannten Tantalos, welcher ihn, gemeinsam mit Delphine, in den Korykischen Höhlen nun bewachte und für Typhon die Sehnen der Bögen des Zeus verwahrte. Die Blitze des Zeus lagen gesondert.

591 Gemeint ist der in 1, 146 genannte Zeus, welcher von Pluto zu den Korykischen Höhlen geschleppt wurde.

592 Das in 1, 148 gegebene „pétres“ meint „Klippen“ und diese sind mit jenen in 1, 262 genannten „skopéloys“ (Klippen) identisch, zu denen Typhon später die Giganten hin verscheucht. Diese befinden sich gemäß der in Vers 1, 258 gemachten Angaben in unmittelbarer Nähe der Korykischen Höhlen, jener Heimat des aus dem Lande der Bakalen stammenden Königs Suppiluliuma, welcher deshalb in 9, 287 von Nonnos auch der korykidische Bakchos, oder kurz „Korykídes“ genannt wurde. Gemeint ist der zweite Typhon, wie auch aus dem in 1, 155 genannten „kilikischen Typhon“ in Verbindung mit 18, 292 - 294 deutlich hervorgeht. Der in der Übersetzung von Scheffer anhand 9, 285 genannte „noch unmündige Bakchos“ ist natürlich der spätere Priester Dionysos, welcher zum Zeitpunkt der um 1207 v. Chr. erfolgten Krönung des Suppiluliuma II noch minderjährig gewesen ist. Die erhellenden, in 1, 256 - 293 geschilderten Kämpfe fallen in eine spätere Zeit. Das die Korykischen Höhlen der Ort der Gefangenschaft des in dem Hain zu Daphne gefesselten Zeus und seiner engsten Vertrauten waren, bezeugt auch Apollodor I 6, 3.

593 Das in 1, 153 genannte „Mygdonìen“ befand sich weitab der Korykischen Höhlen in Kleinasien, der zuerst in 25, 456 von den Herakliden betretenen, lydischen Landschaft an den Hügeln des Flusses Hermos. Diese in 1, 153 genannte Landschaft hatte mit Kerassai, hethitisch Kiskilussa, eine Stätte des Dionysos, wo die in das Land eingefallenen Anhänger des Zeus ihre erste Niederlage erlitten. Die nordöstlich von Maionien am Berg Dindymon gelegene Landschaft „Mygdonien“ wurde sicherlich deshalb von Nonnos in Beziehung zu dem in den Korykischen Höhlen gefangen gesetzten Zeus gesetzt, weil dort seine Mutter Rheia Stadtherrin des Landes war, wie es in 43, 414 heißt. Diese hatte ihren Sohn Zeus verbannt, weil er sie als seine Mutter aus opportunistischen Gründen zu verleugnen suchte und somit verraten hatte.

594 Die in 1, 167 eigenständig hinzugefügte Ortsangabe „Daphne“ geht auf die in Vers II, 157 - 158 gemachten Angaben zurück. Der im Original ursprünglich zusammenhängende Text wurde hier offenbar nachträglich, vermutlich infolge der von Angelo Poliziano oder Gerhard Falkenburg vorgenommenen Anordnung, in den Versen II, 163 - 167 gestört, denn das dortige Fragment enthält einen Bericht aus der Zeit um 1196 v. Chr.

595 Das in II, 168 gegebene „plázonto“ geht auf „plázo“ zurück und bezieht sich ohne Zweifel auf die in II, 160 genannten „oditai“ im Hain zu Daphne. Oditai geht auf odos zurück, meint also soviel wie „der Zug“ sowie die „Teilnehmer des Zuges“ oder eben „die Wanderer“ und zielt auf jene Teilnehmer der großen Wanderung.

596 Der in II, 167 genannte „Neílos“ stellt ein Ainigma dar und steht hier eben nicht für den gleichnamigen, aus Ägypten her bekannten Fluss Nil, denn der Hain zu Daphne liegt ja am Fluss Orontes, wie aus 40, 136 - 149 bekannt ist.Stattdessen findet sich hinter dem Ainigma des Neilos erneut der Anführer Mopsos, wie bereits weiter oben anhand der Textstelle 1, 144 gezeigt werden konnte. Siehe analog zu II, 167 auch 36, 290 - 291.

(2, 167 - 2, 195) : Noch aber war es Nacht
und wachend standen die Himmelsscharen der Sterne
siebenzählig in ihren Zonen,
als oben von den Zinnen der Stadt Thurium [597]
ein mächtig Geschrei erscholl.
Gewaltig wallte das Kriegsgeschrei der Anderen
zwischen den Sternen dahin.
Das gewaltige Getöse
trug seinen Schall entlang der Weltenachse
Saturn vom Standort des Kronos
bis nach Nyssa, Nyssa am
dem Drehpunkt der Selene. Halys
Und die Horen sperrten den Himmel
mit einer dichten Decke gedrängter,
kränzender Wolken,
diese WächterInnen des Äthers,
die einst auch DienerInnen des Phaethon;
denn die Sterne selbst verschlossen nun
der unverletzlichen Tore im Westen
mit festem Riegel,
damit nicht,
solange die Seligen in der Ferne weilten,
ein fremder Haufe
den Himmel erobere,
denn der alte Bootes, Bootes
Argos der mit der arkadischen Bärin verbunden war,
hatte von oben
den nächtlichen Angriff des Typhon
auf die Drachen erspäht.

Zu dem in 2, 186 genannten Notías & Kepheus siehe analog 2, 682 u. Nonnos 1, 144 zu Strabo XIV 5, 17 & Hesiod 875 ff.

Doch als der Morgenstern aufging, Ainigma !
hatten Amphilochus und Kepheus, Amphilochus
im Schutz des schneeigen Boreas, & Kepheus
bereits die nahe Stadt eingeschlossen
und ihre Furcht einflößenden Tore zerbrochen. Während der
Noch während die Sterne überall funkelten, Titan Typhon
lohten bereits rings ihre Wachfeuer, um den Hain zu
und wie die Strahlen der nimmer müden Selene Daphne kämpft,
leuchteten ihre Fackeln in der Nacht. Eroberten zwei
Im stürmischen Kreise der Giganten
durchrasten die Sterne den Äther die nahe Stadt
und beschrieben dem Zeus Thurium
pylas den mit feurigen Bränden geführten Angriff
und zuckend,
mit Zacken sich überschlagend,
sausten für ihn tanzend
unaufhörlich die Blitze
durch die wild zerrissenen Wolken nieder.

597 Die in 2, 172 gegebene „ennychon“ deutet die hier bereits eingefügte, später jedoch zentrale Stadt Thurium lediglich an, ist hier in der Vorlage also nicht existent. Siehe dazu das weiter oben in 36, 290 gegebene „kai Thurei Neleus“ und 22, 136 - 146 mit 22, 159 - 401. In 2, 187 nennt Nonnos zudem ihre zerborstenen Tore.

(22, 136 - 22, 145) : Doch als Eos mit Füßen wie Schnee 22, 136
das Dunkel der Nacht durchfurchte
und mit Purpur die noch tauigen Felsen bemalte,
da brachen die Feinde plötzlich
geschart aus der Deckung Ainigma !
Hain zu Daphne des Kampf erweckenden Waldes [598] hervor; Auch Thureus
an ihrer Spitze zog Mopsos,[599] ist Mopsos.
der gewaltige Feldherr des Krieges,
wider die Thuiáden.[600] 22, 140

598 Der in 22, 138 mit „sképas hyles“ umschriebene „schützende Wald“ ist natürlich erneut der oben genannte Hain zu Daphne, denn in 22, 82 - 117 spricht ja erneut eine der Hamadryaden des Haines, diesmal jedoch in der Zeit des Königs Dareios, wie auch aus 17, 306 - 314 hervorgeht, wo die Hamadryaden am Hain zu Daphne den Leichnam seines Feldherrn Orontes aus dem Fluss ziehen. Da die in 22, 136 - 401 agierenden Helden durchgängig der Zeit der Trojanischen Kriege angehören, handelt es sich bei jenen Feinden, welche in 22, 138 die Deckung des schützenden Waldes verlassen, um dieselben Herakliden, wie sie oben bereits anhand der Fragmente 2, 113 - 163 und 1, 145 - 153, sowie 2, 167 - 195 vorgestellt wurden. Inhaltlich und sprachlich rekurrieren die hier gefundenen Anschlüsse zudem bis ins Detail und wirken sehr harmonisch, sodass schon einiger Mutwille nötig ist, hier nun die chronologische Anschlussfähigkeit zu bestreiten. Die sich aus dem Befund ergebende Zersplitterung des ursprünglichen Textes kann hier für sich kein Hindernis darstellen, den ursprünglichen Text wieder so herzustellen, wie er einmal vorgelegen haben mag, denn das die Dionysien im Zuge einer späteren Edierung über weite Teile arg verwirrt wurden, ist hier unbestritten.

599 Die Vorlage gibt in 22, 139 den Namen „Thureus“ an. Auch dies ist der in 1, 142 und 2, 167 identifizierte, thrakische Feldherr Mopsos, wie aus 36, 290 - 291 eindeutig hervorgeht. Mopsos, der ebendort als Neleus bezeichnet wird ist der siegreiche Verteidiger der am Fluss Orontes gelegenen Stadt Thurium. Mopsos ist aber nicht der Eroberer von Thurium, denn die Eroberung dieser bedeutenden Stadt erfolgte ja unmittelbar bevor die Giganten den Hain zu Daphne verließen. In derselben Nacht, in welcher Typhon die Giganten im Hain zu Daphne angriff, hatten die mit Mopsos verbündeten Herakliden Amphilochus und Kepheus diese flussaufwärts gelegene Stadt im Sturm erobert, wie aus 2, 185 - 195 deutlich hervorgeht. Doch aufgrund der Tatsache, dass Mopsos die von Amphilochus und Kepheus eroberte Stadt Thurium erfolgreich gegen das von Typhon und Enyo geführte Heer verteidigte (36, 290 - 291), wurde dann dem in 2, 167 genannten, thrakischen Feldherrn Mopsos der Beiname „Thureus“ zuteil. Der Name der Stadt „Thurium“ könnte auf die Tatsache hinweisen, dass das in Italien, bei Croton gelegene Thurium eine Ausgründung des am Fluss Orontes gelegenen „Thurium“ ist, was im Prinzip nichts ungewöhnliches ist, denn auch das im Süden von Iberien gelegene Tharsis wird in hethitischer Zeit von kilikischen Seefahrern aus Tarsos gegründet worden sein, wie etwa Adolf Schulten, sowie Jakob Haury und Jorge Bonsor vermuteten. Die hethitischen Quellen nennen hier die am Fluss Purana gelegene Stadt Alalha bzw. Alalakh, und ihr gegenüber liegend Kinalua. Die genannte Stadt „Thurium“ selbst dürfte daher mit der hethitischen Stadt Alalha identisch sein, welche ihrer geographischen Lage nach am Zusammenfluss von Orontes und Oinoparas (Purana) entdeckt wurde, obwohl auch das Nahe Antiochia hier mit Thurium identifiziert werden könnte. Gleichzeitig könnte auch ein weiteres Ainigma vorliegen, denn für die Chiffrierung des Namen Mopsos griff Nonnos ja auf zwei in Strabo X 1, 14 und VI 1, 13 zu findende Textstellen zurück, wobei letztere ebenfalls Thurium nennt. Doch unabhängig von der Frage, ob die im weiteren bedeutende Stadt Thurium nun für sich, oder enigmatisch für die Stadt Alalha bzw. Antiochia aufzufassen ist, bleibt hier festzustellen, dass der in 22, 139 und erneut in 22, 165 sowie isoliert im Fragment 21, 322 genannte „Thureus“ ein Ainigma darstellt und für den oben identifizierten „Mopsos“ steht. Der Oinoparas (Purana) mündet laut Strabo XVI 2,8 von Norden her in die Ebene von Antiochia ein, dort wo sich der Hügel Trapezon befindet. Der Hain Daphne liegt flussabwärts.

600 Die Vorlage gibt in 22, 140 den Eigennamen „Indier“ bzw. „Inder“ und dieser Name bezieht sich auf die am Unterlauf des Orontes lebenden Einwohner, denn der Fluss „Orontes“ wurde in alter Zeit „Indus“ und auch „Typhon“ genannt, wie Strabo in XVI 2, 7 berichtet. Erst in der sehr viel späteren Zeit des persischen Königs Dareios I. (521 - 486) hat der wegen seiner großen Elefantenherden einstmals als „Indus“ bekannte Fluss seinen weitaus bekannteren Namen Orontes erhalten, wie Nonnos in 17, 285 - 289 und 17, 306 - 314 in epischen Ausmaßen schildert. Man könnte an dieser Stelle daher auch von Orontern sprechen, was aber ebenfalls mißverständlich wäre. Stattdessen wurde das erstmals in 22, 140 gegebene „Inder“ hier und auch im weiteren durch „Thuiáden“ ersetzt, denn dies ist die Bezeichnung für die Bewohner von Thurium, jener Stadt also, welche kurz zuvor erstürmt wurde und die den Typhon um Hilfe riefen, wie unter anderem aus 43, 42 f. hervor geht, wie auch Köchly sagt : „Thuiádes adsunt certanti Baccho contra Neptunum.“ Typhon möge den Einwohnern von Thurium gegen die Anhänger des Neptun beistehen. Die Einwohner jener Stadt Thurium waren es denn auch, die dem Typhon den Namen „Bakchos“ gaben, wie es in 25, 219 - 226 heißt.

(22, 136 - 22, 145) : Doch gleich an ihrem Ankerplatz [601] 22, 140
war der Himmel ragende Typhon gelandet [602]
und kam mit dem Blitz [603] heran.
Folgsam,
dem listigen Befehl des klugen Bakchos [604] folgend, Typhon
heuchelte sein Heer,
das Unerschrockene,
jedoch Furcht
und mied zwanglos die Schlacht,
bis sämtliche der Eindringlinge [605] Die Giganten
den Wald [606] der Thuiáden [607] verlassen räumen den
22, 145 und weit in die Ebene geströmt waren. Hain zu Daphne

(21, 320 - 21, 322) : Die Streitmacht der Thuiáden [608] 21, 320
war in zwei Heere [609] geteilt,
während der Lanzen tragende Mopsos [610] Ainigma !
auf dem westlichen Ufer des Orontes [611]
marschierte. 21, 322

601 Das in 22, 140 gegebene „ormèn“ geht auf „ormos“ zurück und meint hier „Ankerplatz“ bzw. Hafen. Es ist zweifellos der in 2, 95 genannte, (anthorméo) befindliche, also gegenüber dem Hain zu Daphne befindliche Ankerplatz, welchen die Giganten dort seit ihrer Landung als Hafen nutzten.

602 Das in 22, 141 gegebene „kataissonti“ setzt sich aus den Worten kataaíro (landen, ankommen) und aissomai (in Bewegung setzen, heranstürmen) zusammen.

603 Das in 22, 141 gegebene „keraunoi“ bzw. „keraynoi“ zielt hier nicht etwa über keraunios auf „der vom Blitz getroffene Typhon“ sondern reflektiert hier nochmals die Tatsache, dass der zuvor in der Pieria gelandete Typhon dem Zeus in 1, 301 - 304 am Kasios einen seiner Blitze entrissen hatte. Die übrigen Blitze hatte Pluto ja gemäß 1, 145 - 153 mitsamt dem gefeelten Zeus zum Tantalos gebracht, wo dieser und die Delphine nun in den Korykischen Höhlen über sie wachten, wie auch Apollodor I 6, 3 bezeugt. Nonnos differenziert hier sehr genau und bietet einen sehr aufschlussreichen Bericht.

604 Der in 22, 142 genannte „Bakchos“ ist Typhon. Die am Orontes lebenden Thuiáden hatten ihm 25, 219 - 226 diesen Beinamen gegeben, Sohn der Bakalin. Einzelheiten über die drei, in den Darstellungen der Dionysien zu unterscheidenden Akteure mit Namen Bakchos bietet Nonnos weiter oben in 1, 1 - 30.

605 Das in 22, 144 gegebene „eisóken“ meint nicht nur soviel wie „solange“ sondern birgt das Wort „eisormáo“ in sich und zielt inhaltlich auf „solange, bis die Eindringlinge“ den Wald der Thuiáden verlassen hatten, ab.

606 Das in 22, 145 gegebene „endia lóchmes“ meint im Grunde genommen soviel wie „das Innere des Dickichts“ und zielt ganz klar auf den in 22, 138 als „schützenden Wald“ bezeichneten Hain zu Daphne. Daher wurde in 22, 145 der auch in der Übersetzung von Scheffer gegebene „Wald“ als Begriff übernommen, weil er zutrifft.

607 Die Vorlage nennt in 22, 144 die „Inder“ als Eigentümer des Haines zu Daphne. Aus dem 17. Buch geht aber hervor, dass diese am Fluss Orontes lebenden „Inder“ in Wirklichkeit „Thuiáden“ sind, jene Bewohner der in der Nacht zuvor erstürmten Stadt Thurium. Im 17. Buch sah sich Nonnos genötigt, die unweit des Haines zu Daphne am Fluss Orontes lebenden Einwohner dann als „Thuiáden“ zu bezeichnen, weil er ansonsten die in der Zeit des persischen Königs Dareios (521 - 486) im Lande stehenden, tatsächlichen „Inder“ nicht von den ebendort lebenden Phöniziern hätte unterscheiden können. Diese im 17. Buch der Dionysien erfolgte, in der Sache richtige Unterscheidung des Nonnos, wurde bei der Darstellung der dem 22. Buch entnommenen, nur eben zeitlich viel früheren Ereignisse (1192 / 1191), übernommen und konsequent angewandt.

608 Die Vorlage gibt in 21, 320 mit „phýlopis Indon“ soviel wie „Streitmacht der Inder“ und nennt damit erneut die „Inder“ als Akteure. Dies sind jedoch die am einstmals als Indus bezeichneten Fluss Orontes lebenden Thuiáden, jene Bewohner der soeben eroberten Stadt Thurium. Daher wurden die in 21, 320 von Nonnos als Inder bezeichneten Thuiáden hier direkt mit „Thuiáden“ übersetzt, wie bereits zu 22, 144 begründet wurde.

609 Das in 21, 320 gegebene „stratiais didymesin“ meint das Heer (stratia) im Plural, sowie didymos, was soviel wie „beide“ oder doppelt bzw. hier „auf beiden“ Seiten des Flusses meint.

610 Die Vorlage gibt in 21, 322 erneut „Thureus“ und dieser Name steht das oben erörterte Ainigma, namentlich für Mopsos, welcher sonst als einer der profiliertesten Heerführer der Herakliden in Kilikien bekannt ist. Er operierte regelmäßig mit dem Seefahrer Amphilochus zusammen und rief diesen zu Hilfe, wie bereits weiter oben anhand des im Vers 1, 144 genannten „rudernden Söldners“ erläutert wurde. Amphilochus und der von ihm bei Kyrene gewonnene Brigant Kepheus hatten soeben Thurium erobert, wie aus 2, 185 - 195 hervorgeht.

611 Die Vorlage gibt in 21, 321 lediglich „potamoio“ an, ohne den Fluss zu nennen. Der Name Orontes wurde an dieser Stelle eigenständig ergänzt, denn das dort hinein gesprengte Fragment zielt nicht auf den Hydáspes.

(1, 231 - 1, 251) : Eingeholt wurden drüben lediglich einige Streuner, 1, 231
und von den Bögen schnellten die Pfeile,
trunken die Luft durchtobend,
schief in die Nattern hinein. 1, 251

(22, 159 - 22, 401) : Unstet schreckten die Götter [612] so 22, 159
zunächst sämtliche Streiter der Feinde,
ohne ein Schwert zu ziehen,
oder eine Lanze zu schwingen.
Sie bewegten sich,
wie ein Sturmwind kreisend,
mal ganz vorn in der Schlacht,
mal auf dem linken,
dann auf dem rechten Flügel kämpfend,
mitten in der Wolke der Thuiáden,[613]
warfen den schattenden Tyrsos
und zerrissen mit der Efeulanze
die blühende Erde.
Nicht der ragende Mopsos,[614] Ainigma ! Thureus ist
nicht sein Heer, Mopsos.
und auch kein anderer Krieger,
konnte sie treffen
und stürzend übereinander
wichen sie rings
vor dem Ansturm des Dionysos.[615] 22, 167

Erst der blauäugige [616] Oiagros [617] 22, 168
trieb die erbittert kämpfende Enyo [618] zurück,
und unersättlich mähte
die behelmte Saat des Bistonen [619] Oiagros, vom
mit ihren Lanzen Stamm der
die dichten Scharen ihrer Männer. Bistonen.
Zur Géphyra Und um ihrem wilden Ansturm zu wehren,
siehe Strabo riss er an der Mündung des Flusses
XVI 2, 7 die steinerne Brücke hinfort. 22, 176

612 Das in 22, 159 gegebene „theòs“ meint nicht den einen Gott Zeus, sondern den Plural, die Götter insgesamt.

613 Die in 22, 164 genannten „Inder“ sind Thuiáden, die Einwohner von Thurium. Siehe dazu die weiter oben zu 22, 140 und 22, 144, sowie 21, 320 gemachten Erläuterungen.

614 Der in 22, 165 erneut genannte „Thureus“ stellt ein Ainigma dar, dass für Mopsos, den thrakischen Anführer der Herakliden steht. Siehe dazu auch die oben gemachten Erläuterungen zu 22, 139 und 21, 322.

615 Der in 22, 167 genannte „Dionysos“ ist der berühmte Priester Dionysos, der Sohn der Semele, Ziehsohn der am Dindymos in Mygdonien herrschenden Göttin Rheia. Wie aus 36, 290 - 291 hervorgeht, nahmen auch der Priester Dionysos und sein Wagenlenker Maron auf Seiten des Typhon an den Kämpfen um Thurium teil.

616 Das in 22, 168 gegebene „kyanén“ meint zunächst einmal soviel wie „der Blaue“ oder „der Bläuliche“ und wird hier, aufgrund der Tatsache, dass mit dem „kyanén d' Oiagros“ ein direktes ins Verhältnis setzen zu dem auf Seiten des Mopsos kämpfenden Anführers Oiagros erfolgt, mit „blaue Augen habend“ übersetzt, was hier als „der blauäugige“ Oiagros wieder gegeben wurde.

617 Der in 22, 168 genannte Anführer „Oiagros“ findet sich unter den im 13. Buch des Nonnos erstellten Katalog der Anführer und Feldherren. Siehe den in 13, 428 - 431 auf Seiten der Herakliden kämpfenden Oiagros, dem Bewohner der bistonischen Lande. Auch Oiagros führte also einen thrakischen Heerzug.

618 Die in 22, 168 genannte Titanin „Enyo“ kämpfte erneut auf Seiten des Typhon, wie schon bereits während der Schlacht auf der Ebene von Aleion. Ihr Eigenname wurde im Anfangsbuchstaben irrtümlich klein geschrieben.

619 Die in 22, 170 genannten „Bistonios“ bezeichnen das thrakische Volk der Bistonen, welches bis Abdera hinab heimisch war und den Diomedes und Opheus seine Söhne nannte, wie auch Herodot VII, 109 - 110 bezeugt.

(22, 159 - 22, 401) : Viele Pinienstämme flößte Oiagros sodann 22, 176
und manch hoch angesehener Krieger versank,
als ihn der Schwall der Fichten
in der Strömung des Flusses Orontes
mit sich schleifte.[620]
So vernichtete er viele im Heer der Feinde,
nach allen Seiten gewendet,
wen immer er traf mit sithonischer [621] Lanze.
Und sie umringten ihn
und formten mittels ihrer Schilde
jene Verteidigung,
welche die Krieger Schildkröte [622] nennen. 22, 181

Wie berauscht taumelnd, 22, 207
schwang Oiagros in rasender Kampfeswut
mit wirbelnder Kunst Oiagros, vom
die weithin fliegende Lanze, Stamm der
bald zur Linken, Bistonen.
bald zur Rechten,
und über die eigene Schulter
in den Nacken fahrend.
Schüttelnd hüben und drüben
zerteilte der Held
mit seines Speeres breiter Schärfe
die Mitte des immer noch drangvollen Kampfes,
gleich einem reißenden Strom,
hippo vom Rücken seines mähnigen Rosses aus. 22, 212

Wie nach der Schattenzeit des dunklen,
schaurigen Winters,
die Luft leer sich zeigt vom Mantel deckender Wolken,
nun vom Ätherglanz des leuchtenden Lenzes umkleidet,
so durchbrach der unerschrockene Mann
die Mitte des Heeres der Thuiáden. 22, 217

620 Das in 22, 176 gegebene „pollè mèn kekylisto pítys“ wurde hier mit „viele Pinien flößte er zudem“ übersetzt, wobei der Name des Oiagros hinzugefügt wurde. Das Wort „kekylisto“ wurde hier aus kéllo (treiben) und kesto (in Gurten) abgeleitet, woraus das „flößen“ gewonnen wurde. Die „Pinienstämme“ werden sicherlich aus dem Hain zu Daphne stammen, wie aus 2, 100 - 108 hervorgeht, denn die Herakliden hatten ebenda zur Ausbesserung und zum Neubau von Schiffen ja viel Holz geschlagen. Das verbliebene Holz wird in aller Eile in den Fluss gerollt worden sein, um die nun teils zu Pferd den Fluss durchquerenden Krieger der Enyo am Erreichen des westlichen Ufers zu hindern. Über die in 22, 175 genannte steinerne Brücke (gephyres) heißt es bei Strabo XVI 2, 7 : „Der Fluss Orontes strömte nahe der Stadt Antiochia vorbei und wurde in früherer Zeit Typhon genannt, doch später wurde der Name in Orontes geändert, jenen Mann, welcher die Brücke über den Fluss erbaute. Eben hier befindet sich ein Schauplatz der mythologischen Erzählung der Arimi. Sie erzählen, dass Typhon, nachdem er bereits von den donnernden Blitzen getroffen war, hier das Bett des Stromes formte und den Drachen mit seinen Fäusten schlug.“ Nonnos beschrieb die Lage der 22, 175 genannten Brücke „an der Mündung des Flusses“ (prochéon potamos) Orontes befindlich. Genau dort sah auch Strabo die Lage der in ihrer Zeit noch seltenen Brücke : nahe Seleukia, wo der Orontes seine Mündung formt. Demnach befand sich die genannte Brücke nur wenige Stadien flussabwärts des Haines zu Daphne. Nachdem der ebenda unter Druck geratene Oiagros diese Brücke trennte (diaksyonta), suchten die Krieger der Enyo also an dieser Stelle den Fluss zu queren, wobei viele von den geflößten Pinienstämmen getroffen wurden und so ihr Ende fanden.

621 Das in 22, 179 gegebene „Sithonidi“ zielt auf Sithonia, den mittleren der drei Finger der Halbinsel Chalkidike, was in der damaligen Zeit noch ein Teil Thrakiens gewesen war.

622 Das in 22, 181 gegebene „chelónen“ meint soviel wie „Schildkröte“ und stellt eine Taktik der im feindlichen Beschuss stehenden Soldaten dar, sich selbst beim Angriff oder in der Linie stehend abzuschirmen. Berichte über diese Taktik liegen aber zumeist erst für die römische Zeit vor.

(22, 159 - 22, 401) : Dann aber presste ein Leichtsinniger, 22, 247
feindlicher Mann
die Trompete an seine Lippen
und blies eine Kampf erregende Weise,
um sein flüchtiges Heer
erneut zum Streit zu entfachen.
Und als die Thuiáden [623] den Ruf vernahmen,
stürzten sich wieder ins Getümmel
und schritten frisch zu erneutem,
tapferen Angriff,
denn sie schämten sich,
sieglos vor ihren König [624] zu treten. 22, 252

Und wie ein Kranz, 22, 253
umringten gar viele stark gepanzerte Krieger
an einer Stelle den Aiakos.[625] Aiakos, König
Sodann bedrängten sie ihn von Aegina.
und in ihrer Mitte
erschien er wie verloren.
Weder sein Helm,
noch sein Schild,
noch sein Panzer hätte ihn
in diesem Streite errettet,
wenn Athene den Belagerten
nicht mit den dichten,
undurchdringlichen Wolken
des himmlischen Zeus umgeben hätte. 22, 261
Voll des Gottes 22, 263
kämpfte auch dieser Mann, Aiakos
obwohl von Feinden eingekreist, von Aegina.
die einen nun mit schneller Lanze,
andere mit dem Messer,
noch andere mit zackigen Felsen nieder
und der Boden zu seinen Füßen
errötete vom Blut der Thuiáden.[626] 22, 266

Und triefend von den blutigen Lachen 22, 273
der so zahlreich Gefallenen,
begann die solcherart verdunkelte Erde
auf der blutigen Bahn [627]
nun um ihre Söhne zu klagen : 22, 275

623 Die Vorlage nennt in 22, 250 die „Indoi“ mit Namen. Dies sind jedoch die Thuiáden, jene Bewohner der zuvor eroberten Stadt Thurium, wie weiter oben bereits zu 22, 140 und 22, 144, sowie 21, 320 erklärt wurde.

624 Der in 22, 252 genannte „basilei“ wird hier mit dem hethitischen König Suppiluliuma II. identifiziert.

625 Der in 22, 254 genannte „Aiakos“ ist der im Katalog 13, 201 - 221 genannte König Aiakos von Aigina. Dieser Aiakos von Aigina hatte Teile der zunächst als „Myrmidonen“ bekannt gewordenen Teilnehmer der großen Wanderung offensichtlich mit eigenen Schiffen ausgerüstet und sie dann über das Mittelmeer hinweg in die fern östlich am Orontes gelegene Pieria, sowie das Gebiet des Haines zu Daphne geführt.

626 Die Vorlage nennt in 22, 266 die „Indon“ mit Namen. Dies sind die Thuiáden, wie weiter oben bereits anhand der in den Versen 22, 140 und 22, 144, sowie in 21, 320 genannten Bewohner Thuriums erläutert wurde.

627 Das in 22, 274 gegebene „olko“ meint hier soviel wie „Bahn“ oder eben Blutbahn, jene grausige Schneise der Verwüstung also, welche der auf Seiten des thrakischen Herakliden Mopsos kämpfende König Aiakos in die Reihen der Thuiáden geschlagen hatte.

(22, 159 - 22, 401) : „Blutbefleckter Sohn 22, 276
des Frucht spendenden Zeus,
der du da herrschst
über blutige Fluten, Klage der
wie über den befruchtenden Regen. Gaia über
Du hast mit Regen benetzt Aiakos.
eine jede Frucht im heimischen Hellas,
doch die Äcker der Thuiáden [628]
tränkst du mit Blut.
Früher Ähren bringender,
bist du jetzt Bringer des Todes.
Du hast das Heer
des Volkes [629] der sonst so liebenswürdigen,
untadeligen Thuiáden niedergemäht
und wie Saat geerntet;
beides bringst du daher :
Vom Zeus den Regen
und blutige Ströme vom Ares.“ 22, 283

Also rief die Erde, 22, 284
die Nährende.
Doch Kronion toste vom Himmel her
und Aiakos ließ im Lärm des göttlichen Donners
mit der Trompete
erneut zum Kampf wider die Thuiaden [630] rufen. 22, 286

Und als ein flüchtiger Mann der Infanterie 22, 293
zu einem Zweiten
in das nahe Dickicht des Waldes tauchen wollte,
wo zuvor sie selbst verborgen gewesen,
spornte der ihn verfolgende Erechtheus Erechtheus
sein schnelles Pferd, von Athen.
ihm den Weg abzuschneiden.
Aber wie er von ihm
nun nicht mehr weiter entfernt war,
als ein Vorkämpfer [631]
einen Speer werfen kann,
da wandte sich der Mann der Infanterie um
und stellte sich dem Reiter entgegen.
Erst beugte er das Knie
und stemmte den linken Fuß in den Boden,
dann grub er die rechte Sohle in die Erde. 22, 304

---

628 Die Vorlage gibt in 22, 279 mit „Indóen“ soviel wie „Indier“ und diese stehen hier für die Thuiáden, jene Bewohner der kurz zuvor erstürmten Stadt Thurium, wie weiter oben bereits anhand 22, 140 und 22, 144, sowie 21, 320 eingehend erläutert wurde.

629 Das in 22, 281 gegebene „ethrisas“ scheint verschrieben. Stattdessen scheint hier mit ethnias der Genitiv des viel geläufigeren ethnos vorzuliegen. Andernfalls würde hier über das nahe ethoron und throsko bzw. thróos folgendes zu lesen sein : „Du hast mit Geschrei das Heer der sonst üblicherweise so liebenswerten Thuiáden niedergemäht.“ Hier wurde sich für den möglicherweise vorliegenden Genitiv entschieden.

630 Die Vorlage gibt in 22, 285 mit „Indon“ erneut die „Inder“ als Gegner an, doch dies sind die Thuiáden, wie weiter oben erläutert wurde. Dass der im Feld stehende Aiakos von Aigina erneut zum Kampf gegen die im Rückzug begriffenen Thuiáden rufen lies, geht aus 22, 290 - 291 hervor.

631 Das in 22, 297 gegebene „promáchoio“ entspricht dem römischen primus pilus.

(22, 159 - 22, 401) : Und der Thuiáde [632] erhob wie eine Burg, 22, 305
nun seinen siebenseitigen Schild
und hielt das scharfe,
entblößte Schwert vor sein Antlitz.
Seines Schildes Erz haltend, Der Zweikampf
ergriff den Thuiáden der Mut, des Erechtheus
entweder zu sterben, mit einem
oder kühn mit dem Schwerte Thuiáden
den angreifenden Reiter am Rande des
zu treffen. Hain zu Daphne
Mit dem gebuckelten Eisen des Schildes
stieß er zur Seite den Kopf
des heranstürmenden Rosses
und obwohl zu Fuß,
brachte er den stärkeren Reiter ins Wanken
und hätte den Bürger Athens zu Boden geschleudert,
doch da stieß ihm Erechtheus [633] von oben Erechtheus
seinen Speer in den Nabel von Athen.
und durchbohrte ihn mittig
mit der unheilvollen,
mordenden Schärfe des Erzes
und schleuderte ihn fort.
Athenes Bürger ließ den Zuckenden dort liegen
und wandte sein Ross,
sich weiteren Feinden entgegen werfend. 22, 319

Auf der anderen Seite 22, 319
kämpfte auch Oiagros [634] weiter
und krümmte mit der Rechten den Bogen,
spannte die Sehne darüber Oiagros der
und erhob sich. Bistone.
Rückwärts zog er den Pfeil
bis an die Spitze des Eisens
und zielte genau.
Er setzte die ganze Hoffnung darauf zu siegen
und seine Frau Kalliope [635] wiederzusehen. 22, 323

---

632 Das in 22, 305 gegebene „Indikòn sákos“ meint soviel wie „indischen Schild“ und steht hier für die von den Thuiáden benutzten, siebenseitigen Schilde. Siehe zu den Thuiáden die bereits weiter oben anhand 22, 140 und 22, 144, sowie zu Vers 21, 320 gemachten Angaben. In der Zeit des Dareios zudem 17, 315 - 382.

633 Der in 22, 313 und 22, 296 genannte „Erechtheus von Athen“ war der Enkel des Kekrops und entsprechend den in 13, 171 - 13, 200 gemachten Angaben der Sohn des gleichnamigen Königs von Attika. Demnach hatte die Athener Bürgerschaft von Phaleron aus nicht nur ein sehr umfangreiches Kontingent nach Troja entsandt, sondern unter Erechtheus dem Jüngeren zudem noch ein Weiteres in die weit entfernte Pieria am Orontes, wo er selbst am Kampf gegen Typhon und die von ihm geführten Thuiáden teil nahm.

634 Der in 22, 320 gestörte Text gibt hier Oiagros, den Zugführer der Bistonen, wie aus den in Vers 22, 323 dazu gemachten Angaben hervorgeht, denn dort nennt Nonnos mit Kalliope die Frau des Oiagros, sowie Orpheus, ihren gemeinsamen Sohn. Siehe dazu die Erläuterung von Graefe : „v. 320. Ante hunc versum excidit Oeagri mentio, ad quem unice Calliopae commemoratio. … Desidero itaque saltem versum eiusmodi : Oiagros d' etérothen emárnato; deksitere dè kyklosas eà t.“ Der ebenfalls in der Pieria und am Hain zu Daphne gegen die Thuiáden kämpfende Oiagros findet sich 13, 428 - 431 im Katalog der Zugführer, sowie weiter oben in 22, 168 - 217 dargestellt.

635 Die in 22, 323 genannte „Kalliopeía“ war die Begleiterin des Oiagros, die er mit ihrem eben erst geborenen Sohn Orpheus in Thrakien zurück gelassen hatte.

(22, 159 - 22, 401) : Neun gespitzte Pfeile 22, 324
entsandte er [636] wider die Feinde
und neun von ihnen traf er. Oiagros
So war die Zahl der Geschosse
ganz die gleiche
wie die der hingemordeten Krieger. 22, 326

Mit seinen vergifteten Pfeilen [637] 22, 344
zerstreute er [638] der feindlichen Thuiáden [639]
kämpfendes Heer
und ließ den Bogen nicht rasten. Oiagros
Feind um Feind
erlag dem dichten Hagel der Pfeile.
Vor dieser Wolke
wichen in der Mitte die feindlichen Linien
und ließen leer den Platz. 22, 348

Nicht einmal Aiakos [640] konnte im Kampf 22, 354
den auf einem eroberten Hügel erspähten
Dionysos [641] ergreifen, Aiakos suchte
denn der von ihm getadelte den Dionysos
raste bacchisch entflammt zu ergreifen.
durch das Schlachtgewühl,
mordend hüben und drüben.
Und so trieb er stattdessen
die fliehenden Thuiáden [642] in die Ebene
bis an den Lauf des Flusses. [643] 22, 357

Viele warfen im Fluss ihre Speere [644] hinfort 22, 373
und flehten unbewaffnet um Gnade, Am Ufer
die einem am Rande des Ufers,[645] des Orontes

636 Der zuletzt in 22, 320 genannte Oiagros, Anführer der Bistonen.
637 Das in 22, 344 gegebene „tokseyon“ bzw. das in 22, 345 dazu gegebene „toxon“ meint ebenfalls Pfeile und verweist darauf, dass Oiagros vergiftete Pfeile benutzte.
638 Das in 22, 344 gegebene „os oge“ (er) bezieht sich erneut auf Oiagros.
639 Die Vorlage gibt in 22, 344 an, dass die „Indon“ das feindliche Heer gebildet hätten. Dies sind jedoch die aus ihrer Stadt Thurium am Orontes vertriebenen Thuiáden, wie weiter oben bereits anhand 22, 140 und 22, 144, sowie 21, 320 erläutert wurde.
640 Der in 22, 355 genannte „Aiakòs“ ist König Aiakos von Aigina. Siehe dazu die in dem Katalog der Zugführer 13, 201 - 221 gemachten Angaben des Nonnos zu diesem Anführer der Myrmidonen.
641 Der in 22, 354 genannte „Dionysos“ ist der am Dindymon aufgewachsene Sohn der Semele, der berühmte, in Kerassai ansässige Priester und Wundheiler Dionysos. Siehe zum Dionysos auch im Katalog 13, 464 - 499. Der mitunter kriegerische Dionysos nahm mit seinem Wagenlenker Maron an den Kämpfen um Thurium teil, wie auch aus 36, 290 - 291 hervorgeht.
642 Die Vorlage gibt in 22, 356 lediglich „diókon“ und bezeichnet hier also die von Aiakos „verfolgten“ Feinde, welche die um ihre Heimat kämpfenden Thuiáden sind, wie aus den bisherigen Darstellungen sehr eindeutig hervorgeht. Der Grund, warum diese von Nonnos als „Inder“ bezeichneten Thuiáden hier als „Thuiaden“ zu bezeichnen sind, wurde weiter oben bereits anhand der in Vers 22, 140 und 22, 144, sowie 21, 320 genannten Inder erläutert. Die am Fluss Orontes beheimateten Thuiáden sind keine Inder, sondern die hethitischen oder ugaritischen Bewohner der kurz zuvor von den Herakliden eroberten Stadt Thurium.
643 Der in 22, 357 genannte „potamoio“ ist der am Hain zu Daphne dahin strömende Fluss Orontes. Der nur ein wenig später genannte in 22, 365 genannte „leukos Hydaspes“ stellt bereits eine verderbte Textstelle dar, wie sie im weiteren Verlauf der Darstellung durch fremde Einschübe leider immer häufiger werden.
644 Das in 22, 373 gegebene „akokén“ zielt auf „akon“ ab, was akontion meint, den Speer bzw. hier die Speere.
645 Das in 22, 373 gegebene „ochthes“ meint hier soviel wie „Ufer“ des in 22, 357 genannten Flusses Orontes.

(22, 159 - 22, 401) :

Andere [646] warfen sich am Strand auf die Erde, 22, 374
oder beugten das Knie
und senkten den Nacken zu Boden.
Doch Aiakos [647] reckte bei ihrem Anblick Aiakos von
ablehnend das Kinn in die Höhe, Aigina.
ihr Flehen versagend,
und er tötete mit der Lanze
nicht nur einen Lykaon,[648] Wie Lykaon
der sich eisenlos dem Ufer nahte. erschlug er die
Unzählige aus den feindlichen Scharen sich ergebenden
die sich unbewaffnet am Boden streckten Thuiáden.
mordete er
und färbte mit ihrem Blut
Orontes den strömenden Fluss.[649] 22, 381

Göttlich bestimmt schien das Wüten des Aiakos, 22, 383
denn wie des Peleus [650] Vater
im Fluss [651] die Menge erschlug, Orontes
da musste er im Wasser nicht nur sie,
sondern auch die darin lauernde Enyo [652] bekämpfen, Die Enyo
1192 / 1191 v. C. gleichsam prophezeiend, lauerte bereits
es würde dem Achilles auf Aiakos
in den Fluten des Skamandros [653]
1185 v. C. dereinst eine unentschiedene Schlacht Achilles,
bevorstehen. [654] Enkel des
So prophezeite der Kampf des Ahnen Aiakos.
schon jenen des Enkels. 22, 388

646 Das in 22, 374 gegebene „os d`epi“ meint soviel wie „woraufhin noch andere“ und bezieht sich erneut auf die von Aiakos bis zum Ufer des Orontes verfolgten Thuiáden. Der in 22, 365 genannte „weiße Hydaspes“ wurde hier als fremder Einschub gewertet und blieb zugunsten des am Hain zu Daphne verlaufenden Flusses Orontes unbeachtet. Siehe dazu den in 17, 306 - 314 gegebenen Bericht über die Entstehung des Namens des Flusses und die im 17. Buch mehrfach erfolgte Unterscheidung zwischen den erst in der Zeit des Dareios in Phönizien auftretenden echten Indern und den am Orontes einheimischen Thuiáden, so etwa 17, 259 und 17, 315 - 382.

647 Der in 22, 377 genannte Aiakos ist der im Katalog 13, 201 - 221 vorgestellte König von Aigina, welcher die sogenannten Myrmidonen mit Schiffen ausgerüstet und als ihr Zugführer in der Pieria gelandet war.

648 Der in 22, 379 beispielhaft genannte „Lykaón“ war, wie Hans Bogner richtig bemerkt, einer der Söhne des um Troja kämpfenden Königs Priamos, den Achilles im Zuge einer Schlacht am dortigen Fluss Skamandros ebenso gnadenlos erschlug, wie Homer in seiner Ilias 21, 34 - 135 berichtet.

649 Der in 22, 381 genannte „róon potamoio“ ist der Orontes und nicht mit dem in 22, 382 genannten Hydaspes zu identifizieren, denn dieser gehört einem fragmentarischen Einschub an, welcher deutlich spätere Ereignisse aus der Zeit des Dareios (521 - 486) schildert.

650 Der in 22, 384 genannte „Peleos“ gilt als der Sohn des Aiakos und der Eudeis, hier jedoch als Sohn des Neleus.

651 Der in 22, 384 genannte „potamoio“ ist erneut der am Hain zu Daphne vorbei fließende Orontes.

652 Die in 22, 385 genannte Titanin „Enyo“ wurde als Eigenname im Anfangsbuchstaben erneut klein geschrieben, doch das dem Namen der Enyo voran gestellte „hydatóessan“ sagt ja, dass eben diese Enyo „im dem Wasser“ (hydató) lauernd (essan) auf den mordenden Aiakos gewartet hätte. Das auflauern leitet sich von esso ab und zielt über ennychoio auf „darin lauern“ ab. Die Titanin Enyo wurde bei von Scheffer mehrfach nicht übersetzt. Ihr plötzliches Eingreifen wider den mordenden Aiakos erscheint dem Nonnos hier als eine göttliche Fügung.

653 Der in 22, 386 genannte „Kamándros“ ist der Fluss „Skamandros“ vor Troja, wie Graefe mit Falkenburg sagt.

654 Das in 22, 388 gegebene „mantheusato“ meint soviel wie „prophezeien“ und verweist hier eindringlich darauf, dass Nonnos die am Orontes stattfindende Abschlachtung der Thuiáden durch den angreifenden Aiakos früher datiert, als der im 9. Jahr des Trojanischen Krieges (1185 v. Chr.) stattfindende Kampf zwischen Achilles und Lykaon. Auch der inhaltliche Duktus verrät hier, dass der am Skamandros erfolgte Zweikampf zum Zeitpunkt der am Hain zu Daphne erfolgten Kämpfe noch gar nicht stattgefunden hatte. Daher fällt die eigene Datierung hier erneut in die Zeit 1192 / 1191 v. Chr. bzw. den Beginn des Jahres 1191 v. Chr.

(22, 159 - 22, 401) : Dann aber tauchte in dem Blutvergießen [655] 22, 391
die Thuiáden [656] schützend,
eine der zum Himmel entströmten
Stammesverwandten, Eine der
der Laub tragenden Najaden [657] Hamadryaden
am Wasser auf erscheint.
Orontes und für die in dem Fluss gerächten Krieger
sprach die mit Olivenzweigen geschmückte, Die Najade rief
dem Göttlichen [658] geweihte : dem Aiakos zu :

„Oh rühre doch zu Tränen nicht Gedenke deiner
uns wasserlose Najaden, Mutter Aigina
denn deine eigene Mutter und trübe nicht
war eine im Wasser besiegte Najade.[659] länger die
Eines Stromes Tochter, Fluten mit Blut.
so hörte ich,
war deine Aigina.
22, 401 Drum trübe nicht länger die Wellen.“ 22, 398

655 Das in 22, 391 gegebene „aima“ meint soviel wie „Blut“ und zielt hier auf das ebenfalls damit ausgedrückte „Blutvergießen“ ab. Der die Thuiáden bis in den Fluss Orontes hinein verfolgende Anführer Aiakos hatte die in den vorangehenden Versen 22, 373 - 381 dargestellte, angebotene Gefangennahme der sich ergebenden Thuiáden abgelehnt und richtete unter den Unbewaffneten ein Blutbad an, bis die im Fluss auf ihn lauernde Titanin Enyo dann wie ein Krokodil aus den Fluten herausschoss und nun ihrerseits unter den Kriegern des bis dahin so gnadenlosen Aiakos wütete. Die Titanin Enyo genoss daher unter den Thuiáden auch späterhin noch höchste Autorität, wie aus den in 17, 315 - 321 und 17, 376 - 382 geschilderten Ereignissen hervorgeht.

656 Die Vorlage gibt in 22, 393 erneut „Indòn“ und sagt damit, dass „die Inder“ von der plötzlich erscheinenden Najade beschützt worden seien, doch dies trifft nicht zu, wie aus 17, 315 - 321 und 17, 376 - 382 eindeutig hervorgeht. Dort heißt es dazu in der Zeit des Krieges zwischen Dareios und Dionysos : „Die auf lydischer Seite zugunsten des Dionysos kämpfende Enyo ließ mit rasender Drohung den Streit zwischen Thuiáden und Indern auf 's neue erwachen und schleuderte trunken vor Wut in der Schlacht ihre mordenden Zweige wider die (indischen) Feinde.“ Dieser in 17, 315 - 321 geschilderte, neu entfachten Streit zwischen den am Orontes lebenden, heimischen Thuiáden und den von König Deriades ins Land geführten indischen Bassariden wird von der Titanin Enyo ebenso beendet, denn in 17, 376 - 382 heißt es dazu : „Da machte die Göttin Enyo dem Streit zwischen den Thuiáden und Indern mit ihrer barbarischen Stimme ein Ende, denn es waren im Kampf von den Kriegern der Bassariden viele lebendig gefangen worden und viele verließen nun die Berge des Taurus und kehrten, in ihrer Hoffnung betrogen, auf ihren langlebigen Elefanten reitend, zum Haus des (sie befehlenden Königs) Deriades in ihrer indische Heimat zurück.“ Nonnos unterschied hier klar zwischen den Thuiáden und Indern und die Tatsache, dass von Scheffer die dort genannten Thuiáden nicht übersetzte, kann daran nicht nur nichts ändern, sondern stellt einen erheblichen Mangel dar. Folglich wurden die in 22, 393 erneut als „Inder“ bezeichneten Thuiáden hier erneut mit „Thuiáden“ übersetzt, wie in 17, 315 - 382 erkannt.

657 Die in 22, 391 genannte „Najade“ ist eine der in 2, 94 - 112 geschilderten Hamadryaden, denn das hier dazu gegebene „omóphyls“ zielt auf omóphylos, die „Stammverwandte“ der Thuiáden. Das darüber hinaus dort gegebene erste „diipetès“ meint soviel wie „die dem Himmel entströmende“ und zielt auf die im Zuge ihrer Flucht in 2, 94 als „gefiederte, schnell fliegende“ Geschöpfe beschriebenen Hamadryaden. Die mit dem Laub der Oliven bekränzten Hamadryaden werden auch in 17, 306 - 314 geschildert, wo sie am Hain zu Daphne schließlich den Leichnam des indischen Feldherrn Orontes aus dem gleichnamigen Fluss ziehen. Unmittelbar an diese Szene anschließend gibt Nonnos in 17, 315 - 382 dann jenen Bericht, in welchem er die heimischen „Thuiáden“ von den unter Dareios in ihr Land eingedrungenen „indischen Bassariden“ unterscheidet. Genau auf diesen Zusammenhang zielte Nonnos ab, als er in 22, 391 - 393 jene mit den Thuiáden „stammverwandte Najade“ schilderte. Sie ist eine der Hamadryaden aus dem Hain zu Daphne, den von Scheffer regelmäßig mit der Lorbeer übersetzte, was hier völlig fehl geht, denn dieser Hain ist ein zentraler Ort der Geschehnisse.

658 Das in 22, 392 gegebene „diipetéos“ meint hier nicht mehr „die dem Himmel entströmte“ Najade, sondern ist von dem in 22, 391 gegebenen „diipetès“ zu unterscheiden, denn „diipetéos“ zielt auf „den Göttlichen“ selbst. Da der Hain zu Daphne dem Gott Apollo geweiht war, den Nonnos meist Phoibos nennt, ist dies also der Gott Apollo und diesem war die Najade geweiht, nicht das Wasser, wobei „agnòn“ von agnismós abgeleitet wurde.

659 Die in 22, 395 mit „Neiàs“ gegebene Najade erhält hier die Zuschreibung „hydasóessa“ und daraus wurde an anderer Stelle vermutlich so mancher Hydaspes geschöpft, doch gemeint ist die „im Wasser besiegte“ Aigina.

(23, 1 - 23, 4) : Also sprach die Nymphe zum Großvater [660] 23, 1
über das von ihm angerichtete Blutbad
und sprang in das blutrote Wasser, Orontes
dem Beispiel der
im Wasser besiegten [661] Najade [662] folgend.
Der Barbar [663] aber hielt das Ufer besetzt
und schlug mit seinem Schwert
auf die aus der Flussmündung [664] abziehenden
Feinde ein. 23, 4

(23, 11 - 23, 17) : Doch Aiakos musste nicht lang am Ufer 23, 11
des mit angeschwemmten Schilden
überhäuften Stromes warten,
da wurde er selbst
von einer großen Menge Zorn erfüllter Thuiáden [665]
in den Fluss hineingetrieben,
indes Dionysos,
der Hausgenosse der nun mordenden Thuiáden, [666]
angestrengt seinem Thyrsos gegen ihn schwang.
Da stürzte sich Aiakos mit seinen Speerträgern [667]
entschlossen
auf die zahlreich herbei gekommenen Scharen
und tobte unter ihnen
wie Ares selbst,
doch der aufrichtige Dionysos
stand ihnen brüderlich [668]
gegen den Gepanzerten bei. 23, 17

(23, 52 - 23, 72) : Als der anrückende Menoikeus [669] gewahrte, 23, 52
wie viele seiner Gefährten
teils den langen Speeren,
teils den kurzen Schwertern
der mannhaft wartenden Thuiáden [670] erlegen waren, 23, 53

660 Das in 23, 1 gegebene „pappoon“ meint soviel wie „Großvater“ und steht hier für Aiakos, welcher gemäß 22, 383 - 388 der Vater des Peleus und Großvater des Achilles war, was eine allgemein bekannte Erzählweise der griechischen Mythologie gewesen ist, die auch Apollodor kolportierte. Von Scheffer übersetzte hier Vater und dies ist unrichtig, denn dann hätte seine Vorlage pater oder patros geben müssen, was nicht der Fall ist.

661 Das in 23, 2 gegebene „hydatóessa“ wird hier mit „im Wasser besiegt“ übersetzt.

662 Die in 23, 2 als „Neiàs“ bezeichnete Najade ist Aigina, die in 23, 398 genannte Mutter des Aiakos.

663 Das in 23, 4 gegebene „bárbara“ zielt hier primär auf der „Barbar“ statt auf „Ausländer“ ab, denn es ist der in 22, 354 - 401 dargestellte Aiakos von Aigina. Auch „der Barbarische“ wäre hier in der Übersetzung möglich.

664 Das in 23, 4 gegebene „prochoàs“ meint hier soviel wie „die Mündung“ des Flusses bzw. an der Mündung.

665 Das in 23, 12 gegebene „Indon“ meint erneut „Inder“ und wurde hier mit Thuiáden übersetzt, wie weiter oben bereits begründet wurde.

666 Die Vorlage gibt in 23, 14 mit „Indophónos“ soviel wie „mordende Inder“ und diese wurden hier aus den oben genannten Gründen mit „mordende Thuiáden“ übersetzt. Siehe dazu auch in 17, 315 - 321 mit 17, 376 - 382.

667 Das in 23, 15 gegebene „dourati“ wurde hier mit „Speerträgern“ übersetzt.

668 Das in 23, 17 gegebene „kasignéto“ meint hier soviel wie „brüderlich“ oder seinen „Brüdern“ und zielt auf die befreundeten Thuiáden. Die Herleitung ist hier von „kasis“ erfolgt, der Bruder. Dionysos, der Sohn der Semele, kämpfte also mit den Thuiáden gegen die von Aiakos geführten Myrmidonen.

669 Das in 23, 52 gegebene „tis eois“ meint lediglich soviel wie „einer der Anrückenden“ Krieger. Dieser wird erst in 23, 72 namentlich genannt. Es ist der Thraker Menoikeus, der Bruder des Haimon und Sohn des Kreon. Da der gesamte Abschnitt auf sein Ende hin ausgerichtet ist, wird sein Name hier bereits zu Anfang genannt, weil dies die Wiedergabe der Inhalte überschaubarer und verständlicher macht.

670 Die Vorlage nennt in 23, 52 mit „Indòs“ erneut die Inder, doch dies sind die Thuiáden, wie oben gezeigt wurde.

(23, 52 - 23, 72) : oder von Geschossen aus dem Flussbett [671] getroffen 23, 54
ihr Leben aushauchten,
oder vom scharfen,
umblätterten Thyrsos
geschlachtet worden, Ainigma !
zeigte er dem Mopsos [672] Auch Thureus
die Menge ihrer Leichen; ist Mopsos.
und schmerzlich überwältigt
raufte er sich dabei die Haare.
Rasend in seinem flammenden Zorne Menoikeus
presste er brüllend begeht
seine Lippen zwischen die Zähne Selbstmord
und tötete sich rasch ebenfalls,
so wie es,
vom selben Wunsch getrieben,
späterhin
der Inder Orontes [673] nachahmte,[674]
denn er zog,
selber ein Barbar,[675]
nach barbarischem Ethos
nun sein blutiges Schwert aus der Scheide,
entledigte sich des Panzers,
der ihm undurchdringlich
die Pfeile vom Leibe gehalten,
setzte unerschrocken
das Schwert an denselben 23, 63
und stieß sich die bläuliche Klinge
in die eigene Bauchdecke. 23, 70
Mit entschlossenen Händen,
als morde er einen Gegner,
richtete Menoikeus [676] sich selbst
vor den feindlichen Kriegern hin. 23, 72

671 Das in 23, 54 gegebene „charadréenti belémno“ meint soviel wie „Geschosse aus dem Flussbett. Es sind die von den Thuiáden aus dem Flussbett des Orontes aufgeklaubten Felsbrocken.

672 Die Vorlage gibt in 23, 56 mit „Thureus“ ein Ainigma, denn der in 23, 56 genannte „Thureus“ ist kein anderer als der in der Antike weithin bekannte Mopsos von Titaron, wie weiter oben anhand 1, 142 und 2, 167 gezeigt werden konnte. Dieses Ainigma wurde aus dem „schwarzen Neleus“ geschöpft. Da dieser Neleus bzw. Neilos laut Vers 36,290 - 291 der siegreiche Verteidiger der von Typhon belagerten Stadt Thurium war, ist er in den Erzählungen auch unter dem Namen „Thureus“ bekannt geworden. Auch Thureus wird hier Mopsos übersetzt.

673 Der in 23, 59 genannte „Indòn Oróntes“ ist jener indische Feldherr, dessen Selbstmord durch Nonnos in den Versen 17, 262 - 289 geschildert wird. Sein Ende fällt in die Zeit des Dareios, wie er in 17, 290 - 382 zeigt.

674 Das in 23, 59 gegebene „mimoumenos“ ist ein zusammengesetztes Wort, dass aus „memetés“ bzw. mimetoys besteht, was der „Nachahmer“ ist und aus ménos, was das heftige Verlangen, der innige Wunsch ist. Entgegen der durch von Scheffer besorgten Übersetzung wird der in 23, 59 genannte indische Feldherr Orontes hier über das in 23, 59 gegebene „mimetés“ bzw. mimetos als „Nachahmer“ bezeichnet, was auch chronologisch richtig ist, denn Menoikeus blühte um 1192 v. Chr. und der genannte Orontes fand sein Ende um 492 v. Chr. Dies ist ein zeitlicher Unterschied von rund 700 Jahren, weshalb der indische Feldherr Orontes dem erstmals in 23, 72 genannten Menoikeus nicht „Vorbild“ sein konnte, wie von Scheffer hier irrtümlich zu sehen behauptete.

675 Das in 23, 60 gegebene „bárbaron“ meint hier „ein Barbar“ und zielt auf den sich selbst richtenden Menoikeus.

676 Der in 23, 72 genannte „Menoikeus“ war der Bruder des Haimon und Sohn der Königs Kreon. Demnach wird er hier als thrakischer Zugführer identifiziert. Die durch Hans Bogner vertretene Auffassung, dass es sich bei dem in 23, 72 genannten Menoikeus um einen „indischen Heerführer“ handeln müsse, wird hier dem Umstand zugesprochen, dass den vorherigen Darstellungen in 23, 73 direkt ein Einschub aus der Zeit des Dareios folgt. Doch über die dazu genannten Akteure, lässt sich hier einzig auf Menoikeus, den Sohn des Kreon schließen.

(23, 113 - 23, 116) :	Doch Dionysos [677] ließ die Streiter	23, 113
	im Kampfe nicht rasten,	
1192 / 1191 v. C.	eh er nicht alle getötet	
	mit seinem verwundenden Thyrsos.	
	Einen nur ließ er übrig	Ainigma !
	als den Herold [678] aller Toten :	Auch Thureus
	Mopsos [679] allein,	steht für
	den Göttergleichen,	Mospsos.
	ließ als Zeugen des Sieges.	
(24, 75 - 24, 108) :	Den Ihrigen nahten sich als Helfer nun,	24, 75
	sogar in Begleitung	
	des noch immer flehenden Zeus,[680]	
	die veränderlichen Götter,	
	des Himmels Bewohner,[681]	
	in geflügeltem Sprung.	
	Wegen der Liebe Aiginas [682]	Aigina
	schwebte Zeus nun zum zweiten Mal	
	als fliegender Adler heran,	
	wie schon einst am Asopos,	
	und raffte mit behutsamen Krallen	
	den Aiakos empor	Aiakos
Nonnos lässt die	und trug ihn durch die Lüfte vorwärts,[683]	
an der Schlacht	hinüber zum Land	
Beteiligten hier	an der indischen Grenze,	
von den Göttern	wo König Deriades kämpfte.	
Durch Zeit & Raum	Und fort aus der Mündung	Der Fluss
transferieren !	des Flusses,	Orontes
	rettete Apollon	
	seinen Sohn Aristaios.	Aristaios
	Die Kalliope hob den Oiagros	
	auf ihre Schultern,	Oiagros
	den Erechtheus beschützte	
	die attische Pallas Athene	Erechtheus
	und entrückte ihn,	
	den Thuiaden [684] mordenden.	24, 96

677 Der in 23, 113 genannte Dionysos ist der Sohn der Semele, welcher mit seinem Wagenlenker Maron auf der Seite des Typhon mit den Thuiáden kämpfte, denen er Hausgenosse war, wie es in 23, 14 heißt.

678 Das in 23, 115 gegebene „kéryka“ leitet sich von keryks bzw. kerykos ab, was soviel wie „Herold“ meint.

679 Der in 23, 116 genannte „Thureus“ stellt ein Ainigma dar und steht für Mopsos von Titaron, was so aus den in den Versen 36, 290 - 291 gemachten Angaben hervorgeht und weiter oben bereits näher erläutert wurde.

680 Das in 24, 76 gegebene „syn Dii pántes ikonto“ meint hier zuletzt soviel wie „in Begleitung des noch immer flehenden Zeus“ und zeigt damit an, dass sich Zeus entsprechend 1, 145 - 153 noch immer als Gefangener in den Korykischen Höhlen befindet, denn das enthaltene „ikonto“ leitet sich von „iko“ ab und meint soviel wie „der Flehende“ oder flehen. Das direkt dazu gegebene „pántes“ ist hier daher eine Kurzform von „prós pántote“ und sagt „noch immer“ aus. Selbst der noch immer in den Korykischen Höhlen eingesperrte Zeus erscheint nun als Gott der Seinigen auf dem am Orontes, nahe dem Hain zu Daphne gelegenen Schlachtfeld.

681 Das in 24, 75 der Aussage vom Erscheinen der Götter voran gestellte „allos ep allo“ besagt zudem, dass die einen Götter vom Himmel herab kamen, ein anderer jedoch nicht. Dieser von anderswo kommende ist Zeus selbst, da er entsprechend 1, 145 - 153 ein Gefangener des Tantalos ist.

682 Die in 24, 77 genannte „Aigines“ ist in der Mythologie die Mutter des Königs Aiakos von Aigina gewesen, welcher entsprechend 13, 201 - 221 die Myrmidonen mit Schiffen ausrüstete und diese in die Pieria führte.

683 Vorwärts durch Raum und Zeit !

684 Das in 2, 96 gegebene „Indophónon“ zielt auf „Mörder der Inder“ ab, doch es waren Thuiáden, wie gezeigt wurde.

(24, 75 - 24, 108) :	Alle Himmelsbewohner	24, 97
	belebten nun ihre Hamadryaden [685]	
	und der Lorbeer tragende Apollo	Apollo rettete
Siehe 2, 81 - 84	rettete nach der Niederlage [686]	nach der Niederlage
	rasch die Nymphen	die Hamadryaden
	des Haines zu Daphne.	im Hain zu Daphne
	Diese Töchter des Kydnos	
	hatte unlängst	der kilikische
	der kilikische Typhon [687] unterwiesen,	Typhon
Siehe dazu	als er im Streit	
Apollodor I 6, 3	den Kroniden nieder kämpfte.[688]	24, 108
(24, 143 - 24, 161) :	Bekümmert nahte als Unglücksbote [689] nun	24, 143
	Mopsos [690] sich dem Typhon,[691]	Ainigma !
	dem König der ermordeten Thuiáden.[692]	24, 145

685 Die Vorlage gibt in 24, 97 zwar „Hadryaden“ anstelle Hamadryaden, doch wird hier aufgrund des Nennung des ihnen vorstehenden Gottes Apollo von „Hamadryaden“ auszugehen sein. Siehe dazu auch von Scheffer. Das in 24, 99 hinzu gefügte „von Daphne“ verweist zusätzlich auf den in 2, 94 - 112 beginnenden Konflikt.

686 Das in 24, 99 gegebene „esáose“ leitet sich aus „essa“ ab, was „die Niederlage“ ist.

687 Die in 24, 108 erfolgte Nennung des Typhon ist auch deshalb von Bedeutung, weil es Typhon gewesen ist, der dem Heer des Mopsos (Thureus) beim Verlassen des Haines zu Daphne entgegen getreten ist, wie aus 22, 136 - 145 eindeutig hervorgeht. Mopsos (Thureus) war für den gefangen genommenen Zeus als dessen Nachfolger der Anführer der im Hain zu Daphne versteckten Giganten (Herakliden) geworden. Typhon war demnach also zweifellos einer der Hauptgegner der nahe dem Hain zu Daphne am Orontes ausgetragenen Schlacht zwischen Thuiáden und Herakliden. Dieser in 24, 108 genannte „kilikische Typhon“ wird hier mit dem hethitischen König Suppiluliuma II. identifiziert.

688 Der in 24, 108 genannte „Kronide“ ist selbstredend Zeus. Dass dem Zeus von dem in der Pieria gelandeten kilikischen Typhon ebendort eine ernste Niederlage bereitet wurde, geht aus 1, 301 - 304 hervor, wo ihm Typhon zunächst einmal ein einzelner Blitz entrissen wurde. Dann jedoch wurde Zeus im Hain zu Daphne endgültig nieder gekämpft, denn Typhon erspürte den im Boden versteckten Zeus und zog ihn 2, 141 - 142 aus seinem Erdloch hervor. In 1, 154 - 165 nimmt ihm Typhon alle seine Blitze und lässt ihn 1, 145 - 153 durch Pluto zu den Korykischen Höhlen bringen, wo er dem Tantalos übergeben wird. Dort harrte der Gott Zeus seither aus und hofft durch das morgendliche, rettende Licht der Eos wieder „auferweckt“ zu werden. Der Gefangene Zeus hofft demnach also auf seine Befreiung. Dies stellt im Ergebnis aber weitaus mehr als nur einen Kampf dar, denn es war eine Niederlage des Zeus. Daher wurde hier der in der Übersetzung dazu genannte „Kampf“ ein Stück weit gesteigert und mit „nieder gekämpft“ übersetzt. Siehe Apollodor I 6, 3.

689 Das in 24, 144 gegebene „dysággelos“ ist ein zusammen gesetztes Wort, aus dysathlios, sehr unglücklich, und angelos, der Bote. Dieser Unglücksbote ist natürlich Mopsos (Thureus), jener Gigant also, den der am Orontes bei Daphne siegreiche Dionysos in 23, 113 - 116 als einzigen am Leben ließ, weil er seinen Sieg vor der Welt als Überlebender Teilnehmer bezeugen soll. Der Unglücksbote ist jener Herold des Dionysos.

690 Der in 24, 144 genannte „Thureus“ stellt ein Ainigma dar und steht hier für Mopsos, wie weiter oben gezeigt.

691 Die Vorlage nennt in 24, 144 den „Deriades“ als König, doch dies kann nicht zutreffen, da der ebendort als Unglücksbote aus der Schlacht zurückkehrende Mopsos (Thureus) gemäß 23, 113 - 116 der einzige gewesen ist, der von Dionysos, dem Sohn der Semele, verschont wurde, damit er als Herold die Niederlage der gegen die Thuiáden kämpfenden Giganten überbringen könne. Daher konnte Mopsos (Thureus) auch als einziger nicht in die Zeit des viel späteren Deriades (Dareios) hinüber transferiert werden, denn die Götter entrückten und belebten dort ja nur die Gefallenen. Dieses Ainigma, wonach der in 24, 144 und 24, 147 genannte König nicht „Deriades“ sein kann, legte Nonnos vor den Augen seiner Zuhörer an, als er den Giganten Aiakos und andere Gefallene aus der Zeit des Typhon in die Zeit und teils sogar in das Land des Königs Deriades hinüber verlegte, wie in 24, 79 - 82 geschehen. Dem damaligen Publikum gefiel der solcherart angelegte Hinterhalt offenbar, denn niemand außer Nonnos hatte es bis dahin gewagt, den Titanen Typhon über die Auflösung des angelegten Rätsels als König zu bezeichnen. Diesen kilikischen Typhon nannte er in 9, 287 auch Korykides.

692 Die Vorlage nennt in 24, 145 mit „phónon Indon“ soviel wie „die ermordeten Inder“ und verweist auch damit auf die hauptsächlich in 22, 136 - 401, sowie fragmentiert in 23, 1 - 72 dargestellte Schlacht zwischen den am Orontes kämpfenden Giganten und den von Typhon und der Titanin Enyo geführten Thuiáden. Die durch von Scheffer besorgte Übersetzung spricht hier „vom indischen König“ und nennt den Deriades nicht, was jedoch weniger unzulänglich ist, als man hier zunächst annehmen möchte. Tatsächlich spricht die Vorlage hier jedoch von „ermordeten Indern“ und dies sind die Thuiáden, wie anhand 17, 315 - 321 und 17, 376 - 382 gezeigt.

(24, 143 - 24, 161) : Während König Typhon unter stillen Tränen 24, 145
der Heimführung der getöteten Thuiáden gedachte,
entrann dem Mopsos [693] leise die folgende Rede :

„Szepter tragender Typhon,[694]
du göttlicher Reis der Enyo,
schaue vom östlichen Ufer siehe 21, 320 - 321
hinüber
zu den gegenüber liegenden Hängen
und dem benachbarten Buschwerk.
Schön fließt der Fluss
durch das verwüstete Tal.
Von dort aus hast du solange siehe 22, 140 - 145
gegen unser verstecktes Lager gewütet,
bis der mit dem Thyrsos ergrimmte
Dionysos heran marschierte. siehe 22, 159 - 167
Als Bakchos seine Schalmeien
und das eherne Dröhnen
der mit Rindshaut bespannten Trommeln hörte,
tanzten im Wald die Najaden.
Wir aber brachen dort siehe 22, 136 - 140
beim Klang unserer Flöten,
mit Kriegsgeschrei
aus dem Hinterhalt hervor.
Aus freien Stücken zog ich in den Kampf
und während mich
der zu Hilfe gerufene Gott
mit seinem scharfen Thyrsos schlug,
traf ich mit den Pfeilen meiner Bögen siehe 22, 319 - 348
das nichtswürdige,
riesige Heer
des Stammes der Thuiáden
und erschlug die unsäglichen
mit meinen Kriegern
auf der Ebene, siehe 22, 354 - 381
die übrigen Thuiáden [695]
ertranken in den Fluten.“ 24, 161

693 Die Vorlage gibt in 24, 144 erneut „Thureus“ als Namen. Dieser Bote Thureus steht ebenfalls für Mopsos und stellt ein Ainigma dar. Aus seinem Bericht lassen sich alle wesentlichen Etappen der chronologisch in 22, 136 anhebenden Schlacht um Thurium entnehmen : Wie 22, 136 - 140 brach Mopsos aus seiner Deckung hervor, Typhon stellte sich ihm 22, 140 - 145 als erstes entgegen. Die Streitmacht des Mopsos drang 21, 320 - 322 auf dem westlichen, die des Typhon auf dem östlichen Ufer des Orontes vor, während die Thuiáden ebenfalls auf dem westlichen kämpften. Die Bogenschützen der von Oiagros geführten Bistonen schießen in 22, 319 - 348 mit vergifteten Pfeilen auf die Krieger der Thuiáden, woraufhin diese fliehen. Aiakos treibt die Thuiáden von der Ebene zum Fluss hinab, wo er sie 22, 354 - 381 erschlägt, obwohl sie sich ergeben wollten.

694 Die Vorlage gibt in 24, 147 und 24, 144 den Namen „Deriades“ an. Aufgrund des sehr präzisen Berichtes des dazu genannten Boten Thureus (Mopsos), konnte dieser angebliche „König Deriades“ einwandfrei mit dem in 22, 140 - 145 genannten „Typhon“ identifiziert werden. Daher ist hier mit „König Typhon“ zu übersetzen.

695 Der in 24, 159 und 24, 161 genannte „génos Indon“ stellt ein Ainigma dar und steht für das am Fluss Orontes lebende Volk der Thuiáden. Die Unterscheidung zwischen dem an der Grenze zu Phönizien lebenden Volk der Thuiáden und den tatsächlichen Indern nimmt Nonnos in 17, 315 - 321 und 17, 376 - 382 vor. Abgesehen von einigen wenigen Rückblicken, die meist erst in der sehr viel späteren Zeit des Königs Dareios erfolgen, endet die Erzählung vom Schicksal der Thuiaden in Vers 24, 161. Ab Vers 24, 162 setzt sich die Erzählung über die tatsächlichen Inder mit der Einführung der Brahmanen weiter fort.

(xy – yx) : xyz … .

(1, 138 - 2, 701) : (die Inhalte sind im chronologischen Ablauf stark zersplittert)

(25, 1 - 25, 30) : Penteus 1186 v. C.

(25, 251 - 25, 271) : Schluss

Eckhard Siemer

Eine Apologie

des Nonnos

hinsichtlich der Historizität und der Ausdrucksstärke

der in seinem Typhon-Bericht gegebenen Inhalte,

welche sich in den Gesängen

des 1. und 2. Buches der Dionysiaka finden

(Auszüge)

Goslar 2018

Einige der Hauptcharaktere in den Dionysien des Nonnos konnten bereits im hethitischen Schrifttum ermitttelt werden. Es sind Hupasiya (Bellerophon), Tarhuntas (Typhon), Mukasa (Mopsos) und Gabbaru (Gabios), sowie Bakchos (Suppiluliuma II.) und Inara (Echidna).

Zur Einleitung

Thassilo von Scheffer legte der interessierten Öffentlichkeit im Jahre 1929 eine deutsche Übersetzung der Dionysien des Nonnos vor. Es gelang ihm in hervorragender Weise, die ganz ungewöhnliche Ausdrucksstärke, welche Nonnos diesem Werk beilegte, herauszuarbeiten.. Doch hinsichtlich der Eigennamen unterliefen von Scheffer dann eine ganze Reihe von schwerwiegenden Fehlern, die im Ergebnis zu falschen Schlußfolgerungen führten. Diese gilt es zu kritisieren und zu korrigieren, damit der ansonsten glücklich übersetzte Text erneut gehoben werden kann, denn die durch von Scheffer vorgelegte Übersetzung ist es wirklich Wert.

Insbesondere die nachfolgenden fünf Personen sind seinerzeit durch von Scheffer nicht erschlossen worden : Kadmos, Neleus / Niger und Nautius, sowie Gagges und Bakchos. Den Kadmos hätte von Scheffer mit großer Leichtigkeit über die Frage nach dem in den Dionysien des Nonnos versteckten Bellerophon erschließen können, wenn er die Theogonie des „Hesiod“ sorgfältiger gelesen haben würde. Darüber wäre ihm dann sicher aufgefallen, daß Nonnos in seinem Werk zum Teil mit analog geschöpften Pseudonymen arbeitete. Daraus wiederum hätte er den in Strabo X 1, 14 gegebenen Neleus erschließen können, denn hier schöpfte Nonnos seinen schwarzen Neleus. Leider bediente sich von Scheffer aber offensichtlich nicht der ihm zur Verfügung stehenden Hilfsmittel, denn dann hätte er in Roschers Lexikon den von Paul Weizsäcker verfassten Artikel zum „Neleus“ studiert und dort den von Nonnos geschöpften „schwarzen Neleus“ des Strabo bemerkt. Eine Antwort auf die berechtigte Frage, warum Nonnos in seinem Werk denn auf einen „schwarzen“ Neleus bestanden hat, wäre durchaus erhältlich gewesen, wenn von Scheffer die römische Geschichte des Herodian und Cassius Dio, oder aber die Geschichte Alexandriens hinterfragt, also interdisziplinär gearbeitet hätte, denn der mehrfach anstelle von Neleus genannte Niger war kein anderer als der römische Feldherr Pescennius Vitulus Niger. Die Auflösung dieser ainigmata war durchaus leistbar.

Doch von Scheffer arbeitete nicht interdisziplinär, weil er sich vorab darauf festgelegt hatte, dass „Dichtungen wie die Dionysiaka nicht im Vergleich gewertet werden wollen.“ Diese Sichtweise ist falsch, denn erst im Vergleich erschloss sich dem Zuhörer das Werk. Dies gilt insbesondere in Bezug auf die Person des Niger respektive Neleus, aber auch für Kadmos. Das gebildete Publikum der Antike verglich den in den Dionysiaka genannten Niger spontan mit dem römischen Feldherrn gleichen Namens und die Rolle des Kadmos war so markant, dass sich hier der überaus legendäre Bellerophon förmlich aufdrängte. Wer die Theogonie des Hesiod kannte, wusste darum, sobald die Phix (II, 286 - 290), oder die Chimaira (II, 499 - 500) genannt wurde. Doch von Scheffer übersetzte hier weder „Phix“ noch „Chimaira“ und umging diese Rätsel und Hinterhalte.

Irrig ist zudem die Auffassung von Scheffers gewesen, dass „es vor allem notwendig (sei), die Dionysiaka des Nonnos beileibe nicht als ein antikes Epos im Sinne Homers und seiner Nachfolger aufzufassen.“ Nonnos sagt zwar in 25, 255 - 256 selbst : „Nicht den Kampf um Troja erwähne ich, denn ich vergleiche nicht Bakchos mit Achilleus und nicht Deriades mit Hektor,“ doch er schließt in 25, 264 - 265 zugleich : „Bringe mich noch einmal in die Mitte der sogenannten Inder, o Göttin, mit dem geistigen Speer und dem Schilde des Vaters Homeros.“ Nonnos selbst sah sich also durchaus in der Tradition des Homer stehend, auch wenn er die Troja Erzählung mied.

Spätestens hier wäre von Scheffer gut beraten gewesen, wenn er den in 25, 258 dazu genannten

„Bakchos-Gigantenbezwinger“ einmal näher auf seine Historizität hin untersucht hätte. Auch hier gilt nämlich : Interdisziplinär würde man ihn vermutlich schon damals auf einen hethitischen oder lydischen König verwiesen haben, wenngleich auch der Aufsatz von Walter Porzig erst im darauf folgenden Jahr 1930 erschien (Typhon und Illuyanka). Gerade aus Nonnos, Dionysiaka Verse I, 4 -5 und I, 22 - 28 wird ja deutlich, dass dem Werk „drei“ Biographien mit Namen „Bakchos“ zugrunde gelegt wurden. Erstens Dionysos, der im Feuer des Blitzes geborene Sohn der Semele, sodann Bakchos, der Bezwinger der Giganten, und schließlich jener Bakchos, welcher in einer viel späteren Zeit agierte, der des Königs Deriades. Doch von Scheffer machte sich hier nicht einmal die Mühe den Deriades zu erschließen, was ein leichtes gewesen wäre.

- III -

Wenn von Scheffer also sagt, dass der Dionysiaka des Nonnos jegliche Historizität abzusprechen wäre, dann reflektierte er damit lediglich seinen eigenen Kenntnisstand, und dieser dürfte in Bezug auf die Geschichtlichkeit jener mythologischen Zeit relativ begrenzt gewesen sein, denn selbst die wichtigsten Akteure des Werkes wusste er nicht zu deuten. Dies gilt vor allem für den genannten Bakchos (Suppiluliuma II.), sowie für Kadmos (Bellerophon), sodann für Niger / Neleus (Mopsos) und Nautius (Amphilochus) und schließlich auch für Gabios (Gagges). Niger wurde von ihm mit „Nil“ übersetzt, Gagges mit „Ganges“ und Nautius (Amphilochus) wurde gar nicht erst übersetzt, und zwar fast durchgängig. Erst im 47. Buch, Verse 354 - 418 bequemt sich von Scheffer den in den Dionysien des Nonnos regelmäßig wiederkehrenden Eigennamen des „Notos“ zu übersetzen, doch lediglich als den gleichnamigen Wind. Dies ist schon deshalb mangelhaft, weil „Notos“ hier als ein „grausamer Seemann“ in Erscheinung tritt, welcher mit seinem Schiff „Nautilos“ (47, 357) eine ganze Flotte anführt, welche von der des Theseus eindeutig verschieden ist. Die Einführung dieser Persönlichkeit erfolgte jedoch bereits in I, 90 - 136 der Dionysiaka, wo nämlich ein „achaischer Schiffer namens Nautes“ (Achaiikòs iache Nautes) die Entführung der Europa bemerkt und dieselbe staunend kommentiert. Notos ist also nicht nur ein Wind, sondern eine Person, welche, ganz ähnlich wie in den Metamorphosen des Ovid I, 264 - 269, zudem eine herausragende Rolle spielt. Aus dem Gesamtzusammenhang ergibt sich, dass sich hinter dem Namen Notos bzw. Nautes zweifellos die historische Person des Amphilochus verbirgt. Seinen Vater Amphiaraos nennt Nonnos in 13, 69 und in 21,82 zudem Eriphyle, die Mutter des Amphilochus. Von Scheffer versäumt es, diese und andere zentrale Akteure in den Dionysien des Nonnos, wie z.B. auch Emathien, alias Egretios, den Sohn des Tithonos, Bruder des Priamos, dem Publikum zu erschließen. Mangelhaft ist es auch, wo der auf den gefallenen Bakchos (Suppiluliuma II.) ins Amt folgende lydische König Gyges I. (Gabbaru) mit dem indischen Fluß „Ganges“ übersetzt wird und nicht als Person, wie bei Strabo. Es ist daher notwendig, die 1929 durch Thassilo von Scheffer vorgelegte Übersetzung des Nonnos in Hinblick auf ihre Eigennamen sorgfältig zu überarbeiten und dann eine Neuausgabe dieser Übersetzung der Dionysiaka zu veranlassen.

Dies gilt auch für die in 25, 451 - 552 gegebene Erzählung über Moria und ihren Bruder Tylos, der im Kampf mit den Drachen Illuyanka zunächst einmal getötet, dann aber von seiner Schwester mit Hilfe einer Pflanze wiederbelebt wird, während der zu Hilfe gerufene Riese Damasen jenen Python erschlägt, der jedoch von einem Zweiten ebenfalls ins Leben zurückgeholt wurde. Diese einzig bei Nonnos gegebene Erzählung spiegelt offensichtlich die anatolische Sichtweise dessen, was Hesiod in seinem Schild des Herakles, Verse 212 - 266, anhand des Perseus (Hyllos) schildert.

Herausragende Bedeutung hat schließlich auch dasjenige, was Nonnos in dem 48. Gesang seiner Dionysien, Verse 1 - 98 über die Schlacht am Nyssa ausführt. Hier schildert Nonnos offensichtlich das Ende des hethitischen Königs Suppiluliuma II, was ebenfalls einzigartig ist. Der ebendort dazu genannte Feldherr Emathien stammt aus Ugarit und der im 13. Gesang genannte Gabios (Gabbaru) wird der Nachfolger dieses letzten hethitischen Königs der Großreichszeit.

Eckhard Siemer

Appendix

Verzeichnis der Personen

(Historische Personen, analog geschöpfte Pseudonyme, Götter (Titanen / Giganten), Stämme und Völker, sowie sonstige Gestalten)

Achates von Sizilien : 13, 309 - 329 Von Sizilien aus setzte Achates mit seinem Geleit über die Fläche des Meeres in das Lager des in Thurium sitzenden Niger (Neleus) und Nautius hinüber, ein gewaltiges Heer von Illyrern und Elymern mit sich führend, aus der Ebene von Catania ; In 37,350 dann jedoch Achates der Tyrsener, in der Zeit des Deriades. Unterscheide dies !
Aiakos von Aegina : 13, 201 - 221 Aiakos rüstet die Myrmidonen ; 22, 253 - 389 Aiakos und Oiagros (Ogmius / Ogygi)) vor Thurium ; 32, 282 ; Aiakos war der König von Aigina, einer südlich von Piräus und Salamis, zwischen der Attika und der Peloponnes gelegenen Insel. Im 7. Buch der Metamorphosen des Ovid findet sich jener Mythos, in welchem der alternde König Aiakos, nach einem Bündnis mit Athen, die Myrmidonen aufnimmt und für sich gewinnt. In 37, 610 dienen die Myrmidonen erneut dem Aiakos von Aigina, diesmal jedoch in der Zeit des Deriades. Nonnos zieht für diese Wettkämpfe offenbar Material aus der Ilias des Homer heran, insbesondere Ilias 23, 359 ff. u. 23,368 ff. wie Hans Bogner sehr richtig in von Scheffer bemerkte. Unterscheide dies !
Aiétòn (Adler) : II, 43 - 50 Typhon zerfleischte die kahlen Rücken der Drachen (die Heere der Giganten) doch Zeus fraß den Adler Aiétòn, da dieser „Typhons Vogel“ genannt wurde ; siehe dazu Hyginus fabulae und astronomicae ; Doppelkopfadler, so etwa in Alaca Höyük ;
Aigina (Tochter des Asopos) : 13, 201 - 203 Aigina, die Tochter des Asopos ; 13, 214 - 221 Aigina beklagte die Ermordung ihres Vaters ; 7, 122 ; 7, 210 - 214 ; 24, 77 - 79 ;
Aktaion, Sohn des Aristaios und der Autonoe : 13, 53 - 82 Aktaion, der Sohn der Autonoe und des Astraios, eilte dem Bakchos (Priester Dionysos) zuerst zu Hilfe. Er war der Liebling des Apollo und Hoffnungsträger desselben ; 5, 212 - 551 doch die Hunde seines Vater Aristaios zerrissen den in Theben aufgebrochenen Aktaion noch auf dem Weg nach Maionien. Aktaion, war der Enkel des Königs Kadmos von Theben.
Alkion (Alkyon, Feldherr des Amphilochus) : 48, 44 in der Schlacht am Nysaion ; 48, 71 ; 25, 90 Bakchos traf den Giganten Enkelados tödlich und vertrieb den Alkyoneus ; sowie 48, 22.
Alybe (Chalyber, Stamm) : 34, 211 - 217 ;
Amphiaraos : 13,69 Amphiaraos, der Vater des Amphilochus, seine Wagenfahrt in die Unterwelt
Amphilochus : siehe unter Nótos bzw. Nautius. So etwa II, 534 : Notos (Amphilochus) kommt dem Giganten Zeus gegen Typhon zu Hilfe. I, 91 - 126 als achaischer Schiffer eingeführt. Amphilochus agierte in der Zeit des Seevölkersturmes häufig gemeinsam mit Mopsos, der bei Nonnos unter dem Pseudonym Neleus (G) bzw. Neilus. Dieses Aenigma erkannte von Scheffer nicht und übersetzte hier stattdessen ganz falsch mit Nil, was zu völlig absurden Ergebnissen führte. Der mit Nótos und Nautes vorgestellte Amphilochus wurde als Südwind interpretiert, was immer dort, wo dieser Wind Handlungen ausführt, meist ebenfalls falsch ist, insbesondere in den ersten beiden Büchern. Später tritt dieser „Schiffer“ auch in Verbindung mit der Nautilus in Erscheinung.
Amyklaios : II, 83 Epiklesis des mit einem Helm, sowie Lanze und Bogen gewappneten Gottes Apollon zu Amyklai. Siehe Thukydides V, 18 f. und Strabo, sowie Pausanias.
Aonen (Stamm) : 13, 53 - 55 Aktaion aus Aonien ; 13, 518 - 545 Die Aonen scharten sich um Priasos ; 26, 71 Aonien ;
Arachoten : 26, 148 ein Stamm aus der Milyas, nördlich des Solymmos, in der Zeit des Feldzuges gegen Deriades ; 30, 310 Egretios versetzte in Phrygien die wilden Arachoten in Schrecken ;
Ares (Mars) : 20, 50 - 55 Ares der Titanenvernichter, Bruder der Pallas, der von Blut überströmte Schild des Ares; 3, 307 wehrlos sank Ares vor Enyo, einem Weib ; 25, 2 Bakchos beugte nicht das Knie vor dem östlichen Ares ; 2, 419 - 420 Die Schlacht von Aleion : Ares toste, Enyo gellte.
Ariener : 26, 164 - 165 schon Lykos rüstete einst die wilden Ariener, Rückblick in die viel frühere Heraklidenzeit, zur Zeit des Deriades ; 30, 313 die Ariener entflohen vor dem schlachtenden Heer des Egretios, auf der Seite des Lykos von Athen stehend, Heraklidenzeit ;
Arkas : 13, 295 die Stadt des Arkas
Arne (zunächst Wagenführerin, dann Schiffsführer) : 13, 56 - 59 Arne befahl der Boioten

Geschwader ; siehe dazu auch Diodor, Arne zurück aus Metapontium ;
Asopos (Vater der Aigina, Großvater des Aiakos) : 13, 201 - 204 ; 13, 214 - 221 ; der mythische König Asopos tritt ansonsten als Flussgott in Erscheinung. Siehe daher im Sachverzeichnis. Es gibt zwei Flüsse mit Namen Asopos, einen in Böotien, einen zweiten im Norden der Peloponnes.
Atropos (Gorgone, hethitischer Heerzug) : siehe Hesiod, Schild des Herakles, aber auch Homer, Ilias XVIII, 509 - 541 das Feld vor der belagerten Stadt Kotys. Atropos war sowohl Moire, als auch Gorgone, was es in Bezug auf die Moiren zu beachten gilt.
Asterios von Kreta : 13, 222 - 252 **;** II, 694 - 695 ; 13, 222 - 226 Asterios, der Sohn des kretischen Oberpriesters Minos und der Androgeneia von Phaistos.
Aristaios, Sohn des Apollo : 13, 253 - 308 Aristaios befahl ein großes Heer, verließ entsprechend 13, 546 und xy jedoch die Allianz der Herakliden und ließ vom Kampf gegen Bakchos ab. Deshalb wurde er in 2, 572 Gegenstand der Schmährede des Iapethos auf den gefallenen Typhon. Er hatte in der Landschaft Theben mit Autonoe eine Tochter des Königs Kadmos von Theben geheiratet und später ihren Gemeinsamen Sohn Aktaion von seinen Hunden zerreißen lassen, als dieser auf Seiten des Bakchos gegen die Herakliden Partei ergriff wie es in 5, 212 - 5, 551.
Athene (Pallas) : 13, 345 Athene am Tritonsee in Numidien. Siehe Herodot IV, 178 - 189. Athene wird auch in II, 106 genannt, nicht jedoch in II, 87. Athene war keine Nymphe ! Siehe II, 106 das züchtige Erz der unvermählten Athene ; 27, 310 die attische Athene (Atthis) ; 27, 299 Atthidi.
Atthída (Hattusa) : II, 86 hier ist ganz klar <u>nicht</u> von einer „attischen“ Jungfrau die Rede, denn der Text gibt in Großschreibung den Namen „Hatthida“ bzw. „Atthida“ und spricht von „Moria, der schirmenden Nymphe von Atthída.“ Atthida ist keine Zuschreibung, sondern der Eigenname einer Stadt, nämlich Hattusa, die Hauptstadt der Hethiter. Daran ändert auch der dazu gegebene Beiname Glaukopis (die Helläugige) nichts, denn dieser Beiname bezieht sich auf Moria und nicht auf die Göttin Athene, die erst weiter unten genannt wird. Siehe daher unter Atthida (Hattusa).
Attis : 25, 311 durch das Skythengebirge kam Attis ; 25, 351 der lydische Attis ; 25, 372.
Attika : 44, 265 das attische Messer ; 44, 272 das attische Schwert. Siehe im Sachregister.
Aure (Inara) : 48, 241 - 242 vom Fluss Rhyndakos ; I, 26 - 27 ; Aure (Inara) und Typhon ;
Auschisen (kilikischer Stamm in Arima) : 13, 376 - 377 an der Zephyrbucht in Kilikien ;
Baetylos (das steinerne Kind) : 25, 553 - 567 Die Arme der Kybele hielten ein steinernes Kind und das menschenähnliche Abbild des Vaters verschlang diesen steinernen Sohn. So fraß Kronion den vorgetäuschten Leib seines Sohnes und erbrach ihn. Baetylos ist hier nicht namentlich genannt aber eindeutig gemeint.
Bakalen (hethitischer Stamm) : 13, 376 - 377 die Bakalen an der Zephyrbucht in Kilikien ; König Suppiluliuma II. kam offenbar aus diesem Stamm.
Bakchos No. 1 (Der Priester Dionysos) : 48, 1 - 3 in Thrakien ; 48, 98 in Phrygien ; Zeitgenosse des Suppiluliuma II, am Dindymon in Lydien beheimatet. Siehe Dionysos der Priester I, 3 ff., 31, 46
Bakchos No. 2 (Suppiluliuma II.) : 30, 296 ; 48,55 ; 48, 64 ; 48, 82 ; 48, 90 - 98 ; Die Schlacht am Berg Nysaion insgesamt 48, 29 - 98 ; 25, 226 vor Thurium ; 43, 42 vor Thurium ; I, 26 der Bakchos von dem ich hier spreche ; 25, 87 - 90 Bakchos mähte die Giganten ; 25, 255 - 258 ; ist laut Nonnos 25, 207 mit Euios (Euryale ?) identisch ; erstmals in I, 16 - 18 eingeführt !
Bakchos No. 3 (zur Zeit des Dareios) : I, 28 der dritte, viel spätere Bakchos zur Zeit des Deriades (Dareios) ; 40, 80 - 100 der phrygische König Dionysos erschlägt mit den Bassariden am indischen Fluß Hydaspes den gegnerischen König Deriades ; Dionysos erobert Tyros 40, 298 - 300 ; 40, 579
Bellerophon (und Pegasos) : 11, 146 ; 28, 166 und 38, 405 : nur in diesen Textstellen tritt uns Bellerophon als Bellerophon entgegen. In den ersten beiden Büchern dahingegen durchgängig als Kadmos und im 2. Buch teilweise sogar als Typhon. Das janusköpfige Bild des Typhon. In Hesiods Theogonie fogt auf die Erzählung von Bellerophon, dem Bezwinger der Chimaira, mit Kadmos in der Thebais ein weiterer Drachentöter. Siehe unter Kadmos.
Bolinger : 26, 143 Tektaphos glänzte in der Bolinger Mitte, in der Zeit des Feldzuges gegen König Deriades ; 30, 310 die in Phrygien stehenden Bolinger kämpften an der Seite des Lykos von Athen, Heraklidenzeit. Die Darstellungen in 30, 296 - 324 fallen in die Zeit des Trojanischen Krieges !
Bote der Gorgo : 18, 295 - 296 Bakchos (hier der hethitische König Suppiluliuma II.) trägt (vor

den Korykischen Höhlen) zu den Giganten sprechend, die Maske der Medusa ;
Bistones (Stamm) : 13, 429 Oiagros (Ogigi) aus dem Lande der Bistonen ;
Bootes (Boos, der Wagenführer) : I, 251 - 255 bildet bei Tarsus die Wagenburg ; so auch der sich um Bootes windende Drache I, 197 - 198 ; II, 184 ; II, 355 Seléne an Bootes verprochen; (näheres zu Bootes bei Nikolaus von Lyra und Ovid) ; 20, 319 hier gebieten wir nicht den Böotiern ;
Bromios (Beiname Dionysos des Jüngeren) : 24, 43 - 55 denn als Paktolos habe ich einen anders geschaffenen, anderen Dionysos in meinem Wasser gereinigt, jüngerer Bromios ward er geheißen, denn du bist ja aus des ersten Dionysos entstanden ; 10, 139 - 11, 129 Bromios und Ampelos ;
Charis (Tochter der Eurynome) : 41, 288 Begleiterin der Eurynome ; 13, 339 - 13, 341 bietet eine zweite und dritte Charis ; 13, 94 Charis in Orchomenos ; 41, 312 Eurynome und Aphrodite, die auf dem Stuhl der Charis sitzende Harmonia springt beiseite. Siehe 13, 339 - 341.
Charis (Kalliopeia) : 13, 340 die bistonische Charis
Charis (Eidothea) : 13, 339 - 341 die libysche Charis
Chimaira (Wagenzug der wandernden Völker) : II, 548 - 551 die bei Tarsus durchziehende Chimaira der wandernden Völker, siehe Bootes, zieht über die brennende Ebene II, 549 - 550 ; Die Chimaira sei dem Typhon 34, 180 - 194 zufolge autochthon entstanden, und zwar in Thessalien ;
Damasen (der Bezwinger) : 25, 485 - 521 der Riese Damasen (das Heer des hethitischen Königs Suppiluliuma II.) erschlägt mit einem Baum den Drachen : Damasen, der himmelragende Sohn der Gaia (25, 486) schleuderte das Baumgeschoss in das Drachenhaupt und da haftete der Baum mit der Wurzel im Kopfe desselben. Der Drache lag nun auf der Erde, ein geringelter Leichnam. Der Name Damasen geht auf Damázo zurück, der Bezwinger. Daraus lässt sich auch Damaszener, die Klinge, ableiten. Das Ringen des Tylos und Damasen mit dem in Lydien stehenden Drachen Illuyanka geht auf den in 13, 470 - 500 dargestellten Kampf des Typhon wider die Giganten zurück und findet sich auch in Hesiods Schild des Herakles 212 - 266 (Perseus im Kampf mit den Gorgonen).
Diomedes (Thraker) : 15, 165 - 166 Diomedes der Krieger empfing einst vom lykischen Glaukos seine Wehr und Waffen.
Deriades (Dareios) : 21, 240 - 262 Gegenrede des Deriades auf den Herold des Bakchos 3, wider den vermeindlichen Gott Lykos ; 30, 237 - 238 das Werk des Deriades über den Omphalos ; Besser als Darius I. und Dareios bekannt ; 40, 82 - 100 Deriades fällt am Ufer des indischen Hydaspes ;
Derseier : 26, 159 die phrygischen Derseier begruben ihre Toten in erdigen Hügeln, in der Zeit des Feldzuges gegen Deriades ;
Dionysios (Priester) : 48, 1 - 3 in Thrakien ; 48, 98 sieht sich gezwungen in Phrygien das Recht zu verteidigen ; 30, 231 - 242 Deriades berichtet in seinem Werk, wie der Priester Dionysos dereinst selbst in Phrygien gegen Lykos kämpfte ; 13, 475 - 498 Dionysos trennt bei Statalon die kämpfenden Heere des Zeus von denen des Typhon (der Gorgonen) ; 40, 218 - 233 der Priester Dionysos bestattet die Gefallenen beider Seiten ; 13, 355 - 375 wie einst Dionysos heilte auch Aristaios der Wunden gar vieler ; 30, 296 - 324 Egretios (Emathien) kommt dem in Phrygien hart bedrängten Priester Dionysos zu Hilfe ; 29, 264 - 275 Dionysos heilt die Wunden des Nysos ; 31,46
Dionysios (König) : 25, 351 - 379 phrygischer König aus Maionien, führte den siebenjährigen Zug gegen Deriades (Dareios / Darius I.) und kehrte schließlich nach Lydien zurück.
Dios (Der Gigant Zeus) : II, 555 - 562 siegte (niken) dank der Unterstützung des Nautius II, 534 bei Tarsus gegen Typhon (Bellerophon) ; etc.
Doros (Stammvater der Dorier) : 14, 115 - 118 Doros war der Ahn der Hellenen. Von diesem Doros sproßte das achaiische Blut des dorischen Stammes empor. Eiraphiotes schenkte ihnen dann Szepter und Würde.
Drache (Drakonos, Heer bzw. Heerzug) : I, 197 - 198 bei Tarsus ; I, 251 - 255 bei Tarsus ; II, 254 - 257 bei Tarsus ; 13, 474 - 498 bei Statalon ; II, 100 - 157 im Hain zu Daphne ; 25, 451 - 552 der in Maionien (Lydien) eingefallene Drachen wird bei Kiskilussa von Damasen zunächst besiegt, von einem zurückgekehrten, zweiten Drachen jedoch wiederbelebt.
Echidna (Titanin) : 18, 274 - 275 Mutter des Typhon ; II, 32 nach Tarsus vertrieben ; II, 140 - 141 noch in Arima ; I, 140 in Arima ; 13, 496 Echidna, Tochter der Gaia ; 25, 204 Enyo half Echidna.
Echion (Gigant) : 5, 552 - 555 Der Gigant Echion war der Vater des Pentheus (Lykos von Athen)

und kämpfte auf Seiten der Herakliden.
Egretioio (Ehrigonos bzw. Emathien) : 30, 309 ; 30, 313 ; gesamt : 30, 306 - 314 Egretio (Emathien / Ehrigones) kommt dem Dionysos in Phrygien zu Hilfe ; in 26, 98 wird weder Egretios noch „Egreus“ genannt, sondern „Morrheus“. Siehe dazu Köchly, Bd. 1, kritischer Kommentar zu 26, 98, S. CVII mit Verweis auf Codex G : Morrheus, filio Didnasi, Deriadis genero. Ebenso äußert sich Köchly im Index, Bd. 2, S. 414 zu 26, 98: „Egreus, deduco ad Morrheus in codex G.“ Dieser in 26, 98 irrig genannte „Egreus“ scheint über „egregios“ (der Vorzügliche) die Grundform zu bilden.
Eidothea : I, 37 - 38 aber die Robbenhaut, die Schwere, sei bei Homer von Eidothea für Menelaos im Meere geborgen (worunter sie ihn vor Proteus versteckte) ; 43, 102 nur ungern nahm Eidothea die rasselnden Tamburine des phrygischen Bakchos ; 13, 345 - 366 Eidothea als Harmonia.
Eiraphiotes (Der Eingenähte, Dionysos der Ältere) : 14, 117 - 118 Eiraphiotes gab den Doriern schließlich Szepter und Würde ;
Enkelados (Gigant) : 48, 67 und 48, 70 Bakchos (Suppiluliuma II.) tötet am Nyssa den Giganten Enkelados ; 25, 90 als Bakchos (bei Nyssa) auf Egkéladon traf ; 48, 222 die faulenden Reste des in der Schlacht gemordeten Enkelados ; sowie 48, 22.
Emathien (Emathies, Feldherr aus Ugarit) 48, 77 (am Berg Nysaion) ; 30, 309 und 30, 313 (in Phrygien) ; es gibt zwei Erzählweisen. Eine im Buch des Deriades über den Omphalos, eine zweite als Gesang (Paion). Siehe Ehrigónes bzw. Egretioio ; Emathien, Sohn des Tithonos, Bruder Priams
Emathion : 13, 394 Emathion von Samothrake, dessen Knie schon schwer und die Haare bereits weiß geworden : 13, 393 - 395.
Endymion : 2, 325 Endymion von Elis, der Gatte der Selene. 13, 554 – 565 Endymion von Elis und Kaunos, der Sohn des Asterios (hier wohl Aristaios) kämpften an Latmischen Golf um den sehr bedeutenden Hafen und die Stadt Milet.
Enyo (Titanin Enyalios) : II, 413 in der Schlacht um Tarsus an der Seite des Typhon ; II, 605 hebt darauf ab ; 21, 262 (Deriades : die Enyo erzog uns) ; 40, 228 - 233 (mit Sthenno und Medusa bei Stataloi) ; 25, 25 Enyo im Osten ; 25, 148 ; III, 307 wehrlos sank (vor Theben) durch (die Titanin) Enyo, ein Weib, der männliche (Kriegsgott) Ares ; 43, 53 Enyo in den Reihen des Dionysos.
Ephialtes : 2, 311
Erechtheus von Athen (Magistrat / König) : 13, 171 - 181 Erechtheus, der Herr des athenischen Heeres ; 22, 296 vor Thurium ;
Ehrigónes (Emathien bzw. Egretio) : I, 254 (hält bei Tarsus die Wagen des Bootes an) ; 47, 77 (der auf Ehrigónes besungene Paion (P_ion) zur Mythologisierung desselben) ; 30, 296 - 317 Ehrigónes sucht den in Phrygien stehenden Lykos (Lyaios) zu erschlagen ; in 30, 234 - 242 anhebend ; 48, 77 Ehrigónes (Emathien), der zweite Typhon ; 30, 309 ; 30, 313 in Phrygien ; 47, 40
Euryale (Gorgone) : 40, 228 - 233 wie einst Sthenno und Euryale zischten und schluchzten über die frischgeköpfte Medusa ; 25, 57 - 58 Flüchtig zog Perseus (Hylas) mit schneller Sohle davon, als er (bei Stataloi) dann Euryales Brüllen anstelle der Trompeten der Drachen vernommen ; sie steht stellvertretend für den Heerzug des Suppiluliuma II. (25, 205 - 207) ; siehe Suppiluliuma II.
Eurynome (Titanin) : II, 573 Eurynome und Ophion (Glaukos) ; 41, 311 Mutter der Charis ; Es ist die Titanin Eurynome, die den Schmiedegott Hephaistos (Pandion) rettet und auf die Insel Lemnos mitnimmt, wohin sie (Glauke) sich selbst mit Hilfe des Iason flüchten musste.
Gabios (Gabbes, König der Lydier) : 13, 500 bei Statalon (13, 474) ; Suppiluliumas Nachfolger !
Gagges (Gabbes, Feldherr des Suppiluliuma) : 21, 242 Rede des Deriades : Wie Gabbes einst wurde auch ich von der Enyo erzogen ; 32, 288 Ehrigónes half dem Gabbes nach seiner Rückkehr aus Phrygien beim auffinden eines geeigneten Fluchtortes ; 42, 494 Gabbes baute die bisherige Metallurgie in Kilikien neu auf ; 31, 76 verehrte die Aure (Iuno) ; Strabo XIII 1,22 Gyges = Gagges
Gaia (Erdgöttin) : I, 154 im Hain zu Daphne ; II, 548 - 563 sucht die Wunden des Typhon zu kühlen ; II, 637 - 643 trauert um Typhon ; 13, 496 Mutter der Echidna ; 25, 487 Mutter des Riesen Damasen ;
Giganten (Zeus, Neleus etc.) : II, 167 - 179 die um Neleus gescharten Giganten im Hain zu Daphne ; II, 436 - 438 die um Zeus gescharten Giganten in der Schlacht um Tarsus, linker und rechter Flügel des Heeres ; II, 253 - 257 die Rede des Giganten Zeus an die Giganten ; 13, 485

Gigas, die Giganten ; 25, 87 - 90 Bakchos (Suppiluliuma II.) mähte die Giganten ;
Glaukos (Ophion) : II, 573 Adoptivvater des Bellerophon ; 25, 144 Ophiouchos (Ophion) ; 15, 166 Diomedes erhielt vom Glaukos seine Wehr und 14, 82 - 85 Xanthos der Weiße zog mit Glaukos dem Blauen ; 22, 147 der Panzer des lykischen Glaukos ; 11, 143 die Pferde warfen ihn ab.
Hades (Haidi) : II, 107 Hades im Hain zu Daphne ; I, 146 als Pluto.
Harmonia (Gattin des Kadmos) : V, 191 - 209 die Kinder der Harmonia ; III, 375 - 386 Elektra war die Amme der Semele, Harmonia die eigentliche Mutter ;
Harmonia (Eidothea, die Tochter des Proteus) : 13, 333 - 366 die hier an der Seite des Menelaos (Kadmos der Wanderer) genannte Harmonia ist keine andere als die in I, 38 genannte Eidothea und tritt als libysche Charis in Erscheinung. So auch in 13, 408 - 410.
Hephaistos : 25, 384 Bakchos trug den kunstvollen Schild des Hephaistos ;
Hera (Göttin) : I, 344 sprachs die Göttin Hera ; 48, 4 - 9 wiegelt die Giganten auf ;
Herakles (Herkules) : 25, 212 - 251 Herakles angeblich vor Thurium, tatsächlich auf Kreta und angeblich vor Tarsus (25, 212 - 235); Herakles wider Geryon (25, 236) ; 25, 213 Herakles in Lerna und 25, 227 „Lasst die Arbeiten des Herakles in Knossos !“ Nonnos wehrt sich vehement dagegen den Herakles in sein Werk einzuführen. Dennoch begegnet er uns regelmäßig unter dem keltischen und thrakischen Namen : Oiagros, Ogigi und Ogyros.
Hippolyte :
Hyllos (Hyagnis / Perseus) : 13, 462 in Salamis ; 18, 293 - 294 gründet Mallos ; 18, 291 - 292 an den Korykischen Höhlen ; 13, 374 - 392 Hyllos und Nautius landen an der Zephyrbucht, um an die Blitze (Waffen) des Zeus zu gelangen ; 13, 399 - 401 Hyllos in der Pedias, Gründung von Perseíde (Mallus / Mopsuestia) ; 25, 31 - 25, 60 Hyllos (Perseus / Hylas) der Schiffsführer ; 11, 228 : Hylas wird von der Nymphe Moria verborgen, doch Herakles findet ihn ; 10, 233 u. 41, 374 Hyagnis.
Homer : 13, 50 Homer will ich mir als Helfer rufen ; 25, 264 - 270 Mit dem geistigen Speer und dem Schilde des Vaters Homer ;
Iapetos (von Paphia, Zypern) : 13, 432 - 460 Iapetos von Paphos ; II, 566 Spottrede des Kroniden Iapetos auf Typhon, gesamt : II, 563 - 605 ; Iapethos von Kypros, 13,433 Iapethos, der damals jene Krieger gesammelt 13, 447 - 448. In II, 296 unter den Giganten des Zeus auf der Ebene von Aleion.
Illuyanka (Wagenzug der wandernden Völker) : siehe dazu analog jenen Zug der Chimaira, der auf der Ebene von Aleion eine Wagenburg bildete, dann von dort ostwärts weiter zieht. Vor allem die in II, 548 - 551 genannte Chimaira, sowie der in 25, 451 - 552 genannte Drachen steht in den Dionysien des Nonnos exemplarisch für den bei den Hethitern als Illuyanka bekannt gewordenen Wurm. Der in 25, 485 - 521 genannte Riese Damasen steht für Tesup bzw. Tarhuntas.
Inder (die sogenannten) : 25, 255 - 263 Denn ich singe von Bakchos (Suppiluliuma II.), welcher dereinst die als Inder bezeichneten (Indophóneus) Giganten tötete ; Als „Inder“ werden bei Nonnos auch die im 26. Buch genannten phrygischen Stämme und ihre Unterstützer bezeichnet. So etwa die in der Kibyratis und Mylias am Solymos beheimateten Stämme der Salangen, Arachoten, Bolinger und Uatokoiten, sowie Ariener. Siehe dazu in 30, 296 - 324. Der Grund dafür liegt darin, dass auch der Oberlauf des karischen Flusses Axon einstmals als Indus bezeichnet wurde.
Kadmos (Bellerophon) : I, 138 Kadmos (Bellerophon) in Arima ; II, 606 - 630 Spottrede auf Kadmos ; II, 660 - 701 Fortsetzung dieser Spottrede des Zeus auf Kadmos ; der Kadmos wurde geschöpft in Hesiod 324 - 325, sowie Homer VI, 201 ; I, 321 in Arima ; I, 45 Kadmos in Side im Kampf mit Zeus ; einer der zentralen Hauptakteure ;
Kadmos (König Kreon von Theben) : III, 35 - 444, sowie IV, 1 - 463 und V, 1 - 387. Der äußerst umfangreiche Bericht des Nonnos über Kadmos von Theben und seine Frau Harmonia, sowie deren Tochter Semele, steht dem in den ersten beiden Gesängen durchgängig als „Kadmos“ bezeichneten Bellerophon entgegen und verwirrte im ersten Moment sicherlich das Publikum. Der Übergang von Bellerophon (als Kadmos) zum Kadmos von Theben findet sich III, 16 - 20 : und da löste Kadmos sich von der Kilikier Schluchten, denn günstig war die Stunde für des Kadmos Abfahrt ; Wichtig ist es, diesen Übergang zu realisieren ! Herkommen : 40, 356 - 358 Tyros, die phönizische Hafenstadt im Osten, Heimat des Ahnen Agenor ;
Kadmos (der Wanderer) : 13, 230 - 232 Kadmos aus Lyktos, auf Kreta, ist gleicher Herkunft wie

der in Knossos residierende Minos - gemeint ist Menelaos, des Enkel des Katreus ; 13, 408 - 410 Kadmos der Wanderer erhält von Zeus und Ares die Harmonia, gemeint ist Eidothea ; 13, 333 - 366 Menelaos als Kadmos der Wanderer mit Eidothea, der Tochter des ägyptischen Pharao Proteus, am Tritonsee in Numidien. Zu Menelaos und Eidothea siehe I, 38 und 43, 102, sowie Herodot II, 119 in Verbindung mit Herodot IV, 169 (der Hafen von Menelaos in Libyen).
Kalchas (der Seher) : Kalchas, Thestors Sohn (Homer, Ilias I, 68 und Apollodor, Epitome 6, 3 – 4)
Kalypso (von Ogygia) :
Kaunos (Sohn des Aristaios) : 13, 546 - 565 Kaunos, der Sohn des Aristaios, kämpfte von Milet aus in Karien gegen die Herakliden und unterstützte Endymion von Elis am Golf von Latmos. Die Übersetzung von Scheffer nennt hier Asterios von Kreta als seinen Vater.
Kepheus von Kyrene (Aithiopos) : 19, 227 von Kyrene ; II, 186 Kepheus und Nautius erobern Thurium am Orontes ; II, 682 versprechen an diesen Partner des Nautius (Amphilochus) ; 25, 139 ;
Kerassai (Kerássas) : An diesem Ort, der Stadt Kerássas, Lydiae urbs, wie Köchly in Bd. 2, S. 447 ganz richtig bemerkt, stellte der Priester Dionysos erstmals den Antimonwein her. Die in 13, 470 genannte Produktionsstätte lag an einer Klippe (skópelos) des Berges Oanos (Oánoio), von wo aus man auf die stets feuchten Gebiete der 13, 472 genannten Metalle (Metallon) blicken konnte. Erst Stephanus von Byzanz spricht mit Blick auf die Bassarika des Dionysios von Oanos als einer Pólis Lydias, wie auch Josef Keil in seinem Beitrag PRE, Bd. XVII, Teil 2, Spalte 1679 berichtet. Der als ursprünglich anzusehende Name Kerassai (Kerássas) verschwindet, dürfte jedoch mit der Schlacht im hethitischen Kiskilussa in Verbindung stehen und liegt nahe Stataloi. Siehe dazu insbesondere auch Louis Robert (1935) und Ludwig Bürchner (1921) in PRE Bd. XI, Spalte 264. Des weiteren in Claudia Sode (2011) den Aufsatz von Alexandra Kyriaki Wassiliou (S. 115 - 116). Bürchner zufolge wird Kerassai östlich des Tmolos zwischen Bageis (Güre) und Mesotimolos (Esme) bei Usak zu verorten sein. Siehe Kerássas.
Kilix : 2, 684 - 685 Kilix, der Bruder des Kadmos (Herodot VII, 91 u. Hyginus 178), gebot über die rings des schneeigen, ragenden Taurus lebenden Kilikier.
Kodros : 43, 63 Die „ihn“ geboren, Kodros, vorletzter König von Athen. Die Verse stellen in ihrer Gesamtheit 43, 52 - 69 eine Anspielung auf die Apaturien (Apatouria) dar : Melanthios und Oinone haben „ihn“ geboren, den dort namentlich nicht genannten Kodros. Siehe dazu vor allem Herodot I, 147, sowie Ephoros von Kyme, Fr.Gr.Hist. 70 F 22. Melanthos siegte schließlich durch eine List des nächtlichen Dionysos mit der schwarzen „Aigis“ über Xanthos. Durch die Feier der Apaturien wurden die durch Geburt oder Adoption neu hinzugekommenen Bürger in die einzelnen Phratrien (Sippen) aufgenommen. So auch Melanthios durch König Thymoites, für welchen Melanthios einst den Zweikampf mit Xanthos, den König von Böotien, um Oinone führe. Diese Oinone ehelichte im Anschluss jedoch nicht Thymoites, sondern Melanthios und war die Mutter des Kodros.
Der Korinther (Bellerophon) : 23, 305 - 314 Den großen Kampf der Korinthers (Bellerophon) gegen Kepheus und die Stiere Zeus und Bootes verberge ich. 13, 141 Mystis, eine Dienerin des Kadmos von Theben, zog Korinthos auf. Später traten Gauke (Eurynome) und Iason sein Amt an.
Kronide (Zeus, einer der Giganten) : I, 344 der Kronide Zeus ; II, 257 der Gigant Zeus ;
Kroniden (Herakliden) : II, 563 - 564 da lachten die Kroniden laut ;
Kybele (Charis) : 25, 553 - 567 : Kybele hielt in ihren Armen das steinerne Kind. Die Träger des Schildes des Hephaistos bestaunten das Bild des Baetylos und gemeinsam mit Bakchos priesen sie die feurige Esse des göttlich olympischen Schmiedes. Tassilo von Scheffer gibt hier fälschlich den Namen „Lyaios“, was den in 25, 381 angelegten Sinn zerstört : Dionysos hebt den von Hephaistos gefertigten Schild empor und zeigt den darauf gegebenen Bilderzyklus. Vorgestellt in 25, 380 - 567.
Kyraier : 26, 173 - 182 ein phrygischer Stamm, unmittelbar nördlich des Taurus Gebirges, auf der Hochebene am Fluss Indus (Axon) lebend, mit den beiden Städten Kibyra und Sinda. Siehe Nonnos Verse 26, 48 (Kyra) und 26, 55 (Sesindion). Noch in der Zeit des Feldzuges gegen Deriades fuhren sie mit Schiffen auf 's Meer, welche wie die der Osismier mit Lederhäuten bespannt waren. Nonnos spricht hier von klugen Schiffsführern, welche jedoch falsche Seefahrt betreiben würden, weil sie keine Holzschiffe benutzt hätten. Er übersieht die Gefährlichkeit des phrygischen Indus (Axon). Die Armenier waren auf ganz ähnliche Konstruktionen angewiesen, wie Herodot zeigt.

Leneus (Mopsos) : 36, 290 etc. Leneus ist ein Übertragungsfehler, siehe Neleus im Codex (G)
Lyaios (der Traubenreiche) : Diesen Beinamen verwendete Nonnos sowohl für den in der Zeit des Typhon wirkenden, älteren Dionysos, welcher ein Priester war, etwa in 9, 18 und 30, 315, als auch für den späteren Dionysos, welcher erst in der Zeit des Deriades als König von Lydien gegen diesen agierte. Siehe etwa in 21, 120 - 239 bzw. 30, 1 - 230.
Lykaste :
Lykos von Athen (Lykon) : 13, 38 - 13, 42 ; 14, 5 ; 14, 38 - 39 ; 14, 112 ; 30, 316 unterliegt dem Egretios (Ehrigónes / Emathien) ; 30, 316 Köchly gibt Lykon, Graefe dahingegen fälschlich Lygon als Namen an ; weiteres unter Pentheus (Lykos von Athen). In 36, 417 - 419 zieht Lykos von Athen jedoch in der Zeit des Deriades als Schiffsführer über das Meer heran. Beachte dies !
Lykurgus (Arabiens König) : 20, 187 und 21. Gesang, war ein Widersacher des lydischen Königs Dionysos z.Zt.d. Deriades.
Magón (Mago) : 29, 260 König Mago von Karthago, wurde durch Dareios einstmals in Thurium belagert und könnte hier gemeint sein. Vermutlich war zunächst jedoch Maron gegeben.
Maron : Wagenlenker des Priesters Dionysos, einer der Titanen. Maron wird 29, 260 genannt, was zeitlich mit Neleus (Codex G) zusammen fällt, aber der historische Hintergrund hebt gleichzeitig auf Mago ab, einen König von Karthago, da auch Morrheus genannt wird. 19, 158 - 209 wird der „uralte Titan Maron“ eingehender vorgestellt. In 11, 121 dann erneut als Wagenlenker des Priesters Dionysos, sowie 23, 208 in anderem Zusammenhang.
Marsyas : I, 41 - 45 Apollon hängte die abgezogene Haut des Marsyas an einen Baum, welche die Winde nun bauschten.
Meilanion (Marsyas) : 30, 318 - 325 Ungesehen beschoss Meilanion die Krieger des Dionysos von den Bäumen herab mit Pfeilen ; siehe dazu Marsyas. Das Ainigma des Bogenschützen Marsyas ist nicht von der in 26, 88 genannten Insel Melaínas abgeleitet, sondern vom schwärzenden Gift seiner Pfeile. Meilanion ist nicht identisch mit dem in 14, 304 genannten Inder Melaneus.
Menelaos : I, 38 Menelaos und Eidothea in Ägypten ; 13, 333 - 366 als Kadmos der Wanderer mit Harmonia (Eidothea, der Tochter des Pharao Proteus).
Menoikeus (Bruder des Haimon, Sohn des Kreon) :
Moira (Moria) : in 25, 438 steht Moira offenbar für Moria. Analog auch Homer, Ilias 20, 127 und andernorts, wo gelegentlich Aisa für Moira steht. Sonst die Schicksalsgöttin. Etwa in 25, 365 - 366 der Faden der strengen Moira ; sowie in I, 367 Typhon zur verstricken ins Netz der Moira ; Die im Schild des Herakles genannte Moire Atropos war sowohl Moire als auch Gorgone.
Moria : II, 86 Moria, die schirmende Nymphe Atthídas (Hattusas) ; 25, 451 - 457 der kunstvolle Schild des Hephaistos … zeigt im Bilde Maionien (Lydien) als Amme des Bakchos und Moria und die Schlange, sowie Damasen, den Töter dieses Drachens und Tylos. In 25, 481 - 551 ruft Moria den Riesen Damasen (Suppiluliuma II.) zu Hilfe und tritt zudem als Retterin ihres im Kampf gefallenen Bruders Tylos in Erscheinung (Wiederbelebung des Tylos). In 25, 439 dann aber vorab fehlerhaft Moira : Noch mehr fürchtete Zeus die Moira. Siehe dazu die in den Codices gegebenen Hauptformen dieses Namens : Köchly, Bd. 1, kritischer Kommentar, Seite CV.
Morrheus (Molaios) : 34, 172 - 180 Fürst Morrheus, einer der beiden Feldherren des Deriades (Dareios / Darius), folgte auf den jung gefallenen Orontes ; 26, 78 - 80 der mutige Held Morrheus ließ seinen König Deriades schließlich im Stich und wurde 40, 235 - 237 durch Dionysos dann zum König von Indien ernannt ; siehe dazu Diodor III 65, 4 : Myrrhanus, König von Indien ; in 26, 98 G gibt Thassilo von Scheffer fälschlich „Egreus“ (Egretios), obwohl dort Morrheus genannt wird.
Medusa (Gorgone, Zug der Amazonen) : 18, 295 ; 40, 228 - 233 gemeinsam mit Sthenno und Enyo ; 25, 37 - 47 durch Perseus enthauptet ; 25, 57 - 58 Perseus floh in Stataloi dereinst vor ihrer Schwester Euryale ;
Melanthios : 43,62 - 63 gibt Melanthios und Oinone, die Eltern des Kodros von Athen. Siehe dazu auch Diogenes Laertios III, 1 und Ephoros von Kyme, Fr.Gr.Hist. 70, F 22. Die Hintergründe bietet Pierre Vidal-Naquet, Le chasseur noir, sowie Mischa Meier, Aristokraten und Damoden. Der in dem Kampf mit Melanthios unterlegene Xanthos findet sich 43,15 genannt, auch hier ohne Nennung des Namens, sowie in 14, 82 - 85. Siehe dazu bei Herodot I, 147 und Ephoros.

Minos : 13, 229 - 232 Minos, der Oberpriester von Knossos, der Vetter der Semele, war gleicher Herkunft wie Kadmos der Wanderer (Menelaos). Zum Oberpriester Minos siehe Plutarchs' Theseus und erneut in 13, 247 Androgeneia und der greise Minos.
Moira : In 25, 365 - 366 und insbesondere 25, 439 wohl ursprünglich Moria ! Siehe oben.
Myrmidonen (die Wandernden) : 13, 206 - 214 Aiakos von Aegina rüstet das Geschwader der Myrmidonen (Ameisen) aus ;
Mystis : 9, 98 - 102 Mystis, eine Dienerin des Kadmos von Theben, erzog den Korinthos, siehe in 13, 141 und 23, 305 - 314 (den Kampf des Korinthos (Bellerophon).
Najade (die Nymphe Moria) : 25, 470 die Najade (Moria) riss zurück das Untier, denn nicht nur (ihr Bruder) Tylos war der Schlange (Illuyanka / Chimaira) erlegen.
Nautius (Amphilochus) : 31, 197 Landet in der Bucht von Zephyrus ; 39, 197 - 201 landet in der Pedias (Mallus) ; 39, 351 in der Pedias ; 41, 269 Nautius und Niger vor Theben ; II, 534 unterstützt den Zeus im Kampf gegen Typhon ; 48, 267 ; II, 185 - 201 Nautius und Kepheus erobern zugleich die Stadt Thurium ; der Nautius wurde geschöpft in Hesiod 876 ; 13, 383 Nautius und Hyllos landen Anchialê in der Zephyrbucht, gesamt : 13, 374 - 383 ; siehe dazu Strabo ; II, 681 - 685 Nautius bekommt Tarsus versprochen ; 25, 216 - 217 Nautas kämpft um Tarsus und siegt bei Zephyrium ; in den Versen 47, 357 - 364 dann die Nautilus, sein Flagschiff 40, 506 - 514; Siehe Hesiod, Theogonie Vers 870 : Notos. In 876 Nautas. Mit Neleus (Mopsos) zus. einer der Hauptakteure. Einführung des Nautes in I, 90 - 136. Anlehnung über Notos an Notion, Kalchas bzw. Alkibiades (siehe Apollodor).
Neleus / Niger (Mopsos) : 41, 269 Nautius und Niger vor Theben ; I, 142 ; 14, 99 ; II, 167 im Hain zu Daphne ; 36, 290 in Thurium verschanzt ; 29, 260 schlägt vor Thurium das angreifende Heer des Bakchos (Suppiluliuma) ; geschöpft in Strabo X 1, 14 ; in 22, 139 und 22, 165 auch als Thureus bezeichnet ; mit Amphilochus (Nautius / Notos) zusammen einer der Hauptakteure. Der häufig in den Dionysien, so etwa in I, 142 gegebene Neìlos steht ganz klar für Neleus und meint eben nicht den ägyptischen Nil. Siehe für die Schreibung des Namens Neleus durch die antiken Autoren etwa das in Diogenes Laertios I, 22 und I, 29 gegebene Neileos bzw. Neileus. Selbstverständlich nennt Nonnos an verschiedenen Stellen auch den Fluss Nil, doch dies zumeist im Zusammenhang mit der Familie anderer Flüsse, welche alle dem Okeanos angehören. Die bisherigen Übersetzungen der Dionysien des Nonnos haben das Aenigma des insbesondere in 36, 290 (G) klar genannten Neleus weder erkannt noch gelöst. Dieser Unbedarftheit wird hier behutsam entgegen getreten.
Nemesis (Lachesis) : 48, 375 - 376 Nemesis ging in den ragenden Gipfeln von Arima die Echidna suchen und brach am Kydnos den stolzen Typhon (Bellerophon). Nemesis versatur apud Taurum et Cydnum. A Kydno parà geítoni Typhonis minae a Nemesi repressae (Index Köchly) ;
Nessos (Nysos) : 29, 271 - 273 dem Nysos (von Megara) zog Dionysos das Geschoß (den Pfeil des Herakles) aus der Schulter und stillte die Schmerzen des im Anlitz frisch verwundeten (Kentauren). Siehe den Nessos im 9. Buch der Metamorphosen des Ovid ; 25, 155 damals, als der Schlachtruf gegen Nisos von Megara erbrauste.
Nysos (Beiname des Priesters Dionysos) : 9, 14 - 22 Hermes nahm den entbundenen Lyaios in seine Arme und gab ihm einen Namen nach seinem Vater : Nysos, der Lahme, denn Zeus lahmte in der Zeit, als er ihn in seinem Schenkel schleppte. In 14, 118 gibt ihm Nonnos auch den Beinamen Eiraphiotes, der Eingenähte : Eiraphiotes schenkte den Dorern Szepter und Würde.
Niger / Neleus (Mopsos) : I, 142 in Arima ; 14, 99 aus Thurium kommend ; II, 167 im Hain zu Daphne ; 36, 290 in Thurium ; 41, 269 vor Theben ; Nonnos schöpfte dieses analoge Pseudonym in Strabo X 1, 14 ; Siehe bei Neleus : mit Amphilochus zusammen einer der Hauptakteure. Der Name Neilos verweist zudem auf Pescennius Vitulus Niger, einen römischen Feldherrn ;
Nike (Siegesgöttin) : II, 358 - 359 führt Zeus in die Schlacht um Tarsus ; II, 418 - 421 reicht dem Zeus dort seinen Schild an, denn die Enyo naht ;
Oiagros (Vater des Orpheus, Gatte der Kalliope) :
Ogygi / Ogmius (Herakles) : 13, 416 - 431 Der Kriegsgott Oiagros ; 22, 168 - 252 Oiagros schlägt vor Thurium den Bakchos zurück (Nonnos führt diesen Bericht aus, vertraut ihm aber nicht. Siehe 25, 227 : Laßt des Herakles Arbeit in Knossos !) ; 22, 284 - 389 Aiakos von Aegina, gemeinsam mit Oiagros (25, 319 a) vor Thurium ; III, 205 Ogygos suchte das Wasser der Sintflut zu kreuzen ; die

Herkunft des Herakles und damit der Briger (Phrygier) verlegt Nonnos jedoch ganz orphisch nach Thrakien : 13, 429 Oiagros (Ogyros), der Bewohner der bistonischen Lande.
Oinone : 43,62 - 63 Oinone, die Mutter des sagenhaften König Kodros, sowie Melanthios, dessen Vater, hier als „Herrscher der Inder“ bezeichnet, offenbar am Oberlauf des Axa in Lykien, Kibyratis.
Ophion (Glaukos) : II, 573 (Gatte der Eurynome) ; 25, 144 Ophiouchos (Ophion)
Orontes (Feldherr) : 17, 289 der Kriegsherr Orontes, Namensgeber des vormals Indus genannten Flusses in Phönizien ; 17, 273 - 289 das Ende des Orontes ; 34, 172 - 180 Orontes, einer der beiden Feldherren des Königs Deriades ;
Orpheus : 13, 429 - 430 Orpheus blieb (um 1195 v. Chr.) auf den Knien der Kalliopeia in den bistonischen Landen zurück, ein Säugling noch ; 22, 322 - 323 setzte seine ganze Hoffnung auf Kalliope, die den Orpheus geboren.
Pamphylier (Stamm) : II, 38 auf dem Weg von Arima nach Tarsus am Kydnos, in der Pedias ; den Verbleib und das Herkommen schildert Herodot ;
Peisianassa (Peithiánassa) : 8, 193 Nonnos gibt hier den hethitischen Namen für Peisistratos, den Sohn des Pittakos (Pitassa) und der Timonassa. Die Übersetzung des Thassilo von Scheffer spricht hier von einer Dame oder Amme am Kindbett der Semele, doch die griechische Vorlage spricht in den Versen 8, 178 - 194 von einem Wächter, an dem die eifersüchtige Göttin Hera nicht unbemerkt vorbei kam, weshalb Semele und ihr ungeborener Sohn verschont blieben. Der in 8, 193 genannte Peisistratos hatte erstmals die Werke des Homer und der Orphik sammeln und edieren lassen.
Pentheus (Lykos von Athen) : 44, 15 - 217 im 44. Gesang schildert Nonnos sehr ausführlich die Okkupation des thebanischen Königtums durch Lykos von Athen. Hierin unterscheidet er sich nur in einem Punkt ganz wesentlich von Euripides rasendem Herakles Verse 1 - 333. Bei Nonnos wird Pentheus (Lykos von Athen) durch die Backchen gerichtet ; 46, 176 - 320 ist es seine eigene Mutter Argaue, welche dem Pentheus (Lykos) schließlich den Kopf abschneidet. Die Tatsache, dass dieser Pentheus nur mit Lykos von Athen identisch sein kann, ergibt sich aus Nonnos V, 209 - 211 : Später in Theben mußte Polydoros (der Sohn des Kadmos und der Harmonia) dem Pentheus weichen, der rechtlos die Herrschaft und das Szepter an sich gerissen. Ebenso Euripides über Lykos von Athen in der Zeit der Epigonen. In 25, 11 - 14 sagt Nonnos, dass er sein Lied über das siebentorige Theben dem grausamen Pentheus gedenkend verfasst habe. Diesen lässt er im Vers 46, 23 sagen : Deriades kenne ich nicht, noch heiße ich Lykurgos. Hier stellte Nonnos eindeutig klar, welcher historischen Periode sein Hauptaugenmerk gilt : Es ist die der Herakliden. Gesamt : 44, 15 - 46, 320 ; Pentheus war laut Nonnos 5, 552 – 555 der Sohn des Giganten Echion und der Agaue.
Perseus (Hyllos / Hylas / Hyagnis) : 13, 462 in Salamis ; 18, 291 - 294 zunächst vor den Körykischen Höhlen, gründet Mallos ; 18, 305 der Gorgotöter ; 25, 31 - 60 Perseus (Hylas) in Asia
Phaethon (Asteroid, welcher 1196 nieder stürzte) : II, 152 - 165 Der genaue Einschlagsort an der Donau (Eridanus) ; II, 177 - 178 ; in 38, 78 - 434 gibt Nonnos einen großen Bericht über Phaethon und bezeugt, dass die Taten des Bootes, sowie die des Bellerophon, in die Zeit kurz nach dem Sturz des Kometen fallen. Die im 38. Gesang genannten Akteure, der Drache Illuyanka und andere, führt Nonnos in dieser Reihenfolge so bereits im 25. Gesang, anhand des auf dem Schild des Hephaistos gegebenen Bilderzyklus, ein. Siehe unter Moria, Damases und Tylos.
Phix (Sphinx, siehe Chimaira) : II, 286 - 290 Und Seléne sprach : die Phix möge als Hüterin der Wagen vor unseren Drachen (Heeren) besser erschauern ; weiteres in Apollodor III 5,8 mit der Angabe, die Phix sei ein Geschöpf der Echidna und des Typhon, was falsch ist ; richtig dahingegen ist der bei Nonnos 34, 181 - 187 gegebene Ausruf des Typhon an die Giganten, wonach der Python autochthon entstanden sei ; Die Phix findet sich insbesondere auch in Hesiod 326, in der Kadmeia
Phrygier (Stamm der Briger) : 13, 511 - 517 die Phrygier dringen in Lydien ein ; die phrygischen Stämme bringen in viel späterer Zeit jenen König Dionysos hervor, welcher gegen König Deriades in den Krieg zieht ; siehe 25, 372 - 376 ; in 30, 231 - 242 und 30, 296 - 324 ist das an der Grenze zu Pisidien gelegene Phrygien der Ort der Niederlage des Lykos von Athen ; Thassilo von Scheffer hat die Stämme der Phrygier nach Indien verlegt, wie seine Ausführungen im 26. Gesang zeigen.
Phrygien : 34, 211 - 217 der Metallreichtum in Phrygien, das gräulich-blaue Spießglas ; Phrygien und Pisidien, sowie die Milyas und Lykien, weisen zahlreiche Flüsse und Orte auf, welche Thassilo

von Scheffer nach Indien hin verlegte, was grob falsch war.
Phthonos (Phaethon) : In 8, 34 und 8, 105 liegt eine Verschreibung für Phaethon vor.
Pluto (Hades) : I, 146 Zeus wird durch Pluto von Daphne aus in die Korykischen Höhlen getragen ; II, 107 Hades (Haidi) im Hain zu Daphne ;
Polydoros (Sohn des Kadmos) : V, 208 - 211 Polydoros mußte in Theben später dem Pentheus (Lykos von Athen) weichen ; siehe Euripides
Priasos (aus Aonien) : 13, 518 - 545 Priasos floh vor der Sintflut aus Aonien an den Sangarios. In den Fluren aoniens hatte auch Bootes einst gelebt ;
Proteus : 43, 76 - 78 Proteus, mit nie getragenem Efeu, verließ das ägyptische Wasser des Pharos (Leuchtturm) und nahm statt der Robbenfelle das scheckige Rehfell zum Kleide. Siehe dazu die in Herodot II, 112 - 120 gemachten Angaben. Thonis = Merenptah, Proteus = Sethos II. Der ebenda in II, 121 genannte Rhampsinitos = Ramses III. Die Tochter des Proteus, Eidothea, ermöglichte es dem Menelaos, nach der Niederlage im Nildelta, nach Libyen zu entfliehen. Siehe Herodot II, 119.
Psyllos (Hyllos) : 13, 374 - 392 gibt Hyllos, jedoch verschrieben. Im Grunde genommen wird es sich um eine Zusammenschnürung von Perseus und Hyllos zu Psyllos handeln. Dies wurde anhand einer ganzen Reihe von Indizien belegt. Perseus gerät nördlich des gygäischen Sees in Bedrängnis und kämpft östlich des Tmolos gegen die Gorgonen. Doch der von dort zur lydischen Stadt Sardis hinab fließende Fluss heißt Hyllos und auch die in diesem Gebiet errichteten phrygischen Tempel tragen den Namen des Hyllos und nicht etwa den des Perseus. Es war demnach also der andernorts nur selten verehrte Hyllos, welcher dereinst in Lydien bei Kerassai um sein Leben kämpfte.
Python (siehe Chimaira) : II, 157 - 158 im Hain zu Daphne ; II, 115 die versteckten Blitze (Waffen) des Python ; II, 100 - 108 der Python solle im Hain zu Daphne keine Bäume fällen und keine Schiffe bauen ;
Pyrrhichos (Menelaos) : 13, 38 - 42 Pyrrhichos führte alle Stämme Europas und Asiens herbei (in den Kampf um Helena und Troja und kehrte diese schließlich dem Lande der Lyder zu. Pyrrhichos steht sonst für eine Landschaft in Messenien, auf der Peloponnes. Sparta in Messenien liegt nördlich Kap Matapan am Fluss Eurotas, gilt als Sitz des einstigen Königs Menelaos ; wohl auch Pyrrhas in 15, 298 : sprecht ihr Eichen, wie damals zu Pyrrhas in Deukalions Zeit.
Rheia (Kybele) : 14, 1 - 14 Rheia sammelte für Lykos göttliche Schlachtreihen ; 15,386 - 388 am Dindymon weinte die Rheia auf ihrem Löwenwagen, Sie, die Mutter des Zeus ; 13, 136 - 141.
Salangen : 26, 61 - 62 die Stämme der Salangen, in Phrygien, in der Zeit des Feldzuges gegen König Deriades ; 30, 312 die Speerberühmten Salangen, in Phrygien, in der Zeit des Herakles, an der Seite des Lykos von Athen.
Seevölker : 14, 36 - 46 Sie waren die See durchirrende Wanderer, erboste Dämonen und kamen geschart aus den tiefen Schlünden des Meeres ; in 40, 428 - 520 lässt Nonnos den Herakles anhand einer Rede den Schiffbau darstellen, Schiffe der Herakliden vom Typ Nautilus. Zu den Seevölkern zählten insbesondere Asterion von Kreta, Achates von Sizilien und Arne.
Seléne (Stadtgöttin) : Gegenrede der Stadtgöttin Seléne wider den Giganten Zeus II, 286 - 313 ; II, 405 - 406 Seléne mit ihrem Streitwagen in der Schlacht um Tarsus ;
Semele (Inachia) : V, 202 - 204 Semele, Tochter des Kadmos und der Harmonia ; III, 257 - 265 Semele, die Mutter des später in Lydien wirkenden Priesters Dionysos (Inachos) ; 13, 229 Minos, der Vetter der Semele ; das Ende der Semele 7, 136 - 8, 412.
Sthenno (Gorgone, hethitischer Heerzug) : 40, 229 bei Statalon, gemeinsam mit Enyo ; 25, 54 Sthenno gemeinsam mit Euryále (25, 58) ;
Tarhuntas (hethitischer Typhon) : Siehe Illuyanka Mythos. In der griechischen Mythologie stets als Typhon dargestellt. Bei Nonnos als Tantalos, aber auch als Damasos.
Teiresias (der Seher des Kadmos) : 44, 84 ; 45, 52 - 227 Rede des Sehers Teiresias betreffend das vorher erfolgte Scheitern der Herakliden im Hain zu Daphne, wo Bakchos (Suppiluliuma II.) an der Küste 9000 sizilische Gefangene machte. Sehr informativ. Der Seher Teiresias war es, welcher bei König Kadmos (kurz zuvor noch lediglich Burgherr von Theben) die Erlaubnis bewirkte, dass den Athenern die Bergung der Gefallenen gestattet sei. So verhinderte er Seuchen.
Thuiáden (einstige Bürger Thuriums) : 17, 315 - 321 Auf lydischer Seite entfachte die Titanin

Enyo am Fluss Orontes mit rasender Drohung den alten Streit zwischen Indern und Thuiáden auf's neue ; 17, 376 - 382 Die Göttin Enyo machte diesem Streit zwischen Indern und Thuiáden mit ihrer barbarischen Stimme schließlich ein Ende und die Bassariden kehrten in ihre indische Heimat zu des Deriades (Dareios) Hause zurück ; 43, 42 Die Thuiáden riefen den Bakchos in ihrem Kampf gegen die Söhne des Poseidon zu Hilfe ; 25, 219 - 226 Die Thuiáden waren es gewesen, welche dem Typhon den Beinamen Bakchos gaben ; 22, 136 - 22, 398 Die Thuiáden als Inder bezeichnet.
Thureus (Neleus) : 22, 136 - 145 Thureus verlässt den Hain zu Daphne ; 22, 165 - 167 der ragende Thureus weicht vor dem Ansturm des Bakchos (Suppiluliuma) nach Thurium zurück ; rückblickend auch 26, 146 : schon Thyraieus waffnete einst die Stämme der Arachoten ; Thureus ist ein Beiname des Neleus, weil dieser, gemeinsam mit Amphilochus, die eroberte Stadt Thurium verteidigte.
Tithonen : 15,279 ; 48, 666 ; Tithonos, Gatte der Eos, Vater des Emathien, Sohn des Laomedon und Bruder des Priamos. Siehe Apollodor III, 181; III, 147 ; Hesiod, Theogonie 984 ff. ; Diodor IV, 75,4
Tityos (König von Euboia) : III, 331 Des Tityos Stadt Panopeus ; II, 307 - 308 ; 20, 68 - 85 nicht Dionysos, sondern Lykos mordete den Tityos mit dem Pfeile ; 48, 395 ; 48, 418 ;
Tylos (Bruder der Moria) : 25, 454 - 473 Kampf des Tylos mit dem Drachen Illuyanka und sein vorzeitiger Tod ; 25, 539 - 552 Die Wiederbelebung des Tylos durch Moria ; der Name Tylos meint soviel wie der Buckelige und zielt vermutlich auf die Dolionen der an der Propontis gelegenen Insel Kyzikos ab. König Kyzikos hatte die Dolionen erst kurz zuvor von Thessalien nach Kyzikos geführt und war laut Apollodor I 9, 18 f. dort von Herakles erschlagen worden.
Typhon (Titan, zunächst Bellerophon, dann Suppiluliuma) : II, 245 eröffnet die Schlacht um Tarsus ; II, 356 - 563 Kampf des Titanen Typhon gegen den Giganten Zeus ; einer der Hauptakteure des ersten und zweiten Gesanges.
Typhon (Doppelgestalt des, zuletzt als Emathien) : 18, 274 - 276 (diplóon eidos, das doppelte Gesicht, der Janusköpfige) ; zunächst lässt Nonnos den Bellerophon (Kadmos) die Handlungen des Titanen Typhon ausführen, dann übernimmt Bakchos (König Suppiluliuma) die Gestalt, schließlich der ugaritische Feldherr Emathien, welcher in Nyssa an der Seite des Bakchos kämpft ;
Uatakoiten : 26, 94 phrygischer Stamm, in der Zeit des Deriades ; 30, 315 der phrygische Stamm der Uatakoiten an der Seite des Lykos von Athen, Heraklidenzeit ;
Xuther (Xuthonen) : 26, 165 schon Lykos rüstete einst die Xuther, Heraklidenzeit ; siehe dazu den aiolischen König Neleus ! Die Xuther waren ein aiolischer Stamm, Xuthos der Beiname des Neleus gewesen. Teile des Xuther müssen sich dereinst dem Lykos angeschlossen haben. Dies lässt sich so auch für die rivalisierenden Kaukonen nachweisen, allerdings auf der Seite des Bellerophon. Siehe dazu auch den in 39, 111 genannten Aiolos.
Xanthos : 14,82 - 85 Xanthos der Blonde, zog mit Glaukos dem Blauen. Xanthos ist auch aus dem Kampf mit Melanthios um Oinone bzw. Melainai bekannt. Siehe unter Kodros. Hier schwingt aber eine Anspielung auf den gleichnamigen Fluss in Lykien mit. Siehe 14, 10 - 12 : Und das Geschlecht der Dämonen, die Kybeles Stimme vernahmen, strömte von überall her zum lydischen Lande, dazu 14,36 - 45 : Und es kamen geschart aus den tiefen Schlünden des Meeres … Lykos und Skelmis, sie waren See durchirrende Wanderer, erboste Dämonen der Meere. In 14, 85 und 43, 15 ist jeweils der in den Bergen des Taurus beheimatete Xanthos gemeint, nicht der Boiotische. Siehe dazu Herodot I, 147 : Einige Ionier haben sich Lykier zu Königen gewählt, Abkommen des Glaukos.
Zeus (der Kronide) : I, 146 von Pluto in die Korykischen Höhlen getragen ; II, 253 - 285 Rede des Giganten Zeus an die Seinen wider den Besitz der Seléne ; II, 314 - 355 Rede des Kroniden Zeus wider Seléne ; 34, 182 - 183 Zeus in den Reihen der Giganten ; 25, 439 Noch mehr fürchtete Zeus die Moria, jene Schirmherrin von Hatti ; 15, 388 Zeus, der Sohn der Rheia ;

Verzeichnis der Sachen

(Städte, Orte, Flüsse, Berge und Länder)

Adana (Ataniya) : In der Pedias, nordöstlich von Tarsus am Saros ; näheres siehe bei Strabo ;
Aithra (Aithikia) : 26, 85 und die „sogenannten“ Inder (Herakliden) besaßen des Helios Stadt, das herrliche Aithra. Siehe dazu Strabo VII 7,9 : In frühen Zeiten ... gehörte Kydrae zu den Brygiern (Phrygiern) an der Grenze zu Aithikia und Trikka. In der Nachbarschaft zu den Bergen des Pindus

… findet sich das Land der Aithikes. Weiteres : Stephanos von Byzanz.
Alalach (Thurium am Orontes) : Tell Tayinat, Amuq Ebene, Hatay, einst Hauptstadt von Hattina
Aléion (Ebene der Pedias, östlich Tarsus) : siehe Homer, Ilias VI, 201 und Strabo XIV 5, 18 sowie Tzetzes' Chiliades
Alpheios (Fluss bei Olympia) : 6, 352 ; 6, 340 ; 6, 361
Amuq Ebene : Vom Orontes durchzogen, nordöstlich von Antiochia, hatte die Städte Kinalua Tell Tayinat und Alalach (Thurium) Tell Atchana
Anchialê (Ort am Kinyphos) : 13, 374 ; sowie Strabo XIV 5,9 ;
Antiochia (am Orontes) : der Fluss durch Antiochia, nahe dem Hain Daphne, wurde einstmals auch Typhon genannt, wie Strabo sagt ;
Antiochia (in Pisidien) : siehe Ramsay, bishop cities ;
Aonien : 26, 71 Der Fluss Ismenos in Aonien ; 13, 532 im aonischen Strome ; Aonien zu Theben
Argos (bei Tiryns) : I, 341 ; 48, 4 - 5 das Rasen in Argos am Fluss Inachos ;
Arima (Kilikia Tracheia) : I, 140 die Grotte der Arimer ; 34, 181 - 187 (man wolle nicht Arima verbrennen) ;
Arsania (Arsa) : 26, 170 die Feste Arsania, eine Stadt mit geräumigen Straßen, wie Dionysios von Samos in seiner Bassarika sagt. Identisch mit der Stadt Arsa, in Lykien, an einem rechten Zufluss des Xanthos gelegen. Siehe dazu auch die Karten von Heinrich Kiepert.
Askanios (Bithynien) : Der Askanios See zwischen Nikeia und Nikomedia
Askanios (Phrygien) : Der Askanios See, südlich von Apameia Kibotos und Kelainei gelegen
Asopos (Fluss, Flussgott) : 7, 172 - 184 ; 13, 202 ; 13, 220 - 221 ; 16, 56 - 61 ; In 38, 29 u. 38, 67 wird der Asopos unter dem Namen Hydaspes eingeführt, was ein Aenigma ist ! Aber : 23, 288 - 289 ist zu beachten. In der Zeit des Deriades klagt Okeanos an : Zeus habe einst den Asopos gemordet und nun sein Sohn Bakchos den Hydaspes. Gemeint ist der spätere Dionysos, wie 23, 225 - 226 zeigt. Siehe dazu in 24, 7 - 24, 67 die Rede des Flussgottes Hydaspes, insbesondere 24, 43 - 47 wo es im Kern heisst : Als Paktolos habe ich einen anders geschaffenen, anderen Dionysos in meinem Wasser gereinigt, denn du bist ja aus dem ersten Dionysos entstanden. Und 24, 77 - 80 : Aufgrund der Liebe Aiginas raffte Kronion als Adler den Aiakos zum zweiten mal aus den Fluten empor, wie einstmals schon am Asopos. In 38, 29 u. 38, 67 zielt Nonnos auf das erste mal im Asopos ab.
Asopos (Vater der Aigina, Großvater des Aiakos) : 13, 201 - 204 ; 13, 214 - 221 ; 16, 56 - 61 ;
Athenai (Athen) : 13, 185 die vom Hafen Athenes ; 13, 195 - 197 Attikas Scharen eilten herbei und das schönbehelmte Athen jauchzte ; 13, 195 Atthides / Atthidi (Attika)
Atthída (Hattusa) : II, 86 Moria, die schirmende Jungfrau der Stadt Atthída (von Hatti).
Attika (Atthídi) : 47, 3 Attika (Atthidi) ; 19, 70 ein Bürger aus Attikas Liedergefilden ;
Baidion (Baition) : 26, 51 Baidion am Ombelos, Zufluss des Indus, im Süden von Phrygien, am Oberlauf des Axon. Siehe Heinrich Kiepert. Dagegen Stephanus : Baition, polis Makedonias
Brauron : 13, 180 - 186 Erechtheus hatte als Herr des athenischen Heeres auch die aus Brauron am Meer zur Seite. (Nomarchia Anatolikis Attikis - Präfektur der attischen Anatolier)
Budeia (Boudeia) : 13, 511 - 512 auch die Phrygier, die da Budeia bewohnten, polis Phrygias
Daphne (Hain zu) : II, 94 - 179 ; II, 157 - 158 die Entwaffnung des Python zu Daphne ; siehe dazu I, 154 - 156 ; II, 164 - 179 der nächtliche Kampf der um Neleus gescharten Giganten im Hain zu Daphne ; 40, 149 Daphne, nah dem Orontes ; 40, 134 das heilige Tal zu Daphne ; erst sehr spät, im 40. Gesang, räumen Thassilo von Scheffer und Hans Bogner ein, dass es sich hierbei nicht um eine Nymphe, sondern um einen Hain handelt, also um eine Ortsangabe. Diesen nachträglich bemerkten Fehler korrigieren sie im 2. Gesang jedoch nicht, was es zu beachten gilt.
Dattassa (Stadt am Kalykadnos) : CTH 106 I.1 (Bronzetafel) ; Strabo XIV 5,5 ; Eugène Cavaignac, RHA 2, 1933 ; Hawkins 1995 ;
Dindymon (Berg) : 48, 240 - 242 die kybelischen Höfe am Dindymon ; Heimat des im lydischen und phrygischen Mythos so berühmten Priesters Dionysos, Heraklidenzeit ; 15, 386 ;
Doiasebene : 13, 516 bei Antiochia in Pisidien, zwischen Akmonia und Kelainai. Siehe Apollonius und Stephanus von Byzanz, sowie Apollodor. Östlich Apamea.
Drakonon (Berg) : 9, 16 auf Drakonons Höhen, wo Dionysos von Drachen umschlungen durch

die Hand des Zeus entbunden ward ; Der Berg Drakonon auf der Insel Ikaria, welche vor der Küste Kleinasiens gelegenen ist. Die geographische Lage dieser Insel beschreibt Strabo XIV 1, 19. Siehe dazu auch Apollodor III, 5,3 sowie den Kommentar von Hans Bogner in Thassilo von Scheffer. Die den Dionysos umschlingenden Drachen gründeten sehr bald Torrhebien am Kaystros, wie Stefanus von Byzanz dazu im Artikel Torrhebos anmerkt.
Eridanos (Fluss, Donau) : 38, 92 - 94 Phaethon stürzte halbverbrannt in den keltischen Eridanos und 38, 100 ; 38, 410 - 411 u. 38, 431 ; 23, 299 - 300 Okeanos will den Eridanos Strom aus dem Himmel zurück ins Land der Kelten führen ; II, 152 der Kratersee am Eridanos. Die Quelle hierzu ist : Apollonios von Rhodos ;
Euphrat (Fluss) : 6, 348 ; 6, 345 - 353 ;
Gággen (Gángen, Fluss Ganges) : 27, 4 ; 27, 38 - 39 großer Fluss im mittleren Indien etc. Beachte jedoch in Nonnos 13, 500 die Person des Gabios (Gabbes). Dies ist König Gyges I, Strabo XIII 1,22
Gazos (Gaza) : 26, 56 die Stadt Gaza, im Süden von Kanaan, Palästina, nahe der Halbinsel Sinai
Gorgonen (Sthenno, Atropos, Euryale (mitunter Enyo) und Medusa) : 13, 517 etc. Bei Nonnos treten die Gorgonen in Konflikten stets als Gegner der Herakliden in Erscheinung ; 30, 265 - 271 ;
Halys (Fluss) : siehe Strabo (Halizonen)
Hatthída (Hatti, Hattina) : II, 86 siehe unter Atthída
Hattusa (hethitische Hauptstadt) : Kurt Bittel 1983 ; siehe II, 86 Atthída
Hermos (Fluss) : 25, 457 in dem hügeligen Land am Hermos stieß Tylos auf den Drachen.
Hydaspes (Asopos) : 38, 29 kopfüber glitt Aigina in den Hydaspes. Dieses Ainigma zielt auf ihren Vater Asopos. Daher ist sowohl in 38, 29 als auch in 38, 67 Asopos gemeint, denn er war der Vater der Aigina, nicht Hydaspes. Dieses Bild des Asopos und der Aigina wurde wiederholt bemüht.
Hydaspes (Fluss in Pakistan) : 26, 350 - 365 Hydaspes, der Vater des Deriades ; 23, 225 - 279 König Dionysos im Kampf mit Hydaspes, Zeit des Deriades. Siehe auch 23, 288 - 289 ;
Indus (Orontes !) : 17, 267 - 289 etc. die Ebene von Amuq durchfließend, nördlicher Libanon ;
Indus (Oberlauf des Axon) in Phrygien : 26, 48 - 50 ossoi Kyra (Kibyra) némonto kai Indóoy potamoio und die benachbarte Stadt Sinda am Indus, welche gemäß Nonnos 26, 55 als Sisindion bezeichnet wurde, liegen beide im Süden von Phrygien, nicht in Indien. Siehe Heinrich Kiepert.
Indus (Fluß in Indien) : 27, 144 - 145 zur Schlacht gerüstet, an naher Mündung des Indos, drangen sie vor in die Ebene ; 27, 155 - 156 : Bergdurchwandernd der Indos mit seiner doppelten Mündung.
Istros (Eridanos / Donau) : 8, 92 des Istros gefrorene Wasser ; 3, 9 - 10 mit hölzernen Rädern über den erstarrten Istros ; 14, 111 Skirtos kam schwärmend von der Seite des Istros (Codex G) ;
Itone (Berg in Lydien) : 13, 465 Berg in Lydien ; es gibt zudem eine gleichnamige Stadt Itona in Lydien, wie Stephanus Byzantinus De urbibus im Kapitel Itona schreibt.
Kalykadnos (Göksu, Fluss durch Arima) : 29, 251 ; 29, 257 Der Kalykadnos entspringt östlich Kelainai in der Tracheia von Kilikien ;
Kalydons Feste (Oichalia) : 35, 84 - 87 Auch Gorge, die Schwester des Toxeus, kämpfte einst im Ringen um Kalydons Feste gegen Meleagros und Herakles auf Seiten der Aitolier. Siehe dazu auch Homer, Ilias IX, 529 ff. Thassilo von Scheffer gibt hier Gorgo, was den Angaben von Hans Bogner zufolge ganz richtig ein Druckfehler sein wird.
Kasios (Berg) : II, 100 - 107 Rede des Typhon an den im Hain zu Daphne angekommenen Python (Chimaira) ; siehe Strabo ; Apollodor I 6, 3 ;
Kelainai (Kibotos, Phrygien) : 13, 516 Östlich Kelainai unterlag Lykos von Athen dem Heer des berühmten Priesters Dionysos. Dieser hatte dank der Unterstützung der herangeführten Truppen des Egretios (Emathien) die Haufen des Lykos auf der Doiasebene besiegt. Siehe 30, 296 - 324.
Kerássas (Kerassai) : 13, 470 genannter Ort, zwischen Bagis (Güre) und Mesotimolos (Esme) bei Usak gelegen. Düzköy liegt nahe dem Kale Tepe Höyügü, Lidya. Ursprungsort des Antimonweines.
Kilikische Tore (über den Taurus) : 34, 188 - 190 der Taurus krümmte seinen Felsennacken ins Joch des Deriades ; Kilikische Tore siehe auch bei Strabo, Cassius Dio und Arrian II, 4 - 5 ;
Kimmerische Gewölbe : Die in 45, 268 - 269 genannte „kimmerische Finsternis“ geht laut Bogner auf Homer, Odyssee 11, 14 ff. zurück, wonach die Kimmerier ein Volk seien, welches der Legende zufolge zuvor fern im Westen am Eingang zur Unterwelt in ewiger Nacht gelebt hätte. Tatsächlich

querten die Kimmerier in der Zeit des Trojanischen Krieges den Bosporus in östlicher Richtung und wanderten in der zweiten Hälfte des 7. Jh. v. Chr. aus Anatolien wieder aus. Um 550 v. Chr. kehrten die Kimmerier in ihre alten Sitze auf Jütland und Seeland am Skagerak zurück. Zur Lokalisierung des Einganges zur Unterwelt siehe Tacitus, Annales I, 60 (Germania) u. Skymnos von Chios. Siehe auch bei Petrus Heinrich Karl von Maack, Urgeschichte § 27, S. 124 - 131.

Kinalua (am Orontes, Hauptstadt von Patina / Hattina) : Timothy P. Harrison 2014 u.a.

Kinyphos (Fluss bei Anchialê) : 13, 374 - 383 Landung des Nautius und seines Piloten Krataigonos, sowie des Hyllos, in der Mündung des Kinyphos ;

Korykische Höhlen : I, 258 ; 18, 292 (gesamt 18, 273 - 305 : Perseus (Hyagnis) an den Korykischen Höhlen, holt mit Nautius (Amphilochus) die Blitze (Waffen) des Zeus.

Kotylaion : 13, 163 Kotylaia (Euboiae oppidum) und die Aue des ogygischen Aigai.

Kreta : 13, 222 - 246 die Insel und ihre bedeutendsten Bewohner ; Herkules rüstete während der in den ersten beiden Büchern der Dionysiaka geschilderten Ereignisse auf Kreta, wie auch Diodor in IV 17, 3 sagt. Daher verlangt Nonnos 25, 227 : Lasst den Herakles in Knossos ! ; 13, 245 - 246 ;

Kydnos (Fluss durch Tarsus) : I, 260 der Kyndos, mit Tarsus zusammen gepresst ; II, 634 - 639 fließt durch Tarsus ;

Kypris (Zypern) : 13, 432 - 463 die Insel Zypern ;

Kyra (Kibyra) : 26, 48 alle, die Kyra bewohnten ; die Stadt Kibyra am Indus, Fluss im Süden von Phrygien, Oberlauf des Axon, welcher in Karien ins Mittelmeer fließt. Siehe dazu die Karten von Heinrich Kiepert, Atlas antiquus.

Kytaioi : Köchly nennt in seinem Index, Bd. 2, S. 456 zu Nonnos 14,35 die Stadt Kytaioi, obwohl es in 14,35 eigentlich heißt : „der Knossier Kyrbas wappnete bunte Scharen.“ Vermutlich schöpfte er hier aus Stephanus Byzantnus. Byzantinus nennt unter Kytaia eine Polis Krètes, aber auch noch weitere, wie : Polis Kolchis, Polis Skythias und eine Pýrgos Kytaia, entsprechend dem Liber II, 399 Argonautica des Apollonius von Rhodos eine Burg am Fluss Phasis. Kotyaion am Thymbris (Fluss Porsuk) wird bei Nonnos offenbar nirgendwo genannt, der Thymbris selbst dahingegen schon.

Lerna (Lérnes) : 25, 209 bzw. 25, 213 Lerna, der Hafen 10 km südlich von Argos ; die Eroberung dieses Hafenplatzes findet sich im mythischen Kampf des Herakles gegen die Hydra versteckt

Libyen : 13, 333 - 373 auch die Libyer kamen, wohin Nautius durch widrige Winde verschlagen ; 19, 227 Kepheus von Kyrene, ihr bedeutendster Vertreter, an der Seite des Nautius gegen Bakchos (Suppiluliuma) ; 13, 381 - 13, 387 Hyllos wurde durch widrige Winde des Boreas an die Küste von Aithiopien verschlagen

Lydien (Asia minor, Arzawa) : 13, 511 - 513 Die Phrygier in Lydien ; 13, 464 - 467 Lydien ;

Lykien (Asia minor, Lukka) : siehe Homer und Strabo, gute Karten bietet Heinrich Kiepert

Maiandros (Fluss Mäander) : 13, 564 - 565 der gewundene Fluss Maiandros (Menderes) ; 25, 406 wie der Mäander kreuzte der Drache auf dem Schild die Erde und durchquerte Maionien ;

Maionien (in Phrygien) : 25, 372 - 376 Heimat des phrygischen Königs Dionysos, welcher der Widersacher des Königs Deriades (Dareios / Darius) gewesen war ; 25, 451 - 552 Maionien schuf Hephaistos auf dem Sternenschild im Bilde der Amme des Bakchos ; 25, 454 - 455 Tylos, der nur kurz in Maionien (Lydien) lebte und vom Drachen Illuyanka angesprungen wurde.

Mallus (Mopsuestia) : 13, 399 - 401 Perseíde in der Pedias ; 18, 291 - 294 derselbe Hafen namens Perseíde in Kilikien ; Strabo XIV 5, 16 nennt Mopsos als Begründer ; Arrian nennt Anabasis II, 5 Amphilochus als Begründer ; bei Nonnos wird Hyllos (Perseus) als Begründer genannt (s.o.) ; eine weitere Hafenstadt namens Magarsos liegt ebenfalls am Pyramos, wurde jedoch nicht in dieser Zeit des Seevölkersturmes gegründet. Die in den Ruinen von Karatepe (Gabbara) gefundenen Zeugnisse des Asatiwadda beziehen sich auf das von Mopsos begründete Mallos (Mopsuestia).

Milet (Hafenstadt) : 13, 547 Milet ; 13, 554 am Latmos (latmischen Meerbusen)

Moria : II, 86 wohl der Beiname der hethitischen Hauptstadt Hatthida (Hattusa). Ihre gleichnamige Schirmherrin siehe oben unter Personen. Analog auch das alttestamentliche Moria, wo im 2. Buch der Chronik 3,1 und 1. Buch Mose 22,2 der Berg Moria genannt wird (Tempelberg). Der Bezug auf eine geographische Örtlichkeit kann hier also keineswegs ausgeschlossen werden. In 25, 451 - 457 wird Moria, zusammen mit Maionien (Lydien), als geographisch bekannter Ort vorgestellt.

Mygdonien (Phrygien) : 43, 414 der Paktolos im mygdonischen Lande, Rheia, die Stadtherrin im mygdonischen Lande ; 25, 456 - 457 Hermos, der mygdonische Strom.
Nautilos (Schiff) : 40, 508 aus dem Meere heraus tauchte wie ein Fisch die Nautilus auf ; 40, 512 Schiffe vom Typ Nautilus ; 40, 514 nautilíen isómetron ; gemeint ist das Flagschiff des Seefahrers Amphilochus, siehe unter Nautes I, 90 - 136. Die Nautilos wird späterhin auch noch in 47, 357 und 47, 364 genannt, nicht jedoch in I, 90. In den Gesängen häufig Nautes bzw. Notien, ergo Notion.
Nil (Fluss durch Ägypten) : 6, 346 - 340 ; 6, 345 - 353 ; 3, 273 - 281 ;
Nysaion (Nyssa, Berg am Halys) : 48, 33 (Schlacht am) ; II, 174 Seléne ruft nach Nyssa ;
Orontes (Asius, einst auch kleiner Indus) : 34, 177 Orontes fluvium ; 34, 179 ; 34, 182 Indus cladis, dem Libanos entspringend ; 17, 285 - 289 legendäre Namensgebung ; die aus der eroberten Stadt Thurium vertriebenen Thuiáden stellen sich den Herakliden entgegen und wurden auch Inder genannt ;
Ombelos : 26, 51 Der Ombelos fließt von Süden her in den phrygischen Indus. Dieser Oberlauf des Axon mündet in Karien ins Mittelmeer.
Paphos (Hafenstadt auf Zypern) : 42, 497 und 42, 503 Paphia auf Zypern ;
Pedias (das untere Kilikien) : 39, 351 ; 39, 197 Nautius landet in der Pedias ; siehe Strabo ; eine fehlerhafte Ausschreibung des Namens in 13, 399 - 401 (Phesiades) ;
Perge (Parha) : siehe bei Strabo
Phaleron (alter Hafen von Athen) : 13, 198 - 199 von stürmischen Kriegern erschallte der Hafen von Phaleron
Phesiades (Pedias) : 13, 399 - 401 Hyllos gründet die Hafenstadt Perseíde (Mallus) in der Pedias (Phesiades) ;
Pyramos (Fluss der Pedias, vom Amanos) : 6, 347 ; 6, 352 ; 6, 355
Rhegma (Bucht bei Tarsus) : II, 534 Nautius landet bei Rhegma ; siehe Hesiod 876 Nautas ;
Rhodoes (Rhodos) : 26, 50 Rhodoes feste Türme, siehe Koloss von Rhodos, in der Antike eines der sieben Weltwunder, in bzw. über der Hafeneinfahrt von Rhodos stehendes Leuchtfeuer etc.
Rhyndakos (Fluss) : 15, 373 Die Najaden des Rhyndakos und Niobe auf dem Sipylos weinten.
Salamis (Hafenstadt auf Zypern) : 13, 461 - 463 von Perseus (Hyagnis / Hyllos) gegründet.
Sangarios (Fluss in Phrygien) : 14, 270 den Fluten des Sangarios folgend, zog der Gott Lyaios in die Tiefe des Phrygischen Landes. Der genannte Fluss Sangarios auch 13, 519 und 13, 531 und im 48. Buch, 48, 327 und 694 und 931.
Sardis (am Mäander) : 13, 467 die Hauptstadt von Lydien ; Die Lyder, die da Sardes, die Amme des Reichtums besaßen, die alt war wie die Nebelgeborene (Eos).
Seleukeia (Dattassa, Silifke) : Siehe bei Strabo XIV 5,5, sowie das Anchialê des Arrian II, 5
Sesindion (Sinda) : 26, 55 die Stadt Sinda, in Lykien, an einem Zufluß des Xanthos gelegen. Von Charles Fellows entdeckt. Siehe die Karten von Heinrich Kiepert.
Sidonis (Side) : I, 45 - 47 die Hafenstadt Side in Pamphylien ;
Sidonis (Sidon) : III, 324 in Phönizien und 45, 113 mit 46, 109 : der sidonische Purpur phöniziens.
Sipylos (Gebirge) : 13, 534 der Schwall der Sintflut trieb aus den phrygischen Gipfeln des Sipylos zurück ins Meer ; 12, 79 Niobe wird am Fuße des Sipylos als Fels beseelt ; 48, 408 ; 14, 205
Sizilien : 13, 309 - 329 vorwärts drängten die Sizilier über die Fläche des Meeres ;
Stataloi (hethitisch Kiskilussa) : 13, 474 - 476 Schlacht bei Statalon (siehe Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266) bzw. in 13, 470 das nahe gelegene Kerassai.
Tarsus (wichtige Hafenstadt) : II, 32 - 42 Echidna flieht nach Tarsus ; II, 360 - 361 Der Streit um Tarsus endet in einer Schlacht ; II, 634 - 636 der Kydnos fließt duch Tarsus ; II, 681 - 685 Nautius bekommt Tarsus versprochen ;
Teméneian Polis (Termessos) : 13, 511 - 513 die Phrygier erreichen Termessos ; siehe Kallinos von Ephesos bei Strabo ; Temeneian Polis jedoch auch am Chars, ebenfalls in Phrygien ;
Thymbris (Porsuk Fluss) : III, 347 Thymbraíoi potamoio, mit Kotyaion als Hauptburg (Kütahya).
Tiryns (Argolis, Peloponnes) : siehe bei Hesiod, Pausanias, Apollodor, Diodor etc.
Theben : 26, 69 dem Palthanor gab Dionysos (in der Zeit des Deriades) die leiergegründete Stadt Theben ; 25, 11 das siebentorige Theben ; 44, 15 - 46, 355 Lykos von Athen (Pentheus) okkupiert in

Theben die Macht des Kadmos. Dessen Sohn Polydorus wird entmachtet, doch die von Dionysos herangeführten Bakchantinnen zerreißen schließlich den Pentheus etc.
Thurium (Alalach am Orontes) : II, 182 - 194 Amphilochus und Kepheus erobern Thurium Magna am Orontes ; 36, 290 Typhon bestürmt Thuréi ; 22, 141 die Truppen des Typhon versammeln sich vor Thuriades ; 17, 259 amphipoleis Thuíades ; 22, 136 - 389 Kampf um Thurium
Thuíaden (Thyonen) : 25, 226 Die Bewohner von Thurium riefen den heraneilenden Typhon „Bakchos“ ; 43, 42 die Thuíaden unterstützten Typhon und beschworen ihn, Thurium von den Anhängern des Neptun (Seevölkersturm) zu befreien ; 4, 307 Tryphoeus (der Dreibügelhelm) wurde seither auch Thuiada gerufen ; I, 26 Thyones via ; 26, 82 Thyones unverwundbaren Sohn (Feldherr Dionysos, hier jedoch bezogen auf denjenigen in der Zeit des Deriades).
Tmolos (Gebirge) : 43, 82 der greise Phorkys (Meeresgott) bewohnte den lydischen Tmolos. Und 48, 716 Aure suchte den neuen Bakchos von den Gipfeln des Tmolos zu verjagen ; 11, 338 ;
Torhebion (Torrhebion) : 13, 466 die da die Breite Torhebions am Kaystros besaßen. Diese Stadt wurde auch Tyrrha genannt, wie Stephanos von Byzanz in seinem Artikel Torrhebos dazu sagt. Die lydischen Tyrrhener gehen laut Karl Otfried Müller auf diese Einwanderer zurück.
Tyana (Tuwana, Nigde) : siehe Strabo.
Tyros (Hafenstadt) : 40, 327 - 352 Bakchos (König Dionysos) bestaunte die Feste Tyros, 40, 352 Tyros, die rühmliche Stadt, dreiseitig vom Meere umgürtet ; Diese berühmte Hafenstadt Tyros liegt weit im Süden von Phönizien und ist strikt von Thurium am Orontes zu unterscheiden.
Zeniketus (Berg) : Hoher Berg im Quellgebiet des Kalykadnos, nach Isaurien hinüber. Näheres siehe bei Strabo ;
Zephyrium (Festung von Dattassa) : 39, 197 - 201 Zephyroio polis ; 13, 374 - 381 Landung in der Bucht von Zephyrium ; 13, 289 - 292 die benachbarten Korykischen Höhlen ; näheres siehe bei Strabo ; 25, 216 - 217 Nautius kämpft bei Tarsus und siegt bei Zephyrium ;

Metaphorisch formulierte Motive, Absichten und Ängste : I, 295 - 298 Zeus streckte (am Berg Kasios) seine Blitze, doch nur mit Mühe erhob der grausige Typhon mit seinen langen, zweihundert Händen die Rüstung Kronions. … I, 362 - 367 Nach der Landung auf Kreta (I, 322) sollte Typhon aber nicht mehr beherrschen die Rüstung des Zeus, denn mit dem Pfeile bewehrten Eros zusammen begegnete der Kronide dem Berge durchspähenden, irren Wanderer Kadmos (König Menelaos auf der Suche nach Helena) und gemeinsam entwarf er listigen Ratschlag, den Typhon zu verstricken in das Netz der vernichtenden Moira.

Verzeichnis der Bücher und Gesänge

(eine Auswahl der wichtigsten bei Nonnos genannten oder von ihm herangezogenen Werke)

Aischylos : Insbesondere der Kadmos, sowie der Neleus und Nautius, werden gelegentlich mit Ereignissen in Zusammenhang gebracht, wie sie so in den „Sieben gegen Theben“ des Aischylos

beschrieben werden. In 41, 269 werden beispielsweise Nautius (Amphilochus) und Niger (Mopsos) vor den Toren von Theben beschrieben. Einzelne Charakterzüge werden dort geschöpft. Ebenfalls 25, 11. Sehr wichtig scheint auch „Der gebundene Prometheus“ des Aischylos gewesen zu sein.
Anonym : Der Paion über den Mythos des Ehrigónes. Dieser in 47, 77 erwähnte Gesang diente der Mythologisierung des Ehrigónes (Emathien). Diese Quelle scheint wesentlich zu sein, denn dieser Emathien (Ehrigónes) wird in 48, 77 als „zweiter Typhon“ bezeichnet. Ehrigónes (Emathien) kämpfte am Berg Nysaion (Nyssa) tapfer an der Seite des Bakalen Suppiluliuma (Bakchos), stand dem Dionysos in Phrygien gegen Lykos bei und wird die von Gabios (Gabbes) geführten Hethiter von Hattusa aus nach Kilikien geleitet haben. Letzteres legt Nonnos in 32, 286 - 292 nahe, wo der aus Phrygien zurückkehrende Inder (Emathien aus Ugarit) dem Gagges (Gabios) dabei hilft, ebenda geeignete Fluchtorte zu finden. Zwei hethitische Inschriften legen nahe, dass es Jaúdi (Zincirli) und Gabbara (Karatepe) gewesen sein werden. Dionysos half beim Neuaufbau der (in Hattusa und Nesa aufgegebenen) Metallurgie (42, 493 - 503). Emathien, der Sohn des Tithonos.
Apollonios von Rhodos : Die Argonautica des Apollonius von Rhodos wird wiederholt in den Dionysien zitiert. Deutlich wird dies etwa dort, wo Nonnos die Absturzstelle des um 1196 v. C. eingeschlagenen Asteroiden Phaethon beschreibt. Die Zeilen II, 152 - 165 beispielsweise sind fast wörtlich aus der Argonautica des Apollonios ausgeschrieben.
Dareios : König Deriades zitiert seinen Bericht über das Eingreifen des Ehrigónes (Emathien) zugunsten des in Phrygien gegen Lykos kämpfenden Dionysos aus einem Werk, welches er selbst verfasst hatte. Sein Werk über den Omphalos. Dieses Werk wird mitunter wichtige, zur Zeit des Nonnos bereits häufig verloren gegangene Orakel der Pythia zu Delphi kommentieren.
Diodor : Der in Diodor IV 17,3 beschriebene Aufenthalt des Herakles auf Kreta, wo Herakles für seinen Zug gegen Geryon rüstet, war für Nonnos eine wichtige Tatsache, aus welcher er auf die Abwesenheit des Herakles vor Thurium schloss. Siehe Nonnos 25, 227 - 236. Nur sehr widerwillig wird er daher in 22, 168 - 389 den umfangreichen Bericht über den Kampf des Aiakos von Aegina und des Ogiagros (Herakles) um Thurium aufgenommen haben, wie sein Thureus (22, 139 und 22, 165) zeigt. Thureus steht hier für Niger / Neleus. Dargestellt wird sein Entweichen aus dem Hain zu Daphne. Siehe II, 167 - 187 und 36, 290 - 291. Dies sollte man nicht gering schätzen, denn der Stadt Thurium kommt bei Nonnos dieselbe Bedeutung zu wie in der Ilias des Homer der Stadt Troja.
Hesiod : Die Theogonie des Hesiod, Verse 325 - 326 (Bellerophon als Kadmos geschöpft) ; sowie Vers 876 (Amphilochus als Nautas geschöpft) ; Typhon und Echidna geschöpft ; Hesiods' Schild des Herakles (Der Kampf des Perseus und der beiden hinzukommenden Drachen mit den Gorgonen Sthenno, Medusa und Asopos (Nonnos ersetzt letztere durch Enyo). Siehe 40, 228 - 233. Der dort vorangestellte Bericht zum Priester Dionysos findet sich ebenda 40, 218 - 233. Dionysos bestattet die Gefallenen beider Seiten. So auch andernorts : Dionysos half der vom Eisen des Kriegsgottes Ares am Fuß (Knie) getroffenen Gorge (Asopos) (29, 265 - 266). Hyllos (Hylas / Hyagnis) wird dort als Perseus geschöpft. Siehe erneut Hesiods' Schild des Herakles. Der in der Theogonie Vers 876 geschöpfte Nautius landet bei Nonnos II, 534 am Kydnos, wo dieser in die Bucht von Rhegma mündet. Hier überrascht Nautius den um die Erholung seiner an Verbrennungen leidenden Truppen bemühten Typhon (Bellerophon) und bringt ihn zu Fall. Hesiod galt dem Nonnos nicht nur als erste Quelle, sondern war ihm als Autor der „nimmerschweigende Hirte“ (13, 75 - 76), welcher ihm in den Ausführungen seines Werkes die entscheidenden inhaltlichen Vorlagen bot.
Homer : Die Odyssee des Homer (I, 37) ; die Ilias des Homer (25, 255 - 270) ; Insbesondere der in der Ilias gegebene Hinweis, dass die in Kyzikos gelandeten Herakliden von dort aus in das ferne Arima hinüber gezogen seien, sowie der Bericht des Homer über Bellerophon, fanden bei Nonnos Berücksichtigung und sind von ihm systematisch ausgebaut worden (25, 1 - 30). Nonnos schöpfte aus diesen Werken, verzichtete jedoch ganz bewusst auf eine Einbeziehung der Trojasage.
Hyginus : Der in Nonnos II, 50 genannte Adler Aiétòn wird aus Hyginus, de astronomiae geschöpft worden sein. Über diesen Vogel des Typhon auch im Prometheus des Hyginus, wie er in dessen Fabulae geschildert wird.
Kallimachus von Kyrene : Einzelne Personen, etwa die Titanin Eurynome und ihr Gatte Glaukos (Ophion), dürften aus Kallimachos geschöpft worden sein. So etwa Eurynome, die Mutter der

Charis (41, 311 in Verbindung mit 41, 288), sowie Eurynome und Ophion in II, 573.
Ovid : Aus den Metamorphosen des Ovid stammt jener Nessos (Nysos), dem der Priester Dionysos in 29, 271 - 273 das Geschoß aus der Schulter zieht und das von Gift verunstaltete Anlitz desselben salbt. Ebenfalls aus Ovid stammen die in 13, 201 - 221 gemachten Angaben zum Aiakos von Aegina und dessen Beziehung zu den Myrmidonen und deren Entwicklung in der Regie des sorgenden Zeus. Der Bootes und einzelne Züge des Phaethon werden aus dem Phaethon des Ovid geschöpft worden sein. Der in 29, 271 - 273 genannte Nysos von Megara ist Nessos.
Pausanias : Aus der Periegesis Pausanias schöpfte Nonnos einige Züge des Kadmos (Bellerophon) und einige Züge des historischen Neleus (Neleus), sowie den Nysos von Megara.
Sophokles : Nonnos wird den „Thetis und Peleus“ des Sophokles berücksichtigt haben, wie er sich etwa im Troilus erhalten hat (Fragment 618), oder 25, 21 bei Pindar, Ode auf Nemea 3, 34 - 36.
Strabo : Aus Strabo X 1, 14 schöpfte Nonnos seinen Neleus als Niger (Mopsos). Der ebenda mit „Niger“ verbundene, zugrunde liegende Pescennius Vitulus Niger, war einstmals in brutaler Weise über die alexandrinische Bevölkerung hergefallen und findet sich offensichtlich nur im Bewusstsein des ägyptischen Publikums jener Zeit (siehe Cassius Dio und Herodian). Aus Strabo stammt zudem auch die Darstellung jener „steinernen Hand“, welche sich in der Landungszone des Nautius und Hyllos bei Anchialê fand. Nonnos nimmt in 13, 374 - 383 wörtlich Bezug auf die Schilderungen des Strabo. So auch Arrian. Ursprünglich stammt die Beschreibung der mit den Fingern schnalzenden steinernen Hand von Aristobulus, wie Strabo sagt. Auch die Angaben des Strabo über Amphilochus und Mopsos in Mallus (Mopsuestia) fanden Eingang in die Darstellungen des Nonnos. Gleiches gilt für einzelne geographische Angaben, etwa die Ebene von Aleion, oder in Bezug auf Arima. Strabo ist es vermutlich auch, welcher den Nonnos über XI 5,5 zu einer provozierenden Verknüpfung der Heraklidenzeit mit jener der Bassariden des Dionysios von Samos bewog. Dort heisst es : „Und die Verknüpfung der Expedition des Dionysos zum Land der Inder mit der des Herakles schaut aus, wie eine mythische Erzählung aus späterer Zeit, denn über Herakles ist ja gesagt, dass er dereinst den Prométheus befreite, eintausend Jahre zuvor. Es war eine glorreiche Sache für Alexander die Länder Asiens zu erobern, bis hin zu den Bergen Indiens, aber diese Sicht der Glorifizierung des Alexander wird längst nicht von allen akzeptiert.“ Nonnos machte sich diese Auffassung des Strabo in seinem Hauptwerk zu eigen und stellte den Zug der Herakliden durch Arima und Kilikien ins Verhältnis zu dem viel späteren Zug des Dionysos gegen Deriades. Die ersten beiden Bücher seiner Dionysiaka handeln ausschließlich in der Heraklidenzeit. In den Büchern 48 und 30 finden sich die Kämpfe um Nyssa und Phrygien, Buch 22 bietet Thurium. Die Bücher 13 - 14 und 25 nennen die Akteure.
Fortsetzung Strabo : Strabo ist es schließlich auch, aus welchem Nonnos seinen lydischen König Gyges I. geschöpft haben wird. Dieser wird in 13, 498 - 500 zunächst als „Gabios“ eingeführt, was erstaunlich ist, denn nur die Hethiter kannten ihn als „Gabbaru“. Strabo stellt jenen legendären König Gyges I. in XIII 1,22 vor, auf welchen auch Plato in seiner Politeia II, 359 c - 360 e bereits Bezug genommen hatte. Wenn Nonnos in den Versen 21, 242 und 31,76, sowie 42, 494 seiner Dionysiaka nun von „Gagges“ spricht, so ist an diesen Stellen nicht etwa vom „Fluss Ganges“ die Rede, sondern von Gyges, dem lydischen König an der Seite des Bakchos (Suppiluliuma II). Dies zu erkennen ist nicht unerheblich für das Verständnis der Dionysien des Nonnos.
Valerius Flaccus : Die bei Nonnos vertretene Auffassung, dass die Chimaira autochthon, also aus sich selbst heraus entstanden sei, schöpfte Nonnos offensichtlich aus der Argonautica des Valerius Flaccus und Apollonius von Rhodos. Ihr plötzliches Auftreten in Thessalien wird so nur in der Argonautica des Flaccus geboten. Auch Züge über das Schicksal der Eurynome und der Charis sind offensichtlich diesem Werk entnommen worden.
Lukian von Samosata : Aus dem „Gallischen Herkules“ des Lukian schöpfte Nonnos den in Liber 13, 416 - 429 und 22, 168 - 252 genannten Oiagros (Ogmius). Dem „Bellum Civile“ des Lukian wird Nonnos zudem Züge des Feldherrn Pompeius abgewonnen haben, welcher in Römischer Zeit das antike Soloi an der Zephyrbucht in Pompeiopolis umbenannte, dort einst Gefangene inhaftieren ließ und selbst schließlich am Mons Casius bei Pelusium sein Ende fand. Der in römischer Zeit am Casius ad Orontem gegen Pescennius Vitulus Niger kämpfende Avidius Cassius beteuerte, dass er den in Ägypten gelegenen Berg Casius nie gesehen habe. Nonnos scheint durchaus bereit gewesen

zu sein, mit parallel auftretenden geographische Angaben zu spielen, sofern sie den Biographien der von ihm geschöpften Persönlichkeiten entgegen kamen.
Ammianus Marcellinus : Aus den Res Gestae des Ammian wird Nonnos weitere Details zu dem in 13, 416 - 249 bzw. 22, 168 - 252 genannten Oiagros (Ogmius / Ogygi) geschöpft haben.
Cassius Dio : Aus der Römischen Geschichte des Cassius Dio schöpfte Nonnos Einzelheiten über Pescennius Vitulus Niger und Aulus Gabinius. Der Grund für Gabinius wird der in Nonnos 13, 500 genannte Lydische König Gabios sein, welcher bei Statalon auf der Seite der Gorgonen gegen die Giganten kämpfte. Die Person des Aulus Gabinius war in Ägypten recht bekannt. Aulus Gabinius brachte im römischen Senat ein Gesetz ein, welches dem Pompeius umfassende Rechte im Kampf gegen die Piraten einräumte, insbesondere gegen die kilikischen Piraten. Gabinius war zudem um 57 v. C. Prokonsul in Syrien und setzte den ägyptischen Pharao Ptolemaios XII. wieder in sein Amt ein. Dieser war der Vater Kleopatras VII. und wurde im Beinamen „Neos Dionysos“ genannt. Viele Assoziationen werden im Publikum wachgerufen worden sein, wenn Nonnos in Vers 13, 500 seiner Dionysiaka auf den lydischen König Gabios zu sprechen kommt, zumal dort die zum Verständnis der Gesänge notwendigen historischen Personen abgehandelt werden. Das analog dazu geschöpfte Pseudonym des Königs Gabios war jedoch Gágges. Vermutlich zunächst einmal eine Vermischung aus Gorgonos, welcher der Gaia entsprang, ein Anagramm also. Dann stellte er diesem Gagges noch den gleichnamigen Fluss Ganges an die Seite, wenn auch nur in 27, 4 und 27, 38 - 39. Das antike Publikum seiner Zeit hatte die Person des Gágges (Gabios) also von dem Fluss Gágges (Ganges) zu unterscheiden, was nicht so einfach war, wie die Unterscheidung zwischen Niger und Nil. Dennoch beharrte Nonnos auf diesem analog geschöpften Pseudonym. Der Feldherr Gabios ging später als König Gabbaru in die hethitischen Annalen ein.
Herodian : Die römische Geschichte des Herodian bietet einen umfassenden Bericht über die einst von Pescennius Vitulus Niger begangenen Greueltaten. Befohlen wurden diese jedoch von Kaiser Caracalla, welcher auch Anabolici, der Aufgeblasene, genannt wurde. Caracalla hatte den Soldaten des Niger mit Leinen überzogene Holzgerippe aufgezwungen, die angeblich vor der großen Hitze schützen sollten, aber primär wohl eher eine ungwöhnliche Größe und Stärke vortäuschen sollten, welche so mitunter gar nicht gegeben war. Nonnos scheute sich offenbar nicht, diese Assoziationen im Publikum wach zu rufen, wenn es um die Darstellung des Kampfes zwischen Titanen (Typhon) und Giganten (Zeus) ging. Ebenso wie Cassius Dio wird Herodian nirgendwo direkt genannt, doch aus diesen Werken lässt sich erschließen, warum Nonnos ausgerechnet in Strabo X 1, 14 seinen schwarzen Neleus (Niger) schöpfte.
Kypria : Das Werk der Kypria findet sich in Nonnos 41, 263 genannt. Dieses Buch berichtet darüber, wie die Göttin Seléne dereinst die alten Städte musterte, so auch die von kyklopischen Mauern umgebene Stadt Mykene. Änliche Angaben über das bronzezeitliche Griechenland hatte bereits Herodot aus dem Epos der Kypria geschöpft, wie er II, 117 sagt.
Apollodor : Aus der Bibliotheke des Apollodor I 6,3 schöpfte Nonnos wichtige Teile des Rahmens zu seinem in den Büchern 1 und 2 gegebenen Typhon Bericht. Einzig Apollodor konnte hier als Quelle dafür identifiziert werden, dass der „auf der Ebene von Aleion“ am Kydnos ausgetragene Kampf zwischen Zeus (Giganten) und Typhon (Titanen) am Berg Kasios fortgesetzt und dort dann zunächst von Typhon für sich entschieden werden konnte. Die von Zeus geführten Giganten werden entwaffnet, Zeus selbst in die Korykischen Höhlen geworfen. Diese Darstellungsweise des Kampfes kann Nonnos so nur bei Apollodor I 6,3 geschöpft haben. Auch die in I 6,3 gemachte Angabe, dass sich Zeus seine Blitze (Waffen) zurückgeholt habe, daraufhin den Typhon überraschte und letztlich dann bei „Nyssa“ besiegt habe, wurde von Nonnos übernommen. Die im 48. Buch des Nonnos in dramatischen Zügen geschilderte Schlacht am Berg „Nysaion“ am Halys, folgt den geographischen Angaben, welche Apollodor I 6,3 machte. In einer Hinsicht widerspricht Nonnos dem Apollodor jedoch auf das entschiedenste. Apollodor sagt in III 5, 8 aus, dass die Phix (Chimaira) von Echidna geboren worden sei. Da Nonnos seinen Kadmos (Bellerophon) aus Hesiods Theogonie 325 - 326 schöpfte, war die in Vers 326 in der Kadmeia wütende „Phix“ natürlich mit der in Hesiod 321 - 325 genannten Chimaira identisch gedacht, was sachlich richtig ist, wie Valerius Flaccus zeigte. Daher konnte Nonnos hier also nicht dem Apollodor folgen, welcher in III 5, 8 aussagt, dass die Echidna

die Mutter der „Phix“ gewesen sei. Stattdessen lässt er den Typhon bei Dattassa (Silifke) gegenüber den dort gelandeten Truppen des Nautius (Amphilochus) und Perseus (Hyllos / Hyagnis) ausrufen (echon), dass der „Python“ (Phix / Chimaira) „autochthon“ entstanden sei (34, 180 - 194). Folglich widerspricht Nonnos hier sowohld dem Hesiod 319, als auch dem Apollodor.

Dionysos von Samos : Fragmente des Dionysos von Samos treten im 26. Buch der Dionysiaka des Nonnos mehrfach in Erscheinung, aber eben nur dort. Jan van Berkel bemerkte dazu : „Elegantes ex Dionysii Bassaricis versus (Nonnos Dionysiaka) (LXIII). Samium Bassaricorum … Hinc fortasse contigit Nonno, Dionysii imitatori, dum … Bassaricorum opus (Bassaricis) cito ex … eorumque in locum Dionysiaka sua sufficere (LXIV).“ Nonnos sei also lediglich ein Imitator des Dionysios von Samos, welcher regelmäßig dessen Bassarika herangezogen habe. Diese Aussage des van Berkel ist schon insofern sehr gewagt, weil das genannte Werk des Dionysios von Samos als Buch fast ganz verloren gegangen ist. Lediglich im „Peri Poléon“ (De urbibus) des Stephanus von Byzanz haben sich einige wenige Fragmente erhalten. Von diesen Fragmenten, welche sich sämtlich im 26. Buch der Dionysiaka des Nonnos finden, lassen sich derartig weitreichende Aussagen aber keineswegs in seriöser Weise herleiten. Dennoch wurden diese Aussagen, wonach die Dionysiaka des Nonnos von Panopolis inhaltlich von der Bassarika jenes Dionysios von Samos abhänge, seither allerorten stets kritiklos vertreten. Insbesondere die Auffassung, dass die Dionysiaka des Nonnos inhaltlich primär einen Kriegszug des Dionysios gegen die Inder abhandele, wurde unter Berufung auf die Bassarika des Dionysios von Samos durchgesetzt. Hier sei nun der Kommentar von Hans Bogner beispielhaft ausgeführt, welcher in der deutschen Übersetzung anmerkte : „Überliefert ist, der Samier Dionysios sei der Verfasser der Bassarika. … So mag der Dichter der Bassarika hier als Dionysios von Samos erscheinen. Ein Vergleich der erhaltenen Fragmente mit Nonnos zeigt, dass dieser sich … inhaltlich aber aufs engste an den Wortlaut seiner Quelle hielt; … er setzte sie Vers 26, 56 und 26, 170. Man darf also Nonnos gleich Dionysos setzen, wenigstens soweit er über Indisches berichtet. Die Namen der Personen sind (im 26. Buch) (jedoch) fast alle rein griechisch, nämlich die meisten Namen der indischen Führer, die im einzelnen keiner (sic !) Erläuterung bedürfen. Sie stammen wohl alle aus Dionysios (Bassarika). … Nonnos weicht jedoch von der Indika des Megasthenes ganz erheblich ab und weiß vom Kastenwesen nichts. Das hat die Wissenschaft dazu verführt, Nonnos als Quelle über Indien gering zu achten. Lassen ist der Ansicht, daß er (Nonnos) den Bericht des Dionysios weiter ausschmückte und mit freier Phantasie eigene Erfindungen oder Griechisches nach Indien verlegte. Doch die primäre Quelle des Nonnos und des Dionysios von Samos … weiß nichts von (der Indika des) Megasthenes, nichts von indischen Kasten, … ist älter als dieser. Das Indien, das uns Nonnos im Gesang des 26. Buches schildert, … kennt den Ganges überhaupt nicht. … Über die Dersaier ist (im 26. Buch) gesagt, dass sie ihre Toten mit Erde bedeckten und begruben. In Indien war jedoch Verbrennen der Leichen üblich.“ In dem Kommentar von Hans Bogner treten einige Widersprüche zur „Theorie über die primäre Quelle des Nonnos“ auf, insbesondere hinsichtlich jener Auffassung über Indien (Hans Bogner in Scheffer, S. 898 - 909). Tatsächlich werden im 26. Buch, Verse 26, 44 bis 26, 182 die griechischen Teilnehmer und Völker aufgezählt und erst ab 26, 183 - 378 die Heere des Deriades, insbesondere Blemyer, Baktrer, Derbiker, Aithiopen und Saker. Der 26, 48 genannte Flus Indus (Indooi potamoio) befindet sich im Süden Phrygiens.

Dionysios von Samos (Fortsetzung) : Hier liegt eines der Hauptprobleme. Die ganz mangelhaften geographischen Kenntnisse, gepaart mit höchst gewagten Aussagen über die eigentliche inhaltliche Ausrichtung der Dionysiaka des Nonnos. Als Grundlage ein Werk namens Bassarika, über welches praktisch fast nichts bekannt ist, weil nur einige wenige Sätze erhalten geblieben sind. Im 26. Buch des Nonnos lassen sich diese Fragmente nachweisen, welche da lauten : „Die Gereia, Rhodoe und das leinwandummauerte Gazos innehaben, … . Diesen Ort (Gaza) schützt gesponnenes Leinen rings um die Mauer so gut, daß er für Feinde unbetretbar ist (Bogner, Frg. 9).“ Sodann : Die beteiligten Salangen, Zabier, Bolinger und Ariener, sowie die Stadt Arsania, laut Bogner „wohl aus Dionysios geschöpfte“ Angaben. Doch nur über die Bolinger findet sich folgendes : „Und dann brach mit den Mannen der Bolinger Tektaphos auf (Bogner, Frg. 26).“ Und über die Ariener : „Die geschwindten Kaspeirer waren dabei und die Ariener (Bogner, Frg. 16).“ Dies ist im wesentlichen dasjenige, was Nonnos aus der Bassarika des Dionysios von Samos übernommen hat. Wo aber, so muß man hier in

Hinblick auf das über Nonnos hinweg gesagte fragen, wo wird in diesen Fragmenten über das ferne Indien gesprochen ? Betrachten wir den in 26, 48 genannten Fluss Indus, so erweist sich dieser mit Heinrich Kiepert als der Oberlauf des in Karien ins Meer fließenden Axon. In Phrygien wurde der Axon nämlich „Indus“ genannt. Dem Indus wird in 26, 48 die Stadt „Kyra“ zur Seite gestellt, was im Ergebnis Kibyra am Indus sein wird, in Phrygien. Bei den laut 26, 55 in „Sesindon“ wohnenden Menschen handelt es sich zweifellos um die Einwohner von Sinda, einer Stadt in Lykien, an einem Nebenfluss des Xanthus gelegen. Die in 26, 170 genannte Stadt „Arsania“, in welcher die Weiber am Webstuhl der Pallas an nur einem Tag ein ganzes Kleid zu weben pflegten, ist mit „Arsa“ in Lykien identisch. Die lykische Stadt Arsa liegt ebenfalls an einem Nebenfluss des Flusses Xanthus und keineswegs in Indien. Bei Dionysios von Samos heisst es dazu : „Die Darsania (Nonnos gibt Arsania) bewohnten, die Stadt mit breiten Straßen, wo die Weiber mit Einwirkung der Athene ein Gewand an ein und demselben Tage auf den Webstuhl aufziehen und weben, am gleichen Tag abschneiden und vom Webstuhl nehmen (Bogner, Frg. 17).“ Auch hier kein Hinweis auf Indien am Ganges. Nonnos gibt Arsania, während Dionysios von Samos mit „Darsania“ eine fehlerhafte Form des Stadtnamens liefert (vergleiche Heinrich Kiepert). Auch die bei Nonnos im Buch 26 Vers 143 gemachte Aussage über den Stamm der Bolinger lautet ganz unverfänglich : „Tektaphos glänzte da in der Bolinger Mitte (26, 143).“ Wir haben in den Versen 26, 44 - 182 also, beginnend mit Enyo der Titanin, die Namen der Feldherrn und Völker vorliegen, welche in dem Krieg gegen Dareios an der Seite des Dionysios kämpfen. Der Ausgangspunkt des Feldzuges ist in Lykien und Phrygien zu suchen, wie die dazu genannten Städte deutlich machen. Die in 26, 50 genannten Festen Türme von Rhodóes liegen natürlich nicht im Land der Inder, denn gemeint ist der Koloss von Rhodos. Sicher werden sich die Rhodier über Lykien nach Phrygien aufgemacht haben. Der Koloss von Rhodos ist eines der sieben Weltwunder gewesen ! Peinlich, diese Ortsangabe auf Indien zu beziehen. Es wird sich nicht vermeiden lassen, hier vom Erfindergeist der Übersetzer zu sprechen. Derselbe wurde im Kommentar dem Nonnos unterstellt - offenbar eine unbewusste Selbstreflexion. Die in Vers 21, 56 genannte Stadt Gaza findet sich im Süden von Kanaan, Palästina. Der bei Nonnos genannte „Kyklo Gazón“ verweist darüber hinaus auf ein schriftliches Werk, welches in Leinen gebunden, über viele Gebiete der Levante zu berichten wusste, bis hinauf nach Emesa. Dazu am Schluss einige Hinweise und Vermutungen betreffend Prokopius von Gaza. Dem Dionysios von Samos werden in der Suidas folgende Werke sicher zugeschrieben : Neben der Bassarika (laut Stephanus von Byzanz), verfasste Dionysios von Samos die „Istorikas Topikas“ (Ortsfragen) in sechs Büchern, sowie die bekannteren Istorias Paidentikes, welche Apollodor I 9, 19 als „kyklos istorias paidentikes“ zitiert werden. Doch in den Anonym verfassten Scholien zur Argonautica des Apollonios findet sich I, 1290 ausdrücklich Dionysios von Mitylene als Autor des „Kyklos historias“ genannt. Daraus wollte Welcker dann den Schluss ziehen, dass der sehr viel frühere Dionysios von Milet einen solchen Kyklos historias nicht verfasst haben könnte, was natürlich eine sehr spekulative Behauptung ist. Tatsächlich wurden sehr viele Darstellungen als Zyklus bezeichnet. Quellen zum Dionysios von Samos : Welcker, Friedrich Gottlieb : Der epische Cyclus oder die homerischen Dichter. Bonn 1835. Sowie : Dindorf, Wilhelm und van Berkel, Abraham : Stephanus Byzantinus, Vol. 1, Leipzig 1825. Schließlich mit Blick auf die Scholien : Weichert, August : Über das Leben und Gedicht des Apollonios von Rhodus : Eine historisch kritische Abhandlung, Meißen 1821.

Dionysos von Milet : Dionysios von Milet war der älteste griechische Historiker des Perserreiches, der seine bis zum Tode des Dareios im Jahre 485 v. Chr. reichende Darstellung jedenfalls zur Zeit der persischen Oberhoheit über Ionien verfasste. Diese Zeit des Dareios eröffnete ihm auch die persischen Quellen. In der Zeit des Dareios (521 - 486 v. Chr. Deriades / Darius I.) begonnen, hat Dionysos von Milet sein für Nonnos bedeutendes Werk vielleicht erst im befreiten Ionien, also nach dem Jahre 479 v. Chr. abgeschlossen. Unter Führung der Athener war Sardis, die Hauptstadt von Lydien, niedergebrannt worden. Der Historiker Dionysios von Milet (530 - 470) verfasste gemäß dem byzantinischen Lexikographen Suidas folgende Schriften : „Dionysios Milesios, istorikus. Ta metà Dareion en biblíos É. Sowie : Periegeson oikouménes. Persika hiadi dialékto. Troikon biblia G. Mythika. Kyklon istorikon en bibliois Z.“ Sowohl die Persika, als auch das biographische Werk über das Leben des Dareios, wird durch Nonnos maßgeblich herangezogen worden sein. Dies zeigt

sich im 30. Buch der Dionysiaka, wo Nonnos 30, 231 - 242 aus dem Buch des Dareios über den Omphalos zitiert und solcherart den gemeinsamen Sieg des Egretios (Emathien) und Dionysos über die in Phrygien stehenden Truppen des Lykos von Athen beschreibt. Eine detaillierte Fortsetzung findet sich wenig später in 30, 296 - 324. Der dort gegebene Vers 30, 296 knüpft inhaltlich direkt an die Verse 48, 90 - 98 an. Hier, im 30. Buch der Dionysiaka des Nonnos, treten die durch Dionysios von Milet verfassten Werke inhaltlich in Erscheinung. Weitere Werke des Dionysios von Milet sind die „drei Bücher Troikon“ und der „Kyklos historikos“ in sechs Büchern, über deren Inhalte jedoch keine genauen Angaben in Erfahrung gebracht werden konnten. Näheres dazu : Welcker, Friedrich Gottlieb : Der epische Cyclus, oder die homerischen Dichter, Bonn 1835. Sowie bei : Müller, Karl Wilhelm : De Cyclo Graecorum epico et poetis cyclicis : cum tabula lapidi inscripta, Leipzig 1829 und : Wüllner, Franz : De cyclo epico poetisque cyclicis commentatio philologica ab illustrissimo philosophorum, Münster 1825. Schließlich : Weichert, August : Über das Leben und Gedicht des Apollonius von Rhodus : Eine historisch kritische Abhandlung, Meissen 1821. Einen allgemeineren Überblick bieten : Drerup, Engelbert : Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums, Paderborn 1933. Sowie : Christ, Wilhelm von : Geschichte der griechischen Literatur, Band 1, Teil 2, Reprint der 1920 ersch. 6. Auflage, München 1974. Eine deutliche Kritik daran, dass die Kämpfe des gerade bei Nonnos vorgestellten Gottes Dionysos allmählich immer weiter in den Orient hinausgeschoben wurden, formulierte erstmals : Eckermann, Karl : Lehrbuch der religionsgeschichte und mythologie der vorzüglichsten Völker des Altertums, Band 2, Halle 1845.

Dionysos von Mytilene : Über Dionysios von Mytilene ist bekannt, dass der bei Apollodor I 9, 19 genannte „Kyklos“ auf diesen zurück geht, wie der Anonyme Scholiast I, 1290 zur Argonautica des Apollonios von Rhodos sagt. Apollodor sagt in I 9, 19 lediglich aus, dass es Herakles gewesen ist, welcher die Argonauten anführte. Dies gilt jedoch nur bis zur Erreichung des Hafens von Klaros am Kaystros (das spätere Ephesos) und Kolophon. Danach übernahmen Mopsos und Lykos von Athen die Führung der als „Myrmidonen“ bekannt gewordenen, wandernden Völker. Die Flotte führte seither Amphilochus, welchen Nonnos als Nautas und Notios bezeichnete. Notium war jene Stätte gewesen, wo Kalchas beigesetzt worden war und Ort einer späteren Seeschlacht.

Prokopius von Gaza : Prokopius von Gaza wird gemeinhin in die Zeit des byzantinischen Kaisers Justinian (527 - 565) datiert. Anlass dafür sind offenbar die Beschreibungen des Chorikios, welcher staunend die Kunstwerke in der Agora von Gaza beschrieb. Chorikios gilt als „Schüler“ des Prokop von Gaza, war jedoch lediglich dessen Biograph - einhundert Jahre später. Es macht demnach also durchaus Sinn, zwischen einem Schüler und einem Biographen zu unterscheiden. Chorikios blühte in der Zeit des Kaisers Justinian, aber – im Gegensatz zu Prokopius von Caesarea – war Prokopius von Gaza eben kein Zeitgenosse des Justinian, sondern des Nonnos. Ein berühmter Panegyrikos auf Anastasios I. wird eben nicht dem byzantinischen Kaiser Anastasios (491 - 518), sondern dem viel früheren Papst Anastasios (399 - 401) gegolten haben. Nonnos wird den Gelehrten Prokopius von Gaza auf dem Weg nach Emesa und Edessa aufgesucht haben. Dies legt jedenfalls eine in der Nähe von Beersheba gefundene Inschrift nahe, welche aus dem Werk des Nonnos zitiert. Das dieser dem Nonnos zugeschriebene Marmor von Nonnos selbst stammen könnte, liegt auf der Hand. Nathaniel Schmidt, Robert Henry Charles und George Wickler Elderkin vertraten die Auffassung, dass dieser Marmor poetische Inhalte zitiert, welche sich so nur in den Versen I, 93 und 48, 602 der Dionysiaka des Nonnos finden. Die Inschrift von Beersheba bringt die Verblüffung zum Ausdruck, welche der Auftraggeber empfand, als er ebendort jene bronzene Skulptur erblickte. Hier wird die Auffassung vertreten, dass es Nonnos selbst war, welcher zunächst die Agora von Gaza besucht haben wird und dann die abseits gelegene Bronze des Antipater in Beersheba. Prokopius von Gaza ist offensichtlich der Verfasser eines Kyklos Gaza, welchen Nonnos in den Versen 26, 55 - 56 nennt. Diese Textstelle scheint daher falsch interpretiert. Über den Marmor mit den Zeilen aus dem Hauptwerk des Nonnos von Panopolis berichteten zuletzt : Schmidt, Nathaniel ; Charles, Robert Henry : Greek inscriptions from the Negeb. In : American Journal of Archaeology, 2. series, Vol. 14 Part 1, Boston 1910, S. 60 - 70. Dazu insbesondere auch : Elderkin, George Wickler : Aspects of the speech in the later Greek epic. Baltimore 1906. Über Prokopius von Gaza ist bekannt, dass dieser um 436 n. Chr. eine recht

scharfe Polemik gegen den Neuplatoniker Proklos schrieb, weil dieser den damals berühmten Peri Hyles (Liber de Materia) des Alexander Numenius zu überbieten suchte, dabei aber die bestechend schlichte Form seiner Trinitätslehre bis ins absurde steigerte.

Plutarch : Nonnos kannte mit Sicherheit die von Plutarch verfasste Vita des Theseus. Auffallend ist zudem die Art und Weise, wie Nonnos seine analog geschöpften Pseudonyme kreierte. Insbesondere Plutarch lieferte hier mit seinen Parallelbiographien eine Vorlage, aus welcher Nonnos Anregungen hinsichtlich seiner Arbeitsweise entnahm. Die Verschmelzung einzelner Biographien mit berühmten Zeitgenossen lässt sich für wichtige Akteure, etwa Neleus / Niger, sowie für Nautius / Notien und deren Widersacher Kadmos, sowie schließlich für Pentheus und Bakchos nachweisen. Plutarch wird hier als technisches Vorbild für die bei Nonnos geschöpften Pseudonyme angesehen, obgleich dieser seine Viten deutlich besser gegeneinander abgrenzte. Wichtig ist es, den um 1193 / 1192 wirkenden Priester Dionysos, welcher der Sohn der Semele ist, von dem ebenfalls genannten König Dionysos zu unterscheiden, welcher in den Jahren 493 - 486 v. Chr. gegen Deriades agierte. Ihre Biographien wurden im Werk des Nonnos absichtlich gegeneinander in Verhältnis gesetzt.

Lokale Sagen : Als Bischof von Emesa am Orontes und von Edessa schöpfte Nonnos offenbar aus lokalen Sagen. Zu diesen örtlichen Erzählungen gehört auch der Mythos vom Kampf des Bakchos (Suppiluliuma) um Thurium (Alalach).

Lukan von Corduba : Nonnos schöpfte seine zentralen Schemata wiederholt aus dem Hauptwerk des Lukan, De bello civili. So beispielsweise aus der Rede des Pompeius an seinen armenischen Verbündeten, König Deiotarus. Hier, im 8. Buch, Verse 209 - 240, schildert der römische Feldherr Pompeius, wie er dereinst „über das Reich des Kyros hinaus … bis an den indischen Ganges und Hydaspes vorgedrungen“ sei. Wichtige Züge des Titanen Emathien dürfte Nonnos den bei Lukan gemachten geographischen Angaben entnommen haben. Die Niederlage bei Pharsalos fällt ebenda als „Emathiis amissus cladibus orbis“ bzw. „ab Emathia fugit“ des Pompeius aus. Erigonos ist der Hauptstrom, welcher diesen Teil Makedoniens durchteilt. Daher auch die Verquickung des Helden Emathien mit Ehrigonos. Auch dieses Enigma des Nonnos hat also einen geographischen Ursprung und dies ist nichts ungewöhnliches bei ihm, wie sein schwarzer Neleus beweist. Schon in Homers Ilias 14, 226 sucht Here die lieblichen Felder Emathiens auf. Der Erigonos durchquert diese Felder der Landschaft Emathien. Bei Nonnos ist Emathien der ugaritische Feldherr, welcher an der Seite des Bakchos (König Suppiluliuma II.), unweit des Halys am Berg Nyssa kämpft. Sein historischer Ursprung findet sich in der mythologischen Erzählung vom Sitz des Tithonos. Tithonos, der Sohn des Laodamos und Bruder des troischen Königs Priamos, ist der Vater des Emathien. Apollodor II 5,11 berichtet, dass Herkules diesen Emathien, jenen Sohn des Tithonos, schließlich in Arabien im Kampf besiegt habe. Wenn Apollodor in III, 181 schließlich mitteilt, dass Eos dem trojanischen Königssohn Tithonos in Syrien einen Sohn zur Welt brachte, dann zielt er auf Emathien ab, jenen späteren Feldherrn aus Ugarit. Apollodor III, 147 konkretisiert, dass die Göttin Eos dem Tithonos zwei Söhne gebar, Memnon und Emathion. Dies geht auch aus der Dionysiaka des Nonnos, Verse 15, 279 f. hervor, wo Eos dem Tithonos seinen Streitwagen raubt. Die Nymphe Aure wusste laut Nonnos 48, 666 von Tithonos, dem Freier der Eos, und schlachtete ihren Buhlen Kephalos, wie es 48, 679 f. heißt. Nonnos wusste offenbar sehr genau um die alten Sagen über Emathien und ist im Ergebnis der einzige, welcher dem Feldherrn Ugarits seinen Namen gab.

Quintus von Smyrna : Nonnos kannte zudem mit Sicherheit ein heute verlorenes Epos des Quintus Smyrnaeus, welches den Titel „Iliupersis“ trug, ganz wie in dem gleichnamigen Werk des Arktinos von Milet, welches den Untergang Trojas schilderte. Ebenfalls geschöpft haben dürfte Nonnos aus dessen „Tà meth' Homeron“, den Posthomerica also. Diese Fortsetzung der Ilias des Homer in 14 Büchern, sowie seine Schrift vom Untergang Trojas, ordnete Armin Köchly (1850) einem Autoren zu, welcher ihm zufolge in der Mitte des 4. Jahrhunderts nach Christi schrieb und damit zweifellos ein Zeitgenosse des Nonnos von Panopolis gewesen sein dürfte, oder diesem zeitlich direkt voraus ging. Insbesondere dieser Autor Quintus von Smyrna hatte Eos, jene Mutter des Memnon und des

Emathien, regelmäßig als „Erigeneia“ bezeichnet. Daraus lässt sich für ihren Sohn Emathien leicht der Beiname Erigones ableiten. Von hier aus war es für Nonnos nur noch ein kleiner Schritt, diese Besonderheit mit der Geographischen zu verbinden. Der Fluss Erigonos durchquert Emathien, wie Strabo VII 7,8 und Homer sagen. Der in Nonnos 48, 77 als „jüngerer Typhon“ am Berg von Nyssa 48, 33 in Erscheinung tretende ugaritische Feldherr Emathien zieht nach dem Ende des hethitischen Königs Suppiluliuma II. (Bakchos) vom Halys in Richtung Phrygien, wo er als Bundesgenosse des Priesters Dionysos auf dem Schlachtfeld erscheint. Bedauerlicherweise schlägt Nonnos hier erneut einen Haken, oder wurde schlecht übersetzt, wie Köchly anhand 26, 98 nachweist, denn nun ist es Egretioio, Egretius also, welcher gegen das Heer des Lykos von Athen (30, 316) antritt und diesen dort besiegt. Köchly hält ihn für identisch mit Ehrigones, was hier genügen soll. Diese Ainigmata des Nonnos darf man ganz getrost nicht nur als Rätsel, sondern auch als Hinterhalte, die berühmten Holzwege also, bezeichnen. Quintus von Smyrna zeigt in seinem Buch Memnon auf, wie sich die historische Person des Ehrigones von Emathien ableiten lässt, jenem Sohne des Tithonos, welcher in Syrien (Ugarit) geboren worden war. Dieser Sohn des Tithonos und Enkel des Laodamos, sowie Bruder des Priamos, verdiente Beachtung. Leider behauptet Quintus dann in III, 338 ff. des Werkes fälschlich, dass Emathion nahe Troja am Fluss Grenikos durch die Nymphe Pegasis geboren worden sei. Dennoch ermöglichte es das Werk des Quintus von Smyrna dem Publikum, dass es sich diesem Emathien von einer Seite erschließen konnte, welche ihn auch als Ehrigones kennt. Gerade Homer eröffnete eine ganze Reihe von Kapiteln in seinen Werken mit einer Bezugnahme auf die genannte Göttin Eos und bezeichnete sie dabei ebenfalls als Erigeneia. Der in Nonnos I, 254 und 47, 77 genannte Ehrigones darf hier jedenfalls nicht von Erigone abgeleitet werden, was zu einem völlig falschen Ergebnis führen würde. In 47, 131 - 135 lässt Nonnos den Ikarios ja sagen : O Bromios, du wurdest ein Feind Erigones. In I, 254 steht Erigones für Emathien, in 47, 40 ff. für Erigone. Ebenso verhält es sich mit Emathien. Dieser war nicht der Sohn der Elektra, wie Nonnos III, 385 behauptet und III, 186 - 195 macht dies offenkundig. Elektras Söhne waren Medon und Strophios.

Ephoros von Kyme : Die Person des namentlich nicht genannten Kodros lässt sich nur über seine Eltern erschließen. Diese sind der in 43, 62 - 63 genannte Melanthios und dessen Frau Oinone. Die in Ephoros Fr.Gr.Hist. 70, Frg. 22 gemachten Ausführungen zu den Apaturien erlauben eine genaue Schlussfolgerung, wen diese geboren hatten. Mit „ihn“ geboren ist Kodros gemeint. Dies ist es was uns FGH 70 F 22 zu schließen erlaubt. Melanthios kämpfte in vor-trojanischer Zeit, stellvertretend für den bereits zu alten König Thymoites von Athen, mit dem in Boiotien herrschenden lykischen König Xanthios um die Gunst der zu adoptierenden Oinoe. Melanthios gewann durch eine List des nächtlichen Dionysos und wird später der Thronfolger des Thymoites. Auch Diogenes Laertios sagt in III, 1 aus, dass Melanthios der Vater des Kodros sei. In Buch 14, 82 - 85 und 43,15 gibt Nonnos mit Xanthos den einstigen Widersacher des Melanthios. Siehe dazu auch bei Herodot I, 147. Diese Einsichten sind wichtig, um die dortigen Geschehnisse richtig zu datieren. Literatur zu diesem Teil der Darstellungen bietet insbesondere : Pierre Vidal-Naquet : Der schwarze Jäger. Denkformen und Gesellschaftsformen der griechischen Antike, Frankfurt 1989, S. 108 - 111.

Verzeichnis der Literatur

(Benutzte Ausgaben des Nonnos, sowie Sekundärliteratur)

Koechly, Arminius : Nonni Panopolitani Dionysiacorum libri XLVIII. Recensuit et praefatus est Arminius Koechly (mit kritischem Kommentar). Band 1, Leipzig 1857.

Koechly, Arminius : Nonni Panopolitani Dionysiacorum libri XLVIII. Recensuit et praefatus est Arminius Koechly. Index nominum a F. Spirone. Band 2, Leipzig 1858.

Scheffer, Thassilo von : Nonnos Dionysiaka. Verdeutscht von Thassilo von Scheffer. Anmerkungen und Erläuterungen von Hans Bogner. München 1929. Reprint, Wiesbaden 1953.

Graefe, Fridericus : Nonnoy toy Panopolitoy Dionysiakon Biblia MH. Volumen 1, Leipzig 1819.
Graefe, Fridericus : Nonnoy toy Panopolitoy Dionysiakon Biblia MH. Volumen 2, Leipzig 1826.

Ludwich, Arthur : Nonni Panopolitani Dionysiaca. Band 1, Leipzig 1909.
Ludwich, Arthur : Nonni Panopolitani Dionysiaca, Band 2, Leipzig 1911.

Ludwich, Arthur : Beiträge zur Kritik des Nonnos, Königsberg 1873.

Sekundärliteratur :

Abel, Eugenius : Homeri Hymni et Epigrammata. Leipzig und Prag 1886.
Boeckel, Ernst : Hermann Köchly. Ein Bild seines Lebens und seiner Persönlichkeit. Heidelberg 1904.
Boeckel, Ernst ; Kinkel, Gottfried : Köchly's gesammelte kleine philologische Schriften. Ediert von Georg Martin Thomas. Leipzig 1881.
Bowersock, Glen Warren : Nonnos Rising. In : Persée, Topoi 4, Vol. 4, 1, Paris 1994, S. 385 - 399.
Christ, Wilhelm : Geschichte der griechischen Literatur bis auf die Zeit Justinians, 4. Auflage, München 1905, S. 815 - 818 (No. 585, Nonnos), bzw. 5. Auflage, München 1924, Bd. II 2,2, S. 970
Chuvin, Pierre : Mythologie et géographie Dionysiaques : recherches sur l'oeuvre de Nonnos de Panopolis, Clermont-Ferrand 1991.
Forbiger, Albert : Handbuch der alten Geographie, aus den Quellen bearbeitet, Bd. 2, Asia. Africa. Mit 3 Karten, 1. Auflage, Leipzig 1844, § 61 - 71, S. 110 - 361.
Fox, Robin Lane : Travelling heroes : the Greeks and their myths in the epic age of Homer. London 2008, Part three, chapter 11 and 12.
Graefe, Christian Friedrich : Nonnoy toy Panopolitoy ta kata Hymnon kai Nikaian. Des Nonnos Hymnos und Nikaia. Petersburg 1813.
Gregorovius, Ferdinand : Geschichte der Stadt Athen im Mittelalter. Reprint der Ausgabe von 1889, München 1980, 1. Buch, sowie die Anmerkungen S. 573 - 578.
Höpflinger, Anna Katharina : Schlangenkampf : ein Vergleich. Zürich 2010, S. 106 - 174.
Köchly, Hermann August : Gottfried Hermann zum 100. Geburtstag, 1873.
Köchly, Hermann : Hesiodea quae feruntur carmina. Leipzig 1874.
Kuhlmann, Peter : Zeus in der Dionysiaka des Nonnos. Die Demontage einer Götterfigur. In : Rheinisches Museum, Band 142, Bonn 1999, S. 392 - 417.
Kummanudis, Stephanos : Art. Neleion. In : Ephémeris archaiologike, Athen 1884, S. 161 - 163.
Mannert, Konrad : (Die) Geographie der Griechen und Römer, 6. Teil, 2. Heft : Kleinasien. Nürnberg 1806.
Lesky, Albin : Thalatta. Der Weg der Griechen zum Meer. Wien 1947.
Lesky, Albin : Hethitische Texte und griechischer Mythos. In : Anzeiger der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, No. 9, Wien 1950, S. 137 - 151.
Lesky, Albin : Zum hethitischen und griechischen Mythos. In : Eranos 52, Wien 1954, S. 8 - 17.
Lesky, Albin : Griechischer Mythos und Vorderer Orient. In : Saeculum, Jahrbuch für Universalgeschichte, Band 6, Freiburg und München 1955, S. 35 - 52.
Lesky, Albin : Geschichte der griechischen Literatur. 3. neu überarbeitete und erweiterte Auflage, Bern und München 1971.
Porzig, Walter : Illuyankas und Typhon. In : Kleinasiatische Forschung, Teil I, 3, Weimar 1930, S. 379 - 386.
Uvarov, Sergyei Semenovic : Nonnos von Panopolis der Dichter. Ein Beitrag zur Geschichte der griechischen Poesie. Sankt Petersburg 1817.

Verzeichnis der Inschriften

Die Verknüpfung Typhon Berichts des Nonnos mit dem hethitischen Illuyanka Mythos und seinen historischen Personen ergibt sich aus den nachfolgenden Inschriften :

Wichtige veröffentlichte Inschriften :

Cambel, Halet ; Asli, Özyar : Karatepe-Aslantas : Azatiwataya, Bd. 1, Die Bildwerke. Mainz 2003.
Graefe, Christian Friedrich : Inscriptions graecae ex antiquis monumentis et libris. Petersburg 1822.
Harrison, Timothy ; Batiuk, Stephen ; Denel, Elif : 2012 Tayinat Kazilari ve Arastirmalari (Report zum Fundort Tell Tayinat, Statue des Suppiluliuma II. (TT 2500) In : Kazi Sonuclari Toplantisi 35, 3. Cilt, Ankara 2014, S. 19 - 35. (Kinalua, insbesondere S. 25 - 35 mit guten Fotos seiner Inschrift)
Hawkins, John David : Corpus of Hieroglyphik Luwian inscriptions, Vol. 1, Berlin 2000, S. 429 - 442, plate 243, sowie plate 236 - 239 und 242. (Feldzug des Suppiluliuma II in Tarhuntassa (Arima) gegen die Herakliden (Giganten). Fundort : Güney Kale, Hattusa.
Hawkins, John David : The Hieroglyphik Inscriptions of the Sacred Pool Complex at Hattusa (Südburg). In : Studien zu den Boghazköy Texten, Beiheft 3, Wiesbaden 1995. (Ebendort erstmals die in der Grabkammer 2 entdeckte hieroglyphenhethitische Inschrift Suppiluliuma II samt Bericht)
Kaiser, Otto : Texte aus der Umwelt des Alten Testaments, TUAT, Band 1, Gütersloh 1982, S. 639 - 642. (Zincirli Inschrift des Kilammuwa, mit Gabbaru, in Jaúdi gesetzt)
Klengel, Horst und Evelyn : Die Hethiter und ihre Nachbarn. Leipzig 1968, S. 186 - 201. (Karatepe Inschrift des Asitawadda, mit Mukasa, in Gabbara gesetzt)

Sekundärliteratur :

Arsebük, Güven : Light on top of the Black Hill. Karatepe' deki isik. Istanbul 1998.
Cavaignac, Eugène : Subbiluliuma et son temps. Paris 1932.
Cavaignac, Eugène : Dadasa - Dattassa. In : Revue hittite et asianique (RHA) Tomus 2, Paris 1933, S. 65 - 76.
Cimok, Fatih : Die Hethiter. Istanbul 2010, S. 57 u. S. 86 - 87, sowie S. 127 – 138.
Dürrbach, Felix : De Oropo et Amphiarai sacro, Paris 1889 u. Amsterdam 1972.
Durungönül, Serra : Die Felsreliefs im Rauhen Kilikien. Oxford 1989, S. 142 - 143.
French, David : Prehistoric Sites in the Göksu Valley. In Anatolian Studies, Vol 15, Cambridge und Ankara 1965, S. 177 - 201. (Relief des Tarhuntas bei Silifke, siehe Strabo XIV 5,5)
Giacumakis, George : The Akkadian of Alalah (Tell Atschana). The Hague 1970. (Thurium)
Götze, Albrecht : Cilicians. In : Journal of Cuneiform Studies, Vol. 16, 2. Boston 1962, S. 48 - 58.
Hetty, Goldman : Excavations at Gözlü Kule, Volume II : From the Neolithic through the Bronze Age. Princeton 1956. (Die bronzezeitliche Hafenstadt Tarsus)
Harrison, Timothy ; Batiuk, Stephen : The Metals Trade and Early Bronze Age craft Production at Tell Tayinat. In : Overturning certainties in Near Eastern Archaeology. Leiden und Boston 2017.
Hawkins, John David : The End in the Bronze Age in Anatolia. New light from recent discoveries. In Altan Cilingiroglu und David H. French (Hrsg.) : Anatolian Iron Ages, Band 3, Ankara 1994, S. 91 - 94.
Hawkins, John David : The Hieroglyphic Inscription of the Sacred Pool Complex at Hattusa (Südburg), Wiesbaden 1995.
Hawkins, John David : Die Erben des Großreichs I. Die Geschichte der späthethitischen Kleinkönigreiche Anatoliens und Syriens im Überblick (ca. 1180 - 700 v. Chr.) In : Willinghöfer, Helga : Die Hethiter und ihr Reich. Das Volk der 1000 Götter. Darmstadt 2002, Teil I, Seite 56 - 59 und Teil II, ebenda, Seite 264 - 273.
Messerschmidt, Leopold ; Rott, Hans : Kleinasiatische Denkmäler aus Pisidien, Pamphylien, Kappadokien und Lykien : darstellender Teil, Leipzig 1908.
Preller, Ludwig : Oropos und das Amphiaraeion. In : Berichte der philologisch-historischen Classe der Königlich-Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften, Leipzig 1852, S. 141 - 188.

Preller, Ludwig : Griechische Mythologie, Band 1, Theogonie und Götter, Leipzig 1854.
Preller, Ludwig : Griechische Mythologie, Band 2, Die Heroen, 2. Auflage, Berlin 1861.
Pruss, Alexander : Die Amuq-Terrakotten. Untersuchungen zu den Grabungen. Halle 1996.
Winter, Irene : On Art in the Ancient Near East, Volume I. Of the first Millenium BCE. Leiden and Boston 2010, S. 467 - 524.
Rice, David Gerard ; Stambaugh, John : Sources for the Study of Greek religion, Atlanta 1979.
Travlos, Johannes : Bildlexikon zur Topographie des antiken Athen, Tübingen 1971.
Woolley, Leonhard : A forgotten kingdom : being a record of the results obtained from the excavation of two mounds, Atchana and Al Mina, in the Turkish Hatay. Baltimore 1953.

Eckhard Siemer

Die Aenigmata in den Dionysien des Nonnos von Panopolis

*

Stichpunkte vorab

Gyges I. (Gagges) : Strabo XIII 1, 22 Gyges ; Nonnos 13, 500 Gabios (Gabbaru) siehe in 31,76 zu 31, 89 - 91 : Der lydische König Gyges (Gagges) und die von Hera geforderte Bestrafung der Einwohner der lydischen Hafenstadt Tyrsa 31, 89 f. siehe in Herodot I, 94 und bei Dionysios von Halikarnassos I, 27. Im weiteren ist die Stadt Tyrsa und ihr direkter Bezug zum lydischen König Gyges in den Gesängen des Archilochos, sowie im Etym. Magnum 771, 55 bezeugt : „apò ton Tyrsenon, … e apò Gygoi os estin apò Tyrras póleos Lydiakes." Siehe bei Adolf Schulten, Tartessos S. 13 und 114. Die Rede des Deriades : „Ja ich vernahm, was dein Feldherr geleistet, Gyges (Gagges) vernahm es … doch wie er (Gyges) einst, wurden auch wir von der Enyo erzogen." Siehe Gagges (Gyges) 21, 244. Die Rede insgesamt 21, 240 - 262.

Amphilochus (Nautes, Notos) : Nonnos bietet in 13,69 Amphiaraos, den Vater des Amphilochus ! Auch dessen Mutter Eriphyle wird 21, 82 genannt. Sein Schiff, die Nautilos, war Vorlage im Flottenbau. Beachte den Bezug auf Notion. Herodot III, 91 Amphilochus, Sohn des Amphiaraos, sowie Strabo.

Emathien : Nonnos bietet mit Tithonos den Vater des Emathien. Dieser ist jedoch nicht nur der Sohn des Tithonos und der Eos, sondern auch der Enkel des Laomedon, ein Bruder des Priamos und in Syrien geboren. Siehe Itamar Singer. In 26, 98 Egreus siehe Egribos, der Kanal, welcher nördlich mit dem Meerb. v. Talanta zus. hängt

Ehrigone : Ist es Erigone, welche die von Bootes geführten Wagen der Chimaira auf der Ebene von Aleion anhält ? Mit Erigones ist eigentlich ein Mann bezeichnet, keine Frau.

Nilus / Neleus (Mopsos) :

Kadmos (Bellerophon) :

Kadmos (Kadmos von Theben) :

Pentheus (Lykos von Athen) :

Ogygi (Herkules) :

Hyllos (Perseus) :

Gagges (Fluss Ganges) :

Indus (Fluss in der Kibyratis, Phrygien) :

Indus (Fluss Orontes, Phönizien) :

Indus (Fluss in Indien) :

Die Dreigestalt des Bakchos

Ein zentraler Ansatzpunkt zum Verständnis der Dionysien des Nonnos ist die gleich im ersten Buch dargelegte Trinität im Gestaltwechsel des Bakchos. Der historischen Tragweite dieser Metamorphosen gilt es stets Rechnung zu tragen, denn sonst kann die richtige Zuordnung der sachlichen Gegebenheiten nicht gelingen. Nonnos stellt die sich wechselnden Gestalten seines Bakchos ins Verhältnis zu Proteus, welcher dereinst vor der Küste Ägyptens auf der Insel Pharos gegen die heranstürmenden Herakliden kämpfte (I, 13 - 15). Die drei voneinander verschiedenen Heroen namens Bakchos werden von Nonnos wie folgt vorgestellt :

Bakchos No. 1 (Dionysos der Priester) : Nonnos I, 3-7

„Nenne mir … in Semeles Kammer den Blitz, und nenne des Bakchos (Dionysos) zweimal geborene Art. Ihn hob noch feucht aus dem Feuer Zeus, der hilflosen Wöchnerin (Semele) Frucht … .“ I, 3 - 7 (Vergleiche dazu 31, 44 - 47)

Bakchos No. 2 (Suppiluliuma II.) : Nonnos I, 16 - 18

„(Doch) windet er (Zeus) kriechend sich herbei als Drache (Chimaira), so werde ich Singen den göttlichen Kampf, wie Bakchos (Suppiluliuma) die grausigen Scharen drachenhaariger Giganten … zerspellte.“

Erneut Bakchos No. 1 (Dionysos der Priester) : Nonnos I, 19 - 26

„Starrt er (Zeus) aber als Löwe und schüttelt die Mähne, dann erhebe mein Jubel den Gott auf dem Arme der Rheia, wie er … als ein Panther herbei saust, … preis ich den Sohn des Zeus, wie er (Dionysos) die Inder getötet und mit dem Pantherwagen die Elephanten zermalmte, … so töne ich vom Sohne Thyones (Semeles).“

Bakchos No. 3 (König Dionysos) : Nonnos I, 27 - 28

„Aure … (wurde) die kybelidische Mutter des dritten, späteren Bakchos.“

Erneut Bakchos No. 1 (Dionysos der Priester) : Nonnos I, 29 - 30

„Wird er (Zeus) zum Wasserspiegel, so will ich Dionysos singen, wie er taucht ins Meer, als sich Lykurgos (in Thrakien) gewappnet.“

Man mag sich darüber streiten, ob Zeus denn auch zum Wasserspiegel werden könne oder zum Löwen, doch fest steht eines : Nonnos stellt zu Beginn des ersten Buches seiner Dionysien drei verschiedene Heroen mit Namen Bakchos vor und der Begriff tritátoio lässt hier keinen Spielraum für Ausreden ! Bakchos No. 1 ist Dionysos, der Bakchos No. 2 in I, 16 - 18 ist König Suppiluliuma, Bakchos No. 3 ist der deutlich spätere, lydische König Dionysos, zur Zeit des Dareios (I, 27 - 28).

Chronologische Anordnung der ersten Bücher
(grob zusammen gestellt)

Buch 7 (Semele)

Buch 38 (Phaethon)

Buch 3 (Auszug Ogygi)

Buch 13 (Ogygi und Umfeld im Aufbruch nach Asia)

Buch 14 (Auszug Verse 1 - 142)

Buch 25 (Auszug Verse 380 - 567)

Buch 1 A

Buch 2 C

Buch 1 B

Buch 2 B

Buch 22 B

Buch 13 (Hyllos)

Buch 2 A

Buch 1 C

Buch 18 (Auszüge)

Buch 48 A

Buch 30 (Auszüge)

Buch 25 (Hintergrund)

Buch 13 (Hintergrund)

Buch 47 (Hintergrund : Theseus, Ariadne, Amphilochus, Nautilus)

Vorläufige Abfolge ! Überprüfe die Abfolge später erneut !

Strabo X 1,14 Der Fluss Neleus auf Euboea macht schwarz; Strabo VI 1, 13 Der Fluss Crathis bei Thurii im Land der Crotoniaten macht weiß ! Zu Thurium in der Levante siehe Catullus Tibull und die weitere Farbenlehre : Glaukos der Blaue, Xanthos der Blonde, Argos der Weiße etc.

Buch 23 (23, 151 - 251 Lykos der Jüngere (153) u. Maron (208) wie einst Achilles
Buch 19 (19, 158 - 209 Der uralte Titan Maron unterließ seine Rede über die grauen Mythen der Vorzeit … . MARON durchlebte offenbar als einziger beide Epochen
Buch 11 (11, 120 - 121) Bromios gab dem Maron den göttlichen Wagen des Bakchos
Buch 25 (25, 451 - 552) Moria, Tylos und Damasen im Kampf wider die Drachen !

Die Aenigmata

in den Dionysien

des

Nonnos von Panopolis

*